
Das Erb
Herzog
thum Kärndten
Halstat
Rostat
Wagram
Clagenf

TOPOGRAPHIA ARCHIDUCATUS CARINTHIÆ

antiquæ & modernæ completa:

Das ist

Vollkommne und gründliche Land-Beschreibung

deß berühmten

Erz-Herzogthums Kärndten/

K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

K. K. LYCEAL BIBLIOTHEK ZU LAIBACH

beydes nach dem

Vormaligem und jetzigem Zustande desselben:

Darinn

Alle dessen Städte / Märckte / Klöster / und Schlösser / nebst andren Beschaffenheiten / und Miteinführung mancher / entweder zur Erläuterung dienlicher / oder sonsten sich dazu bequemender Geschichten /

Nicht allein mit einer warhafften Feder / sondern auch Natur-ähnlichem Abriß der beschriebenen Oerter / und in Kupffer gebrachten Plätze /

Ans Liecht gestellt /

durch

Johann Weichard Valvasor / Freyherrn /
und Mitgenossen der Königlichen Societät in Engeland.

Nürnberg /
In Verleguna Wolfgang Moritz Endters.
M DC LXXXVIII.

Regulæ
Archidiaconatus
Topographia

Denen

Hochwürdigst- Durchleuchtig- Hochgebornem Fürsten / auch Hoch- und Wol-Ehrwürdigen / Hochwolgebornen / Wolgebornen / Wol- Edel- Bestrengen / auch Edel-Festen / Herren / Herren /

Gesamten

Geist- und Weltlichen Hochlöblichen Landständen

deß

Erz-Herzogthums Kärndten / ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten / auch gnädigen / gebietenden / und hochgeehrten Herren.

Gnädigste/ gnädige/ gebietende/ und hochgeehrte Herren!

Es verbindt meines Erachtens/ dieses alle tugendhaffte Gemüter/ wie ein Gesetz/ daß man seine Erfahrung/ Kenntniß/ und Beobachtungen/ wann sie gemein-nützlich werden können/ nicht bey sich verschliesse; sondern auch Andren dieselbe/ bey aller Gelegenheit/ zur Nachricht gedeyen lasse/ und eine Gleichwilligkeit bezeuge/ sowol in der Ausgabe dessen/ was uns bekandt/ als in der Einnahme dessen/ was uns vorhin unbekandt war: damit gleichfalls die Fremden/ von uns/ wie wir von ihnen/ erlernen mögen/ was beyderseits merckwürdig.

Solcher Verbindlichkeit scheinet dann auch dieses die Billigkeit selbst miteinzuknüpffen/ daß/ gleichwie wir gern etwas/ von der Gelegenheit weit-entlegener Länder und Städte/ lesen/ also wir ebenfalls/ von denen/ welche uns entweder die Gegenwart/ oder die Nähe kundbar gemacht/ den Entfernten zu lesen geben/ was deß Lesens werth scheinet.

Diese Betrachtung hat mir die Feder geführt/ nicht allein zur Beschreibung deß Herzogthums Crain/ als meines geliebten Vaterlandes; sondern nunmehr auch deß/ jenem nachbarlich-angrentzenden hochpreißlichen Erz-Herzogthums Kärndten: damit nemlich dessen Städte/ oder andre bewohnte und unbewohnte Oerter/ samt den übrigen Beschaffenheiten/ beydes nahen und fernen Augen/ durch offenen Druck mögten erscheinen. Dazu hat mich überdas insonderheit eines Theils gezogen die Begierde/ manchen Fremden der Einbildung/ als ob dieses vortreffliche Land nur in einen engen Winckel sich versteckte/ und mehr Schattens/ als Liechts/ verdiente/ zu entledigen; andren Theils aber/ meine beson-

dre

dre Ehrerbietigkeit gegen dessen höstchlöblichen Ständen/ und meinen Wunsch dessen Einwohnern/ mit diesem Werck/ eine Ehre anzuthun / wie nicht weniger auch mit einer so ansehnlichen Materi/nemlich mit deß Landes Kärndten/glückseliger Gelegenheit / meine Feder zu beehren.

Gestaltsam ich deßwegen / schon vor sechs Jahren / alle/ in ruhm-erwehntem Erz-Herzogthum Kärndten ligende/ Städte / Märckte / Klöster und Schlösser nach dem Leben/ und zwar mit eigener Hand / abgezeichnet/ auch solche in Kupffer stechen lassen : damit der Anschauer erkennen mögte nicht allein die jenige Schloß-Gebäue / welche vormals auf hochgespitzten / ja schier ans Gewölck stossenden / dazu unglaublich-hart-besteinten Felsen und Hügeln/in fester Sicherheit gestanden; sondern auch diese / welche noch jetziger Zeit sich schön / groß/ und herzlich im Lande befinden.

Weil aber hernach ein Jedweder gewünschet / daß solchen sowol alten / zerrissenen / und verlassenen / als annoch stehenden / oder neuen / prächtigen oder sonst ansehnlichen Gebäuen eine Topographische Beschreibung beygefügt würde : als habe ich nachmals / bey Erwegung / daß solches der Glori dieses schreibwürdigsten Erz-Herzogthums zu desto mehrer Ausbreitung gereichen könnte / mich dazu gleichfalls entschlossen; und demnach / sobiel meiner Erkündigung davon zu Theil werden können / solches Alles / ungespahrtes Fleisses/zusammen getragen / und anjetzo / durch gegenwärtigen Druck / weltkündig machen wollen; nicht zweiflend / daß / je mehr das Ehren-Gerücht dieses herzlichen Landes hiedurch sich kann erweitern / desto enger der unerfahrnen Leute falscher Wahn/von dessen schlecht-vermeynten Bewandniß/sich einziehen/ ja gäntzlich verlieren solle.

Gleichwie nun Euer Hoch-Fürstl. Durchl. und Gn. Excell. Gn. und Herzl. höchstrühmliche Regier-und Vorstehung dem Ruhm und der Ehre dieses Ruhm-erfüllten Landes zu mercklicher Vermehrung ersprieſſt : also opffere / über-

eigne/ und dedicire Denenselben ich hiemit diß mein wolgemeyntes Werck; um sowol/ nebenst der Ehre offt-gelobten Erz-Herzogthums/ dieses Buch/ als auch zugleich meine/ Ihnen gehorsamst-ergebene/ Zuneigung dadurch zu erleuchten: Der tröstlichen Zuversicht/ Sie werden Solches mit Gnaden an- und aufnehmen/ auch Mir/ unter der Zahl Dero treu- aufrichtigen Diener/ eine Stelle gönnen; als dafür ich mich/ vermittelst unterthänig-gehorsamst-auch respectivè dienstfreundlicher Zueignung gegenwärtiger Topographischen Schrifft/ hiemit/ in ungefärbter Aufrichtigkeit/ offentlich erkähre/ und Ihnen beynebst/ von dem Allmächtigen/ lang-glückliches Regiment/ samt aller selbst-verlangten Wolfahrt/ von Hertzen anerwünsche.

Gegeben/ zu Wagensperg/ im Herzogthum Crain/ am 31. Martii 1688. Jahrs.

E. Hoch-Fürstl. Durchl. und Gn.
Excell. Gn. und Herrl.

Unterthänigst-gehorsamster/ auch
dienstschuldigster

Johann Weichard Valvasor/
Freyherr.

AD

AD

ARCHIDUCALEM CARINTHIÆ NYMPHAM

de novo

ILLUSTRISSIMI DOMINI DOMINI

JOANNIS WEICHARDI VALVASOR

LIBERI BARONIS &c.

Inclyti Ducatus Carnioliæ Partis Inferioris Peditum Capitanei &c.

TOPOGRAPHIÆ SUÆ LIBRO.

ABjicias precor hunc vates, non percipe Librum:
Improba fraus eſt hic, haud potis utilitas.
Effigies feret hæc gemitus, non gaudia vobis:
Commoda, non animos hic petit exhibitor.
Comperies, ſibi quòd concludant invida fraudem
pectora, non grates: ſi tua perſpicias:
Propterea dato ſe flammis, haud ædibus: atque
dedecus, haud laudes hic liber obtineat.
Triſtitiam ſibi, non decoris fac gaudia, probra
turpia condignus, non proba commeruit.
Præterea nigra nox, non ſol huic luceat: eſtque
exitus infelix, haud bonus introitus.
SED QUONIAM METRO LUDIT PETULANTE POETA:
CARMINA RETROGRADO SIC LEGE NYMPHA MODO.
Utilitas potis, haud hic eſt fraus improba: librum
percipe, non vates hunc precor abjicias.
Exhibitor petit hic animos, non commoda: vobis
gaudia, non gemitus hæc feret effigies.
Perſpicias ſua ſi grates, non pectora fraudem
invida concludant quòd ſibi comperies.

Obti-

Obtineat liber hic laudes, haud dedecus: atque
ædibus, haud flammis ſe dato propterea.
Commeruit proba, non condignus turpia probra:
gaudia fac decoris, non ſibi triſtitiam.
Introitus bonus, haud infelix exitus eſtque,
luceat huic ſol, non nox nigra præterea.

HOc quali in patriam nuper flagravit amore,
in te VALVASOR fecit amore flagrans.
Sinciput ille tuum pinxit, ceu pinxit *Apelles*:
depinget pectus quis, niſi *Apollo* tuum?
Hinc & quando tuum perverto, *Carinthia*, nomen:
id citharæ te vult aſſimilare ſono.
In Cithara cùm ſint bene concordantia fila:
laudamus citharam: ſi bene nempe ſonat.
In te concordant ſic rite, *Carinthia*, fidi,
ut ſunt *in Cithara* conſona fila, duces.
I ſpecioſa *iſthac*, regnum ſublimiaque *intra*
atria ab *hinc* cunctis hoſpita chara plagis.
Te, quæ non vidit, pars admirabitur orbis:
& novus in viſam te magè creſcet amor.
Pergito ſic toti tu chara Carinthia mundo:
inclytaque æternas currito nympha vias.

Paulus Ritter de Segnia, Nobilis Croat.
& Cohortis equeſtris Magiſter.



On eſt eſſe ſatis (quid enim ſub montibus aurum?)
Pro meritis notum non minus eſſe decet.
Ergo tuum tolles caput, alta CARINTHIA, cœlo,
Præluſtris calamo vecta ſub aſtra Viri.
Jam quoque te noſcent populi, non incola ſolus,
Quæque legenda tenes, & memoranda, legent.
Vos etiam Muſæ, vos ô! ſpirate Camœnæ:
Creſcit enim veſtri gloria lausque Chori,
Quo plures animas, inſignes ſtemmate celſo
Et factis, chartis tradere digna juvat.
Vive diu, Procerum Lux fulgentiſſima! plures
Ut videant à Te ſæcula noſtra libros.

WAs gilt das höchste Gold / was fruchten edle Steine/
So lang die Erde sie verschweigt / in reicher Grufft?
Man schätzt und nutzt sie nicht / biß daß ihr Glantz erscheine/
Und blincke / wie ein Stern in Wolcken-freyer Lufft.
So bleibt die Wissenschafft / und Vielheit der Erfahrung
Die im Gehirn versperrt/ ein ungenießbar Pfand/
Biß daß sie sich entbricht der neidischen Verwahrung/
Und wird der frohen Welt/ durch Mund und Schrifft/bekandt.
Drum lässt Herr VALVASOR die Beylag' unvergraben/
Jhn wieget kein Verdruß in müde Schlaffsucht ein.
Sein Geist verbirget nicht das Licht der edlen Gaben;
Er strahlt mit hellem Glantz/ und spielt mit vollem Schein.
Er sammlete mit Müh' und ungemeinem Kosten/
Aus manchem fernem Land' / und manchem klugen Buch:
Nun muß Jhm solcher Schatz nicht feyren/ noch verrosten;
Er wickelt sein Talent nicht in ein müssigs Tuch.
Bald spührt Er / der Natur Geheimniß zu entdecken:
Bald zeichnet/ misst/ und wägt Er Alles nach der Kunst.
Er weiß den Ländern Grentz' und Lager abzustecken/
Und macht/ durch manche Schrifft / sie zinsbar seiner Gunst.
Es scheint/ als ob sein Kiel wär' aus deß Vogels Flügel/
Der / von dem Paradis/ beliebten Namen trägt:
Wie diesen keine Ruh verbindt an ihren Zügel/
So bleibt auch selten Jhm die Feder ungeregt.
Kein grimmer Sturm vermag das Denckmal auszurotten/
Das Er gestifftet Sich/ und dir / ô Crain! zum Preis;
Zum Preis/ den keine Zeit zernagt/ mit ihren Motten;
Weil Er ihn Wurm-frey macht durch Zeder-hohen Fleiß.
Was Ungemeines sich / in deinen Grentzen findet/
Was keine Feder noch/ vor diesem hat berührt/
Und manchen fremden Blick zum Anblick doch entzündet/
Hat Er/ zu Ehren Dir/ ô Crain/ ans Licht geführt.
Dein seltner Wechsel-See/ den Zirkniz schauet wallen/
Der seine Flut vertauscht / um einen grünen Flor/
Und bald ein Schuppen-Heer lässt in die Netze fallen/
Bald feistes Wildprett schenckt dem Wild-vernaschtem Rohr/
Kann auch allein so viel Verwundrung wol erwecken/
Daß man/ vor Wundrung/ schier in solchen See versinckt.
Was mancher Grotten Zier / und tieffe Klüffte / decken/
Wird Most dem Auge/ das aus seiner Feder trinckt.
Daß aber Crain allein Jhm nicht zu dancken hette/
Beschreibt Er Kärndten auch/ das nechst an jenes grentzt/
Zeigt seines Landes Zier/ Feld / und das Glück der Städte;
Wie von Natur/ und Fleiß/ die schöne Landschafft gläntzt.
Er weist/ was für ein Schloß und Herrn-Haus vor gepranget/
Und was anjetzt noch steh' in herrlich-edler Pracht;
Wer hie/ wer dort/ Gebiet/ Recht/ Vorrecht / hab' erlanget.
Wodurch Er/ Kärndten Dich Jhm auch verbindlich macht:

Dieweil hiedurch dein Ruhm sich durch viel Länder schwinget/
Und späte Nach-Welt auch/ von deinem Wesen liest:
Das so kein Marmel leicht/ noch Ertz/ zu wegen bringet;
Wie hart man sie-zur Schrifft- und köstlich auch/ erkiest.
Er stifftet auch Ihm selbst so manchen Ehren-Bogen/
Als manchen Bogen Er hievon giebt her zum Druck.
Der Himmel sey Ihm fest- und seinem Stamm/ gewogen;
Kein falsches Heuchel-Glück beweis' Ihm einen Tuck.
Das Neue Freuden-Jahr füll' Ihn/ mit neuen Kräfften.
Die Lebens-Schnur sey starck! gewirckt von lauter Gold!
Der Segen ströme Heil/ zu hohen Amts-Geschäfften!
Und GOtt bleib' Ihm/ Er mir/ Erleuchter Freyherr/ hold!

Also beglückwünschte diß ansehnliche Ehren-Werck
deß Hochwolgebornen Herrn Verfassers/
als seines gnädigen Herrn Patrons

Aufgesetzt zu Nürnberg am
14. Jenner/ als am Tage
Felicis/ 1688.

Erasmus Franciſci.



SEPTENTRIO

Ertzhertzogthum Kärnten

EPISCOP SALIS

BUR GI

PARS STIRIÆ

OBRE KARNTEN

UNTER KARNTEN

KARSTIÆ PARS

OCCIDENS

ORIENS

MERIDIES

Salzburg
Aptenaw
Barchtolsgadn
Schonaw
Muraw
Stadtel
Renten
Fmunberg
Offenburg
Gloiring
Plef
Obdacz
Schaisling
Murfluss
Porching
Hunzmarck
Veistritz
Iudenburg
Knittelfelt
Landschatz
Wassertur
Stuben
Obdach
Eppistein
Steyn
Pernbacz
Gradnitz fl
Muschnitz
Reichnfel
Petter
Lichtengraben
Lambrecht
Kaisberg
Heitenborg
In der Mussnis
Harrenberg
S. Gilgn Kirchberg
S. Gertraut
S. Leonhart
Scheslarn
Wolfsberg
Waldstein
Proiteneck
Veldsberg
Rifsberg
S. Marien
Henstein
S. Andre
Vlrich
Bellbis
Damösfl
Wilbis
Mayfnburg
Rheneck
S. Margret
Dollenberg
Gryfn
Gernebach
Paul
S. Iohann
Grilnarx
Louamund
Draburg
Volkmarch
Theina
Gurnitz
Gcoifnstein
Hollenburg
Granustein
Greifsfels
Stoyn
Rathmansdorf
Viching
Wernberg
S. Catrina
Ward
Werd See
Clagefurt
Paumkirch
Deutstein
Landskron
Krondhof
Oliach
Hochpwart
Kofnberg
Tyfst
Seeburg
Drasing
Glanhofn
S. Vlrichsberg
Fridseyez
Hardeck
S. Veit
Frewdenberg
S. Iohan
S. Donat
S. Helenaberg
Pastndorff
S. Martin
Glaneck
Liebnberg
Nufsberg
Nulbach
Osterwitz
Landsdorff
Pruck
Peßeritx fluss
S. Walpurg
Ebrstein
S. Georg
S. Peter
Gradneck
Steupuhl
Veras
Rafpnfeldt
Meifsnig
S. Clement
Silboreck
Ibfsberg
S. Kolmann
S. Steffan
Frielach
Stralburg
Michelsdorf
S. Hadigund
Altnhofn
Gurch
Glokniz
Weytsfeld
S. Leonhart
Czumlsberg
Gürckthal
Steyrburg
Leubn flu.
S. Peter
S. Erasmus
Rybrstein
Soneberg
Himelberg
S. Gilg
Kyrchaim
Grund
Glaneck
Liebnberg
S. Gang olf
Syrch
Roorstem
UeldKirch
Debsiach
Milltatt
In der Gegend
Tyfst
Koßnberg
Hochpwart
Oliach
Krondhof
Landskron
Werd See
Seeburg
Drasing
Clagefurt
Paumkirch
Deutstein
S. Martin
Rheneck
Mayfnburg
S. Margret
Dollenberg
Gryfn
Theina
Gernebach
Paul
S. Iohann
Grilnarx
Louamund
Draburg
VolKmarch
Gcoifnstein
Gurnitz
Greifsfels
Stoyn
Granustein
Hollenburg
Rathmansdorf
Viching
Wernberg
S. Catrina
Ward
Landskron
Krondhof
Oliach
Hochpwart
Kofnberg
Tyfst
Seeburg
Drasing
Glanhofn
S. Vlrichsberg
Fridseyez
Hardeck
S. Veit
Frewdenberg
S. Iohan
S. Donat
S. Helenaberg
Pastndorff
S. Martin
Deutstein
Paumkirch
Clagefurt
Werd See
Weissee
Tonczweg
Mautrdorf
Klausogk
Katz
Altsee
Stiohanes
Sunebintkirch
Newmarck
S. Godhardus
S. Maryn
S. Salvator
Oleace fons
Tinstain
Mohnz
Grades
S. Steffan
Frielach
Stralburg
Michelsdorf
S. Hadigund
Altnhofn
Gurch
Glokniz
Weytsfeld
S. Leonhart
Czumlsberg
Gürckthal
Steyrburg
Leubn flu.
S. Peter
S. Erasmus
Rybrstein
Soneberg
Himelberg
S. Gilg
Kyrchaim
Grund
Glaneck
Liebnberg
Nufsberg
Nulbach
Osterwitz
Landsdorff
Pruck
Peßeritx fluss
S. Walpurg
Ebrstein
S. Georg
S. Peter
Gradneck
Steupuhl
Veras
Rafpnfeldt
Meifsnig
S. Clement
Silboreck
Ibfsberg
S. Kolmann
S. Steffan
Frielach
Stralburg
Michelsdorf
S. Hadigund
Altnhofn
Gurch
Glokniz
Weytsfeld
S. Leonhart
Czumlsberg
Gürckthal
Steyrburg
Leubn flu.
S. Peter
S. Erasmus
Rybrstein
Soneberg
Himelberg
S. Gilg
Kyrchaim
Grund
Falknstain
Stolhofen
Winckles
Cyrknitz
Raurisertaurn
Dolach
Moll fl.
Veystritz flu
Mohnpruck
S. Daniel
Lyser flu
Lyserecк
Spittau
Pesernycz
Molczpühl
Ortnburg
Kallorberg
Weisnstem
Saxnfeldt
Lind
Weitach
Stainsfeldt
Rodlech
Veldsberg
Greifnburg
Porg
Fra burg
S. Nonasius
Wolfnsee
Cerumbusgo
Dsefincko
Rakldorff
Goldnburg
Katschach
Maydnburg
Maut
Dsoplacho
Vodsperg
Voistritz
Görich
Moderndorff
Staffriol
Terl
Fukeran
Krayeck
Würczn
Maydnbach
Setnitz fluss
Mal Borgetto
Setncz
Pontafella
Pontepasso
Puluxza
Klein Teruis
Pleß flu:
Pyrsch flu.
Rolga
Walseburg
Fedoraus
Fusncz
Fretts flu
Geyl flu
Fach
Pogfeldboy
Roseck
Fornhsee
Aichlberg
Fremburg
Macha
Forens
Sepach
S. Margrd
Krem
Kirchbrn
Londneck
Isarce fons
Embach
Hoff
Gross Arel
Wagram
S. Hemberg
Teumtrpach
S. Iohan
Bischoffhof
S. Veit
Gedecknerdorf
Ericz
S. Martin
Im Twerg
Gross Fricz fl.
S. Primus
Warffen
Mautrdorf
Tonczweg
Weissee
Klausogk
Katz
Altsee
Stiohanes
Sunebintkirch
Newmarck
S. Godhardus
S. Maryn
S. Salvator
Oleace fons
Tinstain
Mohnz
Grades
S. Steffan
S. Lorens
Pameeck
Forens
Sepach
S. Margrd
S. Iob
Grin flu

Topographische Beschreibung Deß Ertz-Hertzogthums Kärndten.

Ligt dieses Ertz-Hertzogthum im Norico mediterraneo, und soll ehedessen eine Weile Provincia Norici, Lauriana, und Patria Slavorum, biß zu den Zeiten Keysers Caroli Magni, genannt worden / und dazumal der Nam Kärndten / von den Windischen Carnis, aufkommen seyn: wie Matth. Merian, in seiner Topographia Prov. Austr. in Beschreibung deß Hertzogthums Kärndten / p. 87. vermeldet.

Dieses Land ligt unter der Elevation Poli 47 Grad latitudinis, und erstreckt sich in die Länge 27. und in die Breite 12. Teutsche Meilwegs ungefähr. Es gräntzet solches / mit denen Hertzogthümern Steyrmarck und Crain / imgleichen mit der Grafschafft Görtz / Friaul Venedigischen Gebiets / Fürstlicher Grafschafft Tyrol / und mit dem Ertz-Stifft Saltzburg.

Das Land wird in vier Theile getheilt / als in das Unter-Viertheil / Ober-Viertheil / Lauanthaler Viertheil / und Gurgger Viertheil.

Von Keyser Augusto, ist es erstlich zu einer Provintz gemacht worden / im Jahr der Welt 3963. nemlich 8. Jahr vor Christi Geburt. Denn als die Römer Kärndten / samt den andern nah-herum gelegenen Landen / zum Gehorsam gebracht hatten / machten Sie dieselbe zu Ländern deß Heiligen Reichs / und hiessen dieselbe in Ihrer Sprach Provincias. Im Jahr 499. nach Christi Geburt aber / ist dieses Land zu einem Hertzogthum worden: dieweil um diese Zeit / durch ritterliche Handlungen der Bayrn / die Römer nicht allein deß Lands Kärndten / sondern auch deß gantzen Norici mediterranei, beraubt worden: Dadurch dann solche Länder / unter das alte / und Löbliche Haus von Bayrn / kommen / und von demselben zu besondern Fürstenthümen gewidmet worden. Sonst findet man / in den uralten Freyheiten / oder Privilegien / daß ein Hertzog in Kärndten / in Windischer Sprach investirt / und eingesetzt worden. Wie dann auch Æneas Sylvius, in seinem Europa, an dem Ort / wo er von Kärndten schreibt / für glaubwürdig anzeigt / daß ein Fürst in Kärndten die Freyheit hette / wann Er bey einem Römischen Keyser / und dem gantzen Heiligen Reich / angeklagt würde / daß Er sich vor demselben anderst nicht / als in Windischer Sprach / zu verantworten schuldig wäre.

Theodo, oder Dieth / deß Namens der Ander / ein Fürst in Bayrn / nachdem er durch ritterliche Faust / das Land Kärndten / den Römern / und Dietrichen von Bern abgedrungen: war der erste Hertzog in Kärndten.

Folgends aber / nemlich im Jahr Christi 791. ist es vom König / nachmals Keyser Carolo dem Grossen / zu einem Ertz-Hertzogthum erhöhet worden. Dessen Hertzog Inguon hat Zeit seiner Regierung / mit denen Kärndtern / sich löblich und redlich verhalten / auch mit gantz tapffrem und männlichem Gemüt / gegen dem Römischen Reich (sonderlich in Hungarischen Krieg / der lange Jahr gewähret) dergestalt ritterlich erwiesen / daß hierüber König Carl der Grosse / nicht ein geringes Wolgefallen getragen / und deßwegen Ihme nicht unbillig fürgenommen / das Hertzogthum Kärndten noch mehr zu erhöhen / und den Inguonem mit grösserer Herrlichkeit zu schmücken / als jemals einigen andern Fürsten hiebevor war begegnet: um darmit andere Nationen zu reitzen / ebnermassen dergleichen Tugenden nachzustreben. Machte also / aus Königlicher Vollmacht / das Land Kärndten zu einem Ertz-Hertzogthum / sich dieses Tituls / und aller deren beygefügten Freyheiten / zu ewigen Zeiten zu gebrauchen; und desselben regierenden Fürsten / zu einem Ertz-Hertzogen. Ward also dieser Inguon (der Erste deß Fränckischen Geblüts / und der zwölffte Hertzog) erster Ertz-Hertzog in Kärndten. Graf Otto von Waillingen aus Würtenberg / hat von Keyser Otten / dem Andern / im 978 Jahr / deß Reichs Jägermeisterey erlangt / und erstlich als ein Schwab / die drey

schwartze Leuen in einem güldenen Schilde geführt / so noch dieser Zeit das Ertz-Hertzogthum Kärndten / auf der rechten Seiten seines Wappens / zu haben pflegt. Also hat hernacher Keyser Otto der Dritte / im Jahr 989. Grafen Otto / deß Namens den Ersten (einen Bruder Hertzog Hermans zu Schwaben / in der anfänglichen Ordnung der 22. Hertzogen / und 11. Ertz-Hertzogen in Kärndten /) zu einem Ertz-Hertzogen in Kärndten gesetzt.

Es hat aber das Land Kärndten 14. Regierungen gehabt (wie solche Hieron. Megiserus beschreibt) Die erste haben die Teutschen Könige in Norico, geführt. Im Jahr der Welt 3640. das ist vor Christi Geburt 331. Jahr / da König Brennus der erste Regent / und Lands-Fürst in Kärndten gewesen.

Die andere Römische Regierung hat sich angefangen / im Jahr der Welt 3958. und vor der Geburt Christi 13. von Augusto Römischen Keyser / der die Bayren / Sallyer / und die andern Gallier / so Kärndten bißhero innen gehabt / vertrieben.

Die dritte Bayrische Regierung hat den Anfang genommen / im Jahr 499. nach Christi Geburt / als durch Ritterliche Thaten der Bayren / die Römer nicht allein deß Lands Kärndten / sondern auch deß gantzen Norici mediterranei entsetzt / und hierdurch solche Länder / unter das alte / und Löbliche Haus von Bayren kommen / und von selbigen beherrschet worden.

Die vierdte Windische Regierung nahm den Anfang / im Jahr 622. als diß Land / durch Ritterliche Faust / der Windische Fürst / Samois, denen Bayren entwendet / und es ferner auf seine Anverwandte gebracht hat.

Die fünffte Bayerische Regierung fienge an / im Jahr 772. als Valdungus der Windische Fürst gestorben / und keinen Erben nach sich verlassen / immassen damals solche wiederum an die Bayren kommen / aber nicht lang gewähret.

Die sechste Fränckische Regierung hat sich angehebt / im Jahr 790. als Carolus Magnus, hernach Röm. Keyser / das Land Kärndten denen Bayren abgenommen / und solches einem Fränckischen Grafen Inguon gegeben / welchen er zu einen Hertzogen in Kärndten gesetzt.

Anno Christi 989. war der Anfang der siebenden Schwäbischen Regierung / nachdeme der Königliche Fränckische Stamm / ohne Leibs Erben abgestorben / und dieses Ertz-Hertzogthum / Kärndten / von Keyser Otto dem Dritten / an das Haus Schwaben Lehenweis gewendet worden.

Die achte Zäringische Regierung hat sich im Jahr 1056. angefangen / als Welpho, Ertz-Hertzog in Kärndten / mit Keyser Heinrich dem Dritten / untreulich gehandlet / und solches deßwegen diesem genommen / und auf die Hertzogen von Zäringen verwendet worden.

Die neundte Regierung aber fienge an / im 1073. Jahr / als Bertholdus, Graf von Zäringen / von diesem Ertz-Hertzogthum Kärndten verstossen: und solches auf die Edlen Grafen zu Müertzthall und Auelantz / auch die Herren von Eppenstein / von Keyser Heinrich dem Vierdten / Lehenweis gelassen worden.

Die zehende Regierung über Kärndten hat den Anfang genommen / im Jahr 1127. als Graf Heinrich der Dritte von Müertzthall / Ertz-Hertzog in Kärndten / ohne Männliche Erben gestorben / und solches von Keyser Lothario, Erboni, Pfaltzgrafen Hartwig zu Regenspurg / und Neuburg / Ehelichen Sohne / allergnädigst verliehen worden.

Nach dieses Erbonis Tod / hat sich die Eylffte / im Jahr 1140. angefangen / da dieses Hertzogthum Keyser Conradus Tertius, dem Grafen Englberto von Spanhaim / und Orttenburg / conferirt.

Die zwölffte Böhmische Regierung / hat im Jahr 1269. sich angefangen / dann als Ulrich der Dritte / deß Stammens von Orttenburg / Ertz-Hertzog in Kärndten / vermerckte / daß er ohne Leibs Erben sterben würde / hat Er solches / dem Ottocaro, König in Böhmen (wie etliche wollen) um ein gewisse Gelds-Summa / übergeben / welcher / nach dem Hinscheiden deß von Orttenburg / selbiges in Possess genommen.

Als aber Anno 1280. erstbemeldter Ottocarus, König in Böhmen / von Keyser Rudolpho überwunden / und in einer Schlacht erlegt worden / ist dieses Ertz-Hertzogthum / auf Maynhard Grafen zu Tyrol / und Görtz / gelanget.

Endlich hat die vierzehende / und letzte Oesterreicherische Regierung / den Anfang genommen / im Jahr 1331. als Heinrich dieses Namens der Fünffte / Ertz-

Hertzog

Hertzog in Kärndten / und Graf in Tyrol / ohne Männliche Erben gestorben / und solches auf das Durchleuchtigste / Hochlöblichste Haus Oesterreich / und Habspurg gekommen / von welchem es noch biß auf den heutigen Tag regiert wird / und (GOtt gebe) weiter glücklich wird beherzschet werden.

Weil aber der Lands-Fürst nicht Selbst allda residirt / als wird dieses Ertz-Hertzogthum / durch die Burggrafen / Lands-Hauptleut / Lands-Vitzdom regiert. Die Burggrafen seynd erst im vorigen Seculo in dieses Ertz-Hertzogthum eingesetzt worden / welche also nacheinander regiert haben.

1. Herr Augustin Paradeiser. Anno
2. Herr Leonhard Welzer. Anno 1574
3. Herr Erasem Mager. 1578
4. Herr Bartholomee Kevenhüller. 1582
5. Herr Ludwig von Dietrichstein. 1608
6. Herr Martin Strasser. 1618
7. Herr Paul Kevenhüller. 1624
8. Herr Gottfried von Schrottenpach. 1630
9. Herr Hans Andree Ursin, Graf von Rosenberg. 1639
10. Ihr Gräfl. Excell. Herr Herr Wolff Andree Ursin von Rosenberg 1667 nachmals bey Ihro Keys. Maj. Hof-Cammer-President.
11. Ihr Gräfl. Excell. Herr Herr Georg Niclas Ursin Graf von Rosenberg / ꝛc. ꝛc.

Die Lands-Hauptleut haben noch vor Christi Geburt in diesem Land regiert / so von denen Römern eingesetzt worden / und also nacheinander gefolget.

1. Marcus Claudius Drusus, vor Christi Geburt 13. Jahr.
2. Lucius Piso, vor Christi Geburt 8. Jahr.
3. Flavius Fabianus, nach Christi Geburt 27. Jahr.
4. Marcus Antonius, Anno Christi 45
5. Sevastus. 69
6. Sextilius Felix. 70
7. Claudius Restitutus. 87
8. Sosius Senecio. 97
9. Tyberius. 125
10. Avidius Cassius. 138
11. Aufidius Victorinus, und Publius Ælius Pertinax. 163
12. Septimius Severus. 182
13. Marcus Aurelius, Antonius Bassianus Caracalla. 213
14. Popilius Macrinus. 218
15. Marcus Aurelius, Antonius Bassianus Heliogabalus. 219
16. Marcus Aurelius Alexander Severus. 222
17. Marcus Julius Philippus. 232
18. P. Aurelius Licinius. 244
19. Cajus Vibius Trebonianus. 250
20. P. Valerius Aurelianus. 253
21. Bonosus. 272
22. Eulasius. 282
23. Cajus Aquilinus. 304
24. Magneutius. 306
25. Nevita. 353
26. Majoranus. 382
27. Marcus Aurelius. 413
28. Trigetius. 454
29. Burdo. 459
30. Paulinus. 477
31. Theodericus. Anno Christi. 481

Obspecificirte 31. Lands-Hauptleut / seynd von denen Römern eingesetzt worden / welche das Land Kärndten / und andre benachbarte Länder regiert haben.

Nun aber folgen die Oesterreichische Lands-Hauptleut nacheinander.

1. Friedrich von Auffenstain. A. 1331
2. Conrad von Kraygd. 1339
3. Ulrich Graf von Pfanenberg. 1353
4. Johann Graf von Pfanenberg. 1360
5. Friedrich Graf von Orttenburg. 1363
6. Friedrich von Weltz. 1368
7. Conrad oder Lienhard von Auffenstain. 1370
8. Conrad von Kraygd. 1382
9. Frantz Graf von Thürnstain. 1398
10. Udalricus von Weißbriach. 1400
11. Otto von Ehrenfels. 1407
12. Conrad von Kraygd. 1425
13. Mainhard von Liechtenstain. 1428
14. Stephan Graf von Mantfort. 1432
15. Leonhard von Harrach. 1438
16. Hartwidt von Kraygd. 1442
17. Veit von Rottenhan. 1446
18. Sigmund Kreutzer. 1454
19. Balthasar von Weißbriach. 1464
20. Christoph von Kolnitz. 1473
21. Conrad oder Leonhard von Kraygd. 1477
22. Udalricus von Weißbriach. 1488
23. Rudolph Kevenhüller. 1490
24. Veit von Weltz. 1501
25. Christoph Kevenhüller. 1540
26. Christoph von Tonhausen. 1557
27. Georg

27. Georg Kevenhüller. 1563
28. Johann Graf von Orttenburg. 1587
29. Georg Graf von Nagarol. 1602
30. Christoph David von Urssenpeck. 1610
31. Georg Sigmund Paradeiser. 1636
32. Georg Andree von Kronnegg. 1649
33. Johann Carl Fürst von Portia. 1667
34. Ihre Excell. Herr Sigmund Helffrid/ Graf von Dietrichstein/ Ihrer weiland Keyserl. Maj. Ferdinandi III. der verwittibten Keyserin/ Eleonoræ, gewester Obrist-Hofmeister 1668
35. Herr Frantz Andree Ursini Graf von Rosenberg.

Folgen die Lands-Vitzdom in Kärndten.

1. Otto Hallegger/ Anno Christi 1390
2. Dietz Füller. 1410
3. Conrad Meyxner. 1432
4. Anthoni Himmelberger. 1440
5. Veit Grabner. 1450
6. Jacob von Ehrnaw. 1468
7. Leonhard Kolnitzer. 1492
8. Andres Rauber. 1510
9. Georg von Waldenburg. 1516
10. Andree Adler. 1534
11. Christoph von Laaß. 1539
12. Bernhard Kevenhüller. 1542
13. Sigmund Kevenhüller. 1543
14. N. Paradeiser.
15. N. Paradeiser.
16. Melchisedech Seenuß.
17. Johann von Basseyo.
18. Lorentz von Egkh.
19. Martin Zingl. 1591
20. Johann Bapt. Fischer. 1633
21. Dominicus Jöchlinger. 1634
22. Johann Ulrich von Dornsperg. 1646
23. Johann Ulrich von Basseyo. 1657
24. Herr Johann Frantz Freyherr von Plaz.

Im gantzen Ertz-Hertzogthum Kärndten ist der Zeit alles Römisch-Catholisch.

Die Sprach aber anlangend/ gebraucht man sich meistentheils nur der Teutschen/ wird auch bey allen Gerichten/ in dieser Sprach alles abgehandlet. Die Windische ist allein unter dem gemeinen Volck/ und zwar nur an denen Crainerischen/ und Steyrischen/ Confinen/ wie auch bey und um Clagenfurth/ üblich. Das Land ist zimlich kalt/ deßwegen hat es kein Weingewächs darinn/ ausser allein bey Wolffsperg herum ein wenig; und in Unter-Kärndten/ an Steyrischen und Crainerischen Confinen hat es gar wenig: dannenhero der beste Wein/ aus Steyer/ Crain/ und Friaul ins Land gebracht wird. Das Land ist auch dem Ungewitter sehr untergeben/ zu welchem Ende jährlich von der Löbl. Landschafft in Kärndten/ ein gewisse Quantität Schieß-Pulver/ auf gewisse Oerter ausgetheilt wird/ darmit man grosse Mörser/ und Doppelhaken starck laden thut/ und solche in der Bereitschafft hält: wann ein schwartze Wolcken/ oder übles Wetter/ kommt/ alsdenn pflegt man einen starcken Schuß gegen der Wolcken/ bald auf jenem/ bald auf diesem Berg/ zu thun/ und dergestalt die Wolcken zu vertreiben/ daß kein übles Wetter (das ist/ der Schauer) daraus entstehen kann/ welcher sonsten grossen Schaden verursachen würde/ zumaln solcher/ dieses Schiessens ohneracht/ nichts destoweniger öffters erfolgt. Sonst geschehen diese Schüß gemeiniglich im Gebirg/ jedoch zuweiln auch in der Ebene/ und ist zu bewundern/ wie geschwind man damit ein böse Wolcken zertrennen thut. Dieses Land hat viel und hohes Gebirg/ darzwischen aber schöne grosse Thäler/ oder Böden/ daß man fast aller Orten einen ebenen Weg hat/ und die Strassen im Land wenig über das Gebirg gehen. Die vornehmsten und höchsten Berge/ werden also genannt: der Thaurn/ Leobl/ Stangen/ Khätschberg/ Prüewald/ am Kampff hinter Wolffsperg/ Hüttenberger Alben/ Steinberger Alben/ Prediell/ Packh/ die Rüsen an der Wurtzen/ Zwantzigberg ob der Sattnitz unter Hollenburg/ Zellikh/ Petzen/ Räbl/ Pleschenberg/ Güntzberg/ Liemberg/ Diechtsperg/ Greiffenberg/ Albersperg/ Haberberg/ Hirschberg/ Guggenberg/ Dachberg/ Lienberg/ Khüenberg/ Drumsperg/ Wagenberg/ Zwickenberg/ Zollberg/ Falckenberg/ Natterberg/ Franckenberg/ und dergleichen mehr andere Gebirg. Insonderheit aber/ als Megiserus und Merian schreiben/ seynd vier der hohen Berge im Lande/ dahin jährlich grosse Wallfahrten gehalten werden/ welcher Namen sind/ S. Ulrichs Berg/ S. Helena Berg/ S. Veits Berg/ und S. Laurentzen Berg/ deren einer von dem andern zwey Meilwegs ligt. Auf diese Berg laufft das gemeine Volck alle Jahr Kirchfahrten/ an der heiligen drey Nägl Tag (denn also nennen sie den dritten Freytag nach Ostern) und diese Kirchfahrt verrichtet man von

ersten

ersten Nachmittag an / biß den andern Nachmittag / die gantze Nacht hindurch / und also in vier und zwantzig Stunden. Wann sie in die Kirchen kommen / gehen sie allein um den Altar herum / verrichten ihr Gebet / und gehen also von einer Kirchen zur andern / da sich sonst die Kirchfahrt zu einer andern Zeit im Jahr / in vier und zwantzig Stunden nicht verrichten läsſt; sintemalen der gantze Umweg / Berg auf- Berg ab / auf die zwölff Meilwegs / sich erstrecket.

Dieses Land hat auch schöne grosse Wälder / von Fichten- Lerch- und Zürmben-Holtz / doch seynd die meisten Wälder nur im hohen Gebirg / in der Ebene hingegen hat es zwar Holtz genug / aber wenig grosse Wälder.

Es ermangelt auch nicht an schönen Thälern und fruchtbarn Böden / allerley gutem Getreid / Vieh-Weid / grosser und kleiner Viehzucht / und werden im Gaylthal gute Pferde erzogen.

Es hat auch viel Seen und Bäche / so alle fischreich sind; die vornehmsten Seen seynd Nachfolgende: Der grosse Wördt-See / unweit der Stadt Clagenfurt / ist zwey gute Teutsche Meil lang / und gar breit / darinn auch etliche Herren Gerechtigkeit zu fischen haben. Item der Ossiacher See / darinnen schöne Fisch / auch grosse Lachsferchen sind / dessen See-Bach unter Villach / in die Traw fällt / in diesen See aber fliesset ein Bach / die Feistritz genannt / so hinter dem alten Schloß Himmelberg / entspringt / und durch das Dorff Himmelberg heraus mit einem Umschweiff / gegen S. Veit / und durch den Marckt Veldkirchen rinnt / und nicht weit von Steindorff in See fällt / diesen Bach verschlägt jährlich der Abbt zu Ossiach / an S. Lorentzen Tag / und setzt ein Reusen darein / da Er die besten Lachsferchen fängt / bald mehr / bald weniger.

Der Müllstetter See ist auch groß / hat seinen Ausgang in die Lyser / unweit davon bey Dobriach seynd ebenfalls zwey Seen / und fliessen in den Müllstetter See.

Item sind zu Keutschach zwey Seen / Pleschitz / und Thurin genannt / deren einer in den andern fliesset / endlich kommt der Bach in Wörth-See. Ferner der Weissen See / Forchten-See / Fäkher-See / Pressing-See / Cankher-See / Räbl-See / Arnoldsteiner Seen; wiederum sind in der Richenau drey See; Mällzikher See / Threyger-See / Leng-See / Steiner See / Sitterstorffer See / Grüffner See / und andere mehr dergleichen kleine Seen: So hat es auch / in diesem Ertz-Hertzogthum Kärndten / auf hohen Alben / viel kleine Seen.

Unter den Flüssen ist der vornehmste die Traa / Lateinisch Dravus, und auf Windisch Drava genannt; dieser rinnt durch das gantze Land Kärndten / in welchen auch alle andere Flüß und Bäche lauffen. Hernach ist die Möll / die Gayl / die Lysee / die Villach / die Lauanth / die Gurkh / die Müß / die Feistritz / die Glaan / und viel andere kleine Bäche.

So findet man in diesem Land auch Mineralien / und Metallen / als Gold / Silber / Bley / absonderlich aber viel / und in grosser Quantitet / von dem besten Stahl und Eysen / immassen selbiger in weitentlegene Länder und Königreiche verführt wird.

Es hat zwar das Ertz-Hertzogthum Kärndten gar viel Krieg im Land gehabt / von Hunnen / Türcken / und unterschiedlichen andern Feinden / allein sich allezeit Löblich / und Ritterlich / sowol in- als ausser Lands / verhalten / wie in dem Megisero weitläufftiger zu lesen ist. Weiln aber dieses Werck allein die Topographiam deß Ertz-Hertzogthums Kärndten / in sich begreifft / also fange ich solche nach dem Alphabet an zu beschreiben / mit angeheffter Protestation / daß diese Beschreibung / niemand im geringsten præjudicirlich seyn solle / denn was hier geschrieben / ist aus Hieron. Megiseri Kärndterischer Chronic / P. Alberti Reichart Breviario Historiæ Carinthiacæ, Meriani Topographia Carinthiæ, aus mein eigner Erfahrung / und Wissenschafft / genommen. Folgt demnach Erstlich:

Aich.

AIch ist ein Schloß/ ligt zwischen Gurkh und Weittensfeld/ im Gurkher Viertheil/ an einem lustigen Ort; hat seine Felder herum/ zwar wenig Eben/ doch nicht zu gäh in Berg: ein paar Musqueten-Schuß darvon/ ligt die Dechanthey/ Altmarckt genannt/ stehet beedes dem Thum-Stifft Gurgg zu. Vor Anno 1612. ist dieses Schloß Herrn Georg Staudacher gehörig gewest.



Aichelberg.

DAs alte und zerrissene/ und meistentheils abgefallene/ Schloß Aichelberg/ ligt im Obern Viertheil/ zwischen Ossiach und Wernberg/ auf einem hohen Berg/ in der Wildniß/ ist also alles verödet/ ausser einen Meyerhof darbey. Es hat vorzeiten dieses grosse und starcke Schloß denen Aichelbergern zugehört/ welche schon abgestorben seynd; hernach ist es Kevenhüllerisch gewesen/ jetzt aber an die Herren Grafen Gäller gelangt.



Aichelburg.

DAs Schloß Aichelburg ligt im obern Viertheil/ auf einem hohen Berge/ mitten in einem Wald/ unter dem Berge fliesst die Gayl: Ist ein vestes Schloß/ hat von auswendig eine hohe Ringmauer/ mit zwey Thürnen/ und einer hültzern hohen Brucken wol versehen. Ist ein Stammenhaus der Freyherrn von Aichelburg/ auch noch jetzt Aichelburgisch.



Altenhofen.

ALtenhofen/ oder Altenhoven/ ist ein grosser dreyfacher Marckt/ und hat etliche alte zerrissene Thürne/ auch ein verlassenes grosses Schloß/ ligt im Gurgger Viertheil auf einem Berge/zwischen Guttäring und Friesach: Vorzeiten ist ein Geschlecht gewesen/ die von Altenhofen genannt/ die sich davon geschrieben haben/ hat auch Ihnen zugehört/ jetzt aber ist es deß Herrn Ertz-Bischoffen zu Saltzburg. Dieses Althofen vermeint Lazius deß Ptolomæi Vocarium zu seyn/ allda seynd auch zwey alte Steine zu sehen/ auf welchen diese Inscriptionen zu lesen/als auf dem ersten: Ælius Tertullus viv. fecit Sibi, & Maximæ Secundæ Vxori. Und auf dem andern/folgende: M. Gallicinus Vindili M. S. LXIII. Hæredes V. F.

Als im Jahr 701. nach Christi Geburt der Friaulische Hertzog Rachisius genannt/ in Kärndten gekommen/ und viel verwüstet/ der Hertzog in Kärndten Chitomarus aber/in der Eil/Volck gesamlet/ und dem Rachisio eine Schlacht/ auf dem Krapf-Feld/ nahe bey Altenhofen geliefert; hat vor der Schlacht der Hertzog Rachisius, allen Gefangenen/ die Adern eröffnen/ und sie also sterben lassen/vermeinend/dem Volck Chitomari ein Forcht einzujagen/auch hat er/ als die Schlacht angehen sollen/ es solang aufgeschoben/ biß schier der Abend herbey nahen wollte/ da liesse der Friaulerische Hertzog/ umschlagen/ und abblasen/ sich auf künfftigen Morgen zum Streit/ gerüst zu halten/ und dieweil desselben Tags ein grosse Morgenröte am Himmel erschiene/ deuteten solche die Winden Ihnen zum Besten/ auf der Friauler zukünfftige grosse Niderlag. Der Friauler gantzes Heer wurde in drey Hauffen abgetheilt/ und zogen mit ihren Posaunen wider unsere Winden/ und trieben die Kärnerische Vor-Trouppen alsobald zuruck/ dagegen Chitomarus mit dem andern Corpo starck widerstunde/ und sich Männlich wehrete: sie schossen beederseits mit Pfeilen gewaltig aufeinander: in welchem Scharmützel deß Hertzogs Rachisii erste und vörderste Legion/ sich zwar ritterlich gehalten/ hingegen die übrigen bey weitem nicht also gut. Solcher massen wurde Chitomarus der fromme Hertzog mit den Seinen an zwey Orten angegriffen/ mit grosser Beschwerung der Windischen Hauptleute/ die ihnen aus unverzagten Hertzen den Sieg theuer genug zu erkauffen fürgenommen/



men / stelleten sich also in drey Theil in die Schlacht-Ordnung. Die Obristen / und Hauptleute / giengen voran / und fielen dergestalt tapffer den Feind an / daß in drey Stunden noch kein Theil wusste / welcher siegen würde; biß hernach der Rachisius, da er unversehens von unserm Hertzog Chitomaro, mit einem Pfeil in den rechten Arm getroffen / sich stracks mit etlich seinen getreuen Dienern davon gemacht. Immassen als solches die Friauler wargenommen / daß sie ihr Oberhaupt verlohren / haben sie ihren Muth fallen / und den Unsrigen den Sieg gelassen: jedoch sind von den Kärnern / oder Winden / gar viel todt geblieben / aus Ursach / weil sie sehr übermannt gewesen. Die überbliebene Friauler sind zwar abgezogen / doch haben von Ihnen die Unsrigen grossen Raub überkommen.

Als die Hunnen im Jahr 902. nach Christi Geburt / in dieses Land Kärndten eingefallen / und alles gemordt und abgebrennt / ist der damals regierende Kärnerische Hertzog Eberhard / mit seinen Hauffen am Krapf-Feld / nicht weit von Altenhofen / auf die Hunnen gezogen / selbige ritterlich angegriffen / und den mehrern Theil erlegt / also daß bey 18000. Hunnen todt geblieben. Diese Schlacht ist geschehen am Oster-Abend / im Jahr 902. nach Christi Geburt.

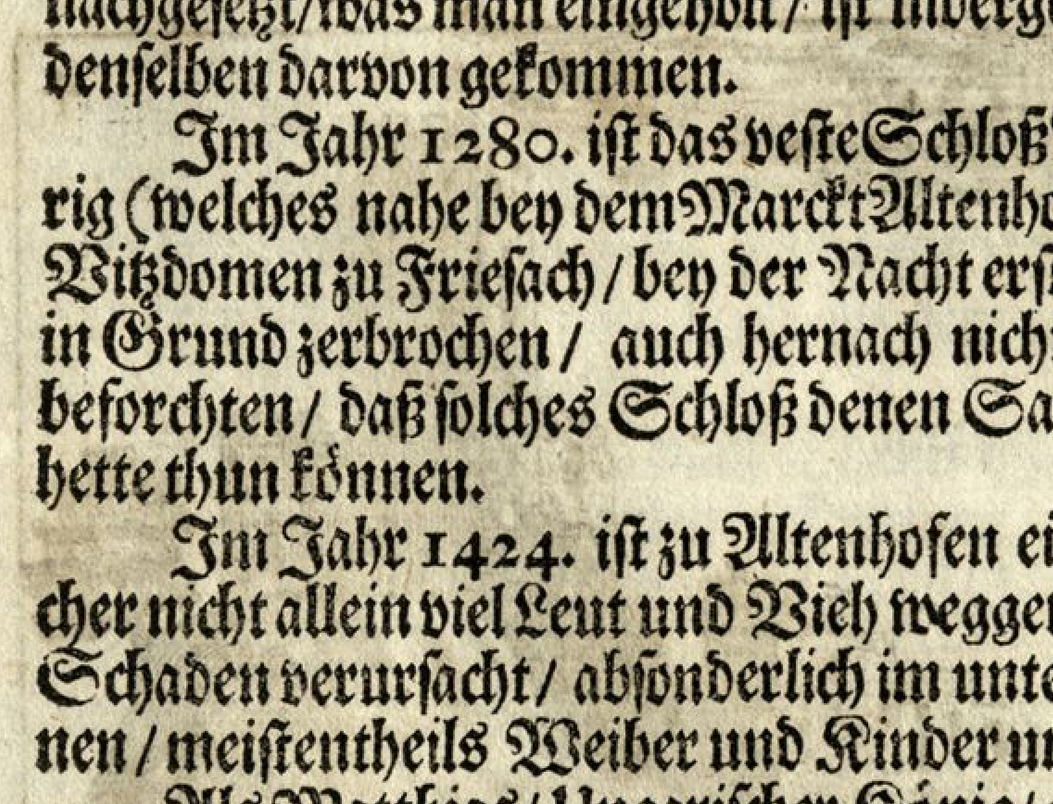
Anno Christi 940. hat Keyser Otto der Grosse / dem Ertz-Bischoffen Heroldo zu Saltzburg / das Krapf-Feld / mit allen seinen Alben / Hüebnen / Häwsern / Wäldern / Wismäden / zusamt allen seinen Zugehörungen / frey / und ledig gegeben / und zu dem Altar S. Peters zu Saltzburg / solches gestifft und verliehen; welche Güter denn folgender Zeit / von den Ertz-Bischoffen / zu einer Decuria, oder Pfleg / seynd verwendet worden / der Zeit die Pfleg zu Altenhofen genannt.

Als im Jahr 948. der Hungarische König Toxus genannt / mit seinen Hungarn in Kärndten gekommen / mit Säbel und Feuer alles nidergemacht / und verbrennt / und weit herum im Land tyrannisirt / kame Hertzog Heinrich der Erste aus Bayrn (ein Bruder Keysers Ottonis deß Grossen) in Abwesenheit Ertz-Hertzogs Conradi in Kärndten / welcher bey dem Keyser und nicht im Lande war / mit grossem Kriegs-Volck von Bayren / Kärndtern / Steyrern / und andern Windischem Volck / und thät mit denen Hungarn / gleich unterhalb Altenhofen / als sie sich dessen zum wenigsten versahen / eine grosse Feldschlacht / und nachdem er die Hungarn aufs Haupt geschlagen / hat man denen flüchtigen nachgesetzt / was man eingeholt / ist nidergemacht worden / also daß gar wenig von denselben darvon gekommen.

Im Jahr 1280. ist das veste Schloß Rabenstein / Ertz-Hertzogen Otto gehörig (welches nahe bey dem Marckt Altenhofen ligt) von Rudolphen von Pfaudorff Vitzdomen zu Friesach / bey der Nacht erstiegen / durch seine Leut verbrennt / und in Grund zerbrochen / auch hernach nicht mehr erbauet worden / weilen Er sich beforchten / daß solches Schloß denen Saltzburgischen Gütern grossen Schaden hette thun können.

Im Jahr 1424. ist zu Altenhofen ein grosser Wolckenbruch gewesen / welcher nicht allein viel Leut und Vieh weggenommen / sondern auch vielen Häusern Schaden verursacht / absonderlich im untern Marckt / da allein über 60. Personen / meistentheils Weiber und Kinder umkommen.

Als Matthias / Ungarischer König / etliche Städt und Schlösser in Kärndten eingenommen / auch solche mit Hungarn besetzt / haben sie stets stärcker auszulauffen / zu morden / zu brennen / zu rauben / Weiber zu schänden / und allerley Ubel denen Inwohnern anzuthun / absonderlich zu Altenhofen und Hüttenberg / sich unterstanden / seynd aber im Jahr 1496. ausgetrieben / und deren viel erschlagen / und also Ihnen ihr verdienter Lohn gegeben worden.



S. Andree.

S. Andree.

DJese Lauantische Bischoffliche Residentz-Stadt / ligt im Lauanthal / an dem also genannten Lauant-Fluß / zwischen der Stadt Wolffsperg / und Closter S. Paulus. Diese Stadt solle seyn das Ort Flavium, dessen der Codex Præfecturarum Romanarum, und Plinius, gedencken / wie solches der Nam mit sich bringt / und die Inwohner mit Hinwegthun deß ersten Buchstabens / aus dem Thal Flaviana, Lavanam, und Lavandam gemacht haben / diß Orts sind auch viel Römische Schrifften vorhanden; der meiste Theil deß Thals gehört an beede Ertz- und Bistumer / Saltzburg / und Bamberg / so durch Schenckung Keyser Heinrichs deß Andern / an Sie kommen / welcher ein grossen Theil in Kärndten / wegen seiner Mutter Judith / Hertzogs Ornoldi in Bayren und Kärndten Tochter / geerbt. Die ersten Grafen von Orttenburg haben eine Zeitlang / den Titul der Grafschafft Lauanth geführt / welcher an sie also gekommen: Als der Ertz-Bischoff zu Saltzburg Hartuicus, gebornet Graf von Spanheim / und Orttenburg / der Heilige genannt / (dann er wegen seines heiligen Lebens / nach seinem Tod / canonisirt worden) für seinem Bruder / Graf Friedrichen / ein stattliche Heiraht bekommen / indeme Ihm Heinrichen deß Andern dieses Namens / Ertz-Hertzogs in Kärndten / und Grafen von Lauanth Tochter Richardis, vermählet worden / und ihm die Grafschafft Lauanth zugebracht. Anno 1221. hat der Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Eberhard / allhier ein Bistum aufgericht / und Herrn Pfarrherrn Ulrich im Haus genannt / zu einem Bischoff hieher verordnet / welche Bischoffliche Einsetzung / An. 1228. oder wie etliche andere wollen / An. 1226. beschehen.

Anno 1223. wurden in der Kirchen / und der Stadt S. Andree / von Bischoff Carolo zu Seccau / der Heiligen Viti und Modesti Leiber / gefunden / und von dannen folgends / in Begleitung der Bischöffe von Saltzburg / Passau / und Chiemsee / nach Saltzburg geführt. Sonst haben die Bischöffe der Kirchen zu Lauant / einander succedirt / wie folget:

1.	Ulrich im Haus / ist gestorben /	Anno 1250	20.	Erhard Paumgartner	1510
2.	Carl Freysinger / ist gestorben	1259	21.	Leonhard Payrl	1536
3.	Amalricus	1275	22.	Philipp Reinner	1555
4.	Gerardus	1284	23.	Hercules Rettinger	1570
5.	Conrad von Fanstorff		24.	Georgius Agricola	
6.	Henricus	1309	25.	Georg Stobæus von Palmburg	1618
7.	Wernerus	1328	26.	Leonhard Götz	1640
8.	Dietrich Wolffhauser	1348	27.	Albertus de Priamis	1654
9.	Petrus	1366	28.	Ihro Hochfürstl. Gnaden / Herr Maximilianus Gandolphus, Graf von Khüenburg 2c. 2c. nachmals Ertz-Bischoff zu Saltzburg.	
10.	Heinrich Krafft	1387			
11.	Conrad Torzner von Thörzlein	1411			
12.	Wolffhard von Ehrnfels	1421			
13.	Fridrich Theyß	1429	29.	Ihro Fürstl. Gn. Sebastian Graf von Pötting 2c. 2c. jetzt zu Passau regierender Bischoff.	
14.	Laurentius				
15.	Hermannus	1439			
16.	Lorentz von Liechtenberg	1446	30.	Ihro Fürstl. Gn. Frantz Caspar von Stadian, den GOtt lang erhalten / und regieren lassen wolle.	
17.	Theobaldus	1453			
18.	Rudolphus	1469			
19.	Joannes	1489			

Im Jahr 1480. am S. Osbaldi Tag / seynd die Türcken 24000. starck / in Kärndten ankommen / haben darinn jämmerlich gemordt / gebrennt / und gewürget / absonderlich im Lauenthal um St. Andree / welche aber im Abzug von dem Edlen Ritter / Herrn Georgen von Schaumburg / damaligen Bambergischen Vitzdom zu Wolffsberg / mit einer geschwinden Kriegs-List geschlagen worden. Denn als er vernommen / daß er den Türcken mit den Seinigen (weil er in der Eil nicht Volcks genug hat zusammen bringen können) gar zu schwach wäre / hat er / als ein hochverständiger Kriegsmann / dieses Stratagema gebraucht: Er nahme die kühnsten Soldaten zu sich / und befahl den Bauersleuten



leuten hinter den Reutern aufzusitzen / auch mit Paucken / Trummeln / Pfeiffen / Schalmeyen / 2c. einen grossen Schall / Geschrey / und Getümmel zu machen / und sich dermassen zu stellen / als wolten sie den Feind unversehens angreiffen. Da nun solches in nechst-folgender Nacht / in der dritten Wacht / von ihnen vollzogen / und neben den Heer-Trummeln / ein schreckliches Geschrey erhaben worden / haben die Türcken nicht anderst vermeint / als wären sie von einem grossen Kriegs-Volck umgeben / und wusten nicht / wo aus / wo ein? nahmen derowegen mehrerntheils die Flucht; und obschon die hohen Officier / ihnen zusprachen / sie sollten sich beysammen halten / halffe es doch nichts / dann die Furcht war schon zu groß unter ihnen: Die Kärndter hingegen fielen getrost in die Feinde / machten deren viel tausend nider / erledigten die gefangenen Christen / nechst überaus grossen Beuten / und verjagten die Türcken dardurch aus gantz Kärndten; diese Schlacht ist geschehen bey S. Andree im Lauenthal.

Albertus de Priamis, Bischoff zu S. Andree / hat unweit darvon / ein neues Frauen Kloster aufgericht / S. Loreta genannt. Die Stadt S. Andree ist zwar nicht groß / jedoch die Fürstl. Bischoffliche Residentz darinnen / schön / und wolgebaut / an einem schönen lustigen Ort ligende.

Annabüchl.

DAs Schloß/ und Herrſchafft Annabüchl/ ligt im untern Viertheil/ zwiſchen Clagenfurt/ und Maria Saal/ auf einem kleinen luſtigen Berglein/ hat ein hüpſch- annehmliches Gebäu/ und ſchöne Gärten/ welche als Staffel- weis/ gleich einem Theatro anzuſehen/ zwiſchen den Gärten gehet die Land- Straſſen durch zwey ſchön aufgebaute Thor/ eine kleine Stund von Clagenfurt gelegen/ Herrn Sigmund Fridrichen Grafen Kevenhüller zuſtändig.

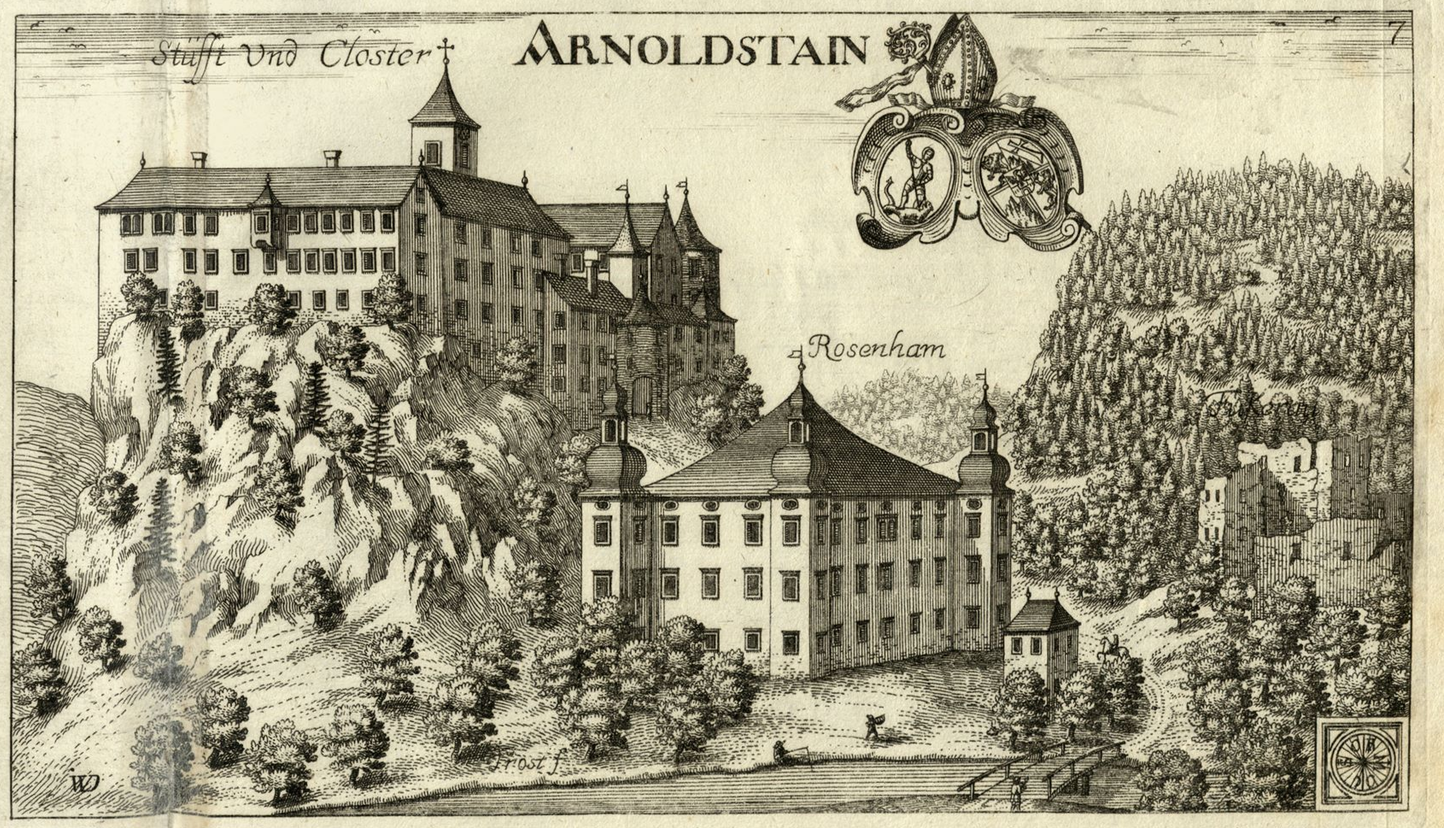
Arnoldſtein.

DAs Kloſter Arnoldſtein ligt im obern Viertheil/ an der Straſſen/ zwiſchen Villach und Tärvis/ war vorzeiten ein herrlich Schloß/ auf einem hohen Felſen/ oder Berglein/ gar ſchön anzuſehen/ unterhalb hatte es vor dieſem einen Marcktflecken/ ſo aber durch Armuth der Burger zum Dorff/ und die Burger zu Bauern worden. Neben der Kirchen ſieht man in der Mauer einen Stein/ darinn das Contrefait deß erſten Stiffters/ und Stifterinn dieſes Schloſſes/ welche es haben auf bauen laſſen/ darbey iſt auch ein giftiger Wurm geſetzt/ welcher ſich unter dem Schloß in einer Spelunken aufgehalten/ und mit ſeinem gifftigen Anhauchen viel Leut getödtet/ und gefreſſen/ iſt aber endlich umgebracht/ und dieſes Schloß im Jahr 1124. von Biſchoff Ottone zu Bamberg/ einem gebornen Grafen von Andechs/ zu einem ſtattlichen Kloſter/ Benedictiner Ordens/ (immaſſen es auch noch jetzt Bambergiſch iſt/) geſtifftet/ und der erſte Abbt mit Namen Nigramus von obgedachtem Biſchoffen Ottone, welchen man nachmals wegen ſeines heiligen Leben und Wandels canoniſirt/ An. 1126. dorthin geſetzt worden.

Hiebey folgen alle Aebte/ ſo darinn geweſt ſeynd/ als:

1. Nigramus	1126	12. Henricus I. von Liechtenegg	1383
2. Cædolochus	1174	13. Henricus II. Ernſt	1386
3. Hildebrandus	1212	14. Joannes II. von Mütterburg	1413
4. Adorandus	1260	15. Fridericus von Khüenburg	1433
5. Conradus I.	1270	16. Thomas Steyerberger	1440
6. Bernardus	1280	17. Chriſtoph Morfordin	1481
7. Guntherus	1308	18. Joannes III.	1498
8. Joannes I.	1332	19. Georg Motſchberger	1506
9. Berthal von Malentein	1330	20. Fridericus II. von Küenburg	1507
10. Floriamundus	1343	21. Benedict Taxer	1515
11. Conradus II. von Milſchingg	1370	22. Franciſcus Raſonis	1544





23. Benedictus Taxer, so zuvor resignirt / ist jetzt wiederum Abbt worden. 1544
24. Petrus Römer 1553
25. Andres Wipacher 1579
26. Joannes Pünlein 1580
27. Americus von Leomüllen 1598
28. Daniel Heusl 1629
29. Joannes IV. Ossermann 1634
30. Bartholomæus Wuteus 1639
31. Nonnosus Ritter 1654
32. Constantinus von Pühl / der jetzt regierende.

Ein paar Musqueten Schuß von Arnoldstein / ligt ein hübsch neugebautes Schlößlein / Rosenheim genannt / in der Ebne / nahe an dem Wasser Sültza / welches ein wenig unterhalb / in den Fluß Geyl fällt; gleich oberhalb Rosenheim / ligt das alte / gantz zerstörte / Schloß Fuggerau / auf einem Berglein / welches Herr Jacob Fugger / im 1486. Jahr / aufgebaut / hernach aber von einem Abbt zum Kloster Arnoldstein / ist erkaufft worden.

Arch.

Aych.

DAs alte Schloß Aych ist gantz zerstört / und verwachsen / daß man gar nichts darvon sieht; hernach aber ist dieser Hof unterhalb in der Ebne / doch auf einem Berglein gebauet worden / allwo man jetzt wohnen thut / und ligt im untern Viertheil / eine halbe Stund von Guttenstein. Vorzeiten hat solches dem Herrn Johner zugehört / jetzt aber ist es dem Herrn Georg Christoph Herrn von Jabornig gehörig.

Biberstein.

DAs Schloß und Herrschafft Biberstein / ligt im obern Viertheil / unweit Feldkirchen / auf einem Berg / unterhalb fliesst ein kleines Wasser / oder Bächlein / dieser Zeit Herrn Grafen Pariß von Lodron gehörig; vor diesem aber war es Kevenhüllerisch / und hat im 1540. Jahr / Herr Christoph Kevenhüller / diese Herrschafft Biberstein / neben mehr andern Gütern / nach dem Tod seinen Kindern hinterlassen.





Carlsperg.

DAs Schloß und Herrschafft Carlsperg/ ligt im untern Viertheil/ nicht weit von S. Veit/ auf einer zimlichen Höhe; das alte Schloß aber/ ligt noch höher/ gantz oben auf dem Berg/ in einem grossen Wald. Es war vorzeiten ein starckes und festes Schloß/ auf einem wehrhafften/ hohen/ und gähen Berg/ anjetzo aber ist es biß auf den Grund ruinirt.

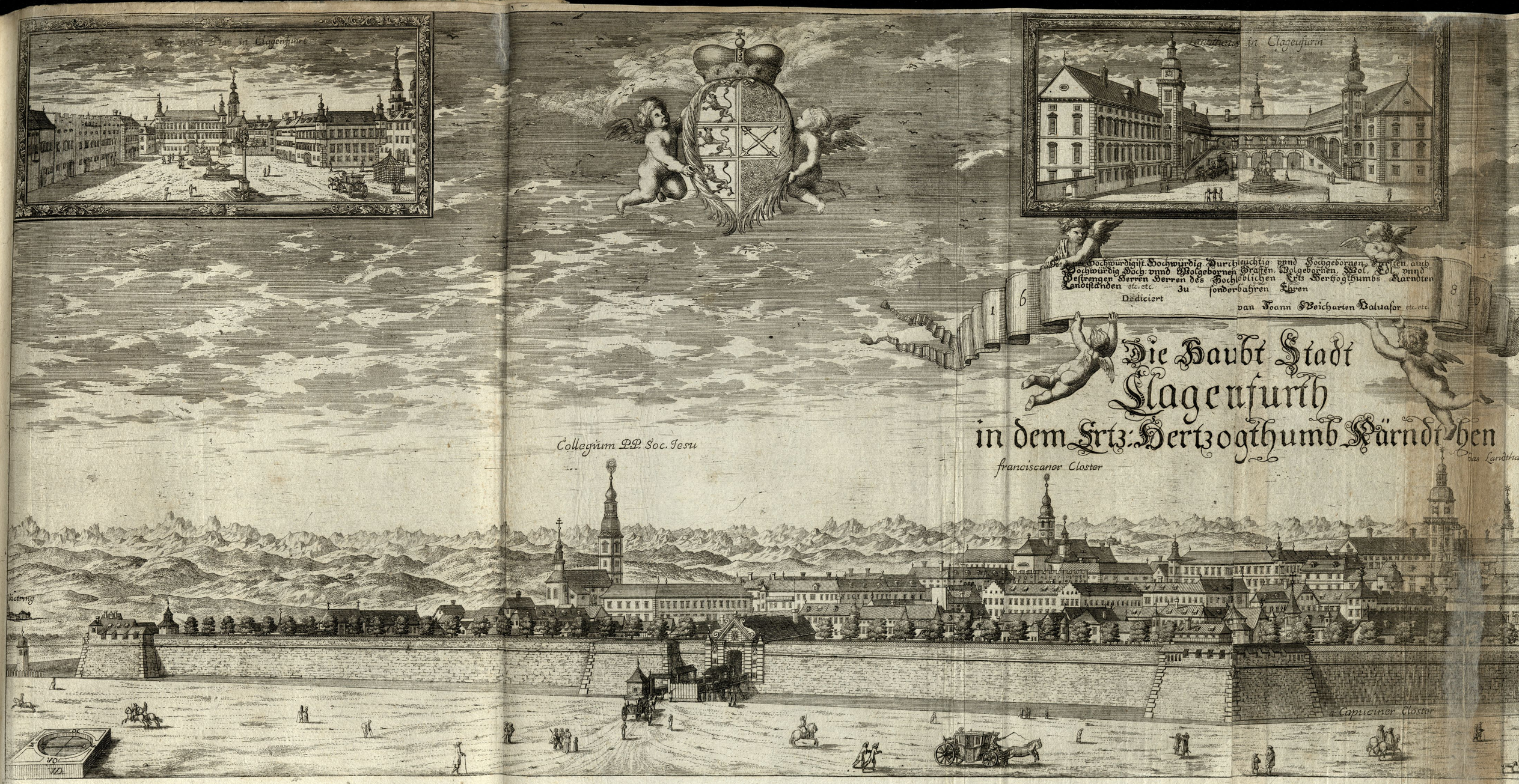
Als im Jahr 1021. Marggraf Albrecht/ andere nennen ihn Adalbertum, oder Adalberonem, von der Geburt ein Graf von Mürtzthal und Auelantz/ (welcher nach löblicher Ordnung und Gewonheit deß Lands/ an den eussersten Grentzen/ wider den Einfall der Hungarn verordnet worden/ und in allen Dingen dem Ertz-Hertzogen in Kärndten/ als seinem angebornen Herrn und Lands-Fürsten/ unterthänig seyn/ und gehorchen musste) nachdem der Edle Stamm Hertzog Ottonis von Schwaben/ abgegangen/ oder vielmehr mit Gewalt/ aus dem Land vertrieben worden/ allgemach das Land Kärndten/ darum/ daß er Conradi deß Andern/ Mutter Schwester/ zu der Ehe gehabt/ und aus derselben Marquardum, Lupoldum, und Henricum, die Marggrafen in Kärndten/ erzeugt hette/ angefangen mit Heers-Macht zu überziehen/ und dasselbe/ als ein rechter Strassen-Rauber/ und greulicher Tyrann zu beschweren/ die Wege dem frommen Conrado dem Andern/ Ertz-Hertzogen in Kärndten/ zu verlegen/ und was Demselben/ und den Seinen zugeführt worden/ niderzuwerffen/ und zu sich zu nehmen/ die Burger/ und das gemeine Land-Volck/ auf der Strassen aufzufangen/ zu schätzen/ auch gar zu tödten/ ungeacht der Keyserlichen Inhibition/ und Verbots/ so deßwegen Keyser Conradus, dem betrübten Fürsten Conrado zu gut ergehen lassen/ nemlich daß das arme Volck nicht dermassen weiter nidergemacht/ und unschuldiger Weis umgebracht würde/ und aber solches bey Alberone nichts verfangen/ sondern derselbe hierüber nur wütender worden/ hat ihn der Keyser mit Gewalt/ und Kriegs-Macht/ bey 53000. starck überzogen/ und die Veste Carlsperg/ auf welche sich Adalbertus gewaltig verlassen/ mit etlich hundert Knechten und Reutern/ belägert/ den grössten Thurn/ so damals ein starcke Pastey war/ mit aller Macht erstiegen/ in Meynung den unruhigen Gast zu erhaschen/ er war aber/ zu seinem sondern Glück/ diesem Ungewitter/ schon entgangen/ und hatte sich flüchtig in das Gebirg salvirt/ doch musste die Besatzung in dem Schloß sich ergeben/ und wurde also dardurch auch das gantze Land erobert. Welches der Löbliche Keyser/ seinem Vattern/ Ertz-Hertzogen Conraden in Kärndten/ wiederum eingeraumt.

Als im Jahr 1280. etliche in Kärndten/ wider ihren Lands-Fürsten rebellirt/ und es mit dem Ertz-Bischoffen zu Saltzburg gehalten/ schickte Ertz-Hertzog Meinhard/ seinen Sohn Otto in Kärndten/ an statt seines zu Saltzburg gefangenen Bruders/ Ertz-Hertzogen Ludwigs in Kärndten/ zu regieren/ und die Treulosen/ so an seiner Gefängniß schuldig waren/ an Leib und Gut zu strafen. Hierauf hat Ertz-Hertzog Otto dieselben/ und darunter auch den Carlsperger/ den Letzten seines Stamms/ fahen lassen/ welcher hernach auf seine Bekanntniß/ mit Rossen geschleifft/ und zu S. Veit hingericht worden/ ist also der Carlsperger Stamm abgangen/ das Schloß Carlsperg aber/ mit allen seinen Güldt- und Gütern/ so deß Carlspergers waren/ hat Ertz-Hertzog Otto/ Herrn Conraden von Auffenstein gegeben.

Nachdem aber Ertz-Hertzog Wilhelm in Kärndten/ die Landshauptmannschafft daselbst/ dem Herrn Conraden von Khreygd anvertrauet/ hat solches den Herrn Fridrichen von Auffenstein verdrossen/ daß solche nicht ihme (zumal selbige schon viel Jahr/ und gleichsam erblich/ bey seinem Geschlecht verblieben) conferirt worden: Deßwegen er viel vornehme Herren zu sich auf das Schloß Carlsperg/ erbetten/ und ihnen persuadirt/ sie sollten es mit ihme halten/ sich von dem Lands-Fürsten befreyen/ und einen ewigen Bund mit denen Venedigern und Friaulern machen/ dardurch er von dem Adel und Gemeinen/ einen so starcken Anhang bekommen/ daß es letzlich zu einer Schlacht kommen/ worinnen aber besagter Herr Fridrich von Auffenstein überwunden/ gefangen/ und von Herrn Conrad von Kraygd/ dem Ertz-Hertzogen Albrecht zu Oesterreich (weiln Ertz-Hertzog Wilhelm abwesend ware) überantwortet/ auch nachmals aller seiner



Herrschafften entsetzt/ und das Marschalck-Amt in Kärndten dem Wolgebornen Herrn Rudolphen von Liechtenstein/ und seinem Stammen/ erblich verliehen worden. Also vergienge Herr Fridrich von Auffenstain bald hernach/ durch Untreu/ mit Namen/ und Stammen/ und kamen dessen Güter und Herrschafften/ darunter auch die Herrschafft/ und Veste Carlsperg/ im Jahr/ nach Christi Geburt 1396. an Oesterreich. Hernach im 1600. Jahr wurde diese Herrschafft Kevenhüllerisch; folgends der Frauen Regina Sidonia Gräfin von Windischgrätz/ hernach aber denen Wonglerischen Erben/ zugehörig. Jetzt aber ist sie dem Herrn Jacob Ludwig Grafen von Windischgrätz/ zuständig.


Der neue Platz in Clagenfurt
Das Landthaus in Clagenfurth
Hochwürdigist. Hochwürdig. Durchleuchtig vnnd Hochgebornen Fürsten, auch
Hochwürdig Hoch: vnnd Wolgebornen Grafen, Wolgebornen, Wol, Edl, vnnd
Gestrengen Herren Herren des Hochlöblichen Ertz Hertzogthumbs Kärndten
Landtständen etc. etc. Zu sonderbahren Ehren
Dediciert
van Joann Weicharten Valuasor etc. etc.
Die Haubt Stadt
Clagenfurth
in dem Ertz: Hertzogthumb Kärndt hen
Collegium PP. Soc. Jesu
franciscaner Closter
das Landtha
Capuciner Closter

Das Landthauss in Clagenfurth

Der Alte Platz in Clagenfurth

das Landthaus

Der Hochwurdigst Hochwurdig Durchleuchtig vnnd Hochgebornen Fürsten, auch Hochwurdig Hoch vnnd Wolgebornen Grafen, Wolgebornen, Wol, Edl, vnnd Vestrengen Herren Herren des Hochlöblichen Ertz Hertzogthumbs Karndten Landtstanden etc. etc. zu sonderbahren Ehren

Dedicirt

von Joann Weicharten Baluasor etc. etc.

Die Haubt Stadt Clagenfurth in dem Ertz: Hertzogthumb Kärndthen

franciscaner Closter

das Landthaus

b. das Rathhaus

die Pfarkürchen

das frauen Closter

Beim Schutzengl

Capuciner Closter

A: Trost fecit Wagansperg in Carniolia

Das LANDTHAVS in Clagenfurth
Wie es inwendig zusehen



WD

A: Trost f:

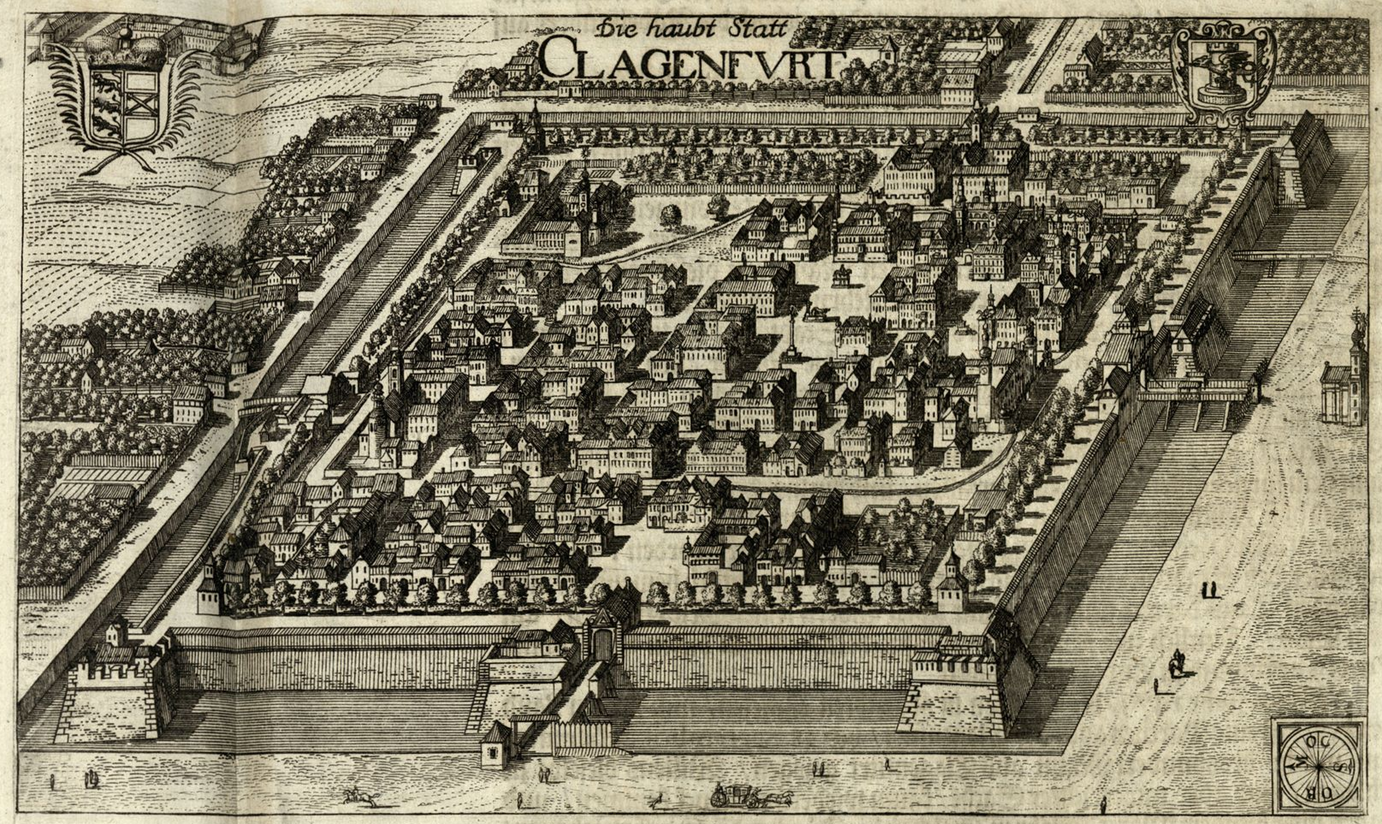
Clagenfurt.

Diese jetzige Haupt-Stadt / in dem Ertz-Hertzogthum Kärndten / ligt im untern Viertheil / unweit dem Glaan-Fluß / und eine halbe Stund von dem schönen grossen Wördt-See; hat von dem vorbesagten Wasser-Fluß Glaan / den Namen bekommen / und hiesse vorher Glaanfurt / folgends aber wurde sie Clagenfurt genannt. Viel Autores schreiben von diesem Namen unterschiedlich / unter welchen sich der Lazius am besten hören lässt / welcher behaupten will / daß es Claudenfurtum, von der alten Claudia, oder Claudio, hernach allererst den Namen Clagenfurtum, per abusum, bekommen.

In dieser Haupt-Stadt Clagenfurt ist ein alter Stein auf dem Platz zu sehen / darinn diese Inscription: Ti. Iul, Bl. Æsa. til. L. Hospiti & Clodiæ Q. F. Severæ Vxori H. V. F.

Als im Jahr 262. nach Christi Geburt / die Gothen mit 30000. Mann / in Kärndten eingefallen / und an diesem Clagenfurter Felde (allwo folgender Zeit die Stadt Clagenfurt erbaut worden) sich gelägert / haben sie unzehlich viel Menschen / Mann / Weib / Kinder / Junge und Alte / aller Orten gantz jämmerlich ermordet. Allein Aurelianus der Hauptmann brachte in Kärndten den Kern / und die beste Mannschafft deß Norici, in Eyle zusammen / und hielte mit den Gothen auf dem Clagenfurter Felde / eine Schlacht / und behielte / vermittels Göttlicher Hülff / und Kriegs Tapfferkeit / den Sieg; der Gothen Fürst / und Feldhauptmann Caracus aber / wurde darinnen getödtet / und sein gantzer Hauffe / aufs Haupt geschlagen / und erlegt.

Im Jahr 648. wollte der Hunnen König Cacanus, dieses Namens der Dritte / das Land Kärndten / mit Gewalt einnehmen / und gedachte am ersten / den Marckt Clagenfurt / so damals noch kein Stadt ware / zu erobern / und Pleuratum, einen Edlen / redlichen / frommen / und alten Windischen Herrn / so stets 300. der besten Soldaten / zu seiner Leib-Wacht / zu Clagenfurt / als Hauptmann / gehalten / aus dem Weg zu raumen; weil er aber solches mit redlicher Faust ihme nicht getrauete auszurichten / also unterstunde er sich / selbiges mit Verrätherey zu vollbringen: schickte demnach deßwegen etliche Verrähter zu Pleurato, welche sich wider ihren König Cacanum beklagten / und bey Pleurato Dienst begehrten. Pleuratus nahme solche an / und verstattete ihnen den Zutritt aus und ein / nach ihrem Belieben / welches die Heimische oder Inwohner sehr verdrossen: bald hernach begabe es sich / daß zween aus den Verrähtern / an einem heimlichen Ort / allwo sie gantz sicher zu seyn vermeinten / sich unterredeten / wie sie den Pleuratum ums Leben bringen / und hierzu die Anstalt machen wollten / welchen Anschlag / als vier Kärndterische Ritter / aus den 300. so bey Pleurato sich befanden / wahrgenommen / haben sie diese Zween unversehens überfallen / und gefangen genommen. Nachdem sie nun hierauf ihre Verrähterey bekennt / hat solche Pleuratus über einen Felsen stürtzen / und von Hunden auffressen lassen. Als nun solches König Cacanus erfahren / ist er mit einer starcken Armee in Kärndten kommen / und hat den Marckt Clagenfurt belägert. Pleuratus aber mit den Seinigen wehrete sich ritterlich / und erlegete in denen Ausfällen viel der Feinde / zerbrach ihre Sturmlaitern / biß letzlich die Hunnen von allen Seiten den Marckt gestürmt / und solchen an einem Ort erstiegen / darinn jämmerlich gemordet / Pleuratum mit seinem Weib / und Kindern gefangen / und für den Cacanum geführt haben / da dann Pleuratus dem Cacano unter die Augen gesagt / daß er nicht werth seye ein König genannt zu werden / sondern vielmehr ein Tyrann / und Bluthund / der allerley Tyranney / und Schinderey übe / und üben lasse. Als Cacanus solches hörte / befahl er Pleuratum samt Weib und Kindern aufzuhencken / welches auch als er vorhero von seinem Weib / Kindern / und Landsleuten / ein Hertz-weinendes Urlaub genommen / vollbracht worden. Uber eine kurtze Zeit hernach kame der Kärndterische Hertzog Baruch / mit starcker Kriegs-Macht / und erlegte etliche tausend Hunnen / erledigte alle Gefangene / und machte reiche Beuten; Cacanus aber entranne mit etlichen der Seinigen / und ist also der Marckt Clagenfurt wiederum in vorige Würde gekommen.



Als im Jahr 681. Hertzog Diet der Sechste dieses Namens in Bayrn vernommen / daß die Kärndter / oder Windischen / wider ihren Lands-Fürsten / Hertzogen Carastum, sich aufgeworffen / und selbigen darum / weilen er ein wahrhaffter Christ worden / nicht mehr wollten gehorsam / und verpflichtet seyn / saumte er sich nicht lang / sondern zoge mit grossem Volck in Kärndten / dem Carasto zu Hülff / und kame für den Marckt Clagenfurt / als eben hievor ein zimlicher Hauffen der Windischen / (so damals noch unglaubig gewest) darfür gezogen waren / und den Marckt stürmeten / welchen sie schon zuvor zwey Monat lang belägert hatten / der Hoffnung / solchen samt dem Hertzogen Carasto, der mit etlichen seiner Herren sich darinnen starck verschantzt / und verwahrt hatte / in ihren Gewalt zu bekommen; Hertzog Diet aus Bayrn aber / liesse bey seiner Ankunfft / durch seinen Herolden / beyden Partheyen zu verstehen geben / daß er selbsten seye ankommen / diesen Zwiespalt zu schlichten / zu welchem Ende dann er einen Stillstand ausruffen und ihnen andeuten liesse / deß andern Tags vor Ihme in seinem Zelt zu erscheinen / damit er vernehmen könne / was doch zwischen Ihnen seye: kamen also deß andern Tags beyde Partheyen / für Hertzog Dieten aus Bayrn / welcher das Hertzogthum Kärndten dem Carasto zu Lehen gegeben / und Sie durch seine Weisheit / allerseits in der Güte verglichen.

Im Jahr 1395. ist Clagenfurt / so damals schon eine Stadt gewesen / mit Herrn Conraden von Kreygd / damaligem Landshauptmann in Kärndten / in schwere Uneinigkeit gerathen / dann / als um diese Zeit Ertz-Hertzog Wilhelm / nicht in eigener Person im Land war / hat sich die Burgerschafft ihme Herrn Landshauptmann offentlich widersetzt / und Ihme nicht gehorsamen wollen; allein der Herr Landshauptmann / mit andern Herren und Landleuten / hat beschlossen / die Ungehorsamen / mit Gewalt / zeitlich zu bezwingen. Und hat man zu diesem Ende die Stadt belägert / und die gantze Revier herum / abgebrennt / und verwüstet / um alle Lebens-Mittel denen Belägerten abzuschneiden / welche zwar etliche mal ausgefallen / aber allezeit durch Herrn Niclas von Dietrichstein / so die Landschafftliche Völcker commandirt / und weiter nichts tentirt / als ihnen die Lebens-Mittel zu benehmen / in allen Ausfällen ritterlich geschlagen und mit ihrem grossen Schaden zuruck getrieben worden: da sie denn endlich zum

Creutz gekrochen/ und sich ergeben. Weil nun Herr Niclas von Dietrichstein für sie selbst intercedirt/ seynd sie wiederum begnadet: jedoch die Rädelsführer auf dem Platz hingerichtet worden.

Im Jahr 1435. als in Kärndten grosse Theurung war / hat sich zugetragen / daß ein armer einfältiger Bauersmann / aus grosser Hungers-Noth / in solche Bestürtzung und Verzweiflung gerathen / daß er auf der Strassen unweit Clagenfurt / gegen Carlsperg zu / sein eigenes kleines Kind / so ihme sein Weib nachgetragen / sonder Zweifel aus deß Teufels Eingeben / erwürgen / und fressen wollen / darzu aber ohngefähr / Herr von Rotenhan / damaliger Landshauptmann in Kärndten / gekommen / welcher den Mann von dieser jämmerlichen That abwendig gemacht / und ihme eine gute Zehrung geschencket.

Im 1465sten Jahr/verdroß den damaligen Stadt-Richter zu Clagenfurt / der Befehl Keysers Friderici, vermög welches die Richter allda / alle Jahr / die Bestätigung von dem Landshauptmann empfangen mussten / wickelte derowegen die Burgerschafft in geheim wider den Adel auf / deß Vorhabens / am S. Lucia Abend / den Landshauptmann / Herrn Balthasar von Weißbriach / samt dem fürnehmsten Adel / zu überfallen / und hinzurichten; welcher gefährliche und böse Anschlag aber / von etlichen getreuen Burgern / dem Landshauptmann / in aller Geheim / treuhertzig offenbahret / und entdeckt worden: Worauf sich dieser deß Stadt-Richters / und seiner Conspiranten zeitlich bemeistert / und folgenden Tags darauf denselben samt zehen andern seiner Mit-Gesellen / auf dem Platz / offentlich mit dem Schwert hinrichten / mithin diesen Rebellions-Proceß geschwind zu Ende bringen lassen.

Als im Jahr 1473. die Türcken in Kärndten einfielen / und sich im Land zertheilt / ist eine Parthey auch vor Clagenfurt / den 28. Septembris ankommen / auf welche dreyhundert Mann aus Clagenfurt gezogen / Willens dieselbe zu schlagen / sind aber unverrichter Sache / kaum wiederum zuruck kommen / und haben über hundert Mann verlohren / welchen die Türcken die Köpff abgehauen / und alle beysammen auf einem Acker ligen lassen / die Leiber aber ohne Köpff hin und wieder zerstreuet.

Gleichwie sich aber ein Löbliche Landschafft in Kärndten je und allezeit wol und ritterlich verhalten / auch dem Haus Oesterreich / mit Darsetzung Leibs / Guts / und Bluts / jederzeit getreu / gehorsam / und gewärtig verblieben; also hat Keyser Maximilianus der Erste / zu einer Ergötzlichkeit / und Gedächtniß solcher ihrer Treue / einer Löbl. Landschafft in Kärndten / den 24. Aprilis Anno 1518. die Stadt Clagenfurt / frey donirt / und geschenckt / Laut ihrer Landshandvest fol. 85. allwo der Donation-Brief zu lesen ist / und bleibt also die Haupt-Stadt Clagenfurt / biß diesen Tag / unter der Löbl. Landschafft.

Als im Jahr 1570. eine unerhörte grosse Theurung in Kärndten war / haben etliche Eltern ihre Kinder hin und wieder gelassen / etliche aber gar hinweg geworffen / damit sie den Jammer deß Hungers an ihnen nicht sehen durfften. Im Anfang deß Morgens wurde unweit Clagenfurt / ein Weib im Felde todt gefunden / so zwey Kinder bey sich gehabt / das kleinere hat an der todten Mutter Brust gesauget / das andere ist herum gekrochen / und hat das Gras wie ein Vieh abgenagt und geessen.

Anno 1571. im Monat Septembris, am S. Ruprechts Abend / entstunde ungefähr um fünff Uhr Nachmittag ein grosses und gewaltiges Erdbidem in Kärndten / daß viel Gebäue über einen Hauffen gefallen / zu Clagenfurt hat unter andern auch die Pfarrkirchen einen grossen Riß bekommen.

Im 1600. Jahr / den 11. Novembris, ist Martinus Bischoff zu Seccaw / samt andern Religion-Reformations-Commissariis, und einer Guardi bey 400. starck / zu Clagenfurt ankommen / die Lutherische Burgerschafft allda / auf die Römisch-Catholische Religion zu reformiren / zoge aber den 14. Novembr. wieder davon / und ließ die Lutherische Bücher auf den Marckt daselbst verbrennen.

Im Jahr 1608. hat eine Löbl. Landschafft in Kärndten / zu Clagenfurt / ein ansehnliches Frey-Schiessen angestellt / und darzu die fürnehmsten Städt deß Römischen Reichs beschrieben / und eingeladen / darbey auch viel Ausländer sich eingefunden / der Gewinnender war eine gute Anzahl ausgeworffen / und

und darunter das Beste ein hundert neu-geprägte Clagenfurtische Ducaten in Gold.

Im Jahr 1636. ist die Stadt Clagenfurt / biß auf 5. oder 6. Häuser / in Grund abgebronnen / hernach aber weit schöner wieder aufgebauet worden.

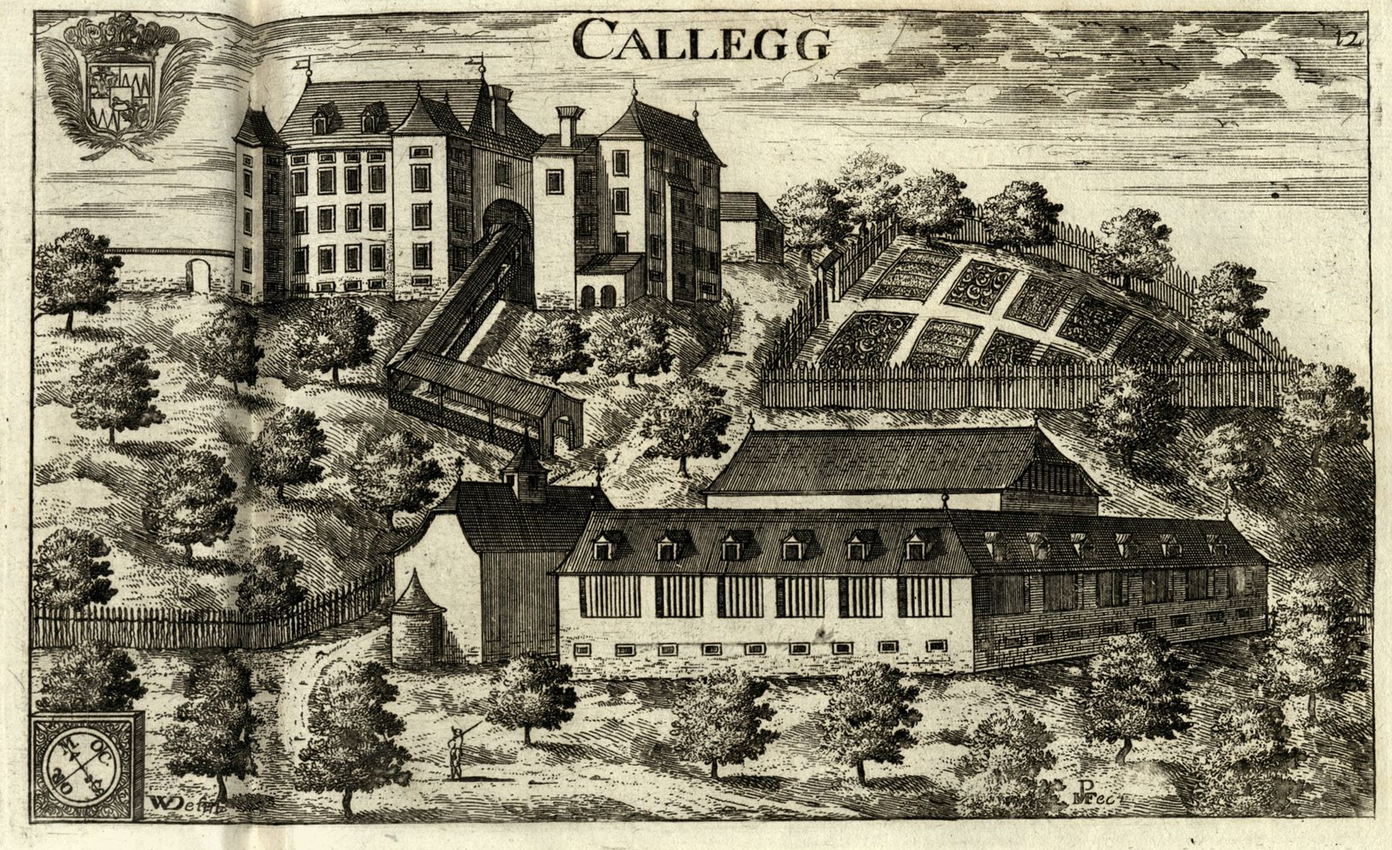
Im Jahr 1663. hat eine Löbl. Landschafft in Kärndten / eine schöne Statuam Unser Lieben Frauen unbefleckter Empfängniß / auf einer hohen Seulen von Marmorstein / auf dem grossen Platz / ex Voto aufrichten lassen.

Sonst ist diese Haupt-Stadt Clagenfurt wol forcificirt / und viereckicht / hat 8. Pasteyen von Quaterstucken / einen tieffen Wasser-Graben um und um / man kan das Wasser so groß darein lassen / als man will; von auswendig siht man fast keine Häuser / ist dennoch eine schöne Vestung / dergleichen es in diesen Ländern wenig hat: oben auf dem Wall seynd lauter Bäume gesetzt / man kan auch rings herum mit Wägen und Carossen fahren; im Sōmer gehet man gemeiniglich oben herum spatzieren: es hat der Adel schöne grosse Häuser allda; auf dem grossen viereckten Platz steht ein schöner Brunn / darauf ist ein grosser ungeheurer Lindwurm von einem gantzen Stuck Steins / ausgehauen / so aus dem Rachen die Nothdurfft Wassers speyet. Auch ist auf diesem Platz ein schönes wolgemachtes Postument / von schönsten polirten Marmor / darauf Jhro Keyserl. Majest. Leopoldi I. Contrefait / zu Pferd sitzend / zu sehen. Das Land-Haus ist ein schönes Gebäu / hat im Hof einen schönen springenden Brunnen / von Stein. Diese Stadt hat auch schöne Kirchen / und GOttes-Häuser / absonderlich aber ist die Kirchen der P. P. Societatis Jesu, wol zu sehen / samt dem Collegio dabey. So ist auch unlängst ein Frauen Closter der Ursulinerinnen / aufgericht / wie ingleichen von der Löbl. Landschafft gleich vor dem S. Veiter-Thor / zu Ehren deß heiligen Schutz-Engels / auf Italiänische Manier / eine schöne / zwar nicht grosse / aber anmutige Kirchen / erbauet worden. Durch die Stadt rinnet in einem von Holtz ausgefutterten Canal / über den Stadt-Graben / ein Bach. Es hat diese Stadt schöne breite / und gleiche regulare Gassen. Man fährt auch im Sōmer gegen Abend / auf dem Wasser spatzieren / biß in den grossen Wörd-See / von dannen ein grosser Canal / auf eine halbe Stund lang / biß zu der Stadt laufft / darauf man mit kleinen und grossen Schiffen fahren kan. In dieser Hauptstadt werden die Land-Täge / und allerley Rechten gehalten. Also gehört diese Hauptstadt / und Vestung Clagenfurt / eigenthumlich einer Löbl. Landschafft in Kärndten zu; dannenhero auch allezeit von dem Adel / wenigst einer allda verbleiben muß / welchem Abends die Thor-Schlüssel der Stadt / in Abwesenheit deß allda commandirenden Stadt-Obristen / oder Stadt-Hauptmanns / anvertrauet werden. Diese Stadt hat vier Thor / als das Villacher / S. Veiter / Velckenmarckter / und Victringer Thor / welche allezeit mit Soldaten besetzt seynd.

Callegg.

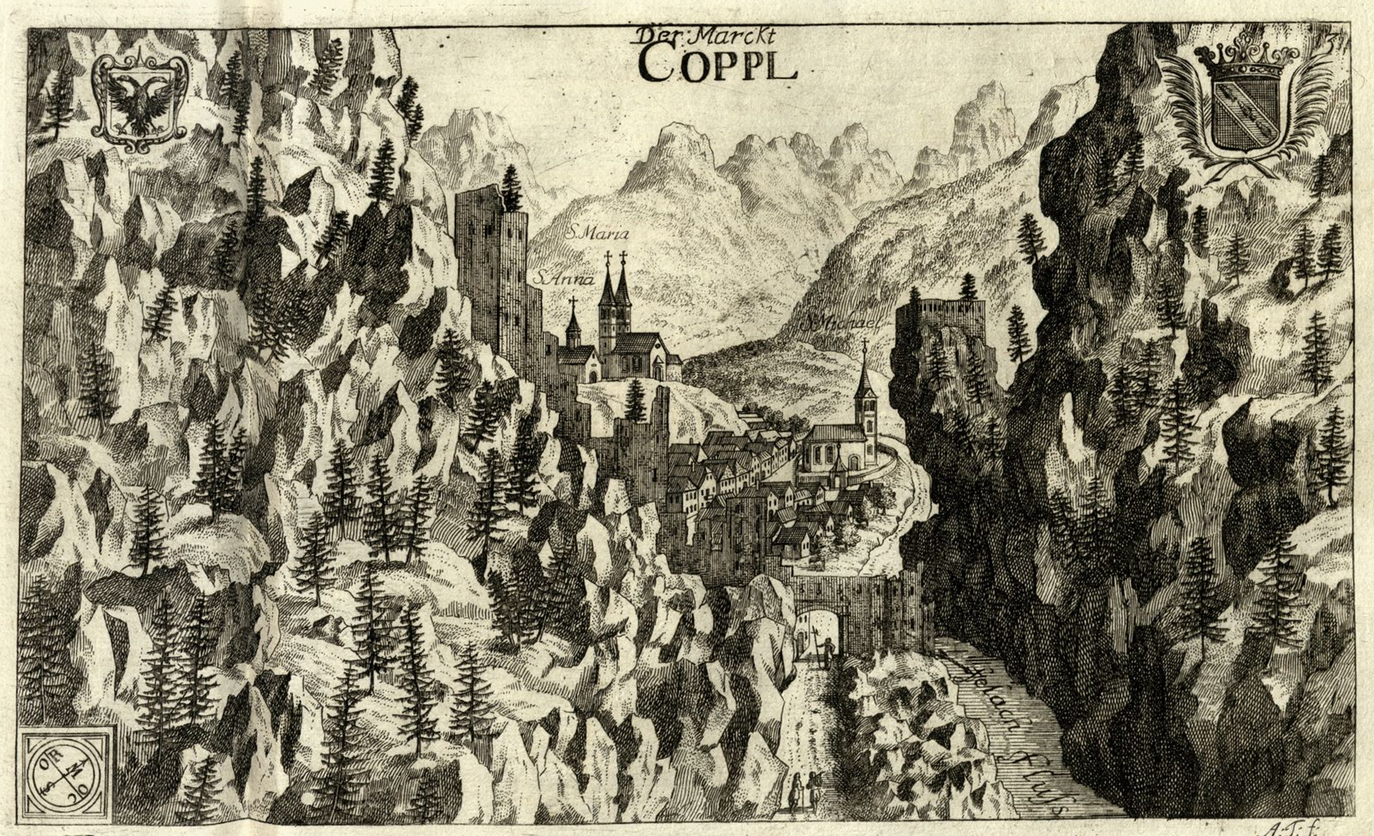
DAs Schloß Callegg oder Kollegg / ligt zwischen Wolffsberg und S. Paul im Lauant-Viertheil / nicht gar hoch auf einem Berg / hat zwar oben keine Ebene / aber die Menge von fruchtbarn Bäumen / auch ein schön und lustiges Aussehen / samt einem / unter dem Schloß stehenden / grossen Meyerhof. Ist der Zeit deß Herrn Johann Heinrichs Grafen von Atthimiß.

27



Cappl.

DEr Marckt Cappl / oder Koppl / ligt im untern Viertheil / zwischen höchsten Schnee-Gebirg / in einem Graben / an dem Wasser Lepin genannt / wohin grosse Wallfahrten verrichtet werden. Der Marckt ist zimlich groß / und vorzeiten ein treff lich starcker Paß gewesen; massen es noch aus denen / obwol schon zimlich abgefallenen / Gebäuen abzunehmen: die Berge sind von lauter Felsen / mächtig hoch / und gehen gleichsam gerad auf / daß unmöglich eine Katz / zugeschweigen ein Mensch / darüber kommen kann. Auf beyden Seiten hat es Castellen auf hohen Felsen gehabt / von welchen man herunter hat schiessen können; unten an der Strassen war ebenfalls ein Castell / wodurch man passiren musste: Nun aber stehet alles bloß / öd / und eingefallen. Dieser Marckt ist Landsfürstlich.



Dietrichstein.

DAs Schloß Dietrichstein ligt im obern Viertheil / unweit Feldkirchen / auf einem hohen: das alte Schloß aber auf einem spitzigen und steinigten Berg. Oberhalb dem neuen Schloß / obwol es / wie gesagt / auf einem hohen Berg / ligt / so hat es doch allda eine schöne Ebene / auch ein schönen grossen Fischteich. Das alte Schloß war vorzeiten eine gute Vestung / davon der Edle Stamm von Dietrichstein den Namen erlangt / welches aber / neben mehr andern Schlössern im Land / die also genannte Maultasch zerstört. Wer aber diese Maultasch gewesen? will ich hier dem curiösen Leser hiemit kürtzlich anzeigen.

Als nach Absterben Ertz-Hertzog Heinrichs in Kärndten / ohne Manns-Erben / von Keyser Ludwig dem Vierdten / das Land zu Kärndten / als ein Lehen deß heiligen Reichs / Hertzogen Ottoni zu Oesterreich verliehen worden / hat die Maultasch schweren Krieg wider Kärndten fürgenommen / und das Land sehr verderbt / weilen sie ihrem Beduncken nach / die nechste Erbin hierzu zu seyn vermeynte: Dann als Frau Margareth (um willen ihres ungeschaffenen Angesichts / und weiten Mauls / die Maultasch genannt) deß verstorbenen Ertz-Hertzog Heinrichs zu Kärndten / einige hinterlassene Tochter / da sie sich mit Printz Hans Heinrichen / deß Königs von Böhmen Sohn / vermählet / im Jahr 1334. eigentlich verstanden / daß sie deß Ertz-Hertzogthums Kärndten entsetzt worden / bezeugt sie hierüber nicht geringen Verdruß / wollte auch an der Grafschafft Tyrol allein nicht vergnügt seyn / schriebe derohalben zu Inspruggen einen Landtag aus / proponirte denen Ständen ihr Vorhaben / was massen sie resolvirt wäre / das verlohrne Land Kärndten / mit Kriegs-Macht zu überziehen / und einzunehmen / mit Begehren / ihr hierzu allen möglichen Beystand zu leisten / brachte also in Tyrol und Böhmen / ein grosses Kriegs-Volck zusammen / mit welchem sie in Kärndten zoge / und solche Armee selbsten commandirte / zumal Keyser Ludwig / und Ertz-Hertzog Otto / anderwertig schwere Kriege hatten / und der Ertz-Hertzog selbiger Zeit nicht in Kärndten gegenwärtig war: also fiel sie mit ihrer Macht mitten in das Land / verbrannte / und brandschatzte dasselbe ihres Gefallens / und thäte allenthalben grossen Schaden / sie plunderte hin und her / und triebe mit ihren wilden Kriegs-Gurgeln unverantwortlichen Mutwillen; sie erwürgte die Inwohner / Edel und Unedel / Reich und Arm / Klein und Groß / ja alle Menschen ohn Unterscheid; sie zerbrache Schlösser und Kirchen / und vergoß viel unschuldig Blut; doch ist sie endlich aus dem Land / nachdem sie viel Volcks verlohren / durch dem denen Kärndtern / aus Steyer und Crain / zu Hülff gekommenen starcken nachbarlichen Succurs / wieder vertrieben / und endlich die Sach verglichen worden. Darauf sie sich von ihrem Gemahl / Hertzog Hans Heinrichen / scheiden lassen / und mit Marggrafen Ludwigen von Brandenburg vermählet hat. Allein auf den vorigen Discurs wiederum zu kommen / so hat / wie ob gesagt / Frau Margareth Maultasch das namhaffte Schloß Hofnerberg eingenommen / und ist darauf auf das veste und vornehme Schloß Dietrichstein / mit völliger Macht gerucket: und ob sie wol verstanden / daß Herr Heinrich von Dietrichstein / und Herr Diet Welzer (welche Burggrafen darinnen waren) diesen Ort starck verwahret / und gnugsamen Widerstand dem Feind zu thun getraueten / hat die Maultasch diese Vestung doch aufgefordert / dero aber die zwey Burggrafen eine abschlägige Antwort gegeben. Nichts desto weniger wäre diese Vestung durch etliche Verrähter (so die Burggrafen / samt dem Schloß / übergeben wollten) bald in der Feinde Hände gerahten / und zwar auf folgende Weis:

Es war in diesem Schloß Dietrichstein ein Hungarischer Kriegsmann / mit Namen Ludwig Hornath / der hatte sonderliche Gemeinschafft mit Conraden Leybnitzer / und Heinrichen Flaugenfuß / beeden Kärnerischen von Adel / denen obgedachter Horuath solang zugesprochen / daß sie endlich eingewilligt haben / die zwey Obristen / oder Marggrafen (welche allezeit beysammen zu ligen gepflegt) in der Nacht zu ermorden / und alsdann diese Vestung der Maultasch zu übergeben / auch dardurch ihr Leben zu salviren: diese Conspiration aber hat ein redlicher Soldat erst den letzten Tag erfahren / und solche ingeheim beeden Herren Obristen / als Herrn Heinrichen von Dietrichstein / und Herrn Dietrichen



chen Welzer / entdeckt / welche dann eine Anzahl guter Soldaten / in ihre Stuben versteckt. Als nun diese 3. Verrähter bey der Nacht hinein gekommen / ihre vorgenommene Mord-That zu vollbringen / seynd sie von diesen versteckten Kriegsleuten überfallen / nidergemacht / und nach empfangenem verdienten Lohn ihre zerhauene Cörper über die Schloß-Mauren geworffen worden.

Als aber bey langwährender Belägerung die Obristen sahen / daß sie den Platz in die Länge nicht erhalten kunnten / und keinen Succurs für dißmal zu verhoffen hetten / haben sie hierauf einhällig beschlossen / auf einem Abend / da ein finsterer Nebel gefallen / mit dem gesamten Kriegs-Volck / das Schloß Dietrichstein / in aller Stille / zu verlassen / und darvon zu ziehen; welcher Anschlag ihnen auch glücklich von statten gangen: von dar sind sie in die Stadt S. Veit / eines Abends spat ankommen / dessen sich die gantze Burgerschafft höchlich erfreuet hat. Als aber die Maultasch folgendes Tags / mit Stürmung angehalten / und keinen Widerstand befunden / hat sie sich betrogen zu seyn gleich judicirt / und darüber / daß die Vestung leer gelassen worden / sehr ergrimmet / und befohlen / das Schloß zu ersteigen / zu verbrennen / und zu zerschleiffen / welches auch alles geschehen. Ist also dieses alte Schloß Dietrichstein zu Grund gangen / folgends aber wiederum in etwas erhebt / und wohnhafft gemacht / hernachmals aber noch einmal belägert / eingenommen / und zerstöret worden / nemlich / als König Matthias in Hungarn / auf Kärndten / einen Zuspruch machte / auch etlicher Schlösser und Städte sich bemächtiget; so ist auch sein Feld-Obrist Marepeter, mit seinen Hungarn / An. 1483. für das Schloß Dietrichstein kommen / hat solches mit grosser Mannschafft belägert / und den darinn sich befundenen Herrn Pancratz von Dietrichstein zur Ubergab aufgefordert / auf abschlägige Antwort aber / etlichmal vergeblich gestürmet. Weil aber der Marepeter, den gantzen Sommer über / biß in den halben Winter darvor ligen geblieben / der Meynung / es mit Hunger zu bezwingen; hat der Landshauptmann in Kärndten / Herr Balthasar von Weißbriach / sorgfältig sich bemühet / Proviant hinein zu bringen: Als er nun / samt dem Adel / auch Städt- und Märckt-Leuten / solches ins Werck zu richten / im Anzuge war / und ihm / Herr Pancratz von Dietrichstein / mit seinen Leuten aus dem Schloß entgegen zog / das Proviant zu übernehmen / begab es sich / daß auch Marepeter mit sei-

nen

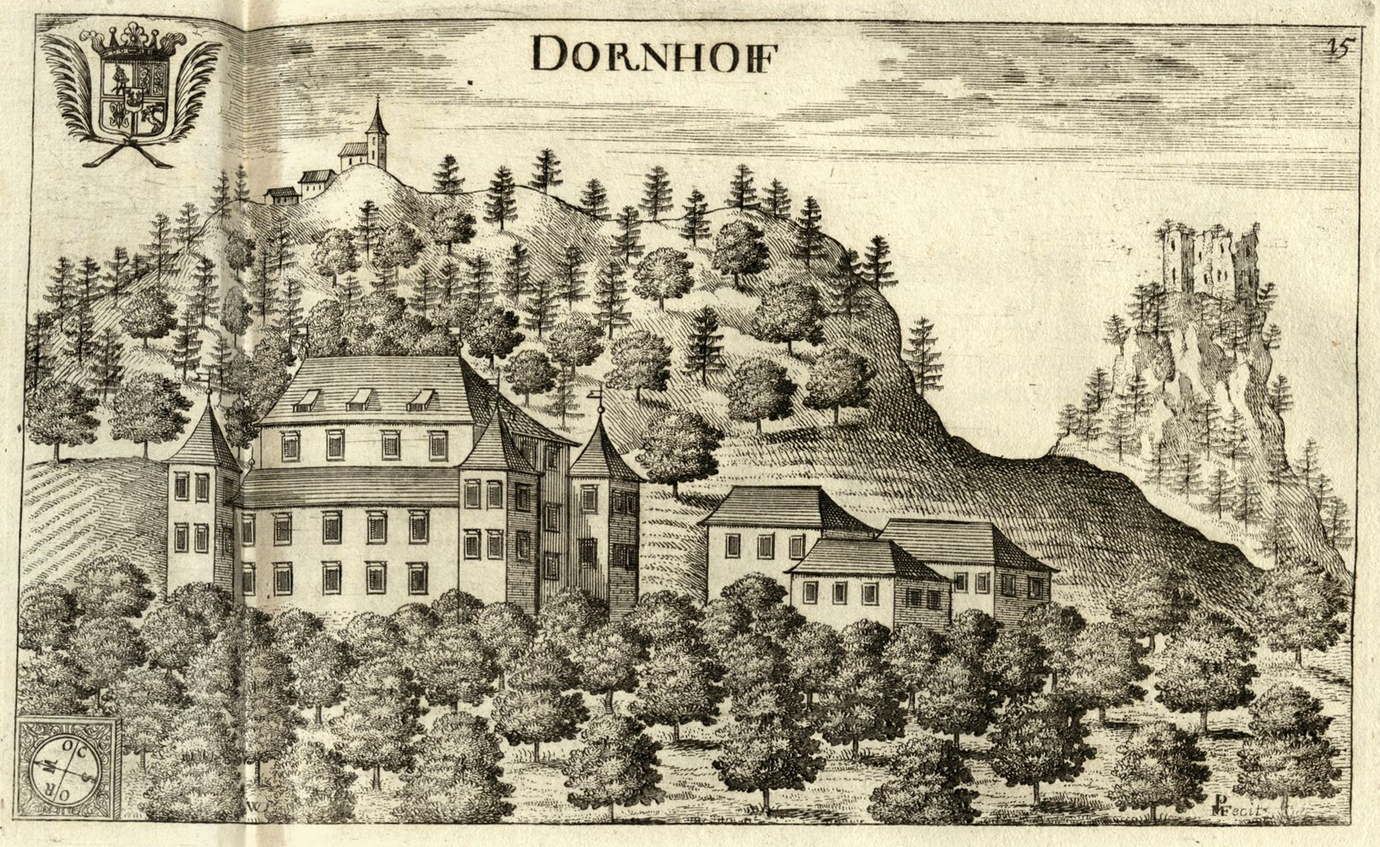
nen Hungarn darzu gerathen/ da es dann ein scharffes Scharmitziren abgeben/ also/ daß viel von Unsern/ zweymal soviel aber von Hungarn aufm Platz geblieben; der Mareperer wurde am rechten Arm / von Herrn Pancratz von Dietrichstein selbsten / auch im Angesicht hefftig verwundt / davon er zu Boden gesuncken / wiewol der Herr von Dietrichstein auch nicht leer ausgegangen: das Proviant wurde zwar / inzwischen in das Schloß gebracht / weilen man aber ungehindert dessen / die Belägerung unaufgehebt continuirt / als hat Herr Pancratz von Dietrichstein letzlich das Schloß denen Hungarn/ mit einem guten Accord übergeben / zumal ihme der Obrist Mareperer versprochen / keine Feindseligkeit/ Mord / oder Brand zu verüben / wann er darzu nicht gezwungen würde / vorschützende / er verlange allein das Land seinem König Matthiæ mit allen Guten unterthänig zu machen: Es ist aber bald das Widerspiel erfolgt / Immassen als der Herr Pancratz von Dietrichstein mit seinen Leuten kaum abgezogen / hat der Mareperer diese Veste / in Angesicht der Unsern zerschleiffen / und gäntzlich ruiniren lassen / worüber sich Herr Pancratz von Dietrichstein denn hertzlich bekümmert hat. Also bleibt sie auf heutigen Tag wüst / öd / und unerbaut / zu einer Wohnung der Gespenster. Nechst dabey ligt ein neugebautes Schlößlein / dem Herrn Erasmo Mägerl gehörig. Man sagt / daß in diesem verödeten Schloß/ ein groß Gut / oder Schatz / soll verborgen ligen / weilen die jenigen / so in dieses zerfallene Gebäu kommen / von den gäh-entstehenden Rumorn / Sausen / und Werffen / als wann alles über einen Hauffen fallen wollte / bald daraus getrieben werden / daß also sich niemand an diesem Ort lang auf halten darff.

Dornhoff.

DAs Schloß Dornhoff ligt im Gurgger-Viertheil/ unweit der Stadt S. Veit/ an einem luſtigen Ort/ zwar unter hohen Gebirg; hat vorzeiten den Herrn Magerln/ inmaſſen ſie ſich darvon alſo geſchrieben/ Magerl von und zu Dornhoff; nachmals und vor 80. Jahren aber dem Herrn von Staudach/ gehört. Nun aber iſt es deß Herrn Michaeln von Talheim.

Dräſing.

DAs Schloß Dräſing/ oder Träſing/ ligt im untern Viertheil/ zwiſchen Clagenfurt/ und Feldkirchen/ auf der Seiten deß Wörd-See/ im Gebirg/ auf einem Berglein/ hat zwar wenig Ebne/ ſteht aber doch an einem luſtigen Ort. Jetzt gehört es Herrn Johann David Freyherrn von Dietenhoffen.





Dräsſerdorff.

DAs Schloß Dräſſerdorff / oder Dräſendorff / ligt im untern Viertheil / an dem Leng-See / unweit deß Frauen Cloſters S. Georgen / an einem ſchönen luſtigen Ort / von wegen deß Sees / jetzt dem Herrn Georg Rudolph Wuherer gehörig.

Ebenthal.

DAs Schloß Ebenthal ligt im untern Viertheil / nahe beym Fluß Glaan / eine Meilwegs unter Clagenfurt / in einem ſchönen ebnen Felde / darum es billig mit dem Namen Ebenthal gezieret iſt / hat zween anmutige Gärten / in einem / ein zierliches Luſt-Haus; das Gebäu an ihm ſelbſt läſſt ſich wol ſehen; das Schloß-Thor trägt einen groſſen achteckichten Thurn / mit einer Schlag-Uhr / oben mit Zinnen ausgemacht / neben hin zwo Mauren: alsdann kommt man in den Hof ins Angeſicht deß Schloſſes / auf beeden Seiten deſſelben ligen zwey wolgezierte Gärten; das Schloß iſt nicht abſonderlich groß / aber vortrefflich anmutig. Das meiſte hat gethan / ſowol an dem Schloß als Gärten / der jetzt poſſedirende Herr Johann Ludwig Graf von Lamberg.





Eberndorff.

DRobstey Eberndorff / oder Oeberndorff / ligt im untern Viertheil / zwischen Velckenmarckt / und Cappl. Diese Probstey Eberndorff hat erstlich um das Jahr Christi 1190. Ertz-Hertzog Ulrich in Kärndten gestifftet / und mit reichen Einkommen versehen. Es hat auch Graf Achatz von Pögen / und sein Gemahlin Kunigund / viel darzu gestifftet / ligen auch beyde allda begraben. Diese Probstey ist erstlich von obgedachtem Ertz-Hertzogen Ulrich in Kärndten zu einen Mönchs Closter / S. Norberti Ordens gestifftet worden. Nachgehends seynd S. Augustini, Canonici Regulares darein kommen / daraus eine Probstey worden / und haben diese Canonici biß Anno 1598. solche Probstey innen gehabt / da sie die PP. Societatis Jesu überkommen / welche selbige auch jetzt annoch innen haben.

Im Jahr Christi 1490. ist diese Probstey völlig durch das wilde Feuer verbrannt / aber bald wiederum renovirt worden.

Im Jahr Christi 1570. als ein grosser Hunger in Kärndten war / kam ein armer Mann zu einem reichen Bauern / auf dem Felde / nahe bey Eberndorff / und bat ihn um GOttes willen / um das baare Geld / um ein Scheffel Getreids / sagend / er müsste sonsten samt seinen Kindern Hungers sterben; der Bauer solle darauf geantwortet haben / er verkauffe sein Getreid ehe nicht / biß die Mutter ihrem Kind aus Liebe einen Kuß gebe / und ihme vor Hunger aus den Wangen einen Biß thue: Hierauf sey die Rach GOttes bald hinter ihm gewesen / denn als er kaum solches ausgeredet / habe er sich schwach befunden / und / nachdem er vom Felde nach Haus gangen / und sich nidergelegt / sey er gestorben.

Sonsten ligt diese Probstey in einem ebenen fruchtbarn Feld / ist ein groß altvätterisch Gebäue / wie oben gedacht / denen PP. Soc. JESU zu Clagenfurt gehörig: Es hat auch nechst dabey einen feinen Hof / an einem lustigen Ort / im freyen Feld / unweit deß Traa-Fluß / Wasserhof genannt / auch zu dieser Residentz Eberndorff gehörig.



Eberstein.

MArckt / und Schloß Eberstein / ligt im Gurgger Viertheil / an dem Wasser Pesseritz / auf einem hohen Felsen; das Schloß ist zimlich groß / und auf die alte Manier gebaut; unter diesem Schloß ist ein kleiner Marckt / auch Eberstein genannt / dardurch das Wasser Pesseritz fliesst / allda hats gute Eisen- und Stahl-Bergwerck: Unweit von hier ist vor diesem auch das Schloß Labegk gestanden / welches die Frau Maultasch in Grund zerrissen hat. Dieses war das Stamm-Haus der Herrn Labegker / so sich auch davon geschrieben haben. Das Schloß Eberstein aber ist das Stammhaus der Herrn Ebersteiner gewest / wovon der Letzte dieses Namens und Stams den Teutschen Orden angenommen. Vor 300. oder 200. Jahren hat dieses Schloß Eberstein den Herren Weltzern zugehört / welcher Edle Stamm der Grafen von Weltz / noch jetzt in Kärndten florirt: Immassen im Jahr 1462. Herr Wülffing Weltzer dieses Schloß possedirt hat. Alt Eberstein ist gantz öd / vor diesem denen von Greißnegk / jetzt aber dem Herrn Sigmund Christallnig gehörig.



Ehrnegg.

DAs Schloß Ehrnegg ligt im Lauant-Viertheil / nicht weit von Gräffen / und Weissenegg / unter einem hohen Berg / an einer Anhöhe / welcher Berg ein lauterer dicker Wald ist. Dieses Schloß ist schön / sauber und wolgebaut / hat zwey lustige Gärten; man gehet gleich aus dem Schloß / durch eine Zwischen-Strassen / in den grössern Garten / welcher groß und eben ist. Der jetzige Herr Innhaber hat grosse Mühe / solchen gleich und eben zu machen / auch das Meiste beym Schloß zu reparirẽ / angewendet / darinn schöne Zimmer und Gemächer zu finden: Unten hat es schöne ebene Felder / aus dem Schloß aber einen schönen Prospect. Vorzeiten gehörte es den Herren von Haunstatt; der Zeit aber dem Herrn Johann Frantzen Grafen von Dietrichstein.



Ehrenhausen.

DAs Schloß Ehrenhausen ligt im untern Viertheil / eine Stund von Clagenfurt / in einem schönen lustigen Boden / allwo es eine feine Nachbarschafft beysammen hat / der Boden ist formirt gleich einem Kessel / mit einem kleinen Gebirg / und vielen Schlössern umgeben. Dieses Schloß ist in zwey Theil getheilt / doch gehet man aus einem in das andere; ist sonst ein neues und grosses Gebäu: War vor wenig Jahren Herrn Philipp Jacob Freyherrn von Düttenhofen seel. Erben; jetzt aber ist es Herrn Johann Jacob Schneeweiß gehörig.

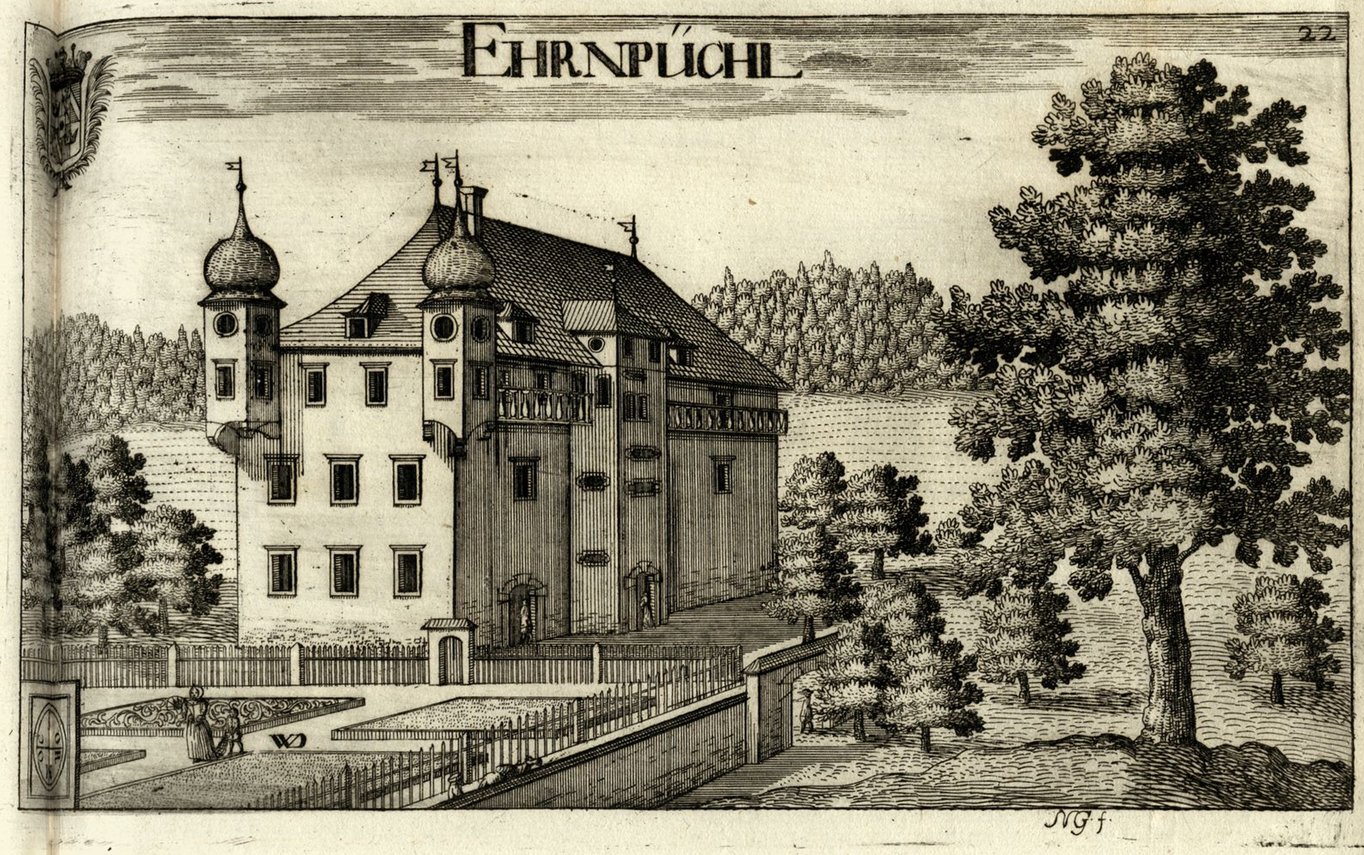


Ehrnpüchl.

DAs Schloß Ehrnpüchl ligt im untern Viertheil/ anderthalb Stund von Clagenfurt/ eben in jenem Boden als Ehrnhauſen/ aber in einer zimlichen Anhöhe; hat zwar wenig Ebne/ gleichwol aber gute Bau-Felder/ viel Obſt/ und einen ſchönen Garten: das Gebäu iſt nicht groß/ hat aber ein luſtiges Ausſehen. Gehört der Zeit der Frauen Benignæ Roſinæ Gräfin Kevenhüllerin/ Wittib.

Ehrnthal.

DAs Schloß Ehrnthal ligt auch im untern Viertheil/ eine gute Stund von Clagenfurt/ in eben dem Boden wie Ehrnpühel/ an einer luſtigen Anhöhe; unterhalb hats ſchöne Bau-Felder/ oberhalb aber lauter ſchöne Wälder: iſt zwar ein kleines/ aber gar anmutig- und luſtiges Gebäu/ hat auch zwey ſchöne Gärten. Der Zeit dem Herrn Johann Bernhard Freyherrn Kemetter gehörig.





Einerstorff.

DAs Schloß Einerstorff ligt gleichfalls im untern Viertheil / zwischen Völckenmarckt / und eine Viertel Stund gegen Pleyburg in der Ebene / hat gute Bau-Felder herum / und an dem Wasser Feistritz eine schöne Mühl. Gehört eigenthumlich Herrn Georg Andreen Freyherrn von Staudach / Teutsch Ordens Rittern.

Emerstorff.

DAs Schloß Emerstorff ligt auch im untern Viertheil / zwischen Ehrnpüchl und Ehrnthal / an einer lustigen Anhöhe / und hat ein schön Aussehen; das Gebäu ist zimlich groß / dabey auch ein feiner Garten / welcher / ob er schon nicht gleich / weiln bey diesem Schloß wenig Ebene / so trägt derselbe doch viel Obst. Ist der Zeit der Frauen Catharina Elisabeth Reinprechtin / Wittib gehörig.

41



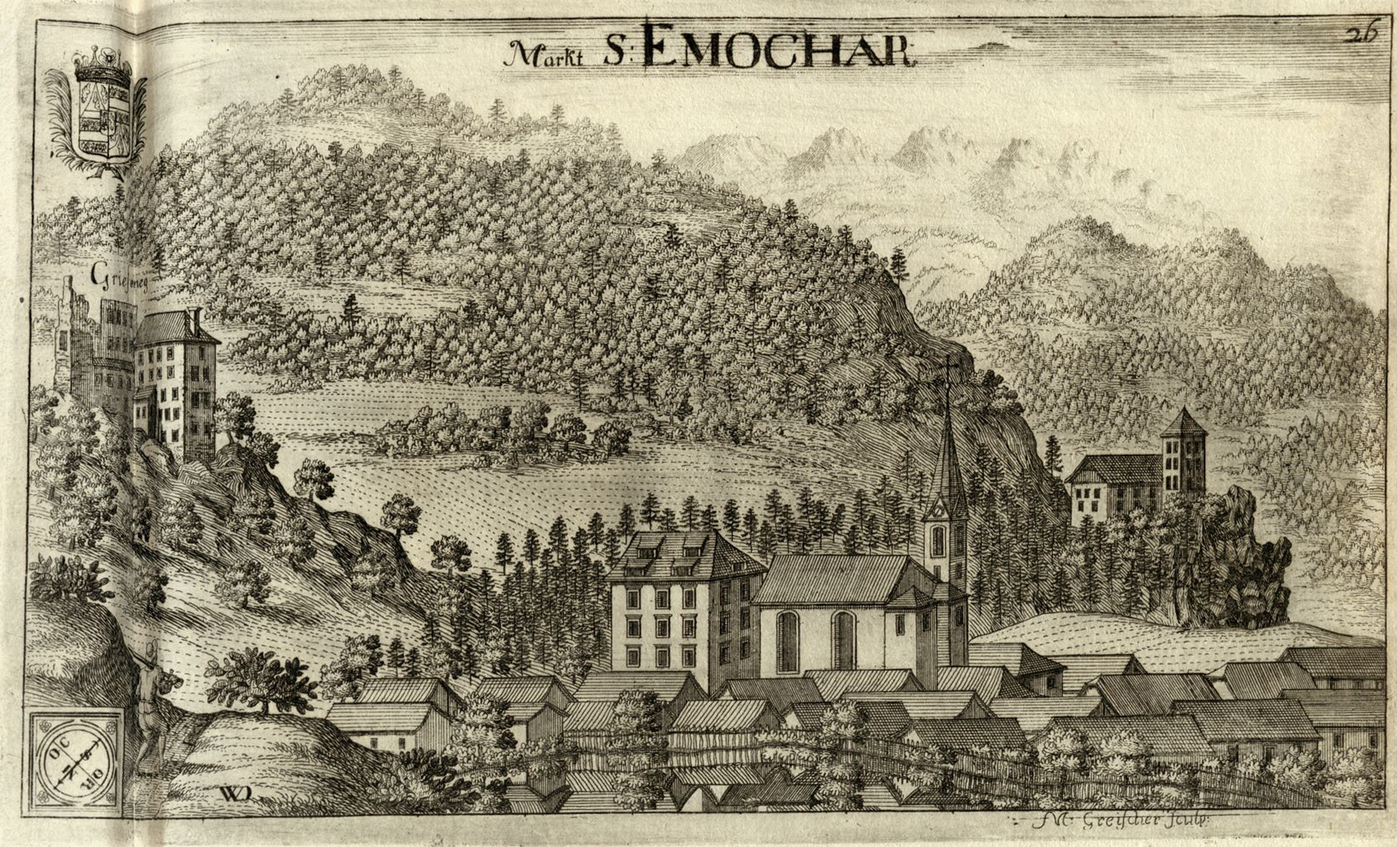


S. Emochar.

DEr Marckt S. Emochar / oder S. Ermachor / oder S. Machor / ligt im obern Viertheil / sechs Meilwegs von Villach / zwischen hohem Gebirg / an dem Wasser Gestring / im Geyl-Thal.

Als im Jahr Christi 790. die Grafen von Görtz / Gebrüder / die ihnen angehörige Herrschafften in Kärndten / unter sich getheilt / hat Mainhardus der Dritte deß Namens / in der Ordnung aber der neundte Graf zu Görtz / diese Herrschafft S. Mochar / oder Emochor / behalten; Nun aber gehört es zu der Grafschafft Orttenburg und dem Fürsten von Portia zu. Eine Viertel Stund von dannen / ligt auf einem zimlich hohen Berg das Schloß Griesenegg / oder Weisenegg / so dem Herrn von Mallenthein gehörig / aber beynahe gantz öd und eingefallen ist.

48



Epperstorff.

DAs Schloß Epperstorff ligt im untern Viertheil / nahe an dem Fluß Gurgg / zwischen hohem Gebirg / in einem lustigen Thal / zwischen Hohen-Osterwitz / und Freidenberg / mit schönem Baufeld versehen. Ist dem Herrn Johann Andree / Freyherrn von Himmelberg / gehörig.



Falckenstain.

DAs Schloß und Herrschafft Falckenstain / ligt im obern Viertheil / zwischen hohem Gebirg im Meelthal; das alte öde Schloß stehet auf einem hohen felsichten gähen Berg / und heist Ober-Falckenstain. Bey dem / gleich einem grossen breiten Thurn / auf einem auch zimlich hohen Berg / gebauten / ebenfalls verödeten Schloß / Unter-Falckenstein aber / fliesst das Wasser / die Meel genannt / vorbey.

Im Jahr Christi 790. hat diese Herrschafft / Graf Maynhard von Görtz / ihme zugetheilt; folgends war es das Stammhaus der Falckensteiner: massen sie solches bey 400. Jahren innen gehabt.

Anno Christi 1277. hat Herr Otto von Falckenstain dem Closter Ossiach eine Stifftung zu Grafendorff bey Lyntz gethan; jetzt aber gehört diese Herrschafft / Herrn Johann Wilhelm Grafen von Atthimiß / Lands-Verwesern in Kärndten / zu.



Falckenstein.

DAs Schloß Falckenstein ligt im untern Viertheil / anderthalb Stund von Clagenfurt / und auch in dem Boden wie Ehrnhausen / an einem lustigen Ort / unter einem hohen Wald / doch noch auf einer zimlichen Höhe. Dieses Schloß ist noch neu gebauet / und hat von dem also genannten Falckenwald / den Namen Falckenstein bekommen. Gehört dem Herrn Georg Sigmunden Freyherrn von Hallerstein zu.



Feiersperg.

DAs neue Schloß Feiersperg ligt im untern Viertheil / zwischen Sonnegg / und Pleyburg / unweit dem Wasser Feistritz; in der Ebne hat es viel Obst / und schöne Bau-Felder / ist ein lustiger Ort / im Jauenthal genannt. Das alte Schloß in der Höhe ist gantz öd / und vorzeiten der Herren Ungnaden gewesen; unterhalb ligt ein grosser Weingarten: Unweit von dannen ist das Schloß Wildenstein / der Herren Wildensteiner / jetziger Herren Grafen von Wildenstein / Stammhaus gewest / aber Anno 1348. am Tag Pauli Bekehrung / von einem starcken Erdbidem verschüttet worden. Ist nun gantz verwachsen. Feiersperg aber gehört jetzt Ihro Gräfl. Excell. Herrn Herrn Wolff Andreen Ursin / Grafen von Rosenberg / der Röm. Keyserl. Maj. Geheimen Rath / und Hof-Cammer-Præsidenten zu Wien ꝛc. ꝛc.



Flaschberg.

DAs Schloß Flaschberg ligt im obern Viertheil / nahe bey Obertraaburg / bey dem Traa-Fluß; ist ein ödes und verlassenes Schloß auf einem hohen Felsen.

Im Jahr 1478. im Julio / seynd die Türcken in Kärndten eingefallen / und biß hieher kommen / und haben um Flaschberg alles verwüstet. Es hat diß Schloß vorzeiten ein Flaschberger aufgebauet / und ist dieses Geschlechts Stam-Haus gewesen. Achatz Flaschberger der Letzte dieses Stamms / hat es Anno 1518. dem Stifft Mülstatt geschenckt; nachmals ist es Graf-Weidmännisch worden; jetzt aber zu der Grafschafft Orttenburg / dem Fürsten von Portia gehörig.



Franckenstein.

DAs Schloß Franckenstein ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Weissenberg / und Tellerberg / zimlich hoch / doch hat es hübsche ebne Baufelder / und gleich hinter dem Schloß / einen lustigen Wald. Der jetzige Inhaber hat das Gebäu nicht allein verbessert / sondern auch einen schönen Meyerhof darzu gebaut. Vor diesem war es Reinwaldisch; jetzt gehört es dem Herrn Frantz Reymunden Freyherrn Rämbschissel.

Frauenstein.

DAs Schloß Frauenstein ligt im Gurgger Viertheil / zwischen S. Veit / nahe Kreyg / auf einem steinigten kleinen Berglein; genau dabey hat es ein hohes Gebirg: das Gebäu ist zimlich groß / aber gantz irregular, und auf die alte Manier erbaut. Von dannen kan man das unweit entlegene / alte Schloß Kreyg / auf einem spitzigen gähen Felsen / gar artlich sehen.

Es hat sich vor anderthalb hundert Jahren / nahe bey diesem Schloß zugetragen / daß / als Solimannus, der Türckische Keyser / die Stadt Wien in Oesterreich belägert / unverrichter Sach aber wiederum davon abgezogen / und die Auxiliar-Völcker / als Italiäner / Spanier / neben andern / auch zurück / und durch Kärndten marchirt / sich unter selbigen auch ein fürnehmer Hispanischer Graf / Namens Alvarus Londognius, mit seiner schwangern Gemahlin befunden: obwolen nun selbiger seinen Soldaten ernstlich geboten / und verboten / niemanden unter Wegs nichts unbilliges zuzufügen / so waren dannoch etliche Spanier etwas von der Strassen gewichen / und haben (etwa aus Hunger dahin gedrungen /) bey den Bauers-Häusern um die Bezahlung essende Speisen begehret. Als sie aber solche nicht erlangen kunten / ja die Bauren noch Hand an sie legen wolten / haben die Spanier etliche derselben Bauren nidergemacht / und verwundet; daraus dann eine allgemeine Klage für den Lands-Hauptmann / Herrn Veiten Welzer / gelanget / welcher seinem Vettern Moritzen Welzer Lands-Verwesern anbefohlen / sich in Eil mit Kriegsvolck zu versehen / und in seinem Namen wider die Spanier / in der Bereitschafft zu stehen / selbigen / wann sie noch weiter frevlen wollten / mit Gewalt zu begegnen. Nun war der Spanische Graf bereits mitten in das Land kommen / und weil er selbigen Tags die Stadt S. Veit nicht gar erreichen kunnte / hat er sich bey einem Dorff / Eixedorff genannt / nicht weit von gedachtem Schloß Frauenstein / gelägert / und sein Volck in zwey Theile zertheilt. Es war aber zu S. Veit ein Raths-Burger / der beschuldigte bey Herrn Moritzen Welzer / den Grafen fälschlich / als hette er wiederum einige von armen Volck erschlagen / und geplündert. Hierauf gienge Herr Moritz Welzer mit seinem Volck auf den Grafen loß / und kame es also zu einen blutigen Treffen / in welchem der unschuldige edle Graf nidergestochen worden. Als solches seine Gemahlin erfahren / lieffe sie durch das Kriegsvolck ihrem Herrn zu / demselben noch in seinem letzten End zuzusprechen / es kame aber ein blutgieriger Böswicht / Namens Marx Schuster / ein Burger zu S. Veit / mit blossem Gewehr zugeloffen: Ob sie nun wol / vor ihm nider auf die Knie gefallen / die Hände zusammen geschlagen und ihn gebeten / er wollte doch ihrer / und der Frucht / so sie unter dem Hertzen truge / verschonen / und das unschuldige Blut nicht vergiessen / so hatte der ruchlose Unmensch doch keine Erbarmung mit ihr / sondern durchstach die hochschwangere Gräfin mit seinem Degen / daß allenthalben das Blut von ihr gefloss en / und sie sterbend dahin gefallen. Worauf er den / wiewol umsonst / von der Gräfin zu Salvirung ihres Lebens ihm offerirten Beutel mit Spanischen Cronen zu sich genom̃en / und seinen Weg gegangen. Hernach ist man allererst innen worden / daß die Spanier unschuldig gewesen. Es hat aber diesen Böswicht die Rach GOttes bald hernach ergriffen / indeme derselbe an seinem Ende dergestalt rasend worden / daß er an der Wand aufsteigen wollte / und nach ausgegossener grossen Gottslästerung / mit grossem Jammer seinen Geist aufgeben musste. Dieses geschah Anno 1532. um welche Zeit dieses Schloß Frauenstein / obgedachten Herrn Moritzen Welzers gewesen. Ehemaln und vor mehr denn 200. Jahren hat es / dem Herrn Färber / nachmals dem Herrn Frauensteiner / von welchem Haus / der Letzte deß Namens und Stamms / in deß Grafen von Cilly Diensten in Crabaten erschlagen worden / zugehört; anjetzt stehet es Herrn Johann Martin Freyherrn von Gablhofen zu.





Freidenberg.

DAs Schloß Freidenberg ligt im untern Viertheil / zwischen Portendorff und Epperstorff / unweit dem Fluß Gurgg / zwischen hohem Gebirg / etwas in der Anhöhe / unter einem hohen Berg; ist sauber gebaut / hat vorn her zwey schöne Thürn / und unterhalb einen schönen Meyrhof. Vor diesem hats dem Herrn von Seenuß gehört; hernach so war es deß Herrn Georg Friedrichs / Herrn von Jarmannstorff; jetzt aber ist es Herrn Barons Fischers seel. Wittib.

Freyenthurn.

DAs Schloß Freyenthurn ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Velden / nah dem Wörd-See / an einem Berglein ob der Straß Osen; hat einen schönen Prospect, sowol nach dem Land / als dem Wörd-See. Dem Herrn Michaeln von Talheim gehörig. Gleich darneben ligt das Schloß Rotenthurn / dem Herrn Georg Seyfried von Talheim zuständig.

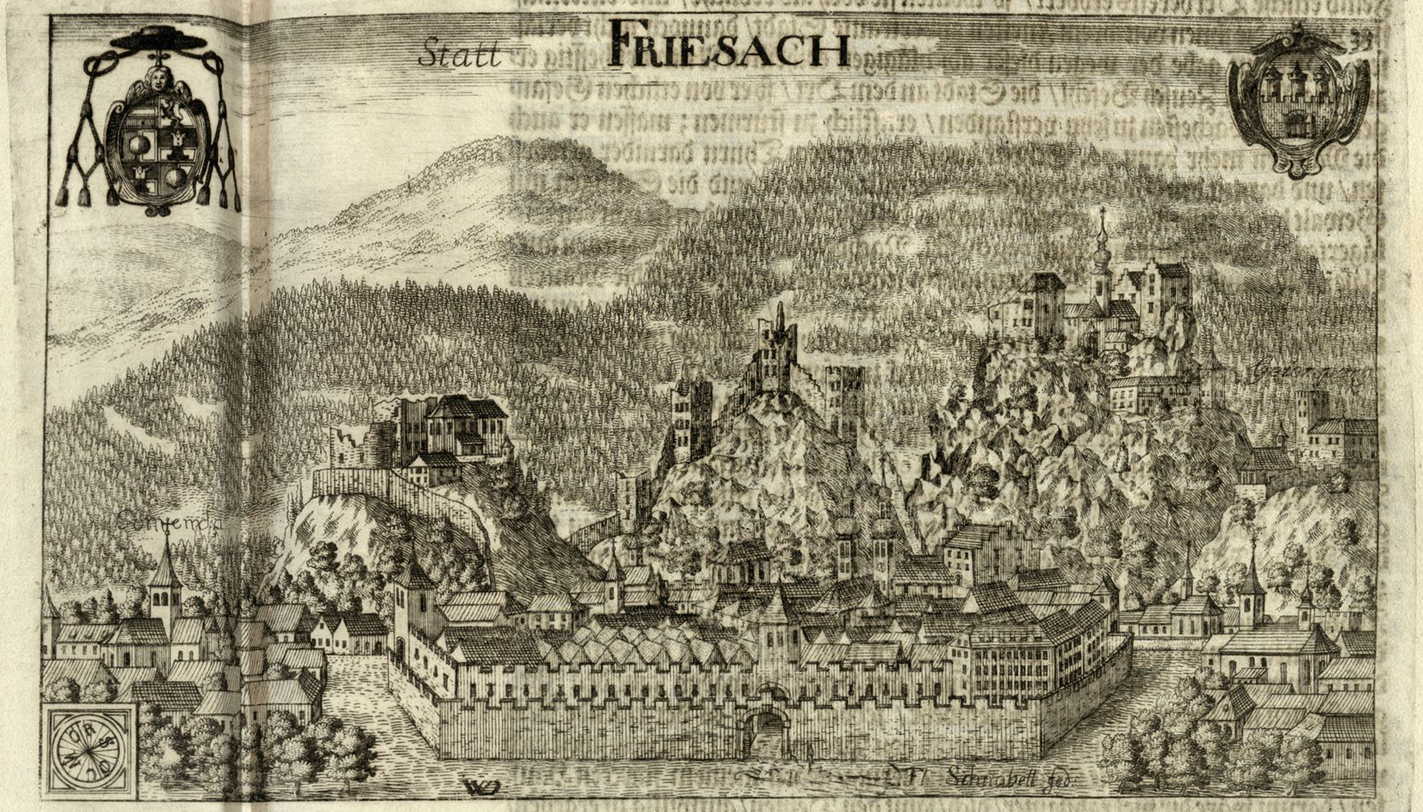




Friesach.

DJe Stadt Friesach ligt im Gurgger Viertheil/ sechs Meilwegs/ ober Clagenfurt/ gegen Neumarckt in Ober-Steyer/ an dem Wasser Mettnitz: Man hält diese für die älteste Stadt in Kärndten. Theils wollen ihren Namen von Friesen herführen; Andere aber sagen/ sie seye wegen einer grossen wilden Sau/ (so man der Orten Sau-Beern heisset/ und sich in dieser Gegend aufgehalten) anfangs Bernau genannt worden; daraus die Römer Virunum gemacht/ und die Leut herum das/ sach/ darzu gethan/ daß daher Virunsach/ und endlich Vriesach heraus kommen/ so man aber insgemein Friesach schreibt: und ligt diese Stadt an einem bequemen Ort/ ist mit feinen und lustigen Berglein umgeben/ darhinter hat es aber ein hohes Gebirg/ wodurch die rechte Land-Strassen nach Ober-Steyer gehet. Es mangelt auch nicht/ an guten ebenen fruchtbaren Baufeldern/ noch im Gebirg an gutem Eisen-Ertz. Vorzeiten hat es auch ein Gold-Bergwerck allda gehabt/ so aber folgends gantz abgenommen/ daß man kein Gold mehr daraus bringen kan. Zu alten Zeiten war es eine mächtig-grosse Stadt/ massen es die Rudera annoch ausweisen/ so sich weit von jetziger Stadt hinaus erstrecken. Belangend aber die heutige Stadt/ so gibt es viel unbewohnte Häuser allda. Die grossen und fürnehmste Gebäue/ sowol in- als ausser der Stadt/ seynd meistentheils abkommen/ und ist das Saltzburgerische Vitzdom-Haus/ samt dem Hof Chasten/ nur noch in gutem Esse; das Rahthaus ist auch fast über einen Hauffen gefallen. Auf zweyen Bergen in der Stadt sind gleicherweis die grossen Gebäue/ und Thürne gantz öd; die Ursach dieser Ruinen seynd die vielfältig erlittene Feuers-Brunsten/ welche diese Stadt bey kurtzer Zeit hero/ und zwar nur bey Manns-Gedencken/ erlitten: seynd also die Leut gantz in die Armut gerathen/ daß sie sich nimmer recht erholen können. Um diese Stadt/ nemlich von einem Berg zu dem andern/ hat es einen überaus schönen/ breiten/ tieffen/ von Quaterstucken aufgeführten/ und mit so klarem Wasser angefüllten Graben/ daß man einen Pfenning am Boden ligend sehen könnte/ und ist selbiger mit lauter Sälmlingen in grosser Quantitet besetzt. Es hat drey grosse Stadt-Thor/ und hinten auf dem Schloß-Berg ein kleines Thörnlein. Die Collegiat-Stifft-Kirchen S. Bartholme/ ist schön und groß/ hat einen schönen Freythof: Und weilen/ wie gesagt/ allda ein Collegiat-Stifft/ so residirt allda stets ein Probst/ welcher zugleich in Unter-Kärndten/ so weit sich die Ertz-Bischofflich-Saltzburgische Diœces erstrecket/ Ertz-Priester ist; denn hat es auch einen Dechanten/ und sechs Canonicos, unter denen einer die Stadt-Pfarr hat. Dieses Stifft ist mit reichen Einkommen begabet/ darüber ein Weltlicher Stifft-Schaffer bestellt wird. Auf dem S. Virgilii Berg/ stehet eine Kirchen/ und auch eine/ in dem Seminario beym H. Blut genannt. Auf einer Seiten vor der Stadt/ hat es ein Commenda, oder Teutsches Haus/ so da allezeit von einem Teutschen Ordens-Ritter bewohnet wird: Auf der andern Seiten ist das gantz anjetzo in Armut gerathene Dominicaner/ oder Prediger Closter/ so von dem H. Hyacinto, im 1143. Jahr/ aufgebauet worden. Die Kirchen ist sehr groß/ und vorzeiten samt einem Frauen Closter/ S. Benedicti Ordens/ in der Stadt gestanden/ so aber gantz abkommen ist. Gleich ob der Stadt auf dem Berge/ ligt ein grosses Schloß/ die Hauptmannschafft genannt/ welches allezeit von einem Saltzburgerischen Hauptmann/ Herrn Vitzdom/ so alle Saltzburgerische Güter und Herrschafften/ in Kärndten/ und Steyer regiert/ bewohnet wird. Allernechst darbey auf einem andern Berg/ ligt das Schloß Geyersperg genannt/ welches schon zimlich baufällig/ und jetzt dem Herrn Hans Andreen Auer Bergrichtern gehört; allda findet man zwey alte Inscriptiones, im Stain gehauen. Auf dem ersten Stein lieset man D. M. S. Durrius Auritus, & Petronia Maximilla vivi fecerunt. Sibi & filiæ Maximæ ⊙ anno XVII. infelicisimi Parentes. Und auf dem andern steht also: Vertron. Button. S. F. & Tettiæ Adnomati F. V. Vxori Butto Parentibus suis F.

Das Schloß ob der Stadt/ hat der Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ Gebhard (welcher im Saltzburgischen Catalogo, wie auch in vielen andern Schrifften/ zwar heilig genannt/ aber von Päpstlichen Stuhl/ noch nicht canonisiret worden) ein geborner Graf von Helffenstein/ um das Jahr Christi 1080. von neuem auferbauet.



Um das Jahr 1140. hat Ertz-Bischoff Conrad/ in dieser Stadt Friesach/ ein Spital erbauet/ und mit jährlichen Einkommen begabet/ ist aber jetzt fast verödet.

Als im Jahr Christi 1275. dem König Ottocaro in Böheim sehr verdroß/ daß Rudolphus Graf von Habspurg/ das Keyserthum überkam/ und Saltzburg neben andern Fürsten und Herren/ sich an ihn ergeben/ schickte er den Milloten Zeuschen (Æneas Sylvius nennet ihn Zousinum) als Feld-Obristen/ mit einem starcken Kriegsvolck in Kärndten/ der weder Kirchen/ noch andere Gebäue/ was Saltzburgerisch wäre/ noch Menschen geschonet. Es war aber damals der Ertz-Bischoffliche Vitzdom zu Friesach/ Herr Gottfried von Tonhausen/ abwesig/ und verwaltete unterdessen das Amt Herr Hartwig von Presing/ welcher ohngesaumt Herrn Otto Ungnaden mit Kriegsvolck zu Fuß und Pferd zu Hülff nahme. Der Zeusch verbrennete die Stadt Friesach mit grausamen Wüten/ und liesse die Winden/ Schleudern/ Böcke/ und andere Kriegs-Rüstungen/ zum Sturm bereiten; ließ auch/ da er sahe daß die Mauren nicht zu ersteigen wären/ dieselben mit starcken und schweren Stössen zerbrechen. Jedoch thäten beede Herren/ als Herr von Presing/ und Herr Ungnad/ tapffern Widerstand/ und liessen bey der Nacht das zum streiten untaugliche Volck/ als Weiber/ Kinder/ und die Krancken/ heimlich aus der Stadt führen. Als nun der Feld-Obrist Zeusch zum Sturm fertig war/ schickt er seine Abgesandte in die Stadt/ zu obbemeldten beeden Herren/ und begehrte im Namen seines Königs die Stadt aufzugeben/ fürwendend/ daß der Ottocar rechtmässiger Lands-Fürst wäre; versicherte sie anbey in seines Königs Namen/ falls sie ihm gehorsamen wollten/ daß selbiger ihr gnädiger Herr seyn/ und niemand kein Leid zufügen/ sie auch aller Fröhn und Dienste/ mit denen sie von dem Ertz-Bischoffen zu Saltzburg beschweret/ und beladen wären/ gnädigst erlassen wäre; welches aber nur ein lauter leeres Fürgeben ware. Dannenhero der Herr von Presing/ als deme es am meisten betraffe/ im Namen deß Ertz-Bischoffen darauf geantwortet: Es nehme ihm nicht wenig Wunder/ daß der König in Böheim sich unterstehe/ eine Stadt/ so nicht sein/ anzufallen/ und in seine Gewalt zu bringen; die Friesacher aber/ und andere Saltzburgische Vasallen hoffeten zu GOtt/ Er werde sie in ihrer billichen Sache wol wissen zu schützen: und obschon der

Feind etliche Ort bereits erobert / so wollten sie doch als redliche / und ritterməssige Leute / die ihnen von ihrem Fürsten anvertraute Stadt / dannoch nicht verlassen. Hierauf gabe der wegen dieser abschlägigen erheilten Antwort hefftig erzürnete Millot Zeusch Befehl / die Stadt an dem Ort / so er von etlichen Gefangenen am schwächesten zu seyn verstanden / ernstlich zu stürmen; massen er auch die Mauern mehr dann 50. Schritt lang / samt einem Thurn darnider geworffen / und darmit den Graben dergestalt angefüllt / daß er und die Seinigen mit Gewalt hinein zudringen anfiengen / nichts destoweniger wurden sie von den Belägerten männlich und ritterlich repoussirt. Nachdem er aber mit Posaunen ausblasen lassen / und eine grosse Verehrung dem jenigen / so am ersten auf die Mauern kommen würde / versprochen / und die Belägerten sahen / daß ihre Defension wenig mehr fruchten dürffte / haben sie beede Herren Commendanten mit dem Feind zu accordiren ersucht / welche ihnen aber starck zugesprochen / daß man sich lieber biß auf den letzten Blutstropffen defendiren / und alle Verzagte aus der Stadt schaffen sollte / damit nicht die Redlichen und Getreuen mit ihrer Zagheit / kleinmütig gemacht würden. Als nun diese Resolution allen gefallen hat / haben die Belägerten / obwol der Feind immer fortgestürmt / solche ritterliche Gegenwehr gethan / daß dardurch der Feind abermal zuruck geschlagen und abgetrieben worden. Als der Feld-Obrist solches sahe / lieffe er mit blossem Schwert seinem Volck zu / und triebe sie darmit an zu einem General-Sturm / und nahme selbst das Fähnlein einem aus der Hand / und steckte es auf den Wall: darauf folgten ihm die Seinen / und fiengen ein solches Metzgen und Würgen in der Stadt an / daß es zu erbarmen war. Der von Presing / mit Herzn Ungnaden samt den Ihrigen stellten sich zwar tapffer zur Gegenwehr / jedoch achtete es der rasende Millot wenig / immassen er auch zu dem Herzn von Presing sagte: Du bemühest dich umsonst / und ist alle deine Gegenwehr zu gering / gegen meinem starcken Haussen / darum wäre dir viel rahtsamer / dich / samt den Deinen / gutwillig zu ergeben / und mein gnädig Anerbieten nicht in Wind zu schlagen / dann es dir mit den Deinigen sonst unglücklich ergehen dürffte. Es liesse sich aber solches Herz von Presing wenig anfechten / sondern antwortete: Millote, ich bekenne / daß du mir in vielen Stücken auf dißmal bey weiten überlegen / ist mir auch nicht möglich diese Stadt zu erhalten / und mich aus deiner Hand zu reissen; du sollt aber dennoch wissen / daß ich darum nicht erschrocken auch resolvirt sey lieber ehrlich zu sterben / als mit Schmach zu leben: gieng auch hierauf / mit dem Herzn Ungnad / so grimmig auf ihne loß / daß es beederseits zu einen starcken Treffen gerathen / worinnen aber diese zween tapffere Ritter tödtlich verwundt und gefangen / auch die übrigen jämmerlich nidergehauen wurden / also / daß von der gantzen Besatzung mehr nicht / als 300. Mann überblieben. Auf solche Weis ist die Stadt Friesach von Böhmen eingenommen / und gäntzlich zerstöret worden; worüber König Ottocarus sich höchlich erfreuet / und in gantz Kärndten mit grausamen Wüten fast alles zu verwüsten / fortgefahren. Obgemeldte beede Ritter aber / hat er um eine grosse Rantzion / wiederum loß gegeben. Endlich aber hat dieser Tyrann Millot Zeusch / auch seinen verdienten Lohn empfangen: Denn nach Absterben Ottocari, nahme er dessen hinterlassene Wittib zur Ehe / und bekame mit ihr viel grosse Güter. Der Keyser Rudolph aber ließ nach ihrem Ableiben solche einziehen / und den Millot enthaupten.

Als im Jahr Christi 1285. Rudolphus Ertz-Bischoff zu Saltzburg / ein geborner von Hohenegg / Keysers Rudolphi von Habspurg Cantzler / zu dem Ertz-Stifft Saltzburg kommen / hat Hertzog Albrecht der Erste zu Oesterreich / mit demselben Krieg geführet / und ist in eigner Person / mit grosser Kriegs-Macht in Kärndten eingefallen / hat die Stadt Friesach belägert / gewonnen / an allen vier Orten angezündet / und in Grund verbrannt.

Im Jahr 1482. befahl König Matthias in Ungarn / seinem trefflichen Feld-Obristen dem Maubitsch (Abrahamus Backschay von Shemnitz / nennet ihn / in seiner Hungrischen Chronologia Thabesch von Tschernahorra) die Stadt Friesach in Kärnden / starck zu belägern. Ob nun schon Herz Veit Welzer zu Eberstein (welcher die Kärndterische Reuterey darbey viel von Adel waren) an statt deß Bett-lägerigen Land-Hauptmanns / Herzn Balthasarn von Weißbriach / comandirte / und sie zu entsetzen verhoffte / auch mit selbigem ritterlich gefochten / so wurde er doch vermittels angestiffteter Verrähterey endlich geschlagen / und vom

Maubitsch

Maubitsch die Stadt Friesach / welche er starck besetzet / unter das Hungarische Joch gebracht.

Im Jahr 1496. hat Keyser Maximilianus der Erste / der Löbl. Landschafft in Kärndten aufgetragen / die Hungarn aus dem Lande zu vertreiben / und wurde zu diesem Ende / Herr Christoph von Schärffenberg / mit einer Kriegs-Macht in Kärndten abgeschickt. Imgleichen sandte der Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Leonhard von Keutschach / mit einem Succurs / item den Herrn Gebhard Peuscher zu Leonstein (welchen auch der Ertz-Bischoff zu einem Vitzdom gen Friesach geordnet;) den Herrn Philippen von Wirenstein / und Herrn Hansen Ungnad / als Feld-Obristen über das gantze Kriegs-Volck zu Roß und Fuß. Darmit zogen sie für die Stadt Friesach / und liessen solche im Namen Keysers Maximiliani, auffordern / welchen der Hungarische Hauptmann aber geantwortet / sie sollten sich vor seinen Augen nicht sehen lassen / oder er wollte sie zu kleinen Stucken zerhauen. Auf diese Antwort hat man die Stadt zwar gestürmet / allein man ist allezeit mit heissem Wasser / grossen Steinen / siedendem Pech / glüendem Brand / und dergleichen / und zwar öffters abgetrieben worden. Es ware aber in der Stadt ein Kärndterischer von Adel / welcher / da er schon sich äusserlichen als ein Feind der Keyserlichen erzeigete / bliebe er doch derselben heimlicher bester Freund; weilen er aber in vielen Stucken gegen den Ungarn seine Treue gnugsam sehen liesse / als hat ihme der Ungarische Hauptmann Joannes Dolascky, vor allen Andern / die Verwahrung der Stadt-Thor anvertrauet. In Erinnerung aber daß einmal in seiner Abwesenheit / ein fürnehmer Ungarischer Herr / seine Hausfrau genothzüchtiget / hat er diese Injuri zu rächen (welche er doch heimlich sonst gehalten) zu denen Keyserlichen geschickt / mit Vermelden / er wollte ihnen um Mitternacht die Stadt eröffnen / welches er auch gethan. Als nun die Keyserlichen in aller Stille hinein gekommen / machten sie bey anbrechendem Tag / die Hungarn alle nider / sowol Weiber als Kinder / worunter auch der Dolascky selbst / geblieben: weil nun die Burger das Ihrige auch treulich dabey gethan haben / also ist Friesach wiederum an das Ertz-Bistum Saltzburg gelangt. Die übrigen Ungarn in Kärndten / sobald sie solches erfahren / haben sie sich nach und nach verlohren / und von selbsten aus dem Land gemacht. Die Grafen von Zeltschach haben diese Stadt Friesach vor Jahren / biß auf Graf Wilhelm / auch besessen / dessen Gemahlin ware die H. Hema, welche Megiserus zu deß Hertzogs Marquardi zu Kärndten Tochter / Lazius aber zu einer Gräfin von Beylnstein / machet: Diese beede Gottselige Eheleute haben zween Söhne miteinander erzeugt; weiln aber selbige hernacher von denen Bergknappen zu Zeltschach / nechst bey Friesach / sind ermordet worden / hat sich deßwegen besagter Graf Wilhelm resolvirt ein Einsidler zu werden / die heilige Hema aber das Gotteshaus Gurgg in Kärndten zu stifften; daselbst ligt sie auch begraben. Vor ihrem Ende hat diese Stadt Friesach erstbemeldte Hema dem Ertz-Bistum Saltzburg / ohngefähr An. 1070. teste Megisero, geschenckt; wiewol gedachter Lazius sagt / daß Keyser Henricus II. solches gethan: hingegen habe die H. Hema die Probstey zu Gurgg / ums Jahr 1056. aufgericht.

Im Jahr 1090. ward das Schloß zu Friesach zur Zeit deß gefangenen Ertz-Bischoffs / Sancti Thyemonis, zu Saltzburg / von Graf Ulrich feindlich belägert / von der Besatzung aber dargegen gantz tapffer defendirt. Graf Ulrich liesse den gefangenen S. Thyemonem, an dem Ort / wohin die Belägerte am meisten schossen / binden; als aber die Belägerte ihren Herrn erkannt / richteten sie ihr Geschütz auf ein ander Ort: Deßwegen wurde dem gefangenen Ertz-Bischoffen getroht / wofern er das Schloß nicht wollte aufgeben lassen / sollten alle seine mit ihme gefangene Freunde / und Anverwandte / in Angesicht seiner / nidergehauen werden / er habe also die Wahl / sich und die Seinige / oder das Schloß zu erhalten. Hierauf hat Thyemo geantwortet / er wolle lieber unglückselig / als untreu / seyn / auch das Leben der Seinigen / mit Verlust seines eigenen / erhalten / mit dem Laster der Untreu aber weder seines / noch der Seinigen fristen; das Schloß gehöre seiner Kirchen zu / welches mit Beystand deß H. Ruperti nicht derentwegen erhalten worden / daß es durch seine Untreu jetzt solle verlohrn gehen; er habe nichts mehr übrig / als sein Leben / und die Treu / wolle aber lieber sein Leben / als Treu und Glauben verlieren. Demnach seynd seinen Mitgefangenen (welches Thyemo mit weinenden Augen ansehen müssen)

sen) die Köpff abgeschlagen / er aber in eine viel abscheulichere Gefängniß geworfen worden. Als ihm der Scharfrichter endlich auch den Tod angekündigt / hat er ihm getrost geantwortet / es gelte ihm gleich / auf was Weis GOtt das Leben von ihm abfordere; und als er den Christlichen Glauben gebetet / den Hals dargestrecket / und deß Streichs erwartet. Allein GOtt hat seinen Martyrer auf ein andere Wahlstatt gesparet / denn das Schwert drange nicht tieffer / als bloß durch die Haut: Als aber der Scharffrichter nachmals einen noch stärckeren Streich führete / hiebe er an einen Tram / daß die Klinge zu Stucken sprange. Uber diesen augenscheinlichen Wunderzeichen ist der Scharffrichter sehr erschrocken / und dem Ertz-Bischoffen zu Füssen gefallen / und hat um Verzeihung gebeten / welche er auch erlanget / mit heilsamer Ermahnung / daß er darfür GOtt um Vergebung seiner Sünden bitten / und Busse thun sollte. Er / der gottseelige Mann aber / bliebe bey etlichen Jahren noch in der Gefängniß / biß er mit Hülff Conradi eines Mönchs / so die Wächter mit 40. Thalern bestochen / ledig / und loß gelassen worden. Solches schreibt Franciscus Dückher / in seiner Saltzburgischen Chronica, mit Vermelden: daß dieses vor dem Friesacher Schloß geschehen. Der Author der Merianischen Topographiæ aber / vermeynt / daß solches Schloß Geyersperg bey Friesach gewesen. Damit bliebe nun die Stadt Friesach in Ruhe / und dem Ertz-Bistum Saltzburg eigen. Unweit von Friesach ligt das Schloß Mühldorff / Herrn Hans Jacob von Nänfftelshofen gehörig. Nahe bey Friesach ist das Schloß Mayrhofen / denen Zouchenbergischen Erben gehörig.

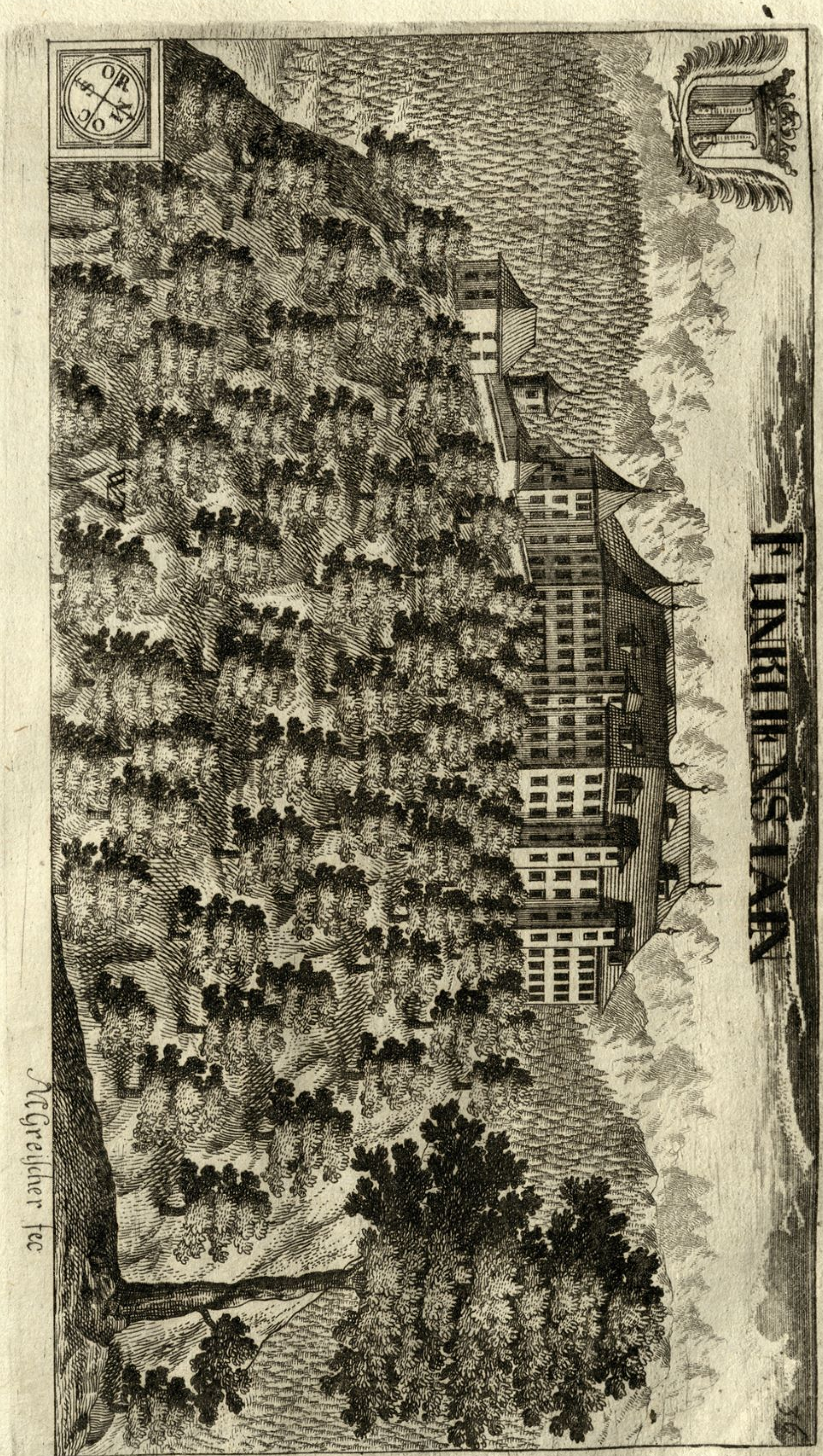
Fünckenstain.

DAs Schloß und Herrschafft Fünckenstain / ein herrlich groß Gebäu / ligt im obern Viertheil / eine starcke Meilwegs von Villach auf einem hohen Berg. An einer Seiten hat es hohes Schnee-Gebirg / so Kärndten von Crain scheidet; auf der andern Seiten gegen dem Fluß Traa / hat es lustige kleine Berglein.

Um das Jahr Christi 1200. ist Eckenbertus Bischoff zu Bamberg / ein geborner Graf von Diessen / und Andechs / bey Keyser Philippen / in Verdacht kommen / daß er sich mit den Ungarn verbunden / welcher sich aber also entschuldigte / daß er selbigmal mit ihme gar wol zu frieden war. Als er sich aber folgends mit Ottone, Pfaltzgrafen von Wittelspach / vereiniget / den Keyser Philippum umzubringen / ist er in grosser Gefahr gestanden. Dann Aventinus schreibt / daß / nachdem dieser schändliche Anschlag lautmährig worden / und der von Wittelspach derowegen seinen verdienten Lohn empfangen / sey dieser Bischoff Eckebertus zu seiner Schwester Gertraud / Königs Andreæ in Ungarn Gemahlinn / entflohen / und solang daselbst verblieben / biß er / von Keyser Otten / wiederum zu Gnaden angenommen worden / und nach Bamberg kommen sey. Im Jahr 1233. hat er mit Ertz-Hertzogen Bernhard in Kärndten / wegen etlicher strittigen Grentz-Scheidungen beeder Herrschafften / Krieg geführt / und in ein ordentliche Schlacht sich eingelassen: weil aber darinn der Bischoff von Herrn Heinrichen von Dietrichstein gefangen worden / liesse ihn der Ertz-Hertzog zu Fünckenstein (so dazumal gedachtem Herrn Heinrichen von Dietrichstein zugehört) hart verwahren / biß endlich sich Keyser Fridericus II. in den Handel gelegt / da denn der Bischoff nicht allein wiederum loß gelassen / sondern vom Ertzhertzogen Bernhard / aus Fürstlichem Gemüt / ihme auch alle Gerechtigkeiten deß Marckts Klein Tärvis gegeben worden; dardurch dann dieser Löbl. Fürst / bey dem gantzen Röm. Reich in nicht geringen Ruhm kommen: Gleichfalls begabte er auch den Herrn von Dietrichstein gantz reichlich / weilen er in eigener Person den Bischoff gefangen / und folgends in seinem Schloß wol verwahrt gehalten.

Anno 1269. als sich König Ottocarus: nach Absterben Ertz-Hertzogs Ulrichen / deß Lands Kärndten unterfangen / hat neben mehr andern vornehmen Schlössern / und Herrschafften / auch dieses Schloß Fünckenstein sich an ihm ergeben.

Sonst war es vorzeiten ein Stammhaus der Herren Fünckensteiner / der Letzte dieses Namens und Stamms ist zu Himmelberg in grosser Armut gestorben. Nun gehört diese Herrschafft dem Herrn Georg Seyfriden Grafen von Dietrichstein.


O R
M O C
FINKHENSTAIN
AGreisdher fec

Gämbsenegg.

DJß Schloß Gämbsenegg ligt im untern Viertheil / allernechst bey Guttenstein / auf einem lustigen Berglein; oben hats schöne Baufelder und feine feine Nachbarschafft von etlichen umligenden Schlössern / und dem Marckt Guttenstein. Der jetzige Besitzer desselben ist Herr Johann Andreas von Jabornigk.

57



S. Georgen am Sandhof.

DJe Commenda S. Georgen am Sandhof / ligt im untern Viertheil / nicht gar eine Stund von Clagenfurt / in der Anhöhe; hat ein lustiges Ansehen / und einen schönen Garten. Ist vorzeiten ein Schloß Sandhof genannt / und einem Herrn Reinbald gehörig gewesen; anjetzo aber zu einer Commenda deß Teutschen Ordens worden. Vor vier Jahren war Herr Hans Jacob / Graf Kazianer von Kazenstein / Commendator allda.



S. Georgen am Langsee.

DAs Frauen-Kloster S. Georgen am Langsee / ligt im untern Viertheil / nahe unter Taggen- oder Tackenbrunn / eine gute halbe Meil von S. Veit / an einem lustigen Ort / an dem langen See / oder Langsee genannt; ist ein groß Gebäu / der Kirchen Thurn ist schön / und hoch aufgeführt / und ist dieses das fürnehmste unter den Frauen-Klöstern im Lande / S. Benedicti Ordens. Es ist von Graf Ottwein zu Görtz / und Pfaltzgrafen in Kärndten / und seiner Gemahlinn Wigburg / welche beede in dieser Kirchen begraben ligen / ungefähr Anno Christi 1000. gestifftet und reichlich begabet worden.

Als es nachmals die Barbern zerstöret / wurde es doch unter dem Schutz-Patron deß H. Georgii wiederum von Neuem erhebt: Weil dieser Graf Ottwein alles das seinige verbauet / und angeworden / hat er eine Wahlfahrt in Palæstinam, hernach auf Rom / gethan / bey seiner Zuruckkunfft aber unweit von hier / auf einen Berg (vorzeiten Porthener Berg / jetzt aber Ottweiner Berg) sich begeben / allda er wie ein Eremit / heilig gelebt / selig gestorben / und in der Kirchen bey S. Georgen / obgedachten Closters / begraben worden / bey welchem Grab / dem gemeinen Ruff nach / viel Miracul sollen geschehen / als Blinde sehend / Krumme gerad / auch drey todte Kinder wiederum lebendig worden seyn; auch soll dessen noch vorhandener Hut / die Kopffschmertzen / und seine Kleider unterschiedliche Kranckheiten / stillen / und unter andern ist auch noch sein höltzerner Stab / oben mit einem silbernen Knopff beschlagen / zu sehen; dieser hat 17. Schnitt nacheinander / bedeutet / daß er 17. Jahr als ein Eremit gelebt / inmassen er alle Jahr selbst einen Schnitt darein gemacht.

Sonsten haben zu diesem Closter auch viel gestifftet um das Jahr 1184. Udalricus, und Bernardus Ertz-Hertzogen in Kärndten / Item Ertz-Hertzog Wilhelm von Oesterreich / und seine Gemahlin Johanna Königin aus Sicilia / und mehr andere. Die Aebtessinnen dieses Closters seynd nachfolgende gewesen / als:

1. Hildegart deß Stiffters Tochter.
2. Hülburgis in simili.
3. Perchtigund in simili.
4. Troschildis aus Bayrn.
5. Diemut aus Schwaben.
6. Bertha von Auffenstein.
7. Geütta Gräfin von Treffen.
8. Gerdraut N.
9. Elisabeth von Auffenstein / erwählt Anno 1368
10. Catharina von Wuldrieß. 1385
11. Dorothea Poschin. 1402
12. Praxedis Fechterin. 1415
13. Margaretha Anspachin. 1430
14. Susanna Zwütterin. 1451
15. Christina Creutzerinn. 1469
16. Magdalena Heylleggin. 1481
17. Barbara Lembschitzin. 1495
18. Agnes von Lind. 1515
19. Dorothea Grümpfin. 1531
20. Affra von Staudach. 1562
21. Dorothea N.
22. Joanna Schürrin.
23. Affra Niderteurin.
24. Dominica Promperin.
25. Cordula Fischerin.
26. Cordula Stattfeldin.
27. Cæcilia Rauberin / Freyin. 1673 welche noch jetzund regieret / und das baufällige Closter starck hat reparirẽ lassen.

Im Jahr 1473. seynd die Türcken in Kärndten eingefallen / und biß an dieses Closter kommen / da sie denn mit Raub / Mord / und Brand nicht geringen Schaden verursachet. Eben in diesem Jahr im Monat Septembr. haben sie gleich vor dem Closter / eine Closter-Frau / die Pserherrin genannt / gefangen / und gebunden mit sich hinweg geführt. Dieses Closter gehört unter deß Ertz-Bistums Saltzburg Diœces.

Glanegg.

DAs Schloß und Herrschafft Glanegg / ligt im obern Viertheil / zwischen S. Veit / und Feldkirchen an dem Fluß Glan / auf einem zimlich hohen Berg / ist ein grosses Gebäu auf die alte Manier gemacht; war vorzeiten ein Stammhaus der Herren von Glanegg: den Letzten dieses Geschlechts / haben die Herren von Kindberg geerbt; hernach possidirtens die Herren von Ehrnaw; vor wenig Jahren aber die Freyherren von Seenuß. Jetzt ist es deß Herrn Frantz Andree Freyherrn von Aschau sel. Erben. Oberhalb dieses Schlosses Glanegg / ist das Schloß Stättenburg vorzeiten gelegen / welches aber die Frau Maultaschin eingenommen / und zerbrochen. Ist also der Namen und Stam̃ / sowolen der Stättenburger / als Glanegger / abgangen.





Gliednitz.

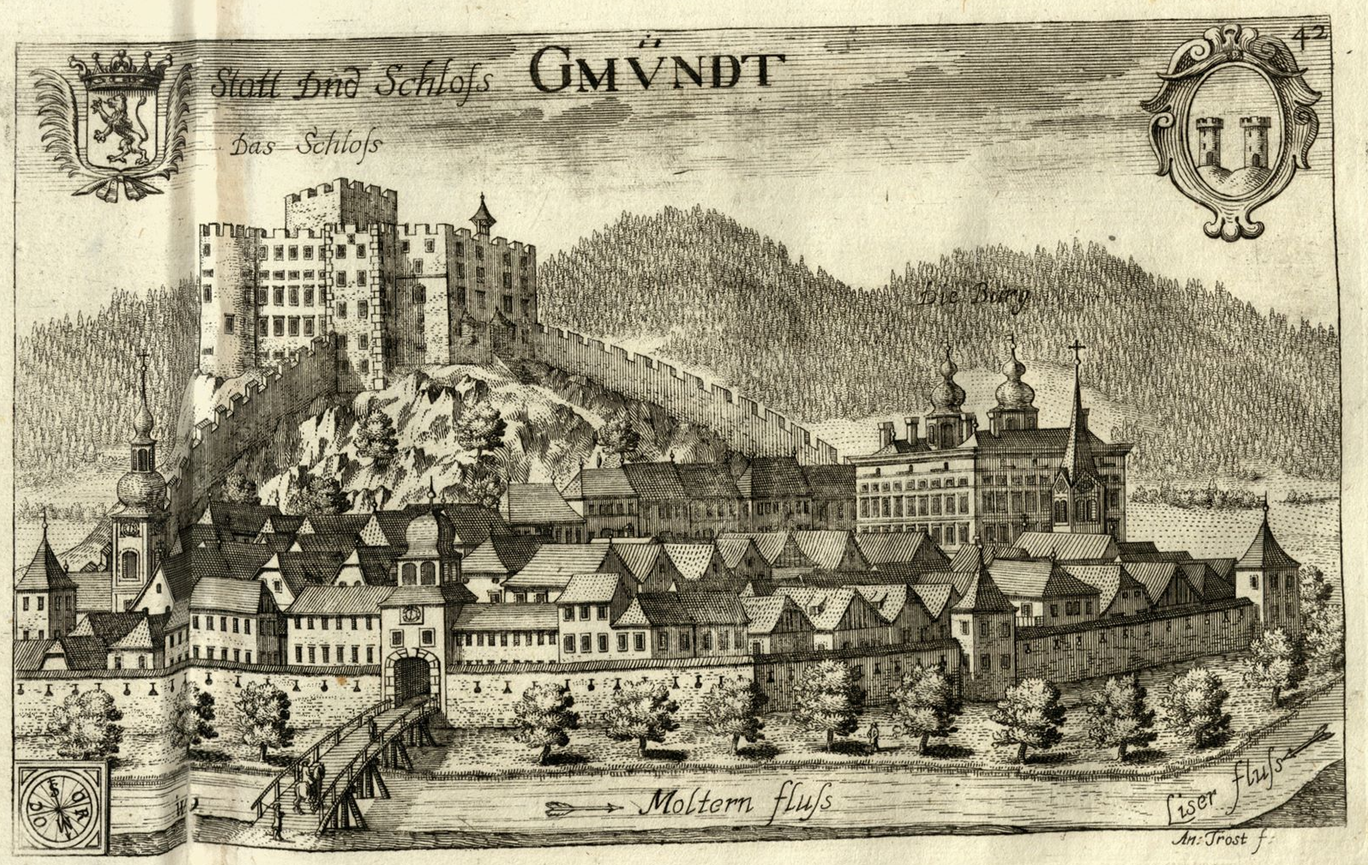
DAs Schloß Gliednitz / oder Glädnitz / ligt im Gurgger Viertheil / nicht weit von Wiettensfeld / in einem lustigen Graben / hat kleine Berglein um sich herum / ist ein kleines Schlößlein; nahe darbey ist ein grosses Dorff / samt der Pfarr dem Thum-Stifft Gurkh gehörig.

Gmünd.

DJe Stadt und Herrschafft Gmünd / ligt im obern Viertheil / zwischen dem Wasser Lyser und Mallentein / insgemein Moltern genannt / dann die Lyser und die Mallentein / oder Moltern / kommen gleich unter der Stadt zusammen. Die Stadt ligt zwischen hohem Gebirg / um diese hats keine Ebene / sondern tieffe Gräben / auch kein Obst; sie ist zwar nicht groß / aber schön und lustig / mit einer überaus schönen Burg auf Italiänische Manier / von einem Grafen von Lodron / gebaut / absonderlich seynd die herrliche Zimmer / Säl / und der schöne Hof-Garten / neben mehr andern Rariteten / wol zu sehen / es residirt allda auch ein Ertz-Priester. Ober der Stadt / auf dem Berg / ist das alte Schloß Gmünd / auf alte Manier gebaut; aus diesem Schloß gehet man in die Stadt hinab / nach der Stiegen / auf der andern Seiten aber deß Schlosses kan man fahren und reiten / und herum in die Stadt kommen. Ehe die Burg gebaut war / hat man im Schloß wohnen müssen. Man will behaupten / daß der Namen Gmünd daher komme / weilen die Lyser gleich unter der Stadt / von dem Wasser Mollentein / gleichsam in den Mund verschlungen wird. Dieser Fluß die Lyser / laufft zwey starcke Meilwegs über grosse Steiner / gantz schnell zwischen hohem Gebirge / und fällt unter Spitál im Lurnfeld / (oder Lurfeld /) gleichsam Lehrfeld / von dem berühmten alten Rönischen Ort Larice (dessen Rudera zu S. Peter / ein wenig oberhalb Spitál noch vorhanden / wie Lazius will) also genannt / in die Traa. Bey obgesagtem S. Peter hats zwar wol noch auf diese Stund / etliche alte / aber meistentheils schon verwachsene Rudera. Diese Stadt und Herrschafft Gmünd / hat Herr Leonhard von Keutschach / Ertz-Bischoff zu Saltzburg / im Jahr 1495. vom Keyser Maximiliano I. samt aller Zugehörung / um 30000. Thaler (Hundius sagt von Gulden) Pfand-weis erlangt / und das Schloß / so durch Feuer verdorben / wieder aufgebauet / auch merckliche Bau-Hülffe zum Spital gegeben. Folgends ist Keyser Ferdinandus I. und Ertz-Bischoff zu Saltzburg / dieser Herrschafft halber / uneinig / der Streit aber endlich verglichen / und die Stadt samt der Herrschafft wiederum von dem Ertz-Bischoffen abgelöst worden. Anno 1564. ist Herr Georg Kevenhüller / Freyherr / Oberhauptmann allda gewesen.

Im Jahr 1604. hat der Ertz-Bischoff zu Saltzburg / Wolff Dietrich deß Geschlechts von Rintenaw / seinem Brudern / dem Saltzburgischen Vitzdom in Kärndten / solche Stadt und Herschafft zu eigen verkaufft / welcher aber selbige schon An. 1639. wiederum dem Graf Christophen von Lodron / Erb-Marschalln deß Ertz-Stiffts Saltzburg / käufflich überlassen. Der jetzige Inhaber ist Herr Frantz Niclas Graf von Lodron / in dessen Abwesenheit sie von einem Pfleger oder Hauptmann / so der Zeit Herr Frantz N. Lieb / administrirt wird. Eine halbe Stund von hier / hält man eine überaus schöne Stuterey / im Sommer aber ist es in den höchsten Aelben. Von diesem Gestüt seynd Pferd / ein Stuck zu 1000. Gulden verkaufft worden. Das Schloß und Herrschafft Mollentheim (sonst Sonneberg genannt) welches vorzeiten eine Grafschafft war / anjetzo aber so viel das Schloß betrifft / gantz öd ist; das Schloß Dornbach / item das ebenfalls anjetzo öd ligende Schloß Lobeneck / gehören samtlich auch auf Gmünd.





Gradenegg.

DAs Schloß und Herrschafft Gradenegg / oder Grädenegg / ligt im obern Viertheil / unweit von der Commenda Pülst / auf einem zimlich hohen Berg / ist vorzeiten vor eine Vestung gehalten worden / war der Herrn von Gradegk / Freyherren Stammhaus. Diese Famili hatte von Alters hero die Gerechtigkeit alle Wismaten abzumähen / solang der angehende Ertz-Hertzog in Kärndten / auf dem Stul zu Zoll Lehen verliehen. Welches aber nach Abgang dieses Geschlechts nicht mehr practicirt wird. Herr Frantz Freyherr von Aschau possidirt es anjetzo. Nechst bey Gradenegg sind vorzeiten die Herrn Rostocker gesessen / welche aber abgestorben: der Letzte hat Sigmund Rostocker geheissen.

Grädisch.

DAs Schloß Grädisch ligt im obern Viertheil / zwischen Moßburg und Veldkirchen / auf einem zimlich hohen Berg / es hat oben keine Ebene; das Gebäu ist sauber / hat ein schönes Aussehen / und ob demselben noch ein höhern Berg mit grossen Wäldern. Vor diesem war es Paradeyserisch; jetzt aber ist es deß Herrn Johann Frantzen Freyherrn von Platz / Lands-Vitzdoms in Kärndten.





Graffenstein.

DAs Schloß und Herrschafft Graffenstein ligt im untern Viertheil zwischen Clagenfurt und Hohenberg auf der Seiten/ unweit deß Flusses Gurgg/ in einer Anhöhe/ gleichsam auf einem Hügel/ oder Berglein; doch hat es oben bey dem Schloß ein schönes ebnes Feld; ist trefflich schön gebaut: dabey hat es drey schöne/ wol ausgezierte Gärten/ also daß man aus einem in den andern gehen kan/ doch dergestalt/ daß je einer um etliche Staffel tiefer ligt/ als der andere. Auf einer Seiten deß Schlosses siht man zu dem Fluß Gurgg/ und nach demselben hinauf/ wie auch hinunterwerts/ und gegen hinüber in das Gebirg; auf allen andern Seiten aber hats den Prospect hinaus in das flache/ und ebene Land herum. Vor diesem war es das Stammhaus der Herren Graffensteiner; jetzt aber gehört es Jhro Gräfl. Excell. ꝛc. Herrn Georg Niclasen Ursin/ Grafen von Rosenberg/ Burggrafen zu Clagenfurt ꝛc. ꝛc.



Greiffenburg.

DAs Schloß und Marckt Greiffenburg/ ligt im obern Viertheil/ an dem Fluß Traa/ zwo Meilen unter Ober-Traburg; ist ein feiner Marckt/ und oben an demselben ein schön wolgebautes Schloß: vor demselben hats einen anmutigen ebenen Platz/ oder Hof/ von unten gleich einer Pastey von Quaterstucken aufgeführt/ und einen annehmlichen Prospect nach dem Fluß Traa; und ob es wol zwischen dem Gebirge ligt/ so hat es doch ein schön ebnes Thal/ oder langen Boden an dem Wasser. Vor diesem war es denen Herrn Grafen von Orttenburg; jetzt aber gehört es Jhro Gräfl. Excell. Herrn Georg Niclasen Ursin/ Grafen von Rosenberg/ Burggrafen zu Clagenfurt ꝛc. ꝛc.



Greiffenthurn.

DAs Schloß Greiffenthurn am Hammer / ligt im obern Viertheil / eine kleine halbe Stund ob Feldkirchen / hat ein Hammerwerck / und deßwegen den Namen Greiffenthurn am Hammer; von einer Seiten ligen ebne Felder / von der andern Seiten aber lustige Berge / mit schönen Wäldern / und gehört dieser Zeit dem Herrn Georg Forhegger.



Greiffenfels.

DAs Schloß Greiffenfels ligt im untern Viertheil / nahe an dem Wasser Glaan / zwischen Ebenthal / und Gurnitz / ist gantz öd und zerstört / auf einem Hügel / unter einem hohen Berg / in einer Schlutten; unterhalb ist ein Meyerhof gebaut / an dem Wasser Glaan aber hat es ebene Felder. War vorzeiten das Stammhaus der Herren Greiffenfelser.

Als im Jahr 1269. zwischen Herrn Rudgiern Abbten zu Ossiach / und Herrn Dietmarn von Greiffenfels / auch seinen Gebrüdern Albrechten / und Ulrichen / wegen einer Gülbt ein Streit entstanden / hat Hertzog Ulrich in Kärndten sie verglichen. Dieses Schloß war ehedessen Saltzburgischen Gewalts / hernach hats Herr Neuhäuser gehabt / wieder hernach Herr Michael von Tallheim; jetzt aber ist es Herrn Johann Ludwig / Grafen von Lamberg / gehörig.



Greiffenſtein.

DAs Schloß Greiffenſtein (oder Reiffenſtein) ligt im obern Viertheil/ zwiſchen Podenhofen und Aichelburg/ auf einem hohen Berg/ im Geyl-Thal/ und hat oben ſchöne Felder/ allein nicht viel eben. Nechſt darbey iſt eine hübſche groſſe Kirchen; vom Schloß über die Felder hats noch viel höhers Gebirg. Es gehört jetzt deß Herrn Adam Seyfriden Freyherrns von Aichelburg ſeel. Erben.

69



Griffen.

DAs Schloß/ oder Veſtung/ und Marckt Griffen/ ligt im Lauanter Viertheil/ zwiſchen Völckenmarckt/ und S. Andree. Der Marckt iſt zimlich fein/ mit ſtarcken Mauren eingeſchloſſen: das Schloß ligt gleich oberhalb/ auf einem hohen Felſen/ feſt/ und mit ſtarcken Mauren wol verſehen. Von einer Seiten hat es hohes Gebirg/ doch nicht gar zu nahe; von der andern Seiten aber ſchöne ebne Felder. Gehört beedes dem Biſtum Bamberg.



Closter Griffen.

DAs von jetzigem Herrn Probsten mercklich reparirte Closter Griffen (oder Griffenthal) ligt auch im Lauant-Viertheil / zwischen dem Marckt Grüffen / und Hainburg / ist ein Præmonstratenser Closter ; auf einer Seiten ist hohes Gebirg / auf der andern aber ein schön ebenes Feld ; aus einem Graben fliesst ein anmuthiges Bächlein dem Closter vorbey : das Gebäu an ihm selbst ist zimlich groß / jedoch auf die alte Manier gebaut.

In dieses Closter hat erstlich Echenbertus Bischoff zu Bamberg / S. Norberti Canonicos introducirt : Weilen aber die ihres Namens und Stamms zwey letzte Herren Grafen von Starhandt / das Meiste darzu gestifftet / als Hainburg / Ulrich / und Fridrich : so werden sie auch für die rechten Stiffter allda gehalten. Desselben Pröbst sind gewesen / wie folget :

1.	Conradus I.	Erwählt A. 1233	23.	Joannes III.	1430
2.	Balbinus	1240	24.	Oswaldus II.	1464
3.	Godefridus I.	1248	25.	Joannes IV.	1490
4.	Pilgrinus I.	1251	26.	Andreas	1501
5.	Conradus II.	1267	27.	Martinus I. Lindmayr	1534
6.	Eberhardus	1282	28.	Henricus II. Grirtzt	1536
7.	Joannes I.	1290	29.	Georgius I. Gribni	1537
8.	Conradus III.	1299	30.	Martinus II. Arner	1561
9.	Marquardus I.	1305	31.	Colmannus Valleder	1574
10.	Godefridus II.	1308	32.	Simon Ladiner	1575
11.	Marquardus II.	1312	33.	Lucas Gietl	1581
12.	Henricus	1328	34.	Sebastianus Werner	1585
13.	Bertholdus	1335	35.	Martinus III. Ubeleisen	1588
14.	Petrus I.	1338	36.	Martinus IV. Prenner	1596
15.	Albertus	1345	37.	Philippus Agricola	1599
16.	Oswaldus I.	1349	38.	Georgius II. Zwierlein	1602
17.	Nicolaus	1369	39.	Petrus II.	1617
18.	Conradus IV.	1387	40.	Balthasar Königlin	1633
19.	Joannes II.	1391	41.	Norbertus Croner	1651
20.	Pilgrinus II.	1399	42.	Bartholomæus Praudiesch	1667
21.	Achatius	1408	43.	Rubertus Potens	1670
22.	Fridericus II.	1419			

Grodas.

DEr Marckt und Schloß Grodas / (oder Grades /) ligt im Gurgger Viertheil / hoch auf dem Gebirg / doch zwischen noch höhern Bergen / eine starcke Meilwegs von Gurgg hinauf in das Gebirg / der Marckt aber ligt noch ein wenig höher. Zwischen den Marckt und Schloß ist ein tieffer Graben / darüber eine lange hültzerne Brucken gelegt. Ober dem Marckt auf einem lustigen Berglein ist die Kirchen / und eine halbe Stund darvon der Marckt Mettnitz / (oder Möttnitz.) Dieses war ehedessen das Stammhaus der Herren Mettnitzer. Unweit darvon ligt das alte öde Schloß Triebenberg / auf einem spitzigen Hügel. Unter dem Marckt Mettnitz / und Schloß Grodas / rinnt das Wasser Möttnitz. Diese Gegend ist recht lustig und artlich zu sehen / gleich einem Christ-Krippelein / so man zu Weihnacht-Zeiten in denen Kirchen pflegt aufzusetzen. Ist alles dem Bistum Gurgg / oder Straßburg gehörig.





Gräffelhof.

DAs Schloß Gräffelhof ligt im obern Viertheil / zwischen Ober-Traaburg / und Saxenburg / nahe an dem Fluß Traa; ist unlängst aufgebaut worden / und nicht groß / der Meyerhof / und die Stallung aber ist desto gröſſer im ebenen Feld: Hingegen hat es hohes Gebirg; auf der andern Seiten fliesst die Traa / und ist daselbst ein schöner Garten. Unlängst hat es dem Herrn Johann Balthasar Freyherrn de Peuerelis gehört; jetzt aber ist es auf Herrn Joseph von Kollegg gelanget.



Groppenstein.

DAs Schloß Groppenstein ligt im obern Viertheil / im Meel-Thal / eine kleine halbe Stund von Vellach / zwischen hohem Gebirg / auf einem gantz gähen Felsen; ist ein recht festes Schloß: unterhalb fliesst das Wasser / die Meel genannt. Vor diesem denen Herren Kevenhüllern Freyherren / hernach denen Herren von Lündt / anjetzo aber dem Herrn Unger gehörig.



Groskircheim.

DJe Herrschafft Groskircheim / ligt in Ober-Kärndten / zwischen dem höchsten Gebirg / von Vellach hinein nach einem Graben zwo Meilwegs lang / (welcher Graben / oder Thal insgemein Groskircheim genannt wird.) War zu alten Zeiten ein Geschlecht / die Herren Kircheimer. Allda hat es an mehr Orten Gold- und Silber-Bergwercke / welche noch heutiges Tags von unterschiedlichen bestritten / und bearbeitet werden; es seynd auch unterschiedliche Herrn-Höf und Wohnungen allda / als gleich bey der Pfarr / Sagoritz / ist ein Schlößlein Probsthof Sagoritz genannt / dem Herrn Himmelberger gehörig: Item der Marckt Wüncklen / auch Döllach / oder Marckt Tällach / so Landsfürstlich ist; und die Putzischen Häuser / welche jetzt Herrn Fromüller zustehen. Allda seynd auch etliche öde Gebäu zu sehen; absonderlich gibts allhier viel einschichtige Kirchen / als die Blut-Kirchen / S. Bartholomee Kirchen / Unser Lieben Frauen Kirchen / und sonsten mehr andere.

Grünburg.

DAs Schloß und Herrschafft Grünburg / ligt im obern Viertheil / nicht weit von S. Michor / oder S. Emohar / in einem sandichten Boden / oder Thal / zwischen hohem Gebirg. Auf einem gantz gähen Steinfelsen (darob sich billig zu verwundern / daß hinauf gebaut worden) ist nur ein viereckter grosser und hoher Thurn / wiewol anjetzt gantz öd / zu sehen / unterhalb aber ein kleines Haus gebaut / samt einem Meyrhof. Gehört unter die Grafschafft Ortenburg.





Grünfels.

DAs Schloß Grünfels ligt im untern Viertheil / allernechst bey dem Marckt Guttenstein / auf einer Anhöhe / oder Hügel von lauter Felsen / und fliesst die Müß vorbey. Gehört dem Herrn Maximilian Freyherrn von Gayßrugg.

Gschiest.

DAs Schloß Gschieß ligt im obern Viertheil / nicht weit von Orttenburg / an dem Fluß Traa / in schönem ebenem Felde. Hat vorzeiten denen Herren Rosenheimern zugehört; jetzt aber ist dessen Inhaber Herr Martin Ludwig Freyherr Eschy. Nicht weit davon ist ein lustiger Hof / Traahofen / jetzt einem Burger zu Saxenburg / mit Namen Carl Preystorffer / gehörig.





Güttäring.

DEr Marckt Güttäring ligt im Gurgger Viertheil / an dem Wasser Pessenitz / zwischen Altenhofen und Hüttenberg; ist ein feiner Marckt / hat ein schönen grossen Platz / auf einer Seiten rinnt das Wasser durch: Unweit davon unter S. Gertrauds Kirchen ist ein Felsen / darinn werden viel natürliche Schnecken / so zu Stein worden / und auch ein Acker voll kleiner röthlichter steinener Linsen gefunden. Man sagt / es habe vorzeiten auf diesen Acker ein Mann / am Gertauds Tag / Linsen gesäet; deßwegen ihn GOtt gestrafft / daß der Saamen zu steinern Linsen worden: ich halte es aber nur für eine illusionem naturæ. Dieser Marckt gehört dem Bistum Saltzburg.

Guttenstein.

DEr Marckt Guttenstein ligt im untern Viertheil / an dem Wasser Müß / zwo kleine Meilwegs von Pleyburg / ist ein hübscher grosser Marckt; die Pfarr-Kirchen hier heisst zu Unser Lieben Frauen am See: Man sagt insgemein / daß hier vorzeiten ein See gewesen sey.

Um das Jahr 1013. als Herr Fridrich Graf von Starhandt und Haynburg / abgestorben / ist dessen hinterlassenen Wittib Frauen Elisabeth / einer Gebornen von Auffenstein / für ihr Heirahtgut / Guttenstein und Rechberg gegeben worden. Vor 300. Jahren hat dieser Marckt dem Herrn von Auffenstein gehört; hernach aber ist er Cameralisch worden. Dann als im Jahr 1395. Herr Fridrich von Auffenstein / wider Ertz-Hertzogen Wilhelm / sich aufgeworffen / eine grosse Empörung angerichtet / und gefangen worden / auch mit ihm sein Namen und Stamm untergangen / wurden alle seine Güter / und darunter auch dieser Marckt Guttenstein / im Jahr Christi 1396. von Oesterreich confiscirt.

Anno 1473. als die Türcken in Kärndten eingefallen / sind sie am S. Michaelis Tag über Nacht hier bey der Pfarr-Kirchen gelegen / und haben allda mit Feuer und Säbel sehr übel gehauset. Vorzeiten war es ein Stammhaus derer Herren Guttensteiner; jetzt aber ist es Lands-Fürstlich.

Am

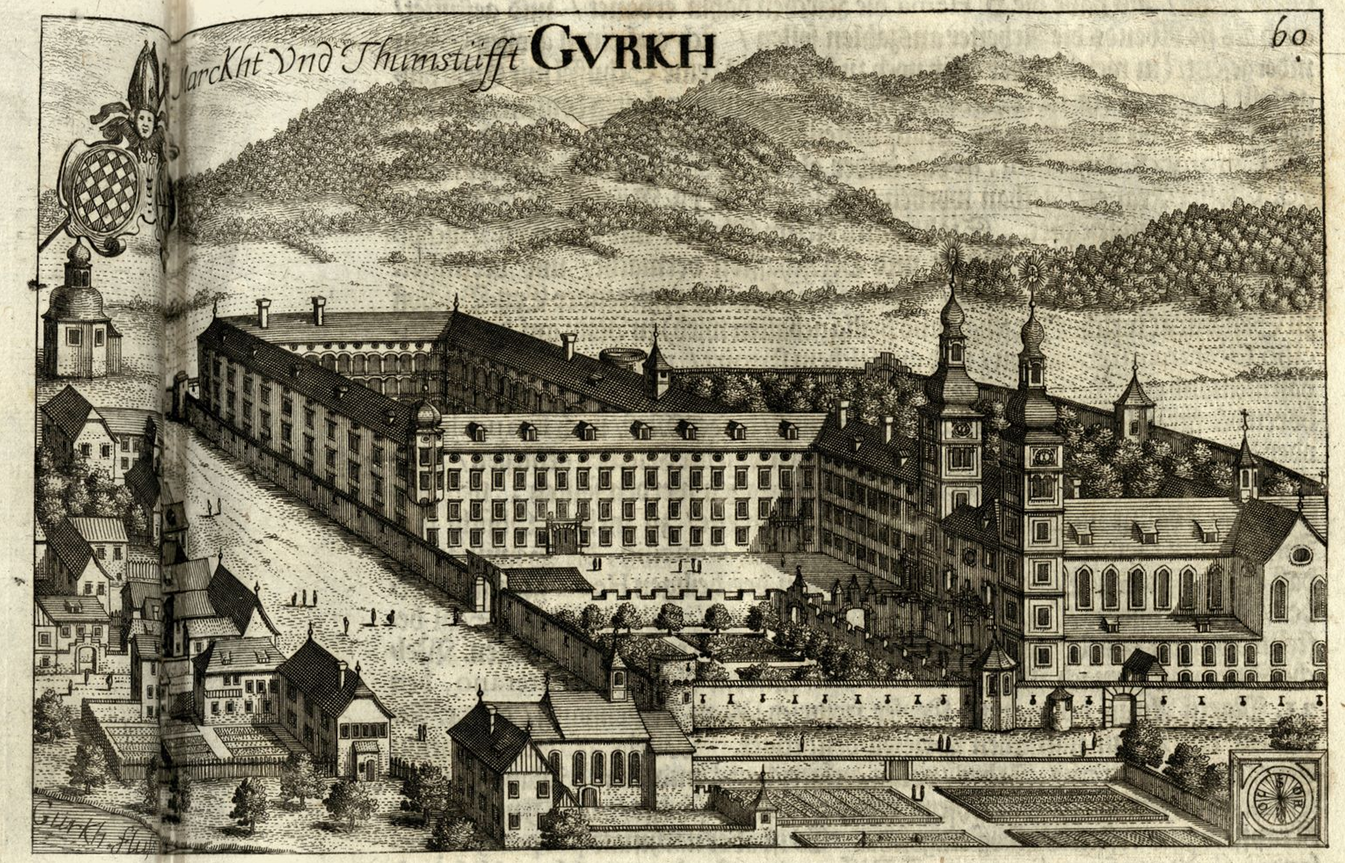
Gurgg.





Gurgg.

DEr Marckt / und Thum-Stifft / Gurgg / oder Gurkh / ligt im Gurgger Viertheil / zwischen hohem Gebirg im Thal / an dem Wasser Gurkh; ist ein gar feiner Ort. Diß Stifft / samt der Kirchen / ist herzlich / schön und groß gebaut / und allda die Geschicht der H. Hemæ, schön sauber in Holtz geschnitten / und übermahlet / mit denen Bergknappen noch zu sehen. In der Kirchen gehet die Grufft hinunter / gleichsam unter die Erden / allwo lauter Gewölber auf zwölff Marmor-Seulen stehen / samt etlichen Altären / absonderlich aber dem jenigen Altar / darinnen die H. Hema begraben ligt: Ober diesen Gewölbern stehet der vordere halbe Theil der Kirchen / deroselben zwey Thürne seynd unlängst reparirt / und viel herzlicher / als sie vor diesem waren / renovirt worden. Die Religiosen dieses Stiffts sind Canonici Regulares, samt einem Thum-Probsten; der Bischoff aber residirt zu Straßburg / eine viertel Meil von hier: Sie sind auch gantz separirt / also / daß der Bischoff / und das Thum-Stifft / jeder absonderlich seine Einkommen hat. Es sollen Jährlich (wie gesagt wird) diese Thum-Herren dem Bischoffen / für die Residentz / nur einen Ducaten in Gold reichen / und dieses zu einer Erkanntniß / daß sie gleichwol erkennen müssen / einen Bischoffen über sich zu haben / obwolen der Thum-Probst alles regiert; und seynd viel vornehme Geschlechter in diesem Thum-Stifft. Mit diesem Bistum hat es sich folgender Weise zugetragen: Als Graf Wilhelm zu Zelltschach und Friesach / mit seiner Gemahlinn / Frauen Hema, einer gebornen Ertz-Hertzogin zu Kärndten / zwey Söhn / als Wilhelm / und Hartwig / in aller Gottesfurcht erzogen / und dieselben einsmals / in Abwesenheit ihres Herzn Vatters / die Gold- und Silber-Bergknappen / bey Friesach / und Zelltschach / (deren etliche hundert waren) visitirt / kame für sie eine Klag / wie daß einer aus denen Bergknappen / Johannes Grünwald genannt / eines fürnehmen Burgers Weib / zu Friesach / nothgezwungen hette / welches ihnen dermassen zu Hertzen gangen / daß sie den Thäter ohne Verzug / an einen Baum hencken lassen. Allein es haben hierauf zehen deren Bergknappen / als deß Thäters nechste Befreundte sich zusammen verbunden / solches an denen zweyen jungen Grafen zu rächen. Inmassen sie auch als die Grafen deß andern Tags wiederum allhin kommen / dieselben todt geschlagen. Nachdem aber diese Todtschläger / der alte Graf Wilhelm / auch hinrichten lassen / ist hierüber eine solche Aufruhr entstanden / daß alle Knappen wider den Grafen rebellirt / und sich im Gebirg wol verschantzt. Allein es hat der Ertz-Hertzog in Kärndten ein Aufbot zu Roß und zu Fuß ergehen lassen / etlich Tausend zusammen gebracht / und damit die Knappen (welcher ebenfalls etlich tausend im gantzen Land sich zusammen rottirt /) überall ernstlich verfolget / daraus dann endlich ein solches Würgen / und Morden entstanden / daß (wie Nicolaus Claudianus meldet) man es nicht genugsam beschreiben kann / indem fast alle Bergknappen todt geblieben. Dieses ist geschehen ohngefähr im 1050. Jahr / wiewol es verschiedene Autores um etliche Jahr früher / andere aber später / beschreiben. Weilen aber der Graf seiner Leibs-Erben beraubt war / ist er auf Rom Kirchfahrten gangen / und nach seiner Zuruckkunfft endlich ein Eremit im Lauantthal worden / allwo er auch heilig gestorben / und unweit von S. Leonhard / in der Kirchen S. Laurentii zu Greberſperg / (oder Grobern) genannt / (welche er vor diesem selbsten bauen lassen /) begraben worden. Seine hinterlassene Frau Gemahlin Hema aber / hat zu Gurgg ein Frauen-Closter (darinn sie auch heilig gelebt / und gestorben /) auf nachbeschriebene Weis gestifftet. Als sie GOtt dem Allmächtigen ihre Güter allbereit zugeeignet / und ihr fürgenommen / zu Ehren der Mutter GOttes / eine Kirchen / samt einem Frauen-Closter / wie auch darneben eine Wohnung Canonicorum Lateranensium S. Augustini, zu erbauen / ist sie nur deßwegen angestanden / an welchem Ort sie ihr Vorhaben werckstellig machen sollte? daß es GOtt dem Allmächtigen recht angenehm wäre; hat demnach beschlossen / ein paar Ochsen in einen Wagen einzuspannen / auf denselben die Statuam Unser Lieben Frauen zu setzen / und die Ochsen von sich selbsten frey hingehen zu lassen / sprechende / wo sie mit den Wagen ruhen würden / an demselben Ort sollte dieses Stifft erbauet werden. Weil nun die Ochsen an dem Ort / allwo jetzt die Kirchen ist / unbeweglich sollen stehen geblieben





blieben seyn / als habe die H. Hema die Kirchen dahin erbauet / und gestifftet/ auch als sie Abends die Arbeiter auszahlen sollen / sich auf einen grossen Stein nidergesetzt/ (in welchem der Sitz noch zu kennen ist) eine Schüssel mit Geld hingestellt / daraus ein jeder Arbeiter doch mehrers nicht nehmen können / als sein verdienter Lohn ausgetragen. Nach vollendtem diesem Gebäu / seynd darein 20. Canonici S. Augustini, in das ander aber / so von diesem abgesondert ware/ 70. Closter-Frauen / gethan worden / welche der Ertz-Bischoff zu Saltzburg Walduinus, eingesegnet. Sie hat auch diesem Closter / und dem Ertz-Bischoffen Walduino, alle ihre Güter und Herrschafften vermacht / und verstifftet. Nachdeme aber im 1063. Jahr / Gebhardus, damals regierender Ertz-Bischoff zu Saltzburg (welcher für selig / und heilig gehalten wird) zu Rom auf dem Concilio Lateranensi erschienen / und auf solchem statuirt / und beschlossen worden/ daß niemand eine Meß von einem Priester/ so ein Eheweib / oder Concubin hält hören dörffte/ solche Priester und Diaconi auch/ weder Meß/ noch Evangelium, oder Epistolam lesen / noch einiges Einkommen von der Kirchen geniessen / oder zu der Gemeinschafft der keuschen Geistlichen gelassen werden sollten ; war dieser Bischoff damit nicht vergnügt / sondern er erhielte / zu mehrer Obsicht und Auferbauung seiner Geistlichkeit / auf bedeutem Concilio, die Bewilligung/ daß er das Frauen-Closter zu Gurgg / so von der heiligen Hema gestifftet worden / in ein anderes / (zumaln das von dem heiligen Virgilio zu Maria Saal bestellte Bistum ohn diß gantz in Abkommen gerahten) transferiren dürffen. Welche Stifftung hernach Papst Alexander II. unterm Auffatz im Laterano, den 21. Martii Anno 1070. und Keyser Heinrich IV. zu Regenspurg / den 4. Februarii 1072. mit stattlichen Briefen bestättiget. Wurde also dieses Bistum Gurgg/ besagten 1072. Jahrs / völlig aufgerichtet / und den 6. May von Ertz-Bischoffen Gebhard / in Beyseyn vieler andern Bischöffe / der Gunther von Krapffeld zum ersten Bischoff eingesetzt. Es ist aber nachmals propter Jus præsentandi, & conferendi, eine grosse Differentz entstanden / welche endlich doch wieder zwischen Keyser Ferdinando I. und Ertz-Bischoffen Matthæo, Anno 1535. dahin verglichen worden / daß das Hochlöbl. Haus von Oesterreich / als Ertz-Hertzogen in Kärndten zwey / und das Ertz-Stifft Saltzburg / den dritten Bischoff / und zwar nur einen solchen / welcher dem Ertz-Hertzog annehmlich/ denominiren / oder erwählen möge. Dessen Bischöffe haben also nacheinander gefolgt.

1.	Guntherus **ist erwählt worden**	Anno 1072
2.	Hildebaldus	
3.	Romanus I.	1130
4.	Henricus I.	
5.	Romanus II.	1173
6.	Theodoricus I. **von Kolnitz**	1180
7.	Wernerus	1192
8.	Eberhardus	
9.	Waltherus	
10.	Otto	
11.	Henricus II.	
12.	Udascalcus, **oder** Wenceslaus	
13.	Udalricus **Graf von Orttenburg**	1231
14.	Theodoricus II.	
15.	Joannes I.	
16.	Hertindus	
17.	Henricus III.	
18.	Geroldus	
19.	Laurentius I.	
20.	Conradus	
21.	Udalricus **von Wildhaus**	
22.	Paulus	
23.	Joannes II.	
24.	Joannes III. **Meyrhoffer.**	
25.	Joannes IV.	
26.	Conradus II. **Hebenstreit.**	
27.	Ernestus **Auer.**	
28.	Laurentius II.	
29.	Joannes V.	
30.	Udalricus **Hinnenberg.**	
31.	Laurentius III. **Freyburger**	1459
32.	Raymundus **von** Perandi.	
33.	Matthæus **Lang.**	
34.	Hieronymus Baibus.	
35.	Antonius **von Hoyes.**	
36.	Joannes VI. **von Schönberg.**	
37.	Urbanus.	
38.	Christianus Andreas **von Spauer/ Freyherr.**	
39.	Hans Jacob Graf von Lamberg.	
40.	Sebastian Graf von Lodron.	
41.	Frantz Graf von Lodron.	
42.	Sigismundus Franciscus, **Ertz-Hertzog zu Oesterreich.**	
43.	Wenceslaus **Graf von Thun**	1665

44. Poly-

44. Polycarpus Guilielmus Graf von Khüenburg. 1673
45. Ihre Fürstl. Gn. Joannes Freyherr von Gois, den GOtt lang erhalten und regieren lassen wolle.

Die Thum-Probsten aber zu Gurgg / haben also einander succedirt.

1. Aribo, ein geborner Graf
2. Pabo I. 1072
3. Romanus 1161
4. Hartinidus 1178
5. Pabo II. 1197
6. Otto 1223
7. Gebhardus 1233
8. Rudolphus 1243
9. Fridericus 1252
10. Georgius I. 1259
11. Conradus I. 1267
12. Udalricus 1274
13. Conradus II. 1285
14. Gottfridus Kraffto von Mettnitz 1307
15. Bertholdus von Kreyg 1324
16. Henricus Rethel 1343
17. Matthias I. 1348
18. Georgius II. von Teüffenbach 1348
19. Albertus 1367
20. Marquard von Weißbriach 1385
21. Paul Helffendorffer 1394
22. Joannes I. von Wald 1405
23. Joannes II. von Lünd. 1436
24. Joannes III. Hinterkircher 1445
25. Lorentz Freyberger 1459
26. Wilhelm Welzer 1487
27. Sigmund Feistritzer 1518
28. Christoph Göller 1526
29. Adrian von Horenberg 1549
30. Christianus Spiritus 1550
31. Carl Grüming 1570
32. Matthias von Staudach 1611
33. Georgius III. Vitzdom 1617
34. Hantz Georg Müller 1648
35. Herr Wolff Andree Gösl der jetzt regierende. 1674

Dieses Stifft und Bistum gehört unter das Ertz-Bistum Saltzburg: der Probst und die Herrn Canonici Regulares, residiren zu Gurgg / der Bischoff aber eine Viertel Meilwegs davon / zu Straßburg im Schloß.

Gurnitz.

DAs Schloß / und die Probstey Gurnitz / ligt im untern Viertheil / zwey kleine Meil unter Clagenfurt / zwischen Stein / und Greiffenfels: Auf einer Seiten hat es das Wasser Glaan / auf der andern aber ein hohes Gebirg. Das alte Schloß Gurnitz ligt auf einem spitzigen hohen Felsen / daß man sich billich verwundern muß / wie solches hinauf gebauet worden / so aber gantz öd. Unterhalb ist ein neues Gebäu / dem Herrn Benedict Fromüller gehörig.

Als die Türcken Anno 1473. ins Land Kärndten eingefallen / haben sie den 27. Septembr. in dieser Gegend greulich gehauset / gemordt und gebrennt.

Vorzeiten hat dieses Schloß einem von Auffenstein gehört. Nachdem aber Fridrich von Auffenstein gefangen worden (wie man oben bey Guttenstein gedacht) so ist dieses Schloß Gurnitz / neben andern auch confiscirt worden / und an Oesterreich gekommen. Vor ohngefähr 80. Jahren / hat es denen Herren Baronen Kevenhüllern zugehört.

Hagenegg.

DAs Schloß Hagenegg ligt im untern Viertheil / unweit dem Marckt Cappl / zwischen hohem Gebirg in dem Graben / hat gar wenig Ebene / aber gleich an der Strassen einen schönen Traid-Kasten. Vorzeiten ist es der Herren Hagen / hernach aber deß Herrn Ursin / Grafen von Rosenberg / gewesen; jetzt aber gehört es dem Herrn Johann Balthasar Mazigan zu.

Hohen-





Hohenstein.

DAs Schloß Hohenstein ligt im obern Viertheil / nicht weit von S. Veit / auf einem lustigen Berglein / um welches ein schöner Boden ist. Auf dem Berglein / an einer Seiten / hat es einen schönen Wald / auf der andern aber nur einschichtige Bäume. Vor diesem war es derer Herren Kulmern; jetzt aber ist es deß Herrn Frantz Andreen Freyherrn von Aschau seel. Erben.

Haillegg.

DAs Schloß Haillegg / (oder Hailleckh/) ligt im untern Viertheil / eine Meilwegs von Clagenfurt / auf einem steinigen Berglein / ist ein saubres Gebäu. Man gehet in das Schloß hinauf / vermittels einer langen bedeckten Stiegen. Unter dem Schloß stehet ein schöner Mayrhof. Weiter hinunter ligen die Baufelder / und Wismaten. Oben aber auf der andern Seiten / unweit deß Mayrhofs / hat es schöne Wälder. War vor diesem das Stammhaus der Herren Haillegger; folgends denen Herren Welzern; jetzt aber ist es dem Herrn Jacob Ludwig / Grafen von Windischgrätz / gehörig.





Halbegg.

DAs veste Schloß Halbegg ligt im Gurgger Viertheil/ zwischen Weitensfeld/ und Steyerberg/ gleich an der Strassen/ auf einem recht wilden/ und abscheulichen Ort/ und hohen felsigtem Berg; gehört dem Bistum Gurgg/ oder Straßburg. Unweit davon aber auf einem hohen Berg/ ist das alte Schloß Steyerberg/ auf Mülstatt denen Herren PP. Societatis JESU, gehörig.

87



Hardegg.

DAs Schloß Hardegg/ (oder Hardeckh/) ligt im obern Viertheil/ zwischen S. Veit und Feldkirchen/ auf der Seiten an einem hohen Berg. Das Gebäu ist nicht absonderlich groß/ hat aber ein lustiges Aussehen. Ware ein Stammhaus der Herren Hardegger. Folgends gehörte es denen Herren von Auffenstein; hernach denen Herren Kirchpuchern; jetzt aber ist es deß Herrn Hans Sigmunden von Lünd.



Hartneidstein.

DAs Schloß Hartneidstein ligt im Lauant-Viertheil/ zwischen S. Andree und Wolffsberg/ auf einem hohen Berg/ ist ein zimlich groß Gebäu/ auf die alte Manier. Unter diesem Berg im Grund/ fliesst die Lauant. Diß Schloß war vorzeiten der Herren Hartlsteiner Stammhaus; jetzt aber ist es dem Bistum Bamberg gehörig. Unweit davon/ an einem lustigen Ort/ ligt das Schloß Reideben.



Heinburg.

DAs Schloß Heinburg (oder Heimburg) ligt im Lauant-Viertheil/ zwischen Völckenmarckt und Griffen/ auf einem zimlich hohen Berg/ nach der alten Manier gebaut: Ist zwar nicht groß/ jedoch ehedessen bey dem Eingang mit absonderlichen starcken Mauren/ (nun aber sind dieselbige meistentheils voneinander gefallen/) versehen/ und ein vester Ort gewesen/ weiln man von keiner Seiten kan darzu kommen/ indeme der Berg Diechtsberg genannt/ gar gäh/ und gantz frey ist. Unter diesem Schloß ligt ein Dorff auch Heimburg genannt/ in welchem vorzeiten ein Stock/ oder Schloß/ so Stocknerthurn geheissen/ gestanden/ darinnen die Herren Parzifalln gewohnt. Das Schloß Heimburg/ war vor diesem eine Grafschafft/ und Vesten/ auch ein Stammhaus der Grafen von Heimburg/ dem Herrn Grafen Starhant und Heimburg zugehörig. Haimo Graf Starhant hat von seiner also genannten Vesten Haimburg/ viel in das Closter Griffenthal angewendet/ und ist der Erste gewesen/ der mit verändertem Namen sich einen Grafen von Heimburg geschrieben. Welchen Titul seine Nachkommen/ neben ihrem angebornen Zunamen von Starhant/ gebraucht haben. Nach Absterben dieser Grafen von Heimburg/ hat Herr Herman Graf von Cilly/ im 1361. Jahr/ dieses Schloß neben mehr andern Herrschafften ererbt. Hernach aber ist es auf Herrn Johann Max Grafen Gäller/ und jetzt auf Frantz Grafen Gäller/ gelanget.



Himelau.

DAs Schloß Himelau ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Schmöltzhofen / und Weissenau / in einem lustigen Ort / hat schöne ebene Baufelder herum / und viel Obst / ist nach der alten Manier gebauet; indem es erstlich einen Wasser-Graben um und um / und darüber eine höltzerne Brucken durch ein gemauertes Thor hat / alsdann ist ein Plätzlein. Weiter kommt man ins Schloß / darinn wiederum ein Stock / wie ein grosser Thurn / gleichsam fast in der mitten stehend / um welchen gleichsam eine dreyeckigte Mauer mit runden Thürnen gehet. Gehört anjetzo dem Herrn Wolff Tobias Strasser.

Himmelberg.

DAs Schloß Himmelberg ligt im obern Viertheil / unweit von Veldkirchen in einem Graben auf einem Berglein / an einem recht langweiligen Ort. Das Schloß ist gantz öd / und zerfallen. Hinter diesem alten Schloß entspringt das Wasser Feistritz / und rinnt in den Ossiacher See. Es wird insgemein auch die Oede Vesten genannt. Und war vorzeiten das Stammhaus der Herren Himmelberger; hernach der Herren Kevenhüller; jetzt aber ist es dem Herrn Paris, Grafen von Lodron / zuständig.





Höhenberg.

DAs Schloß und Herrschafft Höhenberg/ (oder Hohenberg/) ligt im untern Viertheil/ zwischen Clagenfurt/ und Völckenmarckt. Ist ein überaus schön- und trefflich wol accommodirtes Gebäu/ mit einer Altana auf Italiänische Manier. Vor dem Schloß ist ein saubrer Platz/ und darinnen eine schöne Capellen. Das Schloß stehet in der Anhöhe. Unten fliesst die Traa vorbey/ neben welcher schöne Wiesmaten/ und Baufelder ligen. Oben auf einer Seiten hat es einen lustigen Wald/ und ebene Baufelder/ unweit aber davon/ grosse Fischteiche. Der Prospect aus dem Schloß ist vortrefflich/ und gleich davor ein Tummelplatz für die Pferde/ wie auch ein grosses Mayrhaus/ item ein schöner/ zierlicher ebener Garten/ samt einem grossen ungemauerten Baumgarten. Diese Herrschafft hat vorzeiten den Herren von Windischgrätz zugehört; nun aber ist Sie Ihro Gräfl. Excell. Herrn/ Herrn Wolff Andreen Ursin/ Grafen von Rosenberg/ jetzigen Hof-Cammer-Præsidenten zu Wien ꝛc. ꝛc.





Hornburg.

DAs Schloß Hornburg ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Wüting und Eberstein / auf hohem Gebirge. Das alte Schloß ist gantz öd und verlassen. Uber diesem Schloß stehet auf einem gantz zugespitztem Berg eine Kirchen. Unter dem alten Schloß rinnt das Wasser / die Pesseritz genannt.

Von diesem alten Schloß Hornburg/ (oder Horenburg/) haben die Herren von Hornberg / so vorzeiten Grafen gewesen / ihren Ursprung gehabt. Ist auch einsmals denen Herren Welzern zuständig gewest. Nun aber gehört es Herrn Georg Sigmunden Christallnig.



Hornstein.

DAs Schloß Hornstein ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Feldkirchen / auf der Seiten / im Gebirge / auf einem Berglein / hat wenig / oder gar nichts ebenes. Ware vorzeiten das Stammhaus der Herren Hornsteiner. Jetzt gehört es der Frauen Anna Christina / Freyin von Staudach/ Wittiben.



Hollenburg.

DAs Schloß / und freye Herrschafft Hollenburg ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt / und den Leobl-Berg / auf einer zimlichen Höhe / ob dem Fluß Traa / so unten fürüber fliesset. Oben bey dem Schloß hat es hübsche / wiewol nicht gar ebene Felder: Imgleichen hat es schöne Wälder. Uber dem Traa-Fluß hat es von einer Insel zu der andern eine lange höltzerne Brucken. Der Eingang dieses Schlosses gehet erstlich durch ein groß- und langes Gewölb / hernach über eine Fallbrucken. Inwendig ist eine feine Capellen / ausserhalb aber ein grosser Reit-Platz / wie auch ein schöner ebener Lust- und grosser Thier-Garten. Eine halbe Meil abwerts / an dem Fluß Traa / ligt der weitbekannte / unter diese Herrschafft gehörige grosse Flecken Verlach / (oder Ferlach) genannt / allwo lauter Büchsenmacher / Waffenschmiede / Dratzieher / und dergleichen wohnen. Als im 1269. Jahr König Ottocarus in Böhmen / sich deß Lands Kärndten angemasset / ist dieses Schloß Hollenburg / neben andern auch an ihne übergangen.

Anno 1478. im Monat Julio / nachdeme die Türcken in Kärndten eingefallen / haben sie diese Gegend / an dem Fluß Traa mit Mord und Brand sehr verwüstet.

Anno 1571. im Monat Septembr. am S. Ruprechts-Abend / entstunde im Lande Kärndten ein grosses Erdbidem / also daß viel Gebäue grossen Schaden gelitten / darunter dann auch das Hollenburg an Gebäu sehr verderbet worden. Vorzeiten war in Kärndten ein Geschlecht der Hollenburger / ob sie aber dieses Schloß possidirt / auch ob solches ihr Stammhaus gewesen / oder nicht? ist keine Gewißheit. Anjetzo gehört diese Herrschafft Ihro Gräfl. Excell. Herrn / Herrn Sigmund Helffriden / Grafen von Dietrichstein. Von Hollenburg über den Fluß Traa ligt das Schlößlein Waizlstorff / dem Closter Victring gehörig.





Hüttenberg.

Hüttenberg ein Marckt und Schloß / ligt im Gurgger Viertheil: Jener zwischen hohem Gebirg / in einem Thal / an dem Wasser Pesseritz; dieses aber ober dem Marckt / auf einem Berg. In diesem Ort hats schöne und grosse Häuser / und Stöckl / auch an dem Wasser viel Eisenhammerwerck und Schmeltzhütten / wegen der in so grosser Menge allda vorhandenen Eisen-Bergwerck / inmassen etliche hundert Bergknappen allhier gezehlt werden / welche ihren eigenen Berg-Richter in diesem Marckt haben / und gehört sowol der Marckt / als das Schloß dem Ertz-Bistum Saltzburg.



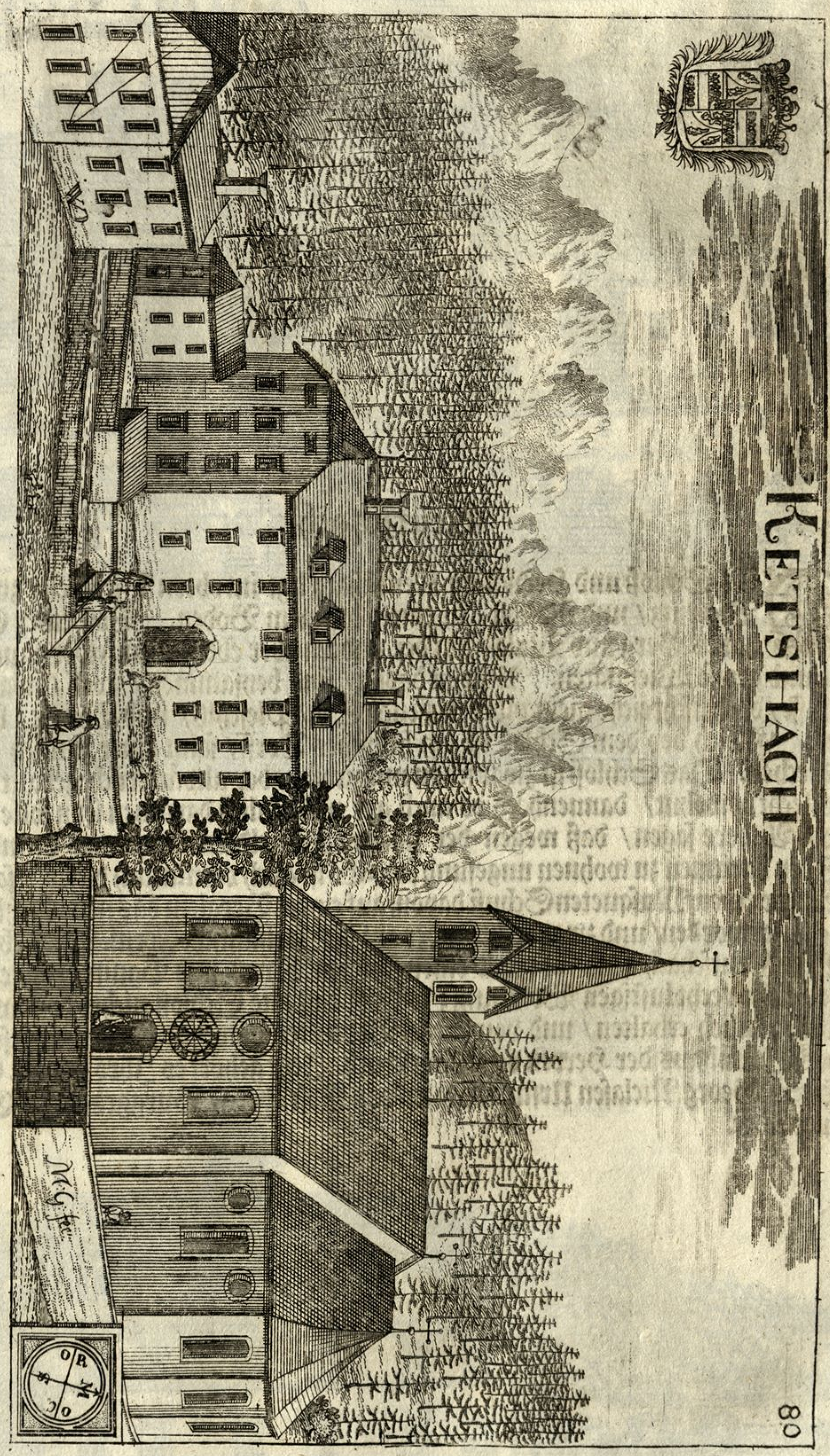
Kellerberg.

DAs Schloß Kellerberg ligt im obern Viertheil / zwischen Villach / und S. Paternion, an dem Fluß Traa / auf einem hohen Berg / hat ein zimlich annehmlichen Prospect über die Traa / und nach dem Fluß auf- und abwerts / oben aber gar kein ebenes Feld. Das beste ist / daß die Landstrassen von S. Paternion auf Villach über den Berg / nechst vorbey gehet. Es gehört dieser Zeit dem Herrn Wolff Dietrichen von Kellerberg.









Ketschach.

DAs Schloß Ketschach / (oder Kötschach) ligt im obern Viertheil / zwischen Mautten / und Obertraaburg / an einem kleinen Bächlein / welches hernach in die Meel fliesst / zwischen dem Gebirg an einem zimlich lustigen Ort. Nechst darbey ist eine grosse Kirchen / Unser Lieben Frauen / wohin dann grosse Wahlfahrten geschehen / weil man sie für heilig / oder miraculos hält. Dieses Schloß gehört zu der Grafschafft Orttenburg. Unweit davon ligt auch das alte Schloß Goldenstein.

Keutschach.

DAs Schloß und Herrschafft Keutschach ligt im obern Viertheil / zwischen Victring / und Rosegg / in einem lustigem Boden. Von einer Seiten hat es Berg und Wald / auf der andern aber ebene Baufelder / auch schöne und grosse Wiesmaten. Unweit davon / sind beysammen / zwey / zwar nicht grosse / doch fischreiche ineinander fliessende See / Pleschitz / und Thuric / benamset. Gleich bey dem Schloß ist ein hübsches Dorff / samt einer zimlich grossen Kirchen. Das Schloß ist zwar schön und groß / aber altvätterisch gebaut / und schlecht bewohnt / dannenhero es auch gar unheimlich darinnen seyn solle; wiewol Andere sagen / daß wegen der zween obbemeldten daran nah befindlichen Seen darinnen zu wohnen ungesund seye. Es ist auch vermutlich dieser Ursach willen nur einen Musqueten Schuß davon / auf einem Berglein das neue Schloß aufgebauet worden / und zwar recht sauber auf die Italiänische Form. Wird ebenfalls Neu-Keutschach genannt; hat einen schönen Wurtz- und Baum-Garten / neben einer recht lustigen Wohnung; wiewol das alte Schloß nichts destoweniger auch bäulich erhalten / und von theils Bedienten bewohnt wird. Dieses war das Stammhaus der Herren von Keutschach. Jetzt gehört es Ihro Gräfl. Excell. Herrn Georg Niclasen Ursin / Grafen von Rosenberg / Burggrafen zu Clagenfurt ꝛc. ꝛc.





Kolnitz oder Collonitz.

DAs Schloß und Herrschafft Kolnitz ligt im Lauant-Viertheil / zwischen der Stadt S. Andree / und dem Closter S. Paul / im Lauant-Thal / (da unweit davon das Wasser die Lauant fliesst /) auf einem hübschen Berglein; ist auf die alte Manier gebauet / und zimlich fest / mit starcken Ring-Mauren und Thürnen wol versehen. Man muß durch etliche Thore gehen / ehe man in das Schloß kommt. Vorzeiten war es das Stammhaus der Freyherrn von Colnitz: jetzt aber gehört es dem Stifft S. Paul Benedictiner Ordens.

Kreyg.

DAs Schloß und Herrschafft Kreyg / oder Kreygd / ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Frauenstein / und Probstey Kreyg / in einem gantz engen Thal / zwischen hohem Gebirg / und in der Mitte deß Thals auf einem zimlich hohen steinigten Berg / insgemein Unter-Kreyg / oder Neu-Kreyg genannt; ist ein grosses Gebäu / jedoch auf die alte Manier gebaut: Das Wasser wird von dem andren nechst-stehenden Berg / über grosse gemauerte / viel Klaffter hohe / Schwibbögen ins Schloß geführt / darunter die Strassen durch gehet. Das andere Schloß aber / Ober-Kreyg / oder Alt-Kreyg / genannt / stehet / gleich von dem obigen gegen über / auf einem höhern / und steinigern / gantz gähen Berg; muß man dannenhero wol schwere Mühe angewendet haben / ein solches Gebäu / auf einem so hohen / und spitzigen Berg aufzuführen: Ist aber der Zeit gantz öd / und verlassen. Unweit davon ist ein kleiner See / der Kreyger See genannt / und fliesst in die Winnitz.

Nachdem im Jahr 1269. König Ottocarus in Böhmen / das Land Kärndten bekriegte / hat sich dieses Schloß neben andern / ihme auch ergeben. Es war das Stammhaus der Herrn von Kreygen / deren der Letzte dieses Namens und Stammes / Herr Conrad genannt / im Jahr 1564. in der Fasten gestorben / mit welchem der völlige Stamm der Herren von Kreygd untergangen. Weilen aber die Grafen von Hardegk in Mähren von einer Gebornen von Kreygd hergestammt / so haben sie diese Herrschafft / samt mehr andern in Kärndten ligenden Gütern / in erbliche Possess genommen; hernach ist sie Kevenhüllerisch / folgends deß Herrn Hans Ludwigen / Freyherrn von Grotta / seel. Erben; jetzt aber Herrn Joseph Wilhelm / Grafen von Cronegg / eigenthümlich worden.





Probstey Kreygd.

DJe Probstey Kreygd ligt auch im Gurgger Viertheil / zwischen dem Schloß Kreygd / und Winitzstein / in einem lustigen Thal / und dependirt von der Herrschafft Kreygd.



Künegg.

DAs Schloß und Herrschafft Künegg ligt im obern Viertheil / zwischen S. Emohar / und Möderndorff / auf einem etwas hohen Bodem / und lustigen Berglein. Ist ein sauberes grosses Gebäu / mit einem Graben umfangen / und darüber eine höltzerne Brucken gelegt: Auf der hintern Seiten hat es ebenfalls einen tieffen Graben. Gehört jetzt dem Herrn Christophen / Grafen von Khüenburg.



Landscron.

DAs Schloß und Herrschafft Landscron / ligt im obern Viertheil / zwischen Villach und Feld kirchen / lgeich über dem Ossiacher See / hoch auf dem Berg; ist ein überaus herrliches / groß- und vestes Gebäu / hat auch einen schönen Prospect.

Anno 1269. ist es von Ottocaro König in Böhmen / samt andern mehr / auch überwältiget worden.

Als um das Jahr 1540. Herr Christoph Kevenhüller gestorben / hat er diese Herrschafft neben andern / seinen Herren Söhnen verlassen. Nun aber gehört solche Ihro Gräfl. Excell. Herrn / Herrn Frantz Adam / Grafen von Dietrichstein / J. O. Hof-Cammer-Præsidenten ꝛc. ꝛc. Unter dieser Herrschafft ist auch das alte / nicht weit davon entlegene öde Schloß Sternberg / welches vorzeiten eine Grafschafft gewesen; und unfern von dannen noch ein anders ödes Schloß / Liebharten genannt.





Lauenmünd.

DEr Marckt Lauenmünd / ligt im Lauanter Viertheil / zwischen Völckenmarckt / und Traaburg / an dem Fluß Traa / darein gleich unter dem Marckt die Lauant fällt. Um das Jahr Christi 1317. wurde von denen Ertz-Hertzogen von Oesterreich / dem Ertz-Bistum Saltzburg / neben mehr andern Herrschafften dieser Ort verpfändet: Anno 1459. aber von Keyser Fridrich dem Dritten (etliche nennen Ihn Fridericum IV.) an das Haus Oesterreich wiederum abgelediget / und bleibt noch jetzt Lands-Fürstlich.

109



S. Leonhard.

DAs Schloß und Stadt S. Leonhard ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsberg und Reichenfels / an dem Fluß Lauant / an einem schönen lustigen / und zimlich ebenen Boden (nicht weit vom Sauerbrunn/) zu beeden Seiten aber hat es ein hohes Gebirg.

Die Stadt zwar ist nicht groß / das Schloß aber desto schöner / und grösser / welches von Herrn Georgen / Grafen von Nageroll / gewesten Landshauptmann in Kärndten / erbauet worden. Jetzt gehört Schloß und Stadt / dem Bistum Bamberg. Unweit davon ligt das Schloß Ehrnfels / insgemein in der Höll genannt; vorzeiten den Herren zu Kreyg gehörig.



Leonstein.

DAs Schloß Leonstein ligt im obern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Villach / am Wörd-See / in der Ebene / gleich bey der Strassen / allwo auch ein grosses Dorff ist. Oberhalb aber auf zweyen hohen / und felsichten Bergen / ist das alte öde Gemäuer: Auf einem war vorzeiten Leonstein / auf dem andern aber Seeburg genannt. Die Leonsteiner sind aus den Seeburgern entsprungen / und haben also die Seeburger das Schloß Seeburg innen gehabt / immassen auch einer aus ihnen den Thurn Leonstein genannt / auferbauet / und sich darvon geschrieben. Diese beede Schlösser sind nach der Zeit auf die Herren Peuscher / anjetzo aber auf die PP. Societatis JESU zu Clagenfurt / gelanget.

Im Jahr 1473. im Monat Septembr. haben die Türcken in dieser Gegend erschrecklich tyrannisirt / und gebrennt / auch viel Volcks ermordt / und mit sich hinweg geführt.



Leyffling.

DAs Schloß Leuffling ligt im untern Viertheil / zwischen Neuhäusl und Tscherberg / an dem Fluß Traa / unter einem hohen Berg / an einem lustigen Ort. Zwischen dem Schloß / und der Traa / ist ein feiner ebner Boden / mit schönen Baufeldern. War vorzeiten der Herren Galler; jetzt aber ist es dem Herrn Johann Bernhard / Freyherrn Jöchlinger / gehörig.

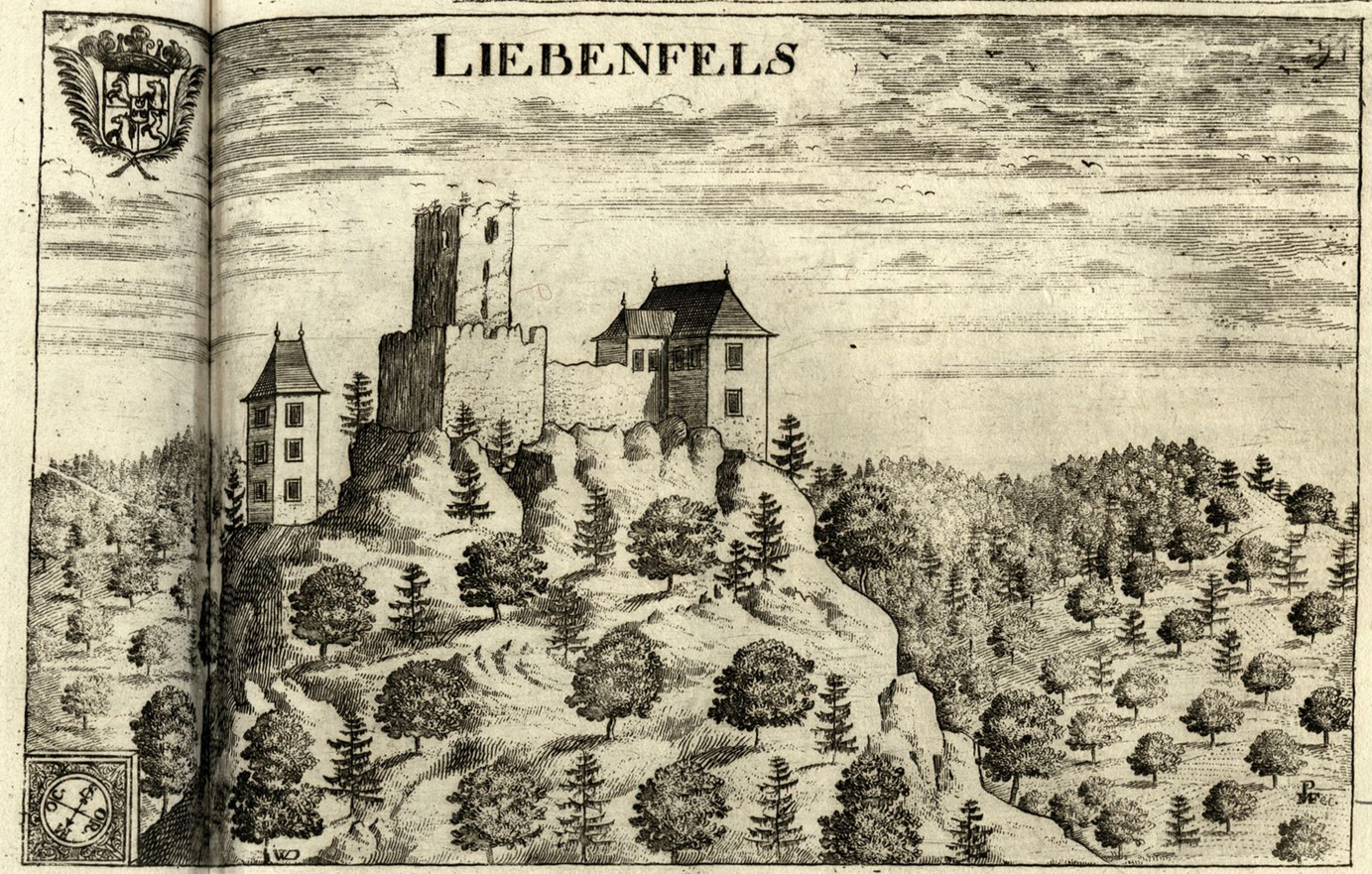


Liebenfels.

DAs Schloß Liebenfels ligt im obern Viertheil / zwischen Lienberg / und Pulst / auf einem hohen Berg / mit etlichen Thürnen gebaut; aber fast verödet / und an einem langweiligen Ort. Es war vorzeiten vest / und denen Herren Lohnern gehörig; Der Letzte dieses Stamms / Herr Matthæus Lohner / ist gestorben Anno 1570. den 21. Januarii. Hernach hat es ein Herr von Atthiniß gehabt; Jetzt aber ist es Herrn Johann Ernst / Freyherrn von Seenuß / gehörig.

Liechtengraben.

DAs Schloß Liechtengraben ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Reichenfels / und S. Leonhard / an dem Fluß Lauant / zwar zwischen hohen Gebirg / jedoch an einem schönen / lustigen / und ebenen Ort. Das alte Schloß ist gantz öd / und verlassen; das neue aber schön sauber / auf die jetzige Manier gebauet. War vorzeiten einem Herrn von Pain gehörig: Jetzt aber ist es dem Herrn Philipp Valentin / Freyherrn von Sigerstorff / zuständig.





Lienberg.

DAs Schloß Lienberg ligt im obern Viertheil / zwischen Bach und Pulst / etwas hoch im Gebirge / hat keine Ebene bey dem Schloß / gehet alles Thal ab. Das Schloß ist schön gebauet / wiewolen nicht groß. Ob dem Schloß hat es an einer Seiten hohes Gebirg. Auf einem steinigen hohen Felsen ist das alte anjetzo gantz öde und verlassene Schloß nur gleich wie ein Thurn zu sehen. Nechst dabey stehet eine Kirchen. Dieser Ort ist anjetzo Herrn / Herrn Johann Josephen / Grafen von Herberstein / Generalen zu Carlstatt ꝛc. ꝛc. zugehörig.

Lüzlhof.

DAs Schloß Lüzlhof ligt im obern Viertheil / zwischen Spital / und Velach / unter einem hohen Berg / an einer lustigen Anhöhe / unterhalb ist das schöne Lurnfeld. Dieses vom Gebäu zwar kleine Ort übersihet das gantze Lurnfeld und seine Gegend / und gehört jetzt dem Herrn Wilhelmen Lüzlhoffer.

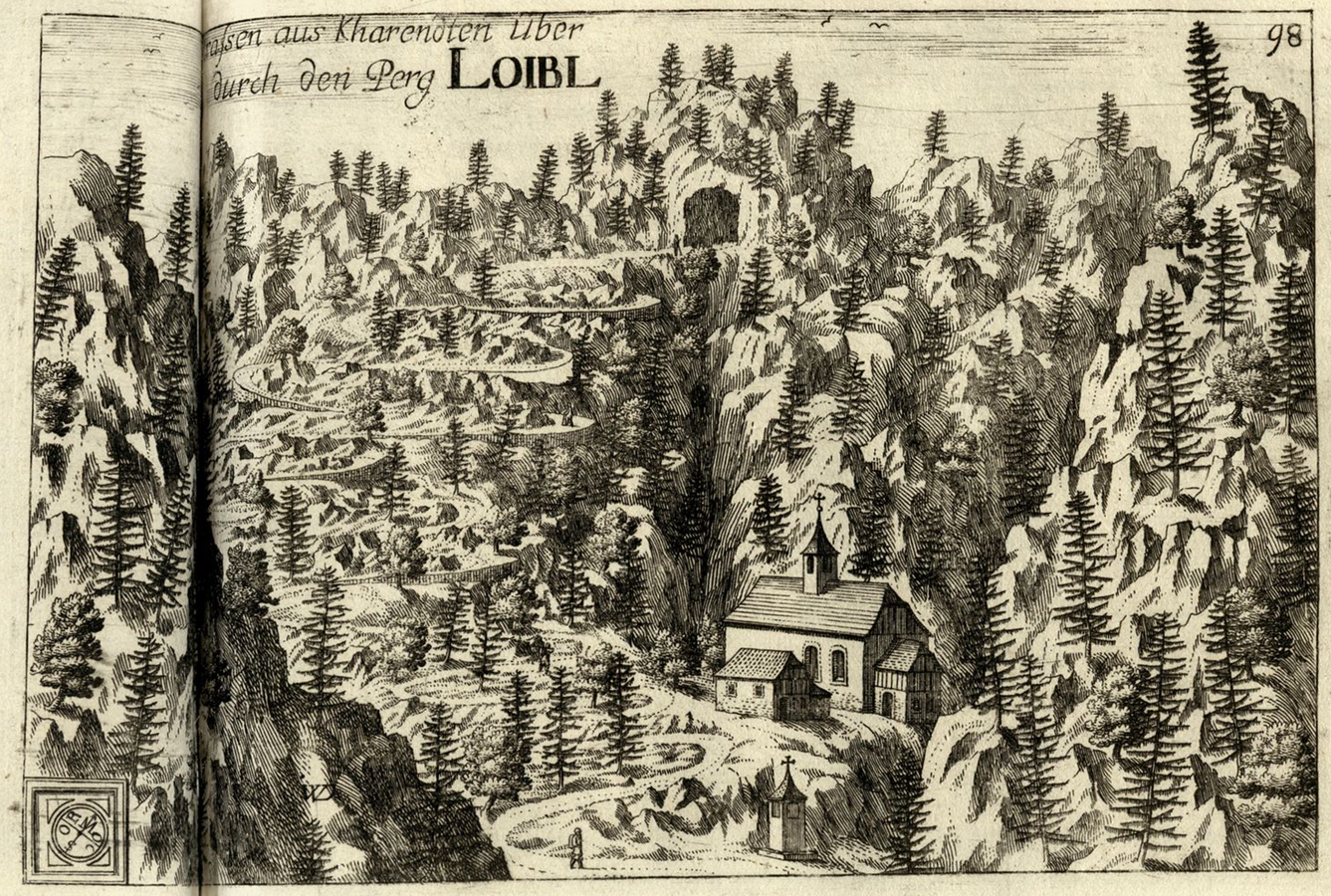


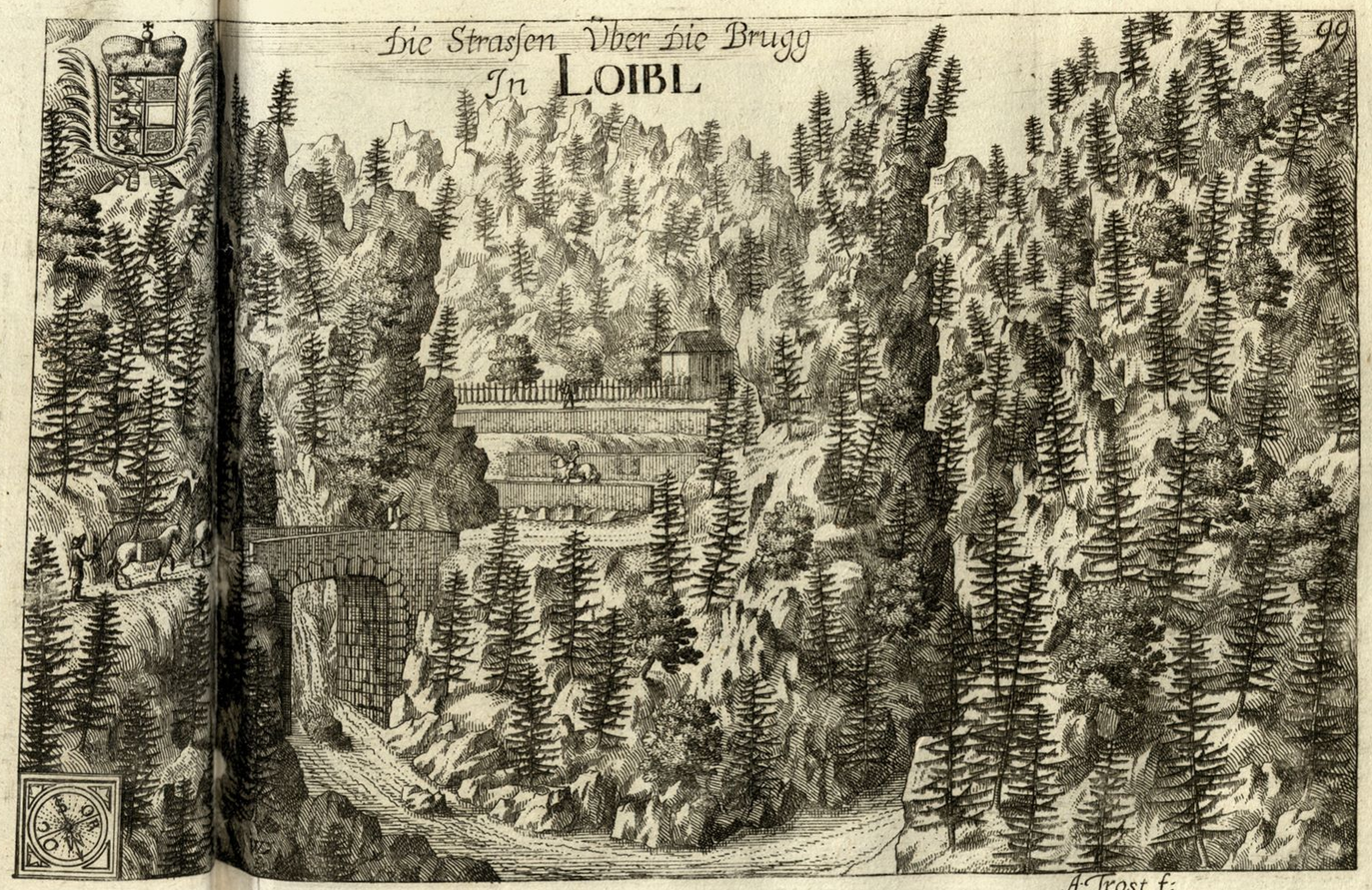


Loibl.

DEr Berg Loibl/oder Leobl/ligt im untern Viertheil/ ist ein sehr hoher/ und gäher Berg/zwischen Clagenfurt/und Neumärcktl/oder Crainburg/das ist zwischen Kärndten /und Crain. Uber diesen Berg ist eine mehr künstliche / als mühsame Strassen gemacht; indem man sowol darüber mit Wägen fahren / als mit Pferden reiten kan. Es hat diesen Weg der wolgereiste Herr Edvvardus Browen, ein Engelländer/ beschrieben / und muß mit ihme sich auch ein jeder / so etwas verstehet / und gesehen / darüber verwundern. Die Strassen hinauf gehet Schlangen-weis/ bald für sich / bald hinter sich / biß man gantz in die Höhe kommt / alsdann ist der Berg oben durchgehaut / daß man durch den ausgewölbten Berg reitet. Mitten in dem Loch / scheidet sich Kärndten und Crain. Es sind von dieser Seiten anderthalb Meilwegs hinauf / und auf der andern/ gegen Crain/ wiederum so viel hinab. Wann man von Grund hinauf anfängt zu reisen / so kommt man zwischen höchsten Schnee-Gebirg / zu einer gemauerten Brucken / welche mit hohen aufgeführten Mauren ausgemacht ist / also / daß 4. oder 5. Mauren gleichsam aufeinander stehen / und man sich fünff mal für sich und hinter sich wenden muß / biß man zu einer / über ein greuliches Præcipitium, von Quaterstucken gemachten Brucken / kommt/allwo ein Wasser über einen mächtig-hohen Felsen ob der Brucken / mit einem solchen impetu herab / und unter die Brucken / in die tieffe Schlutten / über die Felsen herunter schiesst / daß solches grausam anzusehen ist. Der gemeine Mann pflegt diesen Ort zu beschreiben / daß der Teuffel allda seine Mutter bade.

Wo man anfängt Berg auf zusteigen / ist ein Dorff / auf dem Hammer genannt / darinn ein Lands-Fürstlich und Landschäfftlich Mauthaus / wie auch ein hübscher gemauerter Stock / samt einem grossen Eisenhammerwerck / denen Herren Loccateln angehörig.





Luggau.

DAs im obern Viertheil zwey starcke Weilwegs von dem Marckt Mautten / zwischen dem höchsten langweiligen Gebirg ligende und an Tyrol grentzende Serviten-Closter Luggau / ist vor diesem ein Franciscaner-Closter gewesen / nachmals aber / als dieser Orden selbiges verlassen / denen Serviten zu theil worden. Dieser / obschon / sonst zimlich hoch situirte Ort; hat doch / wegen deß herum ligenden / noch viel höhern Gebirgs / gar keinen Prospect. Im übrigen ist nechst dabey ein gutes Wirthshaus / worinnen die zu diesem Closter Wahlfahrt-reisende / wol accommodirt werden. Es ist eine schöne und mit wolklingendem Glocken-Geläut versehene Kirche allda / auch dieser Ort / wegen der Wunder so allda geschehen / heilig; indem unter andern die todte Kinder so man auf den Altar Unsrer Lieben Frauen gelegt / wieder sollen lebendig worden seyn / und geschrien haben. Ferner ist dieses Closter an sich selbst schön und groß gebauet; auch erst das meiste bey wenig Jahren hero daran verfertiget worden. Sonderlich zieret dasselbige / der anmutige grosse Garten / samt dem / gleich vor der Kirchen stehenden künstlichen Springbrunnen. Im übrigen ist sich nicht unbillich höchst zu verwundern / wie die Leute / sonderlich zu Winters Zeiten / so armselig leben / und auskommen können / sintemaln ihre Häuser gantz mit Schnee überdeckt werden / so gar / daß auch das Closter / so hoch es immer ligt / öffters fast gantz verschneyet wird. Dieses Thal wird genannt in der Luggau / gehört zur Fürstl. Portyschen Grafschafft Orttenburg. Man schlägt allhier das Getraid / samt dem Stroh / nur zwischen zweyen Steinen / oder mit einem Hammer auf einem Brett / zu Meel / und knettet es mit Wasser zusamm / woraus dann endlich dieses Brod gebacken wird / welches die fremde Leute / so hiehero Kirchfahrten kommen / eigenes Fleiß kauffen / zum Denckzeichen / daß sie in der Luggau gewesen seynd.

119



Leünd.

DAs Schloß Lünd ligt im obern Viertheil / an dem Fluß Traa / unter einem hohen Berg / zwischen Spital und Obertraaburg. Das alte Schloß ligt auf einem Berglein / gantz öd und verlassen. War das Stammhaus deren Herren von Lünd ehedessen; anjetzo aber gehört es denen Herren von Leobenegg.



Mageregg.

DAs Schloß Mageregg ligt im untern Viertheil / zwischen Annapüchl und Ehrnhausen / eine Meil von Clagenfurt / an dem Fluß Glaan / und eben in selbem Boden / als Ehrnhausen; ist ein grosses Gebäu / noch auf die alte Manier. Es hat bey dem Schloß eine schöne Mühl / auch gute Baufelder und Wismaten. Vorzeiten war es denen Herren Maggern; Jetzt aber ist es deß Herrn Philipp Jacob / Freyherrn von Dietenhoffen seel. Erben gehörig.



Mansperg.

DAs Schloß und Herrschafft Mansperg ligt im untern Viertheil / zwischen hohen Osterwitz / und Altenhoffen / unweit vom Fluß Gurgg / auf einem hohen gantz steinigen Berg-Felsen / dannenhero es auch einen schönen Prospect hat. Ist ein zimlich grosses Gebäu / doch auf die alte Manier. Nechst dabey auf einem Felsen / ist vorzeiten ein schmaler / aber hoher / viereckigter Thurn gestanden / so nunmehr öd / und verlassen. Ehemals haben es die Herren Grafen von Starhand und Hainburg besessen. Nach deren Abgang ist diese Herrschafft / samt andern mehr / auf die Herren von Pfauenberg / folgends aber an die Herren Kevenhüller / und endlichen an das Thumstifft Gurgg / kommen.



Maria Loreto.

DEr Palast Maria Loreto / (oder Lauretta) ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Velden. Hat den Namen von der Capellen / Maria Lauretanca, so auf der Insul in dem Wörd-See stehet. Diese Insul ist erhoben / und der See gehet um und um. Von Clagenfurt gehet ein grosser und tieffer Canal / darauf mit grossen Schiffen biß in den See gefahren wird. Bey dem See ist ein schöner Eingang / von einer hohen Mauer / und 2. runden / wie auch 2. schönen viereckigten Thürnen / darzwischen ein hohes Thor / dadurch man mit Schiffen fähret; darneben ist eine höltzerne Brucken / darüber man reiten und fahren kan / gantz in die Insul / darauf ein überaus schöner Palast / auf die Italiänische Art gebaut. Auswendig hat es schöne Gallerien / Höfe / Stiegen / und viel Thürne / auch zierliche und grosse Gärten. In Summa / es kann nichts lustigers seyn / als dieses Ort / so von denen Herren Ursinen / Grafen von Rosenberg / erbauet worden. Von aussen ist es so groß nicht anzusehen / ob es wol inwendig viel schöne Zimmer / und bequeme Gemächer / samt einem grossen lustigen Saal hat. Und dieses gehört jetzt Ihro Gräfl. Excell. Herrn / Herrn Wolff Andreen Ursin / Grafen von Rosenberg / Ihrer Keyserl. Majest. Hof-Cammer-Præsidenten zu Wien ꝛc. ꝛc. Unweit davon ist die Probstey Wörd genannt / an dem Wörd-See ligend / welcher zwo starcke Teutsche Meil laug / und gar breit ist / auch im Winter so starck überfrieret / daß man darauf reiten / und mit schwer beladenen Wägen fahren kann. Diese Probstey / oder das Gottes-Haus Wörd / hat erstens ohngefähr A. C. 1000. Abraham / ein geborner Pfaltzgraf in Kärndten / und Bischoff zu Freysingen / gestifftet; der andere Stiffter aber war ein Finckensteiner: wiewol auch die Grafen von Orttenburg viel dabey gethan haben.





Maria Saal im Zollfeld.

DJe Probstey Maria Saal / ligt zwischen Clagenfurt und S. Veit / an dem Wasser Glaan / in der Anhöhe. Allda ist eine gar schöne Kirchen zu Unser Lieben Frauen / dahin viel starcke Wahlfahrten von unterschiedlichen Orten / mit reichem Opffer / geschehen. Es werden auch hier viel schöne Epitaphia, absonderlich eines Herrn Ursin / Grafen von Rosenberg / von Metall gegossenes / neben vielen anderen Antiquitäten / gesehen. Vorzeiten stund eine grosse Stadt / (nemlich eine Romanische Colonia, Soluensis Colonia, sonst Sala, und Solium genannt) an diesem Ort / da es jetzund heisst zu Unser Frauen im Saal / oder im Zollfeld.

Es war ehedessen hier ein Bistum / welches vom heiligen Virgilio gestifftet worden. Und haben folgende Bischöffe allda regieret.

1. S. Modestus. Anno Christi 745
2. Majoranus. 782
3. Modelhamus.
4. Adalbinus.
5. Madoldus.
6. Warmanus.
7. Theodoricus.
8. Otto.
9. Oswaldus.

Ist also unter diesem Oswvaldo, als letzten Bischoffen im Saal / im 870. Jahr / das Bistum abkommen / und allein die Probstey / samt etlichen Canonicis verblieben. Jetziger Probst ist Herr Maximilian / Graf von Schärffenberg / Thumherr zu Saltzburg ꝛc. Dahin diese Probstey auch gehöret. Im Jahr 1072. ist selbiges / als es viel Jahr vacirend gewesen / auf Gurgg transferirt worden. Man findt allda viel alte Römische / oder heidnische Müntzen / auch etliche Inscriptiones in Stein gehauen; als unter andern stehet in einem Stein: Hercul. & Eponæ Aug. pro Salute Imp. Cæs. M. Aur. Antonini felicissi. invicti.

Item ein anders: C. Cravillius peculiaris V. F. Sibi & Juliæ Tertullæ H. M. H. N. S.

Item ein anders: Ad Namatonis F. Etronis Nbus Vli. F. Vxori Sextus Antonius Verus evocat Romæ Spor.

Item ein anders: Terticio Cæsaris L. Causia. Occi F. Vxor V. F.

Ausser diesen vier in Stein gehauenen bey der Kirchen / und Probstey zu Maria Saal befindlichen Inscriptionibus liesst man nachfolgende drey im Zollfeld bey einer Kirchen / in Brautlhof genannt:

Erstlich D. M. Sarturonius Securus & Respectia festa F. V. Sibi & Senicionio Sarturon. & Vindrunæ Par. & Serte Tertono Fil.

Die andere / Julio Masunno Antonia Nicæ Marit. Op. Fac. Cur.

Und die dritte / Victoriæ Aug. Sac. Fl. Tacitus Calæ Aug. Sel. Martius C. Coni. Ael. Brt. pro S. E. S. Viso omin. Cl. M. Jal. Febr. Pio & Pont. Cos.

Item die drey nachfolgende im Zollfeld bey der Kirchen S. Donat.

1. Perpetuæ Securitati Vrsulus Jun. An. & Coninaerta Covinerti vivi S. fecer.

2. Lucio Peregrini, & Aurelio insequenti M. Leg. XXII. Tertia Castrici. & Sossius fecerunt.

3. Publius Sossius, & Publilia Silvana V. F. Sibi & Sossiæ Fil. Ju. En. Ann. XX.

Imgleichen werden allerley Sorten kupfferne / und silberne Römische Müntzen / auch geschnittene Steine und dergleichen / allhier im Zollfeld gefunden.

Anno 1502. ist allhier von einem Baurn / so im Feld geackert / ein kupffernes grosses Mannsbild 9. Schuh lang / gantz nackend / mit einem runden kupffernen Hut / wie eine Schüssel / so verguldt gewesen / gefunden worden. Das Bild hatte auf dem rechten Schenckel diese Schrifft: A. Poblicius D. L. Antioc. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. soll also gelesen werden: Aulius Poblicius, Drusi Libertus, Antiochus Titus Berbius, Quæstores Posuere Lucio Tiberio. Die andere Schrifft / im Rande deß Huts herum / lautet also: Marcus Gallicinus Vindillæ Libertus Berbius L. Libertus Philoterus Populi Romani, Crax-Santus Barbius posuere Suis. Dieses Bild ist auf Saltzburg nachmals geführt worden.



Als im Jahr Christi 451. der Hunnen König Attila / das Land Kärndten sehr verwüstet / da ist er auch vor diese Römische Colonia, und Stadt Sala oder Solium zu Zoll im Saal / mit seinem gewaltigen Heer ankommen / Vorhabens solche zu belägern. Nachdeme er aber kaum beym Wasser Glaan angelangt / begegnete ihme Marcus Aurelius, Landshauptmann deß Norici, und grieff mit seinem Römischen dieser Stadt Sala zum Entsatz zugeschickten Kriegs-Volck den Attilam tapffer an / kame auch mit dem übrigen Volck / ob er wol die Schlacht verlohren / in die Stadt. Attila aber belagerte dieselbe von allen Seiten / mit Leitern / Böcken / Mauerbrechern / und andern Kriegs-Instrumenten / und hielte so lang an / biß ein Stuck von der Mauer eingeworffen worden. Als nun hierüber die Belägerten sehr kleinmütig sich bezeugten / wurden sie durch Zusprechung Marci Aurelii doch wiederum zur Gegenwehr angefrischet: Weil selbiger ihnen zugesprochen / sie sollten diesem heydnischen Tyrannen eine Schlacht liefern / und hoffen / daß sie GOtt der Allmächtige / aus den Händen der unglaubigen Tyrannen / erledigen werde / im übrigen auch sich vor der grossen Anzahl deß Feinds nicht förchten ꝛc. Demselben Tag / als die Schlacht seyn sollte / wurde die Forcht der Weiber / Kinder / und andern schwachen Personen / sehr groß / wiewol nit umsonst / dann in diesem gewaltigen Treffen der Christen über 20000. todt geschlagen worden. Marcus Aurelius kame zwar davon / die meisten Christliche Officier aber und darunter auch der vornehmste Kriegs-Held Valentinianus, sind todt geblieben. Vom Feind sind gleichfalls bey 44000. umkommen / doch haben sie ungeachtet dessen / gleichwol die Victori erhalten. Indem sie deß folgenden Tags / die Stadt / mit Sturm erobert / die Weiber darinnen geschändet / und alles was gelebt / erwürget / auch die Stadt selbst biß in den Grund zerschleiffet / welche in die 823. Jahr gestanden / und von den Liguribus und Salyern / Gallischen Völckern / zur Zeit Artaxerxis Mnemonis, deß Siebenden Königs der Persen / anfangs erbauet worden.

Nachdeme König Matthias in Hungarn / viel Plätz in Kärndten eingenommen / ist sein Feldhauptmann Maubitsch / im 1482. Jahr / 3. Tag vor S. Michaelis Fest / von Friesach / mit einem grossen Heer ausgezogen / und hat unter andern auch die Kirchen bey Unser Lieben Frauen im Saal / starck belägert; allein es haben Männer und Weiber sich in diese Kirchen retirirt / und auf Anfrischung

frischung Herrn Jacob Radhaupts / Chorherrn allda / etliche Tag und Nacht sich stattlich gewehret. Als nun die Hungarn über dieses auch erfahren / daß Herr Balthasar von Weißbriach Landshauptmann in Kärndten / mit einem wolgerüsten Kriegs-Volck / denen Bedrangten zu Hülff käme / so ist der Maubitsch samt seinem Volck / mit Schand und Spott wieder abgezogen / und also diese Kirchen unverletzt verblieben.

Eine halbe Viertel Stund unter der Kirchen / auf einer Gemein / stehet der also genannte Königs-Stuhl. Es ist aber in Kärndten ein altes Herkommen / daß ein jeder neu angehender Lands-Fürst / von einem Bauern dieses Land zu Lehen zu empfangen pflegt / und zwar auf folgende Weis: Es ist ein Bauern-Geschlecht unter den Edelthümern / die Hertzogen zu Glasendorff genannt / (so erblich bey selbigem Geschlecht verbleibt) von Alters hero befreyet; so offt ein neu-angehender Lands-Fürst die Huldigung in Kärndten empfahen / und die Lehen verleihen will / so setzt sich der Bauer aus erblicher Gerechtigkeit / auf einen runden / flachen Marmelstein / (welcher gleichwie eine runde Tafel formirt / und zu Kärnburg / unweit von Maria Saal auf der einen Seiten stehet) Neben ihn herum stellet sich das Land-Volck / und die Bauerschafft / ausserhalb der / um den Stein aufgerichten Schrancken: Alsdann kommt der angehende Lands-Fürst daher / in einem groben Bauren-Kleid / auch dergleichen Hut und Schuhen / einen Hirtenstab in der Hand haltend; denselben führen zwey Land-Herren / und folget darauf der gantze Adel / in zierlichen Kleidern aufgeputzt / mit dem Panier deß Ertz-Hertzogthums Kärndten. Vor ihnen her gehet zwischen zweyen Panieren / der Graf von Görtz / als Erb-Pfaltz-Graf in Kärndten; neben dem Lands-Fürsten aber werden geführt / auf einer Seiten ein schwartzes Rind / und auf der andern ein mageres ungestaltes Roß: sobald der Lands-Fürst dem Bauern zunahet / so schreyet er dem Lands-Fürsten mit folgenden Worten an: Wer ist der / der also hochfärtig daher pranget? Hierauf antwortet das umstehende Volck: der Fürst deß Lands kommt. Auf diß fragt der Bauer / ist er auch ein gerechter Richter / und Liebhaber deß Heils unsers Lands? freyer Eigenschafft? ist er auch ein Beschirmer deß Christlichen Glaubens / und der Wittiben und Wäisen? da antworten sie denn: Ja / er ists / und wirds seyn. Folgends muß der Lands-Fürst dem Bauern / um die obgemeldten zwey Stuck / bey seinen Treuen geloben / daß er Gerechtigkeit wolle halten / ob er wol deßwegen / so arm werden sollte / daß er sich mit solchem Vieh / als dem Stier / und Roß / ernehren müsste. Nach diesem fragt der Bauer wiederum: wie / und mit was Gerechtigkeit wird er mich von diesem Stuhl bewegen? Dem giebt alsdann der Graf von Görtz Antwort: Man wird dich mit 60. Pfenningen von dannen kauffen; diese 2. Haupt-Vieh / der Ochs / und das Pferd / werden auch dein seyn / und du wirst deß Fürsten Kleid nehmen / nicht weniger wird dein Haus frey und unzinsbar seyn. Hierauf nimt der Bauer zwar das angebotene Vieh an / und weichet dem Lands-Fürsten / jedoch erinnert er ihn / mit einem sanfften Backenstreich / gerecht zu richten. Welches dann der Ertz-Hertzog / sobald er auf diesen Stuhl (wohin er von obbemeldten zweyen Land-Herren geführet wird) gestiegen / zu thun gelobet / immassen er sich mit blossem Schwerd etlichmal um und um kehret / dasselbe in die Lufft schwinget / und anbey verspricht / ohne Unterscheid der Personen / gleich zu richten. Nach diesem begiebt er sich in die nechst dabey auf einem Berg gelegene S. Peters Kirchen / und ziehet darinn nach Vollbringung deß Amts und Kirchen-Gesangs / die Bauern-Kleider ab / hingegen seine Fürstliche an; und speist allda mit dem Adel und der Ritterschafft. Folgends reitet er zu dem Lehen-Stuhl (König-Stuhl genannt) setzt sich darauf / und leistet einer Löbl. Landschafft / mit entblöstem Haupt / und aufgehabenen Fingern / den gewöhnlichen ihme fürgehaltnen Aid / daß er nemlich gemeldte Landschafft / bey allen ihren Genaden und Freyheiten / wie das von Alters herkommen / erhalten / handhaben / und bleiben lassen wolle: hergegen nimt er auch die Huldigung von seinen Landleuten auf / und an / lässt hierauf die Lehen daselbsten beruffen / und verleihet solche. Heutiges Tags aber werden solche Lehen / durch hierzu verordnete Commissarios, vor den Lands-Rechten / zu vier Tägen beruffen / und alsdann dieselben allda im Land verliehen. Der Graf von Görtz / als (wie obgemeldt) Pfaltz-Graf in Kärndten / setzt sich hinter dem Lands-Fürsten auf die andere Seiten / und verleihet auch nach seiner

Gerech-

Gerechtigkeit. Der Erbland-Marschalck aber nimt deß Lands-Fürsten Pferd/ der Erb-Schenck den guldnen Kopff/und der Erb-Truchseß die silbern Schüssel. So lang nun der Fürst auf dem Stuhl sitzt / und leihet / so haben die Gradnecker von Alters die Gerechtigkeit und Gewalt/was sie für Wiesmaten unterdessen abmähen mögen/dasselbe Heu ist ihr/ man löse es dann von ihnen; gleichfalls haben die von Porttendorff (und anjetzo/weil dieses Geschlecht abgestorben / die Herren Mordaxen / welche nun Freyherrn in Crain sind / die Gerechtigkeit erblichen erlangt) so lang der Lands-Fürst auf bemeldtem Lehen-Stuhl sitzet/ und leihet / im Lande zu brennen/ wo sie wollen/ wenn man sich anderst mit ihnen nicht abfindet. Endlich ziehet der Lands-Fürst / samt allen Herren und Land-Leuten / in Saal/ in Unser Frauen Kirchen / allwo das Te Deum laudamus gesungen / und mit solchem dieser Actus beschlossen wird. Und dieses wurde vorzeiten also vest observirt. Nun aber wird der Lands-Fürst dieser Ceremonien erlassen/ doch gegen gefertigten Revers, daß nemlichen solches der Löbl. Landschafft an ihren Freyheiten gantz unpræjudicirlich seye. Obige Ceremonien aber haben ihren Ursprung daher bekommen:

Als Carolus Magnus (hernach Römischer Keyser) den Inguon, einen Grafen aus Franckreich / zum Hertzogen in Kärndten eingesetzt / und derselbige gesehen / daß fast das gantze Land unchristlich war / hat er die Inwohner von solcher heydnischen Abgötterey / durch Christliche Prediger abwenden lassen / worüber sich die meisten Bauern bekehrt / der Adel aber annoch verstockt geblieben; in welcher Ansehung der Hertzog Inguon, im Jahr 790. nach Christi Geburt / eine stattliche Mahlzeit an einer mächtigen langen Tafel angestellt / und dazu sowol die Bauern als Edelleut eingeladen / die Bauern aber oben- die Edelleut hingegen unten angesetzt. Ferner befahl er oben aufs beste in silbernen/ unten aber in hültzernen Schüsseln / mit gantz gemeinen und schlechten Speisen zu tractiren / auch in guldenen und silbernen Geschirren / denen Bauren Wein/ denen Edelleuten aber / in hültzernen Bechern / Wasser fürzusetzen. Als er nun um die Ursach befragt wurde / gab er zur Antwort / daß die Bauren viel edler seyen / als die Edelleute / weilen sie eine edle und reine Seel im Leib hätten/ indeme sie den Christlichen Glauben angenommen; der Adel aber wäre gantz verstockt in der Abgötterey / und bey weiten nicht so hoch zu achten. Welcher arglistige Fund soviel gewürcket / daß die Edelleut auch sich tauffen lassen / und zum Christlichen Glauben bekehret haben. Dannenhero Hertzog Inguon zu ewiger Gedächtniß / weil die Bauerschafft lang vor dem Adel / die Abgötterey verlassen / und zu Christo bekehret worden / angeordnet / daß künfftig die angehenden Lands-Fürsten durch einen Bauern sollten eingesetzt werden.

Malburgeth.

DEr Marckt Malburgeth / (oder Malluergeth / oder Malborgetto) ligt im obern Viertheil / zwischen Klein Tärvis und Pantäffl / im Canal genannt / ist ein hübscher / grosser / aber ein langweiliger Marckt / weilen man fast anderst nichts sihet / als lauter hohe / blosse Felsen / und gar wenig Grünes. Doch ist gut daß die Land-Strassen aus Kärndten / Ober Steyer / Saltzburg / und mehr andern Orten / auf Venedig zu / hier durch gehet. Sonst hat es in diesem Ort viel Hammerwerck / allwo allerley Sorten von Eisenwahr gemacht wird.

Im Jahr 1368. haben die Venediger in Canal einen Einfall gethan / alles ausgeplündert / und verwüstet / seynd aber doch letzlich wieder ausgetrieben / und dero Fußvolck vom Herrn Fridrichen Welzer / Landshauptmann in Kärndten / mit Hülff Herrn Lutolds von Stadeck / Landshauptmanns in Crain / und Herrn Eberharden von Colnitz / als Feld-Obristen in diesem Zug meinstentheils erschlagen / ihr verschantztes Lager eingenommen / und darauf Malburgeth / und Klein Tärvis mit Soldaten wol besetzt worden.

Nachdem sie nun im Jahr 1435. wiederum mit gantzer Macht in Canalthal eingefallen / hat Herr Conrad von Kreygd / Landshauptmann in Kärndten / samt dem Adel / eine Schlacht im Canal-Thal / unweit von Malburgeth / mit ihnen gehalten / und selbige wiederum überwunden; doch hat der Venedische Obrist / welcher / sobald er gemerckt / daß der Sieg dem Gegentheil zufallen wollte / mit samt 5. Venedigischen Hauptleuten sich in die Flucht begeben / wiewol er mit harter Mühe noch darvon kommen. In dieser Schlacht sind 600. Gemeine von denen Venedigern / und 70. ansehnliche von Adel todt geblieben / auch 84. Venedigische / und Vicentinische Edelleut gefangen / und mit Seilen / oder Stricken (welche sie für die Kärndter præparirt haben) gebunden / und in die Stadt Villach geführt worden / da sie sich nachmals theuer genug haben rantzioniren müssen. Unser seits seynd allein 27. umkommen / auch Herr Haus Ungnad / Berthold Mager / und Herr Bartholomee Kevenhüller / verwundt worden. Neben andern hat Herr Conrad von Kreygd / sich dergestalt ritterlich gehalten / daß zwey Pferd unter ihme todt geschossen worden / und er auf das dritte gekommen. Dieser Marckt gehört jetzt dem Bistum Bamberg.

Mautten.

DEr Marckt Mautten / sonsten insgemein Windisch-Mattrey genannt / ligt im obern Viertheil / zwischen Weidegg / und Luggau / an dem Fluß Geyl / zwischen hohem Gebirg / ist ein hübscher grosser Marckt / und gehet hierdurch auch ein Weg in Italien; jedoch muß man über hohe und gähe Berg / auch einen gantz schmalen und schlechten Weg steigen. Dieser Marckt gehört zu der Grafschafft Orttenburg / dem Fürsten von Portia.

Weisselberg.





Meislberg.

DAs Schloß Meislberg ligt im untern Viertheil / zwischen Tältschach/ und Ottmanach / unweit von Maria Saal an einem annehmlichen Ort/ hat viel Obst/auch schöne Baufelder. Allernechst dabey ist ein schöner und lustiger Wald. Hat vor diesem denen Herren von Mettnitz gehört; jetzt aber besitzet es Herr Wolff Niclas Haller/ Freyherr.



Mitter Trüxen.

DAs Schloß Mitter Trüxen / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Ober- und Unter Trüxen / im Gebirg / doch an einem lustigen Ort / allwo alles mit Wäldern herum bewachsen / und schöne ebene Baufelder / und Wiesmaten dabey sich befinden. Neben diesen ligt das alte Mitter Trüxen / auf einem hohen steinigen und gantz gähen Berg. Es wird zwar nicht viel bewohnt/ weilen das untere wol gelegen und gebauet ist: nichts destoweniger hat jetziger Inhaber solches nicht wollen gar abkommen / oder veröden lassen / sondern hat das fast abkommene Dach wiederum repariren lassen. Vorzeiten hat es den Grafen von Starhand / und Hainburg gehört; nach deren Absterben haben es die Grafen von Pfannenberg ererbt: Folgends ist es auf die Herren von Spangstein komen. Sonsten war ein Geschlecht/die Trüxner genannt/denen diß Schloß zugehört; anjetzo aber ist es dem Herrn Christoph David / Grafen von Urschenpöck/angehörig.



Möderndorff.

DAs Schloß Möderndorff / (oder Möderdorff) ligt im untern Viertheil / zwischen Maria Saal / und Tantzenberg / allernechst bey Zollfeld; darbey ist ein lustiger Wald. War das Stammhaus der Herrn Möderndorffer / welche schon längst abgestorben; hernach kame es an die Herren von Keutschach: jetzt aber gehörts dem Herrn Maximilian / Herrn von Jabornig.

Möderndorff.

DAs Schloß Möderndorff ligt im obern Viertheil / zwischen Straßfrid / und S. Emachor / im Geylthal / beym Wasser / die Geyl genannt.

Als im 1570. Jahr in Kärndten eine grosse Theurung am Getraid entstanden / begab es sich / daß ein armer Bauersmann den 8. April zu seinem Nachbarn / einen reichen Bauern gekommen / mit Bitt / ihme nur ein Schäffel Haiden / zum Samen / um einen Gulden zu geben; welcher aber weniger nicht / dann 12. Schilling darfür haben wollte. Der arme Tropff beklagte sich / er hätte nicht mehr Geld / als diesen Gulden / welchen er mit harter Mühe bekommen: Der andere aber sprach: ich habe mein Getraid auf die Theuerung / und nicht auf die Wolfeile gehalten / und ehe ich dir diß Schäffel um einen Gulden gebe / wollte ich lieber all mein Getraid ins Feuer werffen; Noch selbigen Abend / hat der Donner ins Haus geschlagen / und ihm alles verbrennt / daß er und die Seinigen kaum mit dem Leben darvon kommen. Dieses Schloß Möderndorff / hat vorzeiten denen Herren WeydEckern zugehört; hernach dem Herrn Matthias Carl von Rechbach: Jetzt aber ist es zu der Grafschafft Ortenburg gehörig.





Monndorff.

DAs Schloß Monndorff (oder Manndorff) ligt im obern Viertheil / im Geylthal / unweit dem Marckt Mautten / unter einem hohen Berg / auf einer zimlichen Anhöhe; unterhalb fliesst das Wasser / die Geyl genannt. Dem Herrn Sigmund Fridrich / Freyherrn von Manndorff / gehörig.



Mörtenegg.

DAs Schloß Mörtenegg ligt im obern Viertheil / unweit der Stadt Villach / an einem lustigen Ort / hat einen schönen grossen Garten / und vorzeiten denen Herren Kevenhüllern zugehört; hernach denen Herren Sällen: jetzt aber gehört es dem Herrn Matthes von Krumblitsch.



Masburg.

DAs Schloß und Herrschafft Masburg ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Feldkirchen / auf einem Berglein. Ist vorzeiten für eine Vestung gehalten / und anfänglich von Ertz-Hertzogen Carlman zu Kärndten / einem Descendenten Keysers Caroli Magni, aufgebauet worden. Ehemals haben es die Herren Masburger / hernach die Herren von Ehrnau gehabt; jetzt aber gehöret es dem Herrn Joseph Wilhelm / Grafen von Cronegg.

Mosern.

DAs Schloß Mosern ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsberg und S. Paul / an dem Fluß Lauant / an einem zimlich lustigen Ort; und gehört zu dem Stifft S. Paulus.





Mülstatt.

DJe Fürstliche Residentz Mülstatt / ligt im obern Viertheil / an dem Mülstätter See / zwischen Villach und Spital / auf der Seiten. Im Jahr 829. nach Christi Geburt / hat Domitianus / Ertz-Hertzog in Kärndten / mit seiner Gemahlin / Frauen Maria (so beede fromm / und Gottsförchtig waren) die herzliche Kirchen zu Mülstatt gestifftet / welches vorhero ein grosser heidnischer Tempel gewesen / darinnen 1000. Seulen / und auf jeder derselben ein Abgott / oder Götzenbild / aufgericht gestanden / (deßwegen es auch den Namen / ad mille Statuas gehabt / daraus nachmals Millestätt / oder / wie mans jetzt schreibt / Mülstatt worden ist:) Den vorigen Tempel nun samt denen 1000. Götzenbildern hat er abreissen / zerschlagen / und in den See versencken / auf dieses Ort aber die herzliche Kirchen / zun Aller Heiligen genannt / auferbauen lassen.

Um das Jahr 1140. hat Ertz-Hertzog Erbo in Kärndten in diese Kirchen Mönche / oder Religiosen Benedictiner Ordens / eingesetzt: Denen nachmals Bischoff Albrecht zu Trient / ein geborner Graf zu Orttenburg / einen Abbt zugegeben.

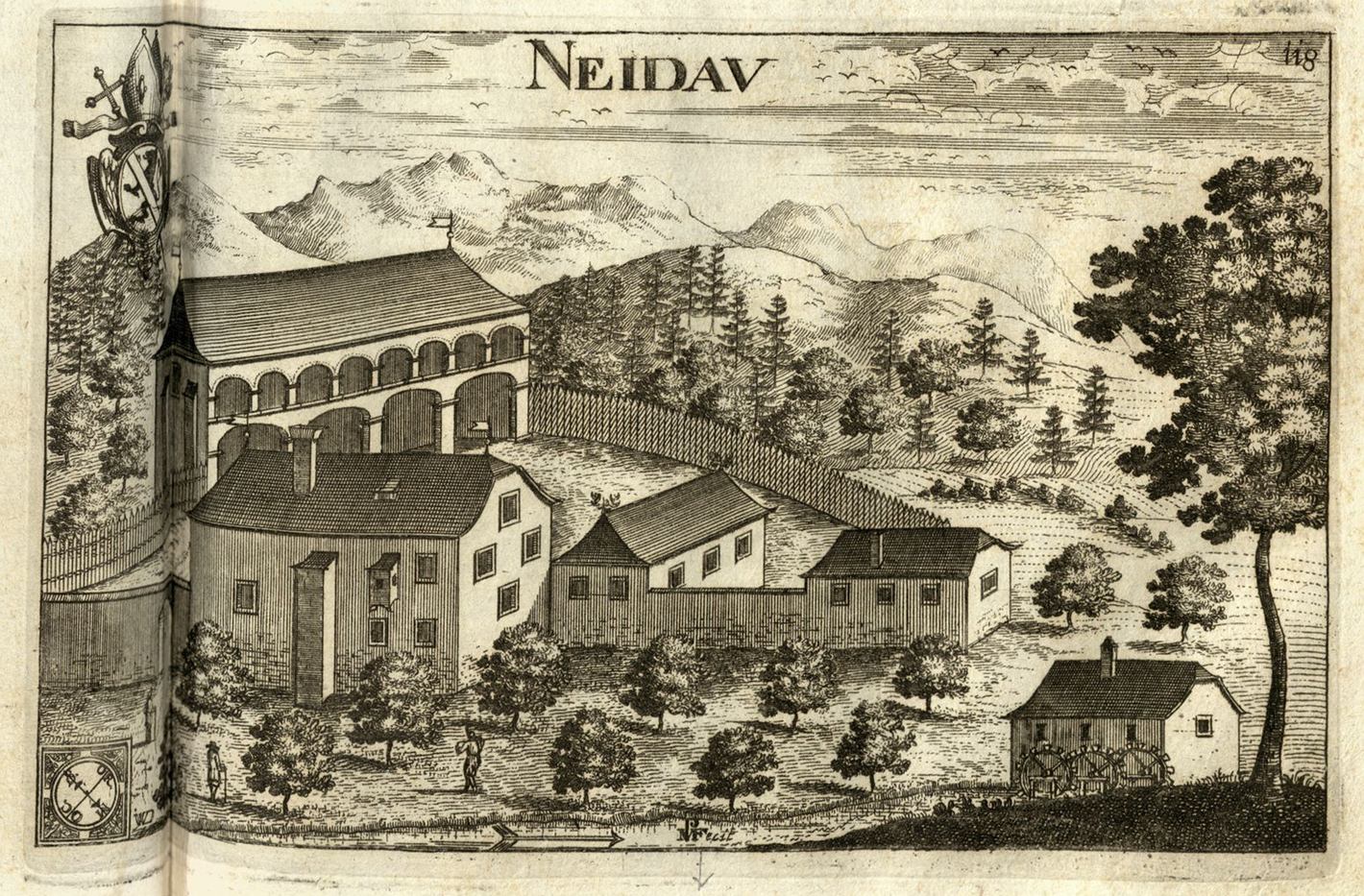
Im Jahr 1466. hat Keyser Fridrich der Dritte / mit Dispensation deß Papsts / diese Abbtey / in ein S. Georgen Orden mit dem roten Creutz / verwendet / und aufgerichtet / Dessen erster Hochmeister / Johannes Sübenhirter / Höchstgedachten Keysers Kuchenmeister / in Anno 1468. von Papst Paulo II. geweyhet / und selbigem in Gegenwart deß Keysers der Habit angethan worden. Dieser ist Anno 1508. am 8. Tag Septembr. allda mit Tod abgangen / und haben auch die andere Hochmeister ihre Residentz allwegen zu Mülstatt gehabt. Abbt Otto / hat noch vor 300. und etlich Jahren / die Gebeine deß heiligen Ertz-Hertzogen Domitiani (bey dessen Grab viel Miracul geschehen) samt Maria seiner Frauen Gemahlinn / in einem tieff vergrabenen Sarg gefunden / mit folgender Uberschrifft: Domitianus Dux Noricorum, & Carentanorum, cum Vxore Maria Meranensi, primus Fundator hujus Ecclesiæ, qui convertit istum Populum ad Christianitatem, ab infidelitate. Ebenermassen hat man auch daselbsten sein Bildniß gefunden / nemlich einen in dem Stuhl sitzenden / auch ein Schwert in der Haud haltenden Hertzogen; immassen solcher Stein noch daselbst zu sehen ist. Jetzt gehört diese Fürstliche Residentz / denen Herren PP. Societatis JESU zu Grätz.

Unweit Mülstatt / haben vor diesem die Herren Mallntheimer ein Schloß gehabt / Zehauhoff / sonsten aber Thurn bey Mülstatt / genannt.

Neidau.

DAs Schloß Neidau ligt im Lauant-Viertheil / nicht weit von der Stadt Wolffsberg / am Fluß Lauant / an einem lustigen Ort. Es hat ebene Baufelder / und Wiesmaten; und fliesst ein annehmliches Bächlein vorbey. Dieses gehört dem Bistum Bamberg.





139



Neidnstein.

DAs Schloß Neidnstein ligt im untern Viertheil / zwischen Höhenbergen / und Völckenmarckt / zimlich hoch auf einem Berg / an einem lustigen Ort / wiewol es keine Ebene hat / ausser nur unten beym Fluß Traa / da es wie etliche kleine Insuln macht. Aus dem Schloß hat es ein schön Aussehen über den Fluß Traa.

Als die Türcken im Jahr 1473. in Kärndten eingefallen / haben sie den 25. Septembr. in dieser Gegend fast alles geplündert / und gefangen. Diß Schloß hat ehedessen denen Herren Blumbeckern gehört; jetzt aber ist es deß Herrn Wolff Fridrichs / Freyherrn Kemetters.

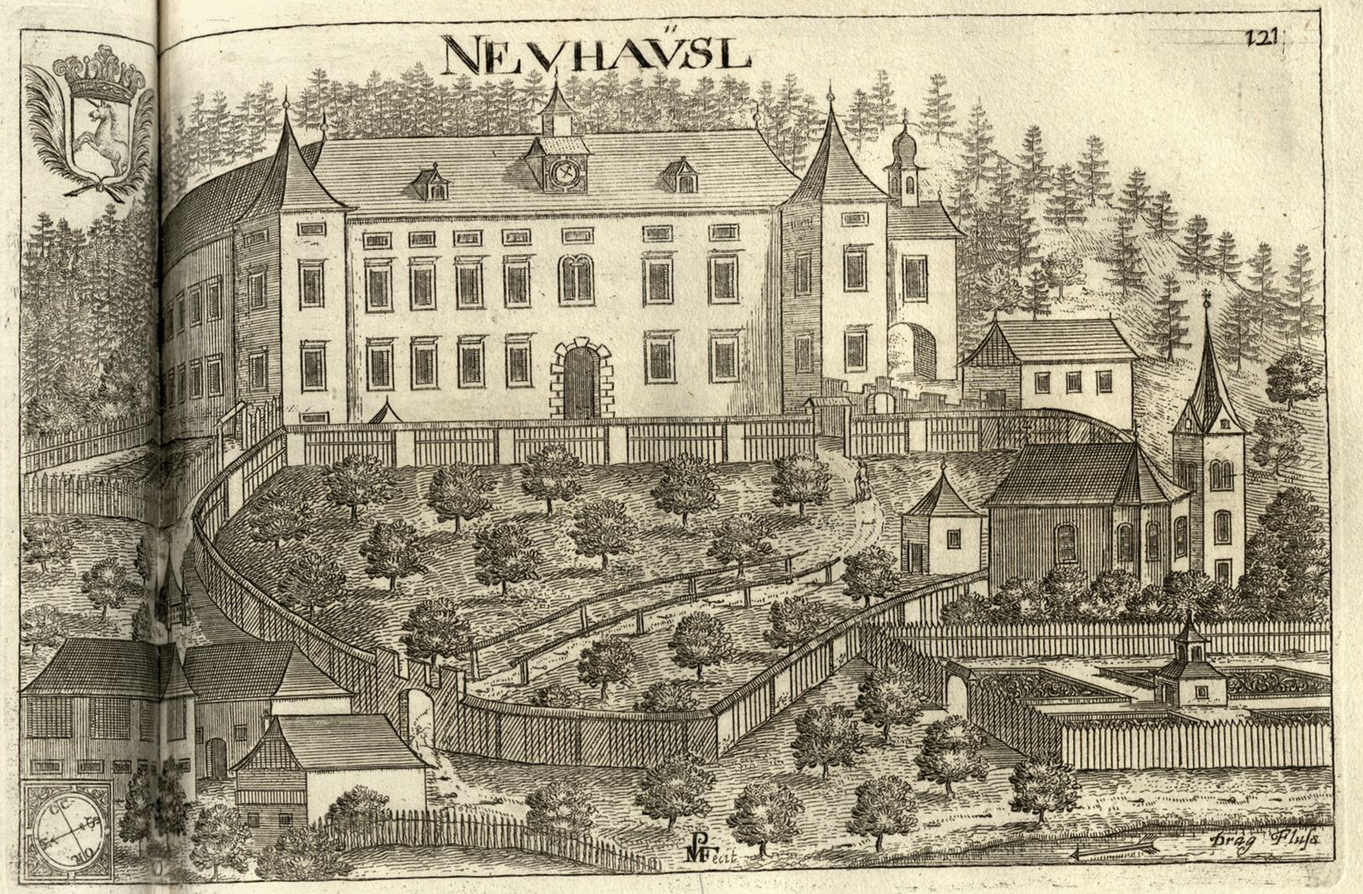


Neuhäusel.

DAs Schloß Neuhäusel ligt im untern Viertheil/ zwischen Bleyburg/ und Leyffling/ an dem Fluß Traa/ unter einem hohen Berg/ an einer lustigen Anhöhe; hat einen grossen Baum-Garten/ und zwischen dem Mayrhoff und Schloß noch einen schönen Garten/ wie auch ebene Baufelder und Wiesmaten. Vor hundert Jahren war dieses Schloß Gällisch; hernach deß Herrn Georg Andreen/ Freyherrn von Brückenthal seel. Jetzt aber gehört es dem Herrn Frantz Albrecht Galln/ Freyherrn.

Niderndorff.

DAs Schloß Niderndorff/ (oder Niderdorff) ligt im Gurgger Viertheil/ zwischen S. Veit und Tantzenberg/ an einem lustigen Ort. Hat vorzeiten denen Herren Hagen gehört; anjetzo besitzet es Johann Preuß/ ein Burger zu S. Veit.





Nider Trüxen.

DAs Schloß Nider Trüxen / oder Unter Trüxen / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Mitter Trüxen / und Tachenstein / auf einem lustigen / zimlich hohen / um und um gantz freyen Berg / mit Wäldern umgeben / unterhalb aber hat es ebene schöne Wiesmaten / und Baufelder. Aus dem Schloß ist ein schöner Prospect in die Ferne / auch sind dabey zwey lustige Gärtlein. Es hat vorzeiten denen Herren Grafen von Starhand und Heinburg gehört; Nach deren Abgang ist es erblich auf die Herren Grafen von Pfannenberg; folgends auf die Herren von Spangstein kommen. Im 1525. Jahr / als die Bauern in Kärndten rebellirt / haben sich in dieser Gegend deren viel 100. versammlet. Diß Gut gehört jetzt dem Herrn Christoph David / Grafen von Urschenpöck.

Ober Trüxen.

DAs Schloß Ober Trüxen / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Weissenberg und Mitter Trüxen / und zweyen hohen Bergen / an einem lustigen Ort. Auf einer Seiten / eines hohen gantz spitzigen Bergs / sihet man das der Zeit gantz öd- und verlassene alte Schloß Ober Trüxen; unterhalb aber ist ein herrlich-schönes Gebäu / auch vor dem Schloß zwey kleine lustige Gärtlein / neben einem schönen und grossen Garten. Mitten darinnen stehet ein artiges Lusthaus / um welches ein klares Wasser fliesset. Ferner ist auch dabey ein Tummel-Platz für die Pferde. Gleich vor dem Schloß hat es ein Ballhaus / ein wenig hinter demselben aber ist das ebene Baufeld / mit durchfliessenden Bächlein; wie auch Wälder / und gute Viehweide: Immassen allda eine schöne Mayrschafft vom besten Schweitzerischen Vieh anzutreffen. Vorzeiten gehörten alle drey Trüxen einer Herrschafft; Nun aber ist nach Absterben der Herren Grafen von Starhand und Heinburg / dieses auf die Herren Grafen von Pfannenberg erblich gelanget. Sonst findet man / daß im Jahr 1360. Rudolff von Oesterreich das Schloß Trüxen Joanni dem II. Schaldesmann / Bischoffen zu Gurgg / geschencket hab; Item daß vor hundert und mehr Jahren / es die Herren Rauber / so vorzeiten die Engelschall genannt waren / besessen. Nun aber gehört solches dem Herrn Sigmund / Grafen und Herrn von Welz.





Orttenburg.

DJe Grafschafft Orttenburg ligt im obern Viertheil / zwischen Spital und Melbrucken an der Seiten / auf einem zimlich hohen Berg / bey dem Fluß Traa. Das Schloß ist gar groß; unter demselben sind vorzeiten viel Häuser gewest / welche gleich einem Marckt / oder kleinem Städtlein / mit einer Mauer umfangen waren / massen man es noch spühren kan. Das grosse Schloß oben hat einen schönen Prospect, über den Fluß Traa / auf das flache und ebene Feld herum.

Als Fridericus Ertz-Bischoff zu Saltzburg / im Jahr nach Christi Geburt 991. gestorben / ist solches Bistum / im folgenden 992. Jahr / mit Hartvico, einem gebornen Grafen von Spanheim / ersetzt worden / welcher demselben 32. Jahr vorgestanden. Dieser Hartvicus wird für heilig geachtet / und ist wegen seines frommen und heiligen Lebens / nach dem Tod canonisirt worden. Er hat seinen Ursprung von den Grafen von Spanheim / am Rheinstrom. Dessen Bruder war Graf Fridrich von Spanheim / welchen dieser Ertz-Bischoff erstlich in das Land Kärndten gebracht / und ihm mit Heyrath und Herrschafften befördert / dann er ihme Fräulen Richardam, Ertz-Hertzogen Heinrichs deß Andern Tochter / und mit derselben die Grafschafft Lauant / neben mehr andern ansehnlichen Gütern / zu wegen gebracht. Dieser Graf Fridrich hat bald hernach / in Ober-Kärndten den Marckt Spital / und das neue Schloß Orttenburg zu bauen angefangen / darvon er und seine Nachkommen dann / die Grafen von Orttenburg genannt worden; vorhero aber ware er nur der Graf von Spanheim und Lauant intitulirt. Dessen Nachkommen haben folgends diese Grafschafft / über 400. Jahr possidirt / biß endlich der Letzte deß Namens / Graf Fridrich der III. mit todt abgangen / welcher noch in Lebens-Zeiten / aus Mangel der Leibs-Erben / Ludwigen / Grafen Hermans deß Andern von Cilli Sohn / zu einen Erben angenommen / und ihme die Grafschafft Orttenburg / verschafft hat / welche die Grafen von Cilli aber nur ungefährlich 36. Jahr innen gehabt. Denn nach deren Abgang / sind beede Grafschafften / Lauant / und Orttenburg / dem Hochlöblichen Haus von Oesterreich ꝛc. angefallen / nemlich als Keyser Fridrich der Dritte dem Reich vorgestanden. Hernach ist diese Grafschafft von Keyser Ferdinando dem Ersten / seinem Cantzler und Schatzmeister / Gabrieln Salamanca, einem gebornen Hispanischen Edelmann (von welchem die hernach geweste Grafen von Orttenburg ihren Ursprung gehabt) zu Lehen gegeben / nachmals aber auch auf inständiges Anhalten der J. O. Landschafften wiederum samt allen gehabten Hof-Aemtern genommen worden / weil er die Landschafften bey dem Lands-Fürsten verhasst gemacht / und alles allein seyn wollte.

Anno Christi 1478. hat die Baurschafft in Kärndten / sonderlich in der Grafschafft Orttenburg / eine Versamlung / und Bund gemacht / untern Vorwand / sie wollten wider die Türcken ziehen / haben auch unter diesem Schein viel auf ihre Meinung gebracht / die jenige aber welche sich mit ihnen nicht verbinden wollen / mit Pfandungen / und andern scharffen Mitteln darzu gezwungen. Allein weilen die Obrigkeit nicht unzeitig sich besorget / es dörffte solcher Anschlag allein auf sie angesehen seyn / so ist solches durch Keyser Fridrichen abgestellt worden. Zu unsern Zeiten war diese Grafschafft Graf-Weidmannisch: Jetzt aber gehört solche Ihro Fürstl. Gn. Herrn / Herrn Frantz Antoni / Fürsten von Portia ꝛc. ꝛc.

ORTTENBVRG



Ossiach.

DAs Closter / oder Gottshaus Ossiach ligt im obern Viertheil / zwischen S. Veit / und Villach / hart an dem Ossiacher See / an einem hübschen und lustigen Ort: Von einer Seiten hat es / wie gemeldt / diesen See / von der andern aber schöne ebene Baufelder / und Wiesmaten / imgleichen nicht weit davon ein kleines schönes Wäldlein / auf dessen Bäumen die Raiger häuffig nisten / doch von undencklichen Jahren in gleicher Zahl / indem sie einmal so viel Jungen als das andermal haben; und von diesen werffen sie gleichsam zur Danckbarkeit deß genossenen Walds / allezeit einen herunter. Die Fundation dieses Stiffts hat ihren Ursprung / (wie ich theils ex Megiſero, theils ex Breviario Hiſtoriæ Carinthiacæ, das meiste aber aus denen Ossiachischen Manuscriptis, und uralten Original-Urkunden / extrahirt) wie nachfolget: Nemlich es hat Ozzius oder Ossius ein heidnischer Graf an den Berg / welcher dieser Zeit an der Purpul genannt wird / und wo anjetzo eine Kirchen Namens Tiefen stehet / nicht weit von dem Marckt Feldkirchen gegen Villach zu / ein vestes Schloß gehabt / und allda mit seiner Gemahlin Irenburgis zween Söhne / als erstlich Poponem der endlich Patriarch zu Aglarn worden / und nachmals noch einen / dessen Namen aber nicht mehr zu erforschen / ehelich erzeugt. Nachdem er sich nun zum Christlichen Glauben bekehret / ist von ihm dieses Closter / (welches weil es das älteste im Land ist / nunmehr bey denen Comitiis Provincialibus, allen andern Prælaten und Pröbsten vorgehet) nach Inhalt folgender Vers gestifftet worden.

Sexcentis Domini decurſis Ozzius annis
Regna Comes regit hæc, fundat opus q; pium,
Conjuge Irenburge, hoc, natoq; Popone docente
Chriſticola efficitur, Præſule Aquilegiâ.

Item sind auf einer andern Tafel / oder Bild zu Ossiach / folgende zu lesen:

A Chriſto effluxit bis ter centeſimus annus,
Ozzius, Irenburgis, quo fuit atque Popo,
Is Pater, hæc Genitrix, amborum filius iſte,
Illi pagani, heu! iſte fidelis, ehui!
Converſi tandem ſtruxêre Palatia Chriſto,
Et Benedicte tuis, ſtante Popone pio.

Als dieser Popo von seinen Eltern in guten Tugenden auferzogen worden / und endlich nach Rom gekommen / hat er allda den Christlichen Glauben angenommen / und sich tauffen lassen / auch in Christlichen Tugenden also sich geübet / daß um seiner Weisheit und Frömmigkeit willen / der Papst ihn zum Patriarchen zu Aglarn gemacht. Nachdeme nun Ozzius, oder Ossius, sein Vatter solches vernommen / fragte er / wer seines Sohns Popo, GOtt wäre? Da man ihm nun geantwortet / der von Maria einer Jungfrau gebohrne Sohn / JESUS Christus / und daß er sich auf dessen Namen hette tauffen / und zum Christlichen Glauben bekehren lassen; ist Ossius bewogen worden / an seinen Sohn folgenden aus der Windischen in die Lateinische Sprach versetzten / und annoch zu Ossiach vorhandenen / Brief / zu schreiben.

Conversio Ozzi, & Irenburgis per litteras ad Poponem F.

Litteræ ex Sclavonica in latinam translatæ.

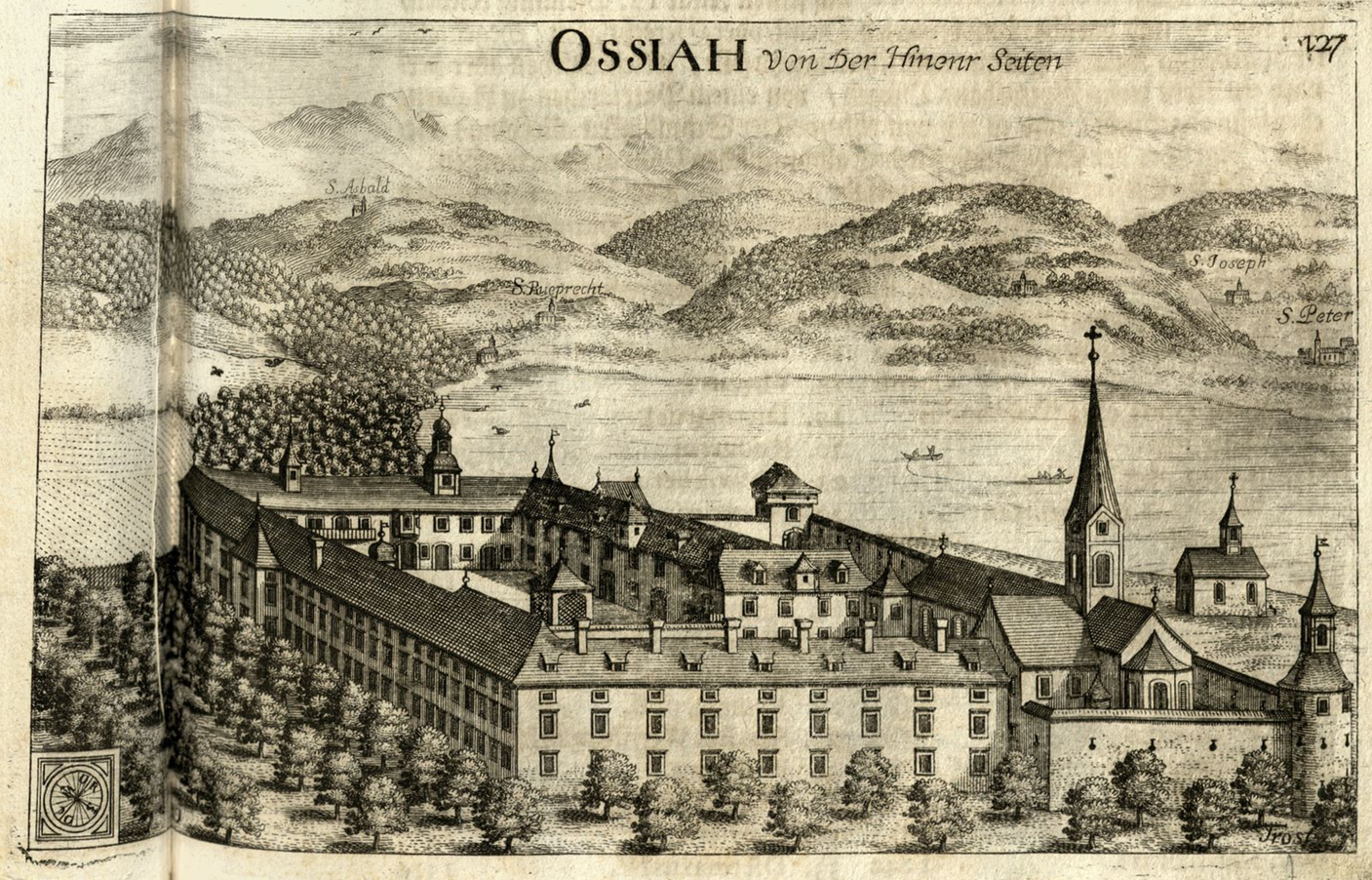
Ozzius Filio Poponi Salutem.

PAtriis Diis te renuntiâsse, majorumque nostrorum Manium, & eorundem Virtutum oblitum, filium ut degenerem convenit, intelleximus: Quis noviter ille tuus Deus sit, ego, cum Matre tua cognoscere desideramus. Vale Suavissime fili, & reditum appara. Regnante Carasto Principe nostro D. C. L. XXXVII. Septimo Idus Martii.

Pater tuus Ozzius.

Respon-





Responsum Poponis.

Ozzio Patri, Filius Popo Salutem.

QUi posuit abyssos, & creavit cœlum & terram, maria, & omnia quæ in eis sunt, natus ex Maria Virgine, & homo factus est, Trinus in personis, & unus Deus, Filius æterni Patris, eidem consubstantialis, Popo à procedente Spiritu illustratus, numen confitetur æternum, Judicem Vivorum, & Mortuorum, cujus omnipotentiæ, & immenso nutui dulcissimos Parentes ritè devovet. Vale Ozzi Pater, cum Irenburga Matre Suavissima. Stante pro Ecclesia DEI Sergio primo, post Christum incarnatum D. C. L. XXXVII. tertio nonas Maji.

Popo Filius.

Sobald Ozzius diese Antwort empfangen / nahme er den Christlichen Glauben an / liesse sich samt seiner Frauen Irenburg tauffen / und war ein guter Christ: Immassen er zur Ehre Mariæ der Mutter GOttes / das Closter an dem See (nach dem Closter der Ossiacher See genannt) gestifftet und aufgebauet / und nach seinem Namen Ossius, Ossiach benamset / und die Brüder deß Ordens S. Benedicti, dahin gesetzet / allwo mehrgedachter Ossius, als Stiffter / in einem Sarg / mitten in der Kirchen / mit diesem Epitaphio:

Qui jacet hoc tumulo Comes hanc fundaverat ædem
Ozzius ergo polum (ô) ocyùs Ozzi cape.

Und seine Frau Irenburgis, als Stiffterin / vor dem Altar Unser Lieben Frauen gegen Mitternacht / unter diesem Epitaphio begraben ligt:

Condidi Irenburgis claustrum hoc Comes, ossa recondit
nunc Crypta hæc, condant (ô) animam astra meam.

Nach zeitlichem Hintritt bemeldtes Ossii, hat Popo der Patriarch / die Abbtey Ossiach / von seinem leiblichen Bruder (dessen Namen unbekandt) mit Gütern und Geld abgelediget / und mit dem Gehorsam und Dienstbarkeit / dem Patriarchat Aglarn unterworffen / dergestalten / daß ein jeder Abbt gedachten Closters zu einer Erkanntniß solcher Lehens-Gerechtigkeit / jährlichen am S. Emohars-Tag (id est, S. Hermagoræ) auf seinen Altar 12. Pfenning reichen / und opffern / und darüber sonst keinerley Dienst / oder Gerechtigkeit / ehegemeldter Kirchen zu Aglarn / zu thun mehr schuldig seyn solle; welches Lehen aber hernach ein Abbt dieses Gotteshaus Ossiach / von einem Patriarchen zu Aglarn / ebenfalls abgekaufft / und es also von obbemeldter Schuldigkeit allerdings erledigt. Jetzt ist es der Ertz-Bischofflich-Saltzburgischen Diœces unterworffen.

Dieses Closter ist Anfangs ungefähr gegen 100. Jahr lang / von Abbten regieret worden / hernacher aber um der Windischen / und Hunnischen Kriege willen / länger denn 100. Jahr öd und verlassen gestanden. Die Abbten aber finde ich bey denen Authorn / wie sie sonderlich im Anfang regieret / nicht gleich: Doch ist am glaubwürdigsten daß sie succedirt wie folget:

1.	Werinolphus der Heilige	Anno Christi	17.	Berchtoldus II.	1250
			18.	Vlricus I.	1263
2.	Wolframus, oder Wolfrancus		19.	Dietmarus I.	1266
3.	Valhardus		20.	Rudgerus	1268
4.	Teuzo, oder Teucho		21.	Schvvikherus	1272
5.	Hezelinus, oder Esilinus		22.	Hermanus II.	1273
6.	Albero I.		23.	Conradus II.	1277
7.	Teucho	1090	24.	Berchtoldus III.	1283
8.	Fridericus I.	1125	25.	Conradus III.	1285
9.	Simon	1141	26.	Wernherus I	1289
10.	Scilenus	1159	27.	Berchtoldus IV.	1293
11.	Berchtoldus I.	1171	28.	Dietmarus II.	1295
12.	Vdelhardus	1182	29.	Sanctus Wernherus II.	1296
13.	Hildebardus	1187	30.	Philippus.	1300
14	Conradus I.	1210	31.	Dietmarus III.	1305
15.	Albero II.	1231	32.	Wernerus III.	1307
16.	Hermanus I.	1242	33.	Dietmarus IV.	1312

34. Hen-

34. Henricus	1314	50. Daniel Krachenberger	1484
35. Georgius	1319	51. Erasmus Jöttrer	1496
36. Nicolaus I.	1338	52. Wolfgangus Gayßbacher	1510
37. Volkmarus	1340	53. Jacobus Rößler	1523
38. Simon	1351	54. Andreas Hasenberger	1527
39. Eberhardus	1352	55. Sigismundus Frich	1555
40. Engelbertus	1356	56. Petrus Greblacher	1556
41. Michaël	1365	57. Zacharias Greblacher	1587
42. Joannes I.	1373	58. Adamus Gröttl	1593
43. Vlricus II.	1398	59. Casparus Rainer	1595
44. Andreas I.	1429	60. Alexius Gerer	1617
45. Vlricus III.	1437	61. Joannes II. Geysser	1621
46. Benedictus	1452	62. Georgius Wilhelmus Schweizer	1622

Anjetzo folgen die Infulirte Abbten.

47. Vlricus IV.	1458	63. Maurus Maucher	1628
48. Augustinus	1462	64. Fridericus Hirschberger	1642
49. Leonardus Zorn	1473	65. Christophorus Caponius	1656

Dieser Herr Christoph Caponius / welcher den 31. May / Anno 1656. seines Alters 28. Jahr / und seiner Priesterschafft anderthalb Jahr / zum Prælaten / oder Abbten erwählet worden / hat viel reparirt / auch von neuen aufgebaut; Er hat auch die Capelln S. Josephi aufgerichtet / und unter andern im Jahr 1672. angeordnet / daß seine Mönchen in dem hierzu erkauffte Schloß Wernberg / eine Meil vom Closter entlegen / gesündern Luffts halber / wohnen. Als er dem Closter 23. Jahr vorgestanden / hat er sein Amt resignirt / und ruhig im Closter leben wollen; es ist aber die Resignation nicht angenommen / sondern den 6. Novembr. 1679. selbiger aufs neue erwählt und confirmirt worden.

In dieser Kirchen ist neben viel andern Reliquien / und Antiquiteten / auch die Begräbniß zu sehen / worinnen Boleslaus II. cognomento Audax, der vierdte König in Polen / und der Andere dieses Namens / verschlossen / und zwar an der Mauer / auf der Mitternacht Seiten gegen dem Freythof / mit dieser Uberschrifft: Boleslaus Rex Poloniæ, Occisor Sancti Stanislai Episcopi Cracovienfis. Auf der andern Seiten lieset man diese Inscription:

Boleslaus Rex.

Occidit, Romam pergit, placet Ossiach illi,
Ignotus servit, notus pia lumina claudit,
Ossiach hinc placat tibi, Stanislaë Tyrannum,
Mitem quòd factum cœlestibus intulit astris.

So seynd auch zu Ossiach / in denen alten Manuscriptis folgende Vers von ihme zu finden:

Rex homicida ego sum, profugus, & scelere dives,
Hìc latui, luxi, deplorans facinus audax,
Ne tamen ob crimen Cœlestis vindicet Ultor,
Sanguine purpureo tingentem sidera olympi
Te Stanislae rogo, precantis advoca causam.

Als dieser König grosse Victorien / wider unterschiedliche Völcker erhalten / hat er sich deren sehr übernommen / und allerley Lastern ergeben; deßwegen ihn dann der Heilige Stanislaus Ertz-Bischoff zu Cracau / zu einer Besserung deß Lebens / wiewol allezeit vergeblich vermahnet / auch endlich bey ersehener Halsstarrigkeit denselben in den Bann gethan: Weil aber hierauf der König verbotten in der Stadt Meß zu lesen / der Ertz-Bischoff hingegen welcher in geheim über eine Brucken in die Kirchen S. Michaëlis gehen können / dessen ohngeacht alldorten den frommen Leuten Meß gehalten; ist der König als er solches erfahren / armatâ manu hinein kommen / und hat den Ertz-Bischoffen den Kopff selbsten zerspalten / den Körper zu Stucken zerhauen / und selbigen auf eine Gemein den Hunden und Vögeln fürwerffen lassen. Worüber aber derselbe von dem Papst / der solches den 8. May Anno 1079. berichtet worden / mit allen seinen Complicibus in den hohen Bann gethan worden / daß keiner von ihren Nach-

kommen biß in die vierdte Generation/ zu einem Geistlichen Dienst komen sollte. Dieser König nachdem er noch über ein Jahr hernach regiert/ und vermerckt/ daß er bey allen verhasst/ auch viel über ihme conspirirten/ ist er in Hungarn entwichen/ da ihme dann unaufhörlich sein Gewissen dermassen geängstigt/ daß er endlichen aus hertzlicher Reu seiner begangenen Missethat sich fürgesetzt/in einem schlechten Kleid/ mit Betteln auf Rom Wahlfahrten zu gehen/ alldorten Buß zu thun: Immassen er auch heimlich davon gezogen/ und im Jahr 1080. unter Wegs auf Ossiach gekomen/allwo als er auf Bitt von dem Thorwärtel ein Brod zum Allmosen empfangen/ kunnte und wollte er nicht weiter gehen/ bliebe also daselbst/ truge Holtz in die Kuchen und allerley Unsauberkeit hinweg; er kehrete mit Besen die Gemächer aus/ verrichtete die allerschlechtste Arbeit/ und stellte sich stumm/ biß an sein End/ nemlich 9. gantzer Jahr lang. Als er aber endlich im 1089. Jahr erkrancket/ und vermercket/ daß seine letzte Zeit herbey gekommen/ da fienge er an zu reden/ beruffte zu sich die Patres, und gabe sich zu erkennen/ daß er der König Boleslaus in Polu/ der Todschläger deß Heiligen Stanislai wäre. Zog auch zu einem Warzeichen dessen den Königlichen Ring/ auch gewisse Schreiben/ und andere Zeichen/ aus dem Busen/ übergabe solche denen Patribus, und beichtete seine Sünde mit grosser Contrition/ empfienge das Hochwürdige Sacrament/ samt der letzten Oelung/ und gabe in Beyseyn der Geistlichen/ seliglich seinen Geist auf/ allda er dann solennissimè begraben worden.

Im Jahr 1088. hat Papst Victor III. ein bleyenes Tröglein diesem zugeschickt/ darauf dieses Carmen stehet:

In Betleem cecidi Christo fugiente Tyrannum.

Darinn ist ein Kopff eines unschuldigen Kindleins/ mit vielen andern heiligen Gebeinen. Dieses Tröglein hat jetziger Herr Prælat im 1662. Jahr/ in die offentliche Abbten-Capelln transferirt. Hier seynd auch die heiligen Reliquien/ S. Ursi Martyris, & Militis; zwey gantze Crania von der Societet S. Ursulæ V. & M: die Feiste S. Laurentii, zween Zähne S. Apolloniæ V. & M. auch zimlich grosse Particl von S. Petro, und Paulo, S. Andrea, auch zween S. Fulgentiis & S. Daniele Propheta; Item vier grosse Stück S. Benedicti, und noch ein zimliches vom H. Creutz; ein grosser Dorn von der Cron Christi/ auch ein Steinlein/ darauf ein Tropffen Bluts Christi; zwey Stücklein von dem Flor Unser Lieben Frauen/ und mehr dergleichen heilige Sachen.

Als im Jahr 1300. der heilige Wernerus II. Abbt zu Ossiach/ für die arme gebrechliche Leute (absonderlich die Vernunfftlose/ die Blinde/ und Taube/ deren es in dieser Gegend gar viel gibt) GOtt den Allmächtigen/ und Unser Liebe Frau gebeten/ so sollen ihme unter den Celebriren/ bey dem Altar Unser Lieben Frauen/ drey viel klärer dann Crystalline Kugeln/ auf das Corporale, von Unser Lieben Frauen gelegt/ und als man eine davon etlichmal auf Arnoldstein übertragen/ dieselbe doch wiederum zu Ossiach gefunden worden seyn. Nachdem aber einstmal der Patriarch von Aglarn/ zu Arnoldstein gewesen/ habe er diese Kugel in ein eisernes Trühlein gethan/ selbiges mit seinem Pettschafft/neben etlichen dabey gewesten von Adel/ versiegelt/ es sey aber die Kugel/ aus dem eisernen Trühlein verschwunden/ und vor allen Leuten zu Ossiach/ auf dem Altar Unser Lieben Frauen erschienen; letzlich aber gar unsichtbar/ und von selbiger Zeit nimmer gesehen worden. Die andere (welche so groß als eine Pomerantzen) noch vorhandene/ist schön klar/ einem Diamant nicht viel ungleich; in der Mitten sieht man Unser Lieben Frauen Bild/mit einem Sonnenschein umgeben: Diese Kugel wird für die vom bösen Geist besessene Personen/ gebraucht/ wie auch für die Unsinnige/ Taubsüchtige/ Stumme/ Blinde/ und für den incurablen Kopffschmertzen. Massen ich es Anno 1680. selbsten gesehen/ da sich der Krancke in einen Stuhl gesetzt/ und vor der Kirchen/ an der Sonnen/ angebunden worden; hernach hat ein Pater dieses Closters (welcher schon weiß die Krancken mit dieser Kugel zu brennen) dieselbe so gehalten/ daß die Sonnen dem Krancken auf den Kopff durchgeschienen/ und damit denselben so lang gebrannt/biß er geschrien: alsdann hat er ihne wiederum loß und ledig gemacht; darauf den Krancken/ wie gemeiniglich zu geschehen pflegt/ ein süsser Schlaff überfallen/ nachmals aber als er erwachet/ wieder gesund worden. Welche aber hernach dem Baccho, oder Veneri sich ergeben/ selbige bekommen ein Recidiv, jedoch sobald sie mit der Kugel

nur

nur einmal / auf den Ort am Kopff wiederum gebrennt werden / so sollen sie bald wieder die vorige Gesundheit erlangen. Und dieses geschiehet ohne einige Ceremonien / nur allein / daß man zuvor und hernach beten thut. Die dritte Kugel ware auch so groß / als die erste / darvon aber nur die Helffte vorhanden / dann sie ist von einem besessenen Menschen / dem Geistlichen aus der Hand geschlagen / und weil die Helffte darvon in viel Stücklein gesprungen / selbige in andere Kirchen verschickt worden; die andere Helffte aber / wurde in ein vergoldtes silbernes Cäpsel / darauf Unser Lieben Frauen Bildniß gestochen / eingefasst. Diese wann sie denen Taubsüchtigen / Blinden / und Kopffschmertzen-Leidenden / von den Geistlichen / auf die Augen / Ohren / und den Kopff applicirt worden / so hat sie vielen geholffen. In foribus Ecclesiæ, sind diese zween alte Vers geschrieben:

Surdaster, Cæcus, mentisq; caligine pressus
Discedit sanus, si mea tecta subit.

Item:

Qui ratione cares, Ozzensia templa subintra,
Venditur hic ratio pro prece, non pretio.

Auf dem Küstlein / darinnen die Kugel ist:

Ne mirêre globos, inspice, numen inest.

Ferner ist allda das Bildniß Unser Lieben Frauen in der Kirchen / auf der Mauer gemahlet / welches repræsentirt: wie die allerseeligste Mutter GOttes Maria / dem heiligen Abbten Wernero, die drey Kugel gereicht / und wie überall herum die Besessene / Taube / Stumme / Blinde / und dergleichen Presthaffte / mit aufgehobenen / und bittenden Händen / knien: samt folgenden Versen:

Ob denen Blinden:

Luceat ut tibi lux, fidei cum Luce venito,
Werneri globulus lucida cuncta jubet.

Ob denen Tauben:

Audit Surdaster, Cæcus videt, ambulat Irus,
Auribus ut capias, aura movenda prece est.

An der lincken Seiten / wo die Vernunfft-lose gemahlt waren:

Virgineos adorato globos, reverenter abito,
Discedes sanus, cum ratione bona.

Bey den Füssen / an dem Saum deß Rocks Unser Lieben Frauen:

Mortales miseri, vestram cognoscite matrem,
Sum genitrix, portus, janua, vita, Salus.

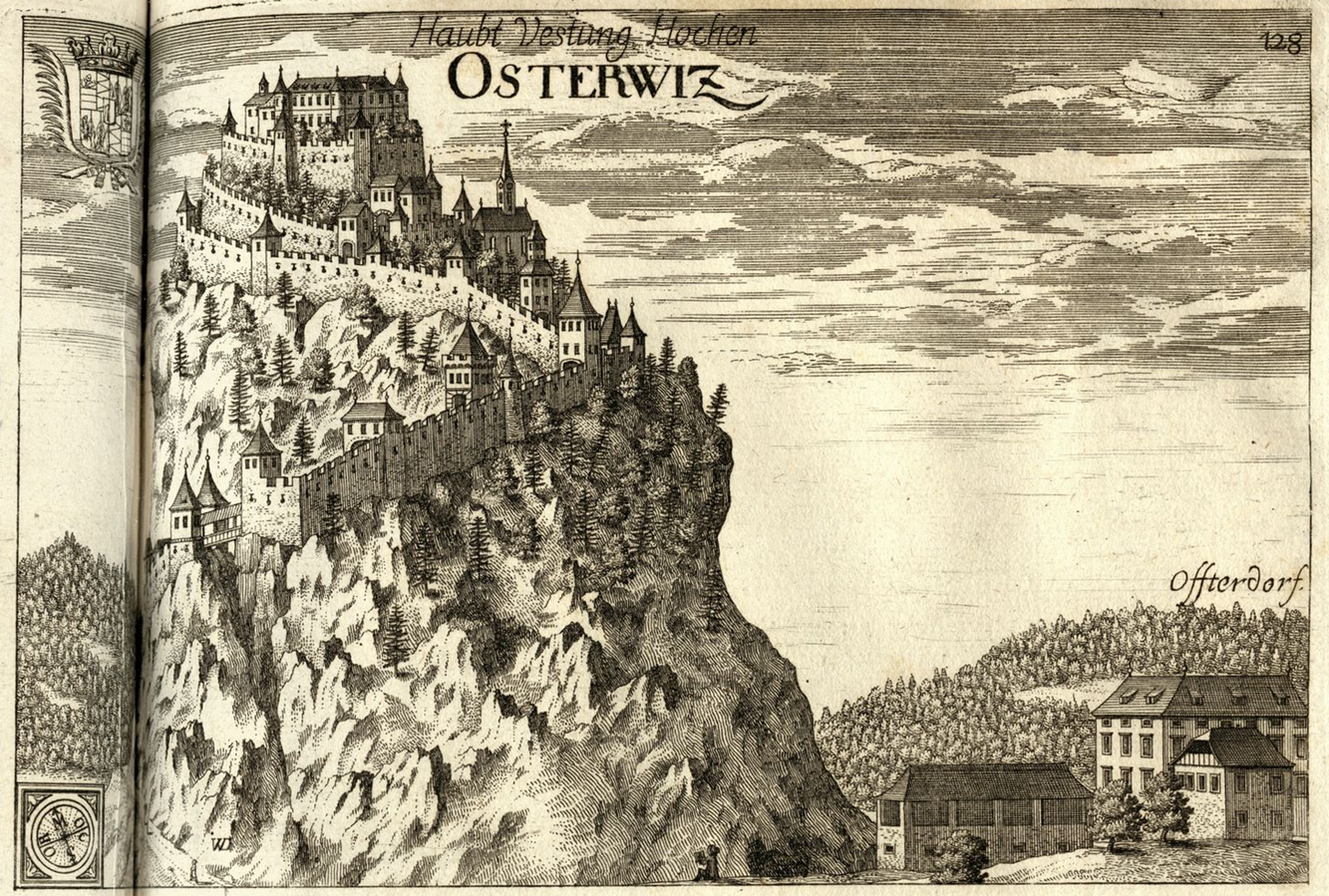
Sonst ist dieses bemercket worden / daß / so offt ein fremder fürnehmer Herr / oder Potentat / in dieses Closter gekommen / in selbigem See ein extraordinari grosser Fisch jederzeit gefangen worden; welches Glück aber zu andern Zeiten sich niemaln begibt.

Osterwitz.

DAs Schloß und die Vestung Osterwitz / oder Hohen Osterwitz genannt / ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt / und Altenhoffen / und ist eine rechte Haupt-Vestung / auf einem gantz freyen / hohen / spitzigen / und felsichten Berg; wer gantz hinauf kommen will / muß durch 14. Thore passiren. Es ist ein überaus schön und herrliches Gebäu / sowol an der Zierde / als Stärcke / auch mit allen Requisiten aufs best versehen. Nachdeme im Jahr 1269. Ertz-Hertzog Ulrich abgestorben / und Ottocarus König in Böheim / deß Ertz-Hertzogthums Kärndten sich angemasst / so hat sich auch diese vornehme Vestung / Hohen Osterwitz / neben andern / ihme ergeben.

Im Jahr 1334. da die Frau Margareth / sonsten die Maultasch genannt / viel Oerter und Schlösser eingenommen und ruinirt / so haben sich viel Herren mit Weib und Kind / Haab und Gut / auf diese Vestung / welche damalu dem Herrn Reinholden Schenck gehört / retirirt. Als die Maultasch aber erfahren / daß so viel Edelleut sich hinein salvirt / hat sie diese Vestung um und um belägert / also / daß kein Mensch / weder hinein / noch heraus gekunnt. Weil aber obgedachter Herr Reinhard Schenck / seine bey sich gehabte 300. Soldaten / auf die Wehrn und Mauern zum Widerstand geordnet / und die Tyrannin wahrgenommen / daß es unmöglich diese Vestung mit Gewalt zu erobern / ist sie ergrimmet / und hat alle umligende Dörffer mit Brennen / Rauben / und Morden / verwüsten lassen / in Meinung / die Belägerte dardurch zur Ubergab zu bewegen. Nachdeme aber dieses ebenfalls nicht gelungen / hat sie die Vestung nochmalu auffordern lassen / mit Anerbietung aller Gnaden; allein weiln sie dardurch nichts ausgerichtet / hat sie sich entschlossen / die Vestung mit der Aushungerung zu bezwingen: Immassen sie es mit der angehaltenen Belägerung so weit gebracht / daß vor Hunger bereits in die 200. gestorben / und Pferd / Hund / Katzen / Mäus / und Ratzen / essen müssen / auch nichts mehr übrig gewesen / denn noch ein ausgehungerter Stier / und zween Vierling Roggen. Als nun die Belägerten die Extremität vor sich sahen / erdachten sie folgende Kriegs-List: Nemlich sie zogen dem Stier die Haut ab / vernäheten die vorhandene zween Vierling Roggen in dieselbe / und wältzten solches über den Berg hinunter / damit der Feind vermeinen sollte / als wäre noch Fleisch und Getraid genug vorhanden / und sie die Belägerung nicht achteten. Welches dann auch so viel gewürcket daß die Maultaschin an Eroberung der Vestung desperirt / und wegen über den Berg herab gewältzeten seltsamen Beschaid-Essen / gesprochen: Ha / diese halsstärrige Claus-Raben / so eine gute Zeit ihre Nahrung in die Klufft zusammen getragen / und auf den hohen Felsen sich verstecket haben / die werden wir nicht so leichtlich in unsere Klauen fassen können / darum wollen wir sie in ihrem tieffen Nest sitzen lassen / und andere gemäste Vögel suchen. Immassen sie auch hierauf abgezogen / vorhero aber ihren Kriegs-Leuten gebotten / daß ein jeder seine Sturm-Hauben voll Erden fassen / und auf ein ebenes / gleich gegen Osterwitz über / ligendes Feld / zusamm werffen sollten; aus welcher Erden dann ein zimliches Berglein worden / so noch heutiges Tags die Maultasch-Schütt genannt wird.

Im Jahr 1580. hat Herr Georg Kevenhüller / Freyherr / damaliger Landshauptmann in Kärndten / als Inhaber dieser Vestung / die Bildniß besagter Maultäsch / in einen weissen Stein hauen / und auf obbesagtes Berglein / oder Schütt / zu einem Denckzeichen stellen lassen. Diese Vestung gehörte ehedessen den Osterwitzern; nun aber dem Herrn Sigmund Fridrichen / Grafen Kevenhüller. Unweit von Hohen Osterwitz ligt das Schloß Affendorff / dem Herrn Johann Jacob / Freyherrn von Aichold / gehörig.





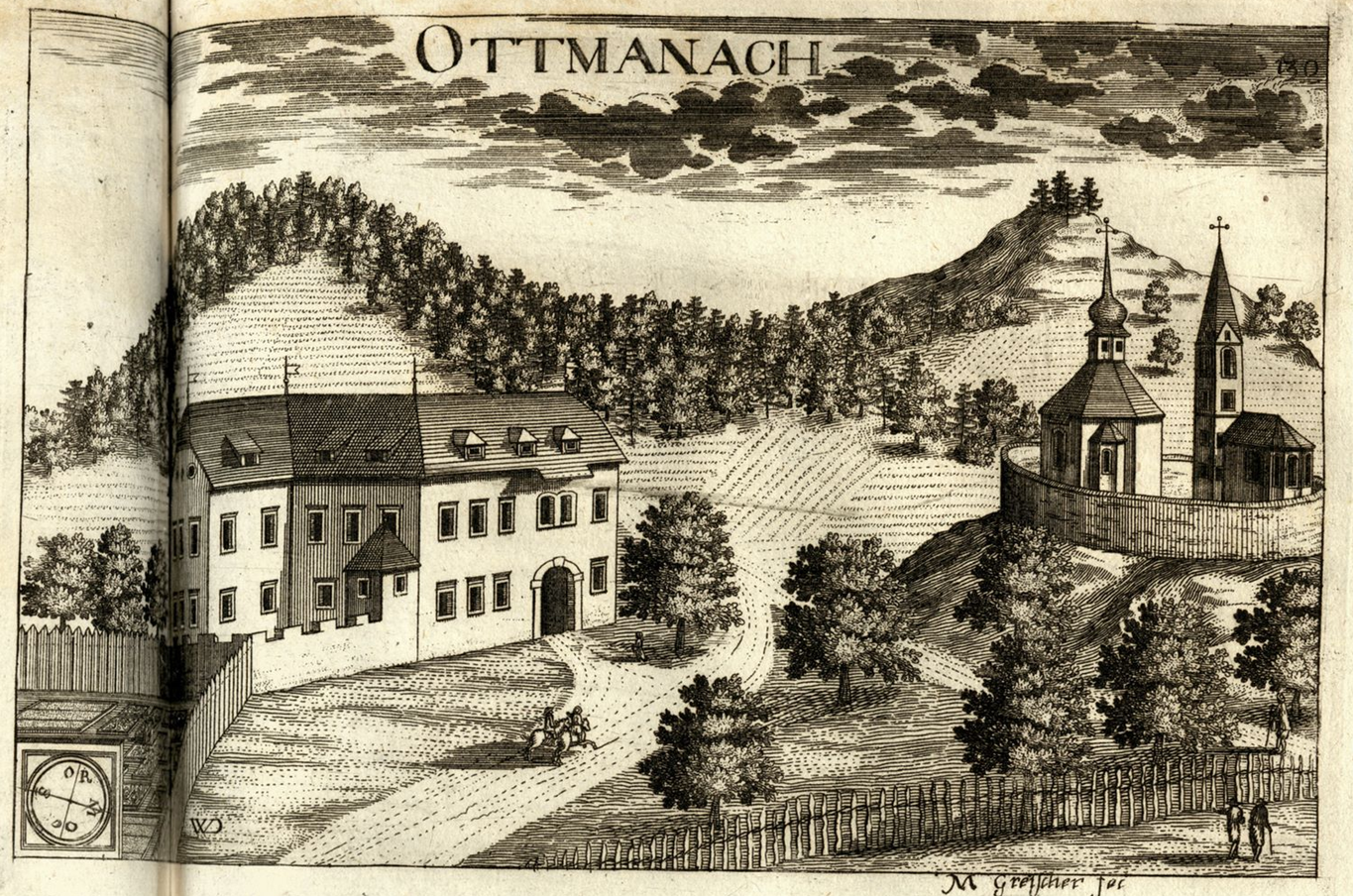
Ottmanach.

DAs Schloß Ottmanach ligt im untern Viertheil / zwischen Meisberg und Timenitz/an einem lustigen Ort/da nechst darbey auch ein Dorff und zwo Kirchen sind. Auf einer Seiten hat es schöne Baufelder / auf der andern aber kleine Wälder. Von Herrn Wilhelmen Waller / ist es auf den Herrn Johann Andree / Freyherrn von Himmelberg / gelangt.

Pach.

DAs Schloß Pach ligt im obern Viertheil / zwischen Glaneck und Lienberg / unter hohem Gebirg; hat hübsche Felder und doch nicht viel eben. Vorzeiten hats denen Herren Schrampämrn / hernach denen Herren Mordaxen / bißhero aber dem Herrn Clement Ferdinand / Freyherrn von Keyserstein / gehört.

153.





Pöckenstein.

DAs Schloß und Hammerwerck Pöckenstein / oder Pöckstein / insgemein zwischen Wässern genannt / weil die Gurgg und die Mettnitz hier zusammen kommen ; ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Clagenfurt und Gurgg / an einem hübschen lustigen Ort ; hat grosse Eisen-Hammerwerck / und gehört zu dem Bistum Gurgg.

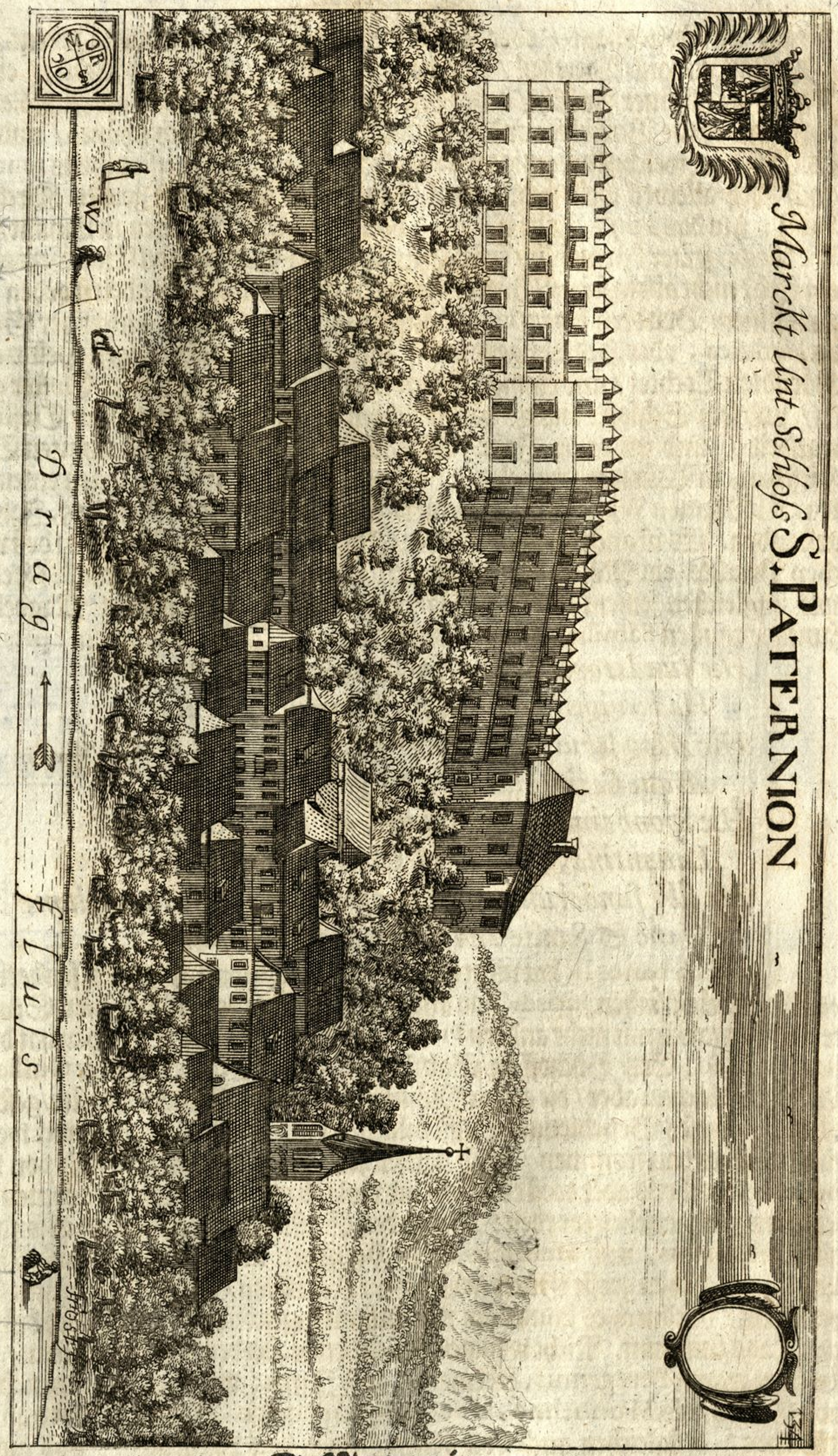


Podenhoffen.

DAs Schloß Podenhoffen ligt im obern Viertheil / zwischen Wasserlemburg / und Greiffenstein / an dem Fluß Geyl / an einem feinen lustigen Ort. Jetzt gehörts der Frauen Maria Salome / Freyin von Aichlburg / Wittib.







S. Paternion.

DEr Marckt und Schloß S. Paternion / iſt eine Freye Herrſchafft / ligt im Obern Viertheil / zwiſchen Villach und Spital / nahe an dem Fluß Draa / zwey ſtarcke Meilen von Villach. Das Schloß ligt auf einem Berglein / gleich unterhalb aber der Marckt / hat ſchöne ebene Baufelder ; ob dem Schloß aber hat es hohe Berge / mit Wäldern bewachſen. Zu S. Paternion iſt in der Kirchen ein Altarſtein zu ſehen / mit dieſer Inſcription : Saturninus Severi V. F. Sibi & Ramo Vrſulæ con. cariſſimæ accepto. F. Ann. VIIII. Maſculo F. Ann. XIII. War vorzeiten Kevenhüllerisch ; jetzt gehört es dem Herrn Ludwig / Grafen Widmann.

S. Paul.

DAs Gotteshaus / oder Closter S. Paul / Benedictiner Ordens / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen S. Andree / und Lauenmünd / ein wenig an einer Anhöhe / unter einem hohen Berg / unweit vom Fluß Lauant / hat schöne ebene Baufelder und Wiesmaten. Ist ein herrlich-schönes / und grosses Gebäu / (welches der jetzige Prælat / Herr Albertus, meistentheils renovirt / auch noch alleweil mehr bauen thut /) mit einer prächtigen grossen Kirchen S. Pauli; um das 1091. Jahr Christi / von Sigefrido, Grafen in Lauant / und Richarda, seiner Gemahlin / erstlich aufgebauet: Sein Sohn Engelbert aber / so ein Erb / nicht allein seiner Güter / sondern auch seiner Tugenden worden / hat samt seinem Brudern Hartvico, Bischoffen zu Magdeburg / und seiner Gemahlin Hadvica, oder Hedwig genannt / welche deß Ertz-Hertzogen Heinrichs in Kärndten Tochter / und eintzige Erbin war / dieses Benedictiner Closter gestifftet / und sein Schloß Lauant / von welchem er sich intitulirt / in ein Closter verwandelt / und im 1102. Jahr etliche Mönche / aus dem berühmten Closter Hirschau / in Würtemberg gelegen / anhero beruffen / und aus ihnen einen Abbten / mit Namen Wezelinus, erwehlet / welcher dem Gotteshaus 15. Jahr vorgestanden. Es ist auch hernach Er / der Stiffter selbst / nach Ablegung deß weltlichen Prachts / ein Mönch darinn worden / und ligt mit seiner Gemahlin Hedwig / wie ingleichen seinem Bruder Hartvico, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg / samt der gantzen Familia, hier begraben / in einem Sarg / mit diesem Epitaphio:

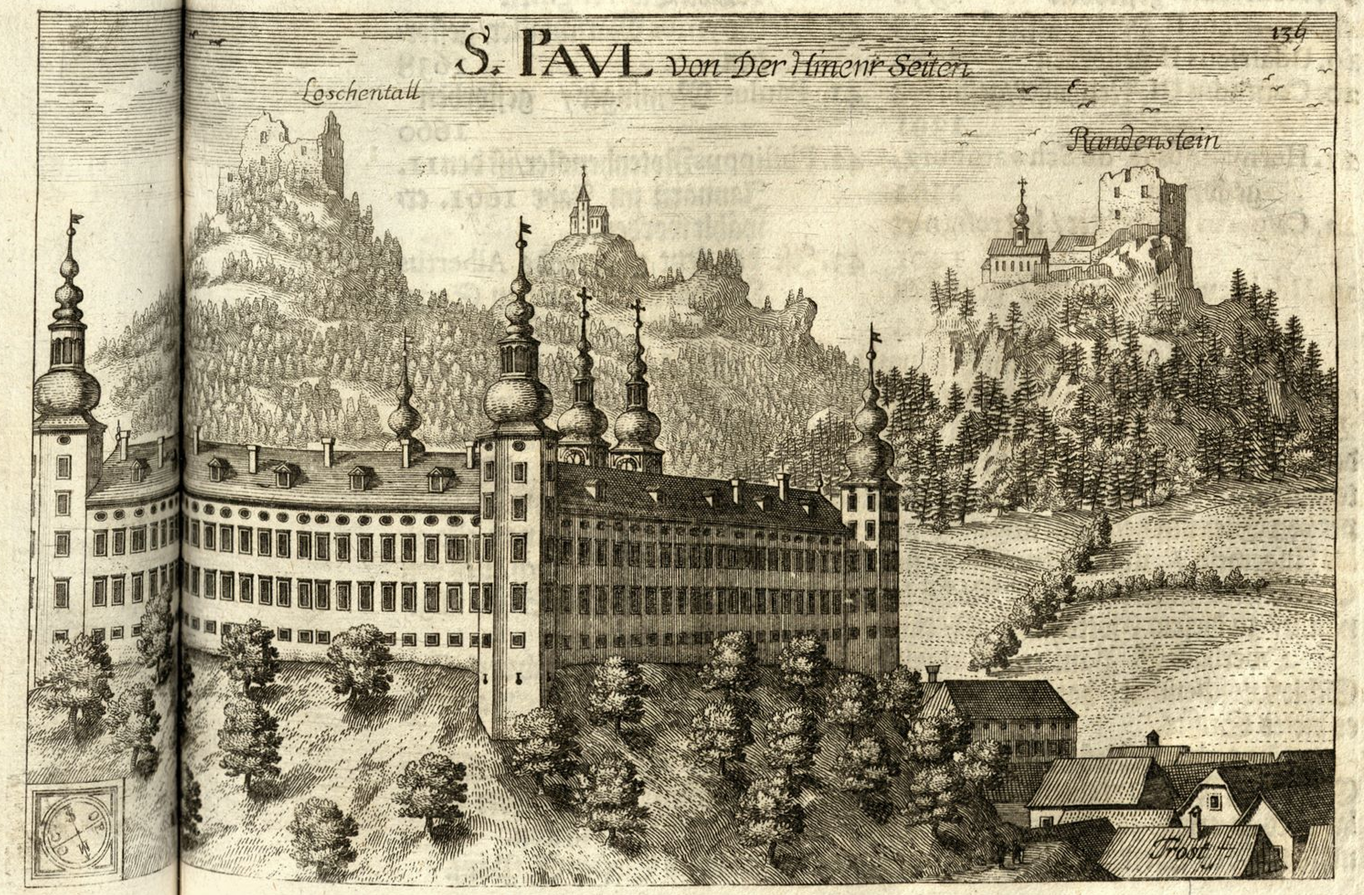
Hic fundatores, Comes inclytus Engelbertus:
Hadvvigis Conjunx, hic Comitissa jacent.
Hic Magdeburgensis Sacer Archiepiscopus Hardvig,
Atque Carinthiacum pars generosa Ducum,
Hic Sponhaimensis Sigfridus, & alma Richarda
Lauantina, Comes, & Comitissa cubant,
Hi sibi fundarunt, DEUS optime maxime, templum,
Hanc & Sancte tibi Paule dedere domum.

Papst Urbanus II. hat nicht allein diese Fundation approbirt / sondern auch von der Bischofflichen Jurisdiction allda befreyet / und dem Römischen Stuhl unterworffen / auch mit mehr andern Privilegien begnadet. Diese Kirchen hat der heilige Thiemo, Ertz-Bischoff zu Saltzburg consecrirt; Der heilige Guilielmus Abbt zu Hirschau aber / die ersten Mönchen hieher / aus seinem Closter / geschickt: Kan also dieses Benedictiner Stifft billich / Locus Benedictus, genannt werden / theils weil es von frommen / und gottseligen Leuten gestifftet / und von vielen benedicirt; theils aber weil es schön und wolgebauet / auch mit vornehmen Herrschafften wol versehen worden: Dann deß Stiffters seine Kinder / absonderlich aber Bernardus, und Henricus Ertz-Hertzogen in Kärndten / und Bischoff Hartvicus, haben grosse Güter in Steyer / Kärndten / und Crain / diesem Stifft vermacht / dardurch es immer am Reichthum zugenommen / und noch biß heutigen Tags zunimmt. Nicht weniger ist von denen Herren von Rabenstein / deren die letzte waren Peregrinus, Hermann / und Jacob; wie auch von denen Herren von Colnitz / als Mainhelmo, Goczlinio, Udiscalco, Hartwig / Conrad / und Ulrichen; deßgleichen auch von denen Herren von Loschenthal / und andern / viel darzu gestifftet worden.

Der erste Stiffter aber dieser Kirchen / Sigefridus, das ist der Vatter deß Closter-Stiffters / ist nach Jerusalem gezogen / als dasselbige die Christen erobern wollten / auf der Zuruck-Reis aber in Bulgaria gestorben. Richarda seine Gemahlin hingegen / ist auf Compostell zum Grab deß heiligen Jacobi Walfahrten gangen / und in der Zuruck-Reis zu Spanheim mit Tod abgangen. Unter den Mönchen dieses Closters waren auch etliche heilige Männer / als Beatus Theodoricus, welcher gleich ob dem Closter auf einem Berglein bey einem kleinen Kirchlein S. Joannis Baptistæ, als ein Eremit / ein heiliges Leben geführt. Als er verschieden / hat die Glocken selbiger Kirchen von sich selbsten / ohne Hand-anlegen geläutet. Man hat sonst auch hier unterschiedliche heilige Reliquien; und viel vornehme Personen / unter andern den Ertz-Hertzogen Hermannum in

Kärndten





Kärndten (so im Jahr 1182. gestorben;) Item den Ertz-Hertzog Bernhard (welcher Anno 1257. die Welt gesegnet) samt seiner Gemahlin / hier begraben. Es ist ein Altar-Stein in der Kirchen auf dem Chor zu sehen / mit dieser Inscription:

Latobio Sac. pro Salute nam. Sabiniani & Julæ Babillæ Vindona Mater. V. S. L. L. M.

Latobio Aug. Sac. L. Cæserinus Avitus. V. S. L. L. M.

Die Abbten / oder Prælaten dieses Closters seynd folgende gewest / als:

1. Wezilo, gestorben Anno Christi 1117
2. Bruno, gestorben 1140
3. Wernerus, gestorben 1159
4. Pilgrinus, gestorben 1193
5. Udalricus I. gestorben 1220
6. Conradus I. von Trüxen/gestorben 1237
7. Leonardus, gestorben 1240
8. Hartvicus, gestorben 1248
9. Leotholdus, Graf von Pfannenberg/ gestorben 1258
10. Gerhardus Leotholdi, ist Bischoff zu Lauant worden im Jahr 1278
11. Hermanus I. gestorben 1284
12. Dietricus Pulcher, gestorben 1289
13. Conradus II. gestorben 1303
14. Rudolphus, gestorben 1311
15. Weriandus, gestorben 1315
16. Nicolaus, gestorben 1326
17. Henricus I. gestorben 1356
18. Henricus II. Horter/gestorb. 1388
19. Udalricus II. gestorben 1388
20. Conradus III. Neuhoffer/gestorben 1391
21. Hermannus II. de Schwamburg, gestorben 1392
22. Casparus Fürholtzer / hat resignirt 1401
23. Udalricus III. Srimpff/ gestorben 1414
24. Udalricus IV. Eslinger/ gestorben 1432
25. Joannes I. Pöschenbeuter / gestorben 1446
26. Petrus Knapp/ gestorben 1455
27. Joannes II. Eslinger / gestorben 1483
28. Joannes III. gestorben 1488
29. Sigismundus Jöbstelberger/gestorben 1498
30. Bernardus Trettan/ gestorb. 1500
31. Joannes IV. Parenpüchler/ hat resignirt Anno 1515
32. Udalricus V. de Pfintzing/ hat resignirt im Jahr 1530
33. Vitus Ipsinger/gestorben 1530
34. Matthias Fürtner/gestorben 1550
35. Jacobus Pachler/gestorben 1558
36. Thomas Murr/gestorben 1575
37. Andreas Schaffer/gestorben 1601
38. Vincentius Lehner/ gestorb. 1616
39. Joannes IV. Pferinger / hat den dritten Tag resignirt.
40. Hieronymus Marschtaller/ gestorben 1638
41. Paulus Meminger / gestorben 1660
42. Philippus Rotenheusler/ist den 11. Januarii im Jahr 1661. erwählt worden.
43. Ist der jetzt regierende Albertus Reichard / Prælat zu Sanct Paul/ im Lauant-Thal.

Im 1620. Jahr / als ein Steinmetz in dem nechst bey diesem Closter gelegenen Steinbruch / zu diesem Gebäu Stein gebrochen / hat er mitten in dem Bruch einen natürlichen menschlichen Cörper / so zum Stein worden / und Kleider / auch den Hut / und um den Hut eine Schnur gehabt / gefunden. Man hette geglaubt / daß diese Statua aus Stein wäre gemacht gewesen / wann der Cörper von Steinmetzen nicht ungefähr wäre zerbrochen worden / und man also alles Ingeweid / und die Intestina, mit ihrer natürlichen Farb / doch alles von Stein / hette sehen können. Nechst beym Closter ligt der Marckt / S. Paul genannt / zu diesem Gottshaus gehörig.

Oberhalb S. Paul / auf einem hohen Berg / ligt das öd- und verlassene Schloß Loschenthal; hat vorzeiten denen Herren Zollnern gehört; jetzt aber ist es dieses Stiffts.

Das alte Schloß Randenstein / oder Rabenstein / ligt auch gleich ob dem Closter S. Paul / auf einem hohen Berg / ist öd und verlassen: Jetziger Herr Prælat hats in etwas lassen repariren / sich unterweilen hinauf zu retiriren. Einsmals ware es Dietrichsteinisch; jetzt aber gehörts zu diesem Closter S. Paul.

Payr-

Payrhoffen.

DAs Schloß Payrhoffen ligt im Lauant-Viertheil / gleich vor der Stadt Wolffsperg / im ebenen Feld / an dem Fluß Lauant; hat ein schönen und grossen Baumgarten: Man siht alles in die Stadt. Hat vor Jahren denen Herren Payrhoffern zugehört: Jetzt ist es dem Herrn Maximilian Anthoni / Freyherrn von Weidmanstorff / zuständig.

Pfaffendorff.

DAs Schloß Pfaffendorff ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Griffen und Weissenegg / unweit Ehreneck / an einem lustigen Ort / bey einem kleinen Bächlein / hat schöne ebene Felder. Es wird darum per abusum Pfaffendorff genannt / weilen es vorzeiten Poppendorff geheissen / und war auch ein Geschlecht der Herrn Poppendorffer / denen es zugehört; anjetzo aber besitzet es Herr Johann Frantz / Graf von Dietrichstein.





Pfannhoff.

DAs Schloß Pfannhoff / oder Pfannhoffen / ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Rastenfeld / und Winitzstein / zwischen Gebirg in einem Thal / an dem Wasser Winitz. Hat vorzeiten denen Herren Haslingern zugehört; hernach dem Herrn Wolff Andreen / Freyherrn von Manndorff: Jetzt aber gehört es zu dem Bistum Gurgg.



Pitterſperg.

DAs Schloß und Herrschafft Pitterſperg / ligt im obern Viertheil / zwischen Obertraaburg und Ketschach; iſt ein gantz öd und verlaſſenes Schloß / auf einem ſpitzigen Felſen.

Als die Türcken im 1478. Jahr im Julio / in Kärndten eingefallen / haben ſie alle Dörffer um dieſe Revier ausgebrennt / und alles in Grund ruinirt. Dieſes Schloß war vor dieſem Weidmanniſch; jetzt gehört es zu der Grafſchafft Orttenburg / dem Fürſten von Portia.



Pitzlstetten.

DAs Schloß Pitzlstetten ligt im untern Viertheil / eine starcke Meil von Clagenfurt / in eben dem Boden / allwo Ehrnhausen / und Ehrnthal ist / an einem lustigen Ort; seynd zwey Gebäue beysammen / nemlich das alte und neue: Hat beedes vorzeiten denen Herren Putzen gehört; nachmals dem Herrn Carl Ulrich Hannibal / Freyherrn von Welsperg: jetzt aber ist es dem Herrn Georg Ernst / Freyherrn von Hallerstein.

Pleyburg.

DJe Stadt / Schloß und Herrschafft Pleyburg / ligt im untern Viertheil / zwischen Völckenmarckt / und Guttenstein / an dem Wasser Feistritz / an einem ebnen Ort; hat schöne Baufelder und Wiesmaten / auch lustige Berglein. Ein wenig von der Stadt ligt auf einem solchen Berglein / mitten im Feld / eine neue Kirchen / allwohin grosse Walfahrten von der Stadt geschehen.

Als im Jahr 1473. im September / die Türcken in Kärndten / 9000. Mann starck / eingefallen / haben sie um Pleyburg herum alles verwüstet / gemordt / und gebrennt; absonderlich um Möchling / deß Herrn Mognitzer Sitz: auch im Hof zu Möchling die Frau Törringerin / mit einem Sohn / gefänglich hinweg geführt.

Im Monat Julio 1478. Jahrs / seynd die Türcken abermal in Kärndten eingefallen / welche im Pleyburger-Feld / zwo Nacht gelegen / und haben alle umligende Kirchen / und Dörffer verwüstet.

Anno 1239. hat Herr Wilhelm der Andere dieses Namens / Graf von Starhand / und Hainburg (dessen Gemahlin war deß Herrn Mainhards von Kainach Tochter) seinen Gräflichen Sitz zu Pleyburg gehabt. Nach Absterben deß Geschlechts der Grafen von Hainburg / ist diese Herrschafft Pleyburg / mit mehr andern Herrschafften / dem Herrn Grafen von Pfannenberg / erblich zukommen.

Im Jahr Christi 917. als die Ungarn in diesen Landen Krieg geführt / sind sie auch in Kärndten kommen / und haben sich für das Schloß Leopach / oder Leogach / unweit von der Stadt Pleyburg entlegen / gelägert / denen begegnete auf der Hayde Ertz-Hertzog Eberhard in Kärndten / und Hertzog Gottfrid von Meran / zu samt Urso, dem Patriarchen zu Aglarn / und geschah allda zu beeden Theilen ein hartes Treffen; worinnen obwol der Hungarn sehr viel erlegt worden / und sie die Schlacht verlohren / so sind doch auch beede Fürsten / Eberhard / und Gottfrid / samt Berenger / Eheginhold / und Gotthard / deß Ertz-Hertzogen Eberharden Söhnen / dabey todt geblieben. Es hat vorzeiten diese Stadt / und Herrschafft Pleyburg / Auffenstein geheissen (so nach Absterben der Herren von Auffenstein / dem Haus Oesterreich angefallen / und dannenhero noch dieser Zeit Lands-Fürstlich verbleibt.) Das Schloß und die Herrschafft aber / hat nachmals Herr Ambrosius / Graf von Thurn / an sich gebracht; welche jetzt dem Herrn Frantz Ludwig / Grafen von Thurn / zugehörig ist.

163





Pontäfl.

DEr Marckt Pontäfl/ sonsten eigentlich Pont à Fella genannt/ ligt im obern Viertheil/ zwischen Malburgeth/ und dem Venedigischen Gebiet/ an dem Wasser Fella, so da mitten durch den Marckt/ (darüber eine steinerne Brucken gebauet) fliessen thut. Mitten auf dieser Brucken scheidet sich das Venedigische Gebiet vom Land Kärndten. Hier zu Pontäfl redet man meistentheils Welsch/ und wenig Teutsch. Es ligt sonst zwischen hohen Gebirg/ in einem Thal/ im Canal genannt.

Im Jahr Christi 1616. seynd die Venediger von den Keyserlichen in diesem Thal geschlagen worden. Dieser Marckt/ disseits deß Wassers/ gehört dem Bistum Bamberg.

Portendorff.

DAs Schloß Portendorff ligt im untern Viertheil/ zwischen Clagenfurt/ und Völckenmarckt/ auf der Seiten unter dem Gebirg. Diß Schloß hat denen Herren Portendorffern (welche oberzehlter massen den Brand in Kärndten gehabt/ so lang ein Ertz-Hertzog auf dem Stuhl im Zollfeld/ die Lehen geliehen) ehedessen zugehört. Nach deren Ableiben haben die Herren Mordaxen nicht allein dieses Schloß/ sondern auch die Gerechtigkeit/ obgedachter massen/ im Land zu brennen/ anererbt; von welchem Geschlecht/ noch anjetzo die Freyherrn Mordaxen in Crain floriren. Das Schloß aber gehört der Zeit/ dem Herrn Johann Jacob/ Freyherrn von Aichold. Unweit dieses Schlosses Portendorffs/ war vor Jahren ein Schloß/ Zeißlburg genannt/ denen Herren Zeißlburgern gehörig; ist aber samt dem Thurn darbey/ von der Frau Maultaschin völlig zerstört worden. Item ligt auch ohnweit davon das öde/ und zerfallene Schloß/ Herenstorff/ oder Hertendorff.

165





Preblau.

DAs Schloß Preblau / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsberg / und S. Lienhard / nechst dem Sauerbrunn / hoch im Gebirg / hat überall herum Wälder / aber kein ebenes Feld. Es gehört einem Freyherrn von Moßheim.

Pregern.

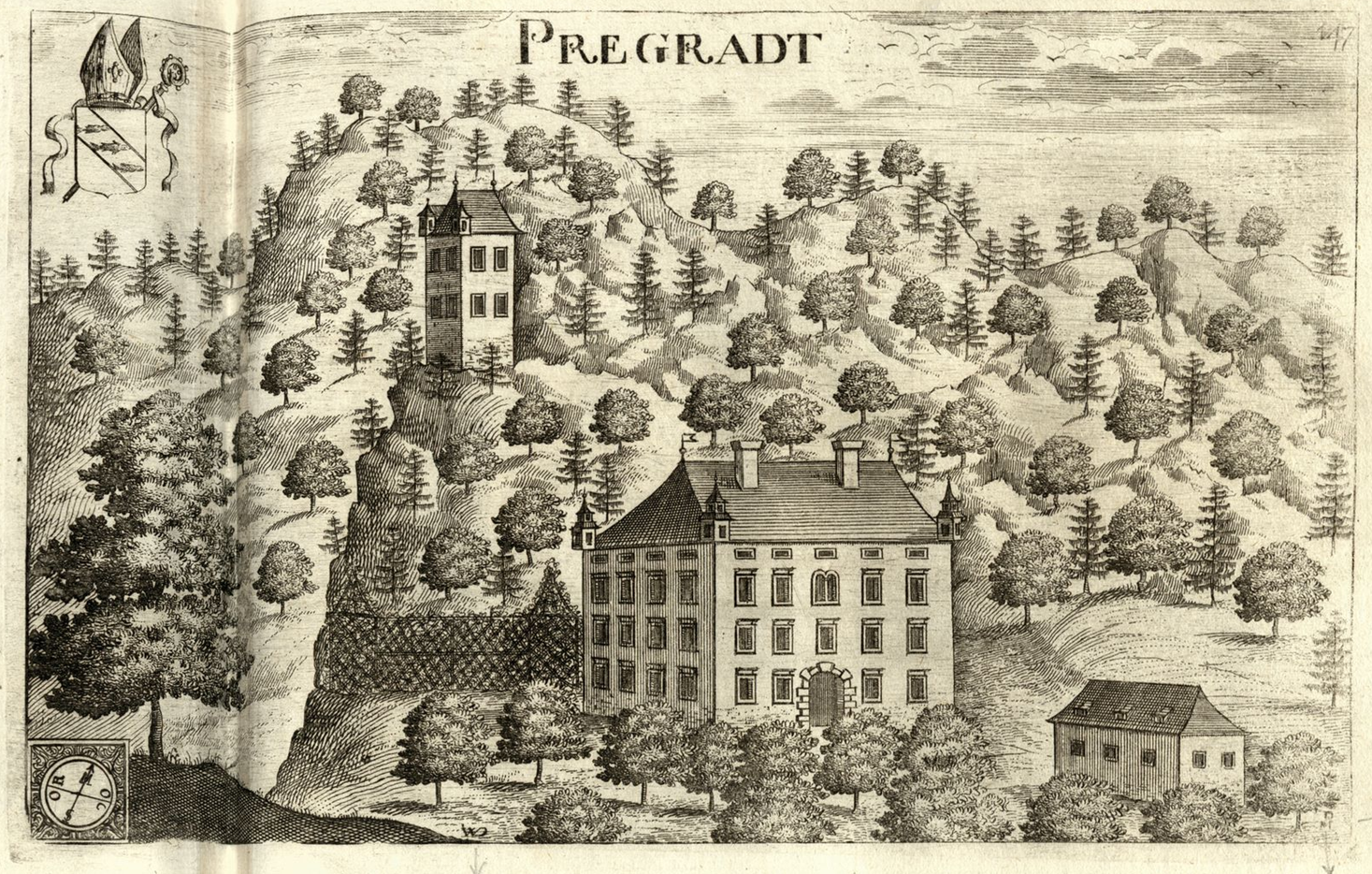
DAs Schloß Pregern ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Gurgg und Weittensfeld / auf einer zimlichen Höhe / an einem lustigen Ort. Gehört dem Ertz-Bistum Saltzburg.





Pregradt.

DAs Schloß Pregradt ligt im obern Viertheil / zwischen Ossiach und Veldkirchen. Das alte Schloß ist nur ein viereckigter Thurn/auf einem zimlich hohen felsichten Berg; darunter aber das neue Gebäu. Vor 500. und etlichen Jahren / hat diß Schloß dem Herrn von Pregradt / als dessen Stammhaus; im Jahr 1171. aber dem Herrn Mehenhalmo von Pregradt; hernacher denen Herrn Johnern; folgends denen von Ehrnau; dann denen Herren Bernardini/zugehört: Biß es im Jahr 1627. Herr Daniel Bernardini / dem Kloster Ossiach verkaufft / dahin es auch dato annoch gehörig ist.

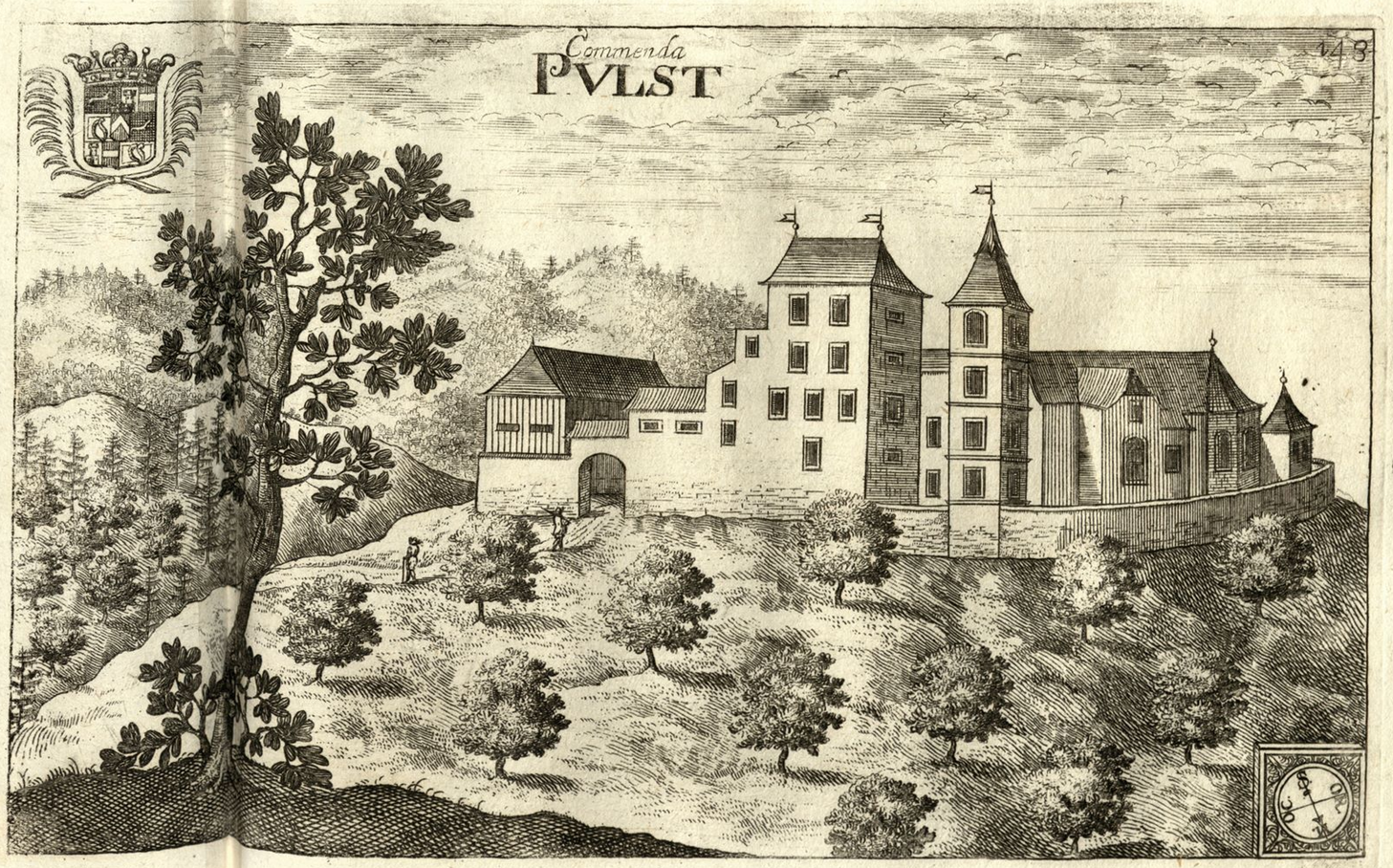


Pulst.

DJe Commenda Pulst ligt im obern Viertheil / zwischen Lienberg / und S. Veit / auf einem zimlich hohen Berg; hat keine ebne / doch schöne Bau-Felder.

Im 1280. Jahr / ist der Commendator S. Joannis Ordens / von dieser Commenda Pulst / auch mit-und bey gewest / als man die Stadt S. Veit überstiegen / und den Ertz-Hertzogen Ludwig gefangen genommen / und auf Taggenbrunn gebracht; darvon hernach / bey Beschreibung der Stadt S. Veit / mit Mehrern zu lesen: dahero der Commendator, samt andern Interessirten / von dem Lands-Fürsten gefangen genommen / und mit Rossen zerrissen worden.

Anno 1578. ist Commendator zu Pulst / Herr Georg Schober / bey dem Feldzug / mit zwey gerüsten Pferden / im Monat Augusti / unter dem Herrn Georgen Kevenhüller / Freyherrn / als Feld-Obristen / auch wider den Türcken gezogen. Vorzeiten war es ein Haus der Herren von Pulst: Der Letzte deß Stamms / Herr Ruprecht von Pulst / hat es zu einer Commenda gestifftet; welche jetzt Ihro Excell. Herrn Johann Josephen / Grafen von Herberstein / Generaln zu Carlstadt ꝛc. gehörig.



Rabenstorff.

DAs Schloß Rabenstorff ligt im obern Viertheil / zwischen Veldkirchen und Pregradt / an einem lustigen Ort; um das Schloß herum ist ein grosser Teich / daß also das Schloß mitten im Wasser ligt / worüber eine lange höltzerne gedeckte Brucken ist; Einsmals hat es dem Herrn Erasmo Seyfriden / Freyherrn von Seenuß / hernach Herrn Clement Ferdinand / Freyherrn von Keyserstein / gehört: Jetzt aber besitzt selbiges Frau Gräfin Sauerin / Wittib.

Rainhof.

DAs Schloß Rainhof ligt im Lauant-Viertheil / eine viertel Stund von S. Paul / an dem Fluß Lauant / ein wenig in der Anhöhe; hat oben schöne lustige Gärten / und gehört dem Stifft S. Paul. Dieses oder ein andres Schloß Rainhof possidirt jetzt Herr Bernhard Ulrich Reich.





Raſtenfeld.

DAs Schloß Raſtenfeld/ vorzeiten Raſpenfeld/ genannt/ ligt im Gurgger Viertheil/ zwiſchen Pöckenſtein/ und Pfannhoffen/ zwiſchen hohem Gebirg/ auf einem zimlich hohen Berg. Vorzeiten haben es die Herren Raſpen (derer Stammhaus es geweſen/) hernacher die Herren Feyſtritzer gehabt: Jetzt aber iſt es der Frauen Sidonia Franciſca/ Gräfin von Herberſtein/ zugehörig.

Rätzenegg.

DAs Schloß Rätzenegg ligt im untern Viertheil/ zwiſchen Clagenfurt und Veldkirchen/ unweit von Moßburg/ unter einem hohen Berg/ an der Anhöhe; hat wenig ebnes Feld. Vor Jahren war es Halleckeriſch; jetzt aber gehört es Herrn Joſeph Wilhelm/ Grafen von Kronegg.





Rechberg.

DAs Schloß / und Herrschafft / auch Commenda Rechberg / ligt im untern Viertheil / zwischen Völckenmarckt / und Cappl / in einem Thal; doch auf einem hohen spitzig- und steinigten Berg: ist ein viereckigter Thurn gewest / auch zu verwundern / daß man auf diesem hohen Berg diß Gebäu hat führen können / weilen so schlimm und gleichsam mit Lebens-Gefahr hinauf zu steigen. Nunmehr ist es gantz öd / und verlassen / und unten ein grosses Jägerhaus gebaut / darinnen ein Jägermeister wohnet. Hier fliesst das Wasser Weyla / oder Lepin / vorbey.

Im Jahr 1320. hat diese Herrschafft Rechberg dem Herrn Fridrichen / deß Namens dem Andern / Grafen von Starhandt / und Heimburg / mit mehr andern Herrschafften / seine Frau Gemahlin Elisabeth / eine Geborne von Auffenstein / als ihr Heirathgut / zugebracht.

Dieses Schloß war vorzeiten ein Stammhaus der Herren Rechberger / davon der Letzte / Herr Hans Rechberger / in deß Grafen von Cilly Dienst / in Crabaten erschlagen worden.

Als im 1570ten Jahr in Kärndten ein grosse Theurung entstanden / ist den 6. Monats Junii / ein armer mit viel kleinen Kindern begabter Mann / zu einem / nahe bey Rechberg wohnhafften / Baurn / welcher viel Getreid gehabt / gekommen / und ihn / gegen baare Bezahlung / um ein Scheffel Haiden / oder anders Getreid / angesprochen / welches ihme der Geitzhals abgeschlagen / mit Vermelden / Er hette ihms nicht zu geben / sondern er müsste selbst Getreid kauffen. Deß folgenden Tags / als den 7. Junii / morgens frühe um 6. Uhr / schluge das Wetter bey ihm ein / und verbrennte ihm über die achtzig Vierling Weitzen / samt noch einem andern grossen Hauffen Getreids / welches er erwuchert hatte. Dieser Herrschafft jetziger Inhaber ist Ihr Gräfl. Excell. Herr Wolff Andree Ursin / Graf von Rosenberg / Hof-Cammer Præsident zu Wien ꝛc. ꝛc. Neben dieser ist noch ein Commenda, auch Rechberg genannt / und zu dem Stifft Mülstatt gehörig. Der jetzige Commendator heisst Herr Andreas Kronabetvogel.

Reichenfels.

DEr Marckt / und Schloß Reichenfels / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Hüttenberg / und S. Leonhard / an einem schönen lustigen Ort / unter hohem Gebirg; hat ebne Baufelder / und Wismaten. Das Schloß ligt auf einem hohen Berg / und gehört beedes dem Bistum Bamberg.





Rosegg.

DAs Schloß und Herrschafft Rosegg / oder Rosegk / ligt im obern Viertheil / zwischen Villach / und Hollenburg / an dem Fluß Traa / auf einem lustigen Berglein / hat ein schönes Aussehen; ist vor wenig Jahren abgebrunnen / aber alles wiederum reparirt worden.

Als die Türcken im 1478ten Jahr in Kärndten eingefallen / haben sie am Montag nach Maria Magdalena um diese Gegend alles verwüstet / und einen Freythof zu S. Jacob / nahe bey Rosegk / gestürmet. Endlich hats das arme Volck mit Accord übergeben / daß man sie nemlich frey abziehen lassen sollte / welches ihnen der Feind zwar zugesagt hat / aber nicht gehalten / sondern alle nidergemacht.

Unweit Rosegk ist ein altes Schloß Altenräß genannt / wie imgleichen die öde Schlösser Fregerthurn / welches vorzeiten die Herren Freger / auch Techandt / und Warberg gehabt / dessen Stammhaus es gewesen. Vor Jahren ist auch ob Rosegk das Schloß Trosstenheim gestanden / so ingleichen der Herren Trosstenheimer Stammhaus war; jetzt aber ist allda eine Kirchen S. Martini. Vorhin hat diese Herrschafft Rosegg denen Herren von Perkheims zugehört / (deren Stamm aber schon völlig abgangen) hernach possidirte sie Herr Adam Seyfrid / Freyherr von Aichlburg; jetzt aber hat solche Ihr Gräfl. Excell. Herr Georg Niclas Ursini, Graf von Rosenberg / Burggraf in Kärndten ꝛc. ꝛc.

177



Rosenberg.

DAs Schloß Rosenberg ligt im obern Viertheil / zwischen Ober-Traaburg / und Saxenburg / an dem Fluß Traa / unter hohem Gebirg / auf einem lustigen Berglein; hat schöne ebene Wismäten an dem Wasser. Dieses Schloß hat einsmals denen Herren von Hohenburg gehört; jetzt aber ist es deß Herrn Wolff Jacoben von Aschau. Unter diesem Schloß ligt Schrottlhof / welches vor diesem auch der Herren von Hohenburg gewesen.



Rosenbüchl.

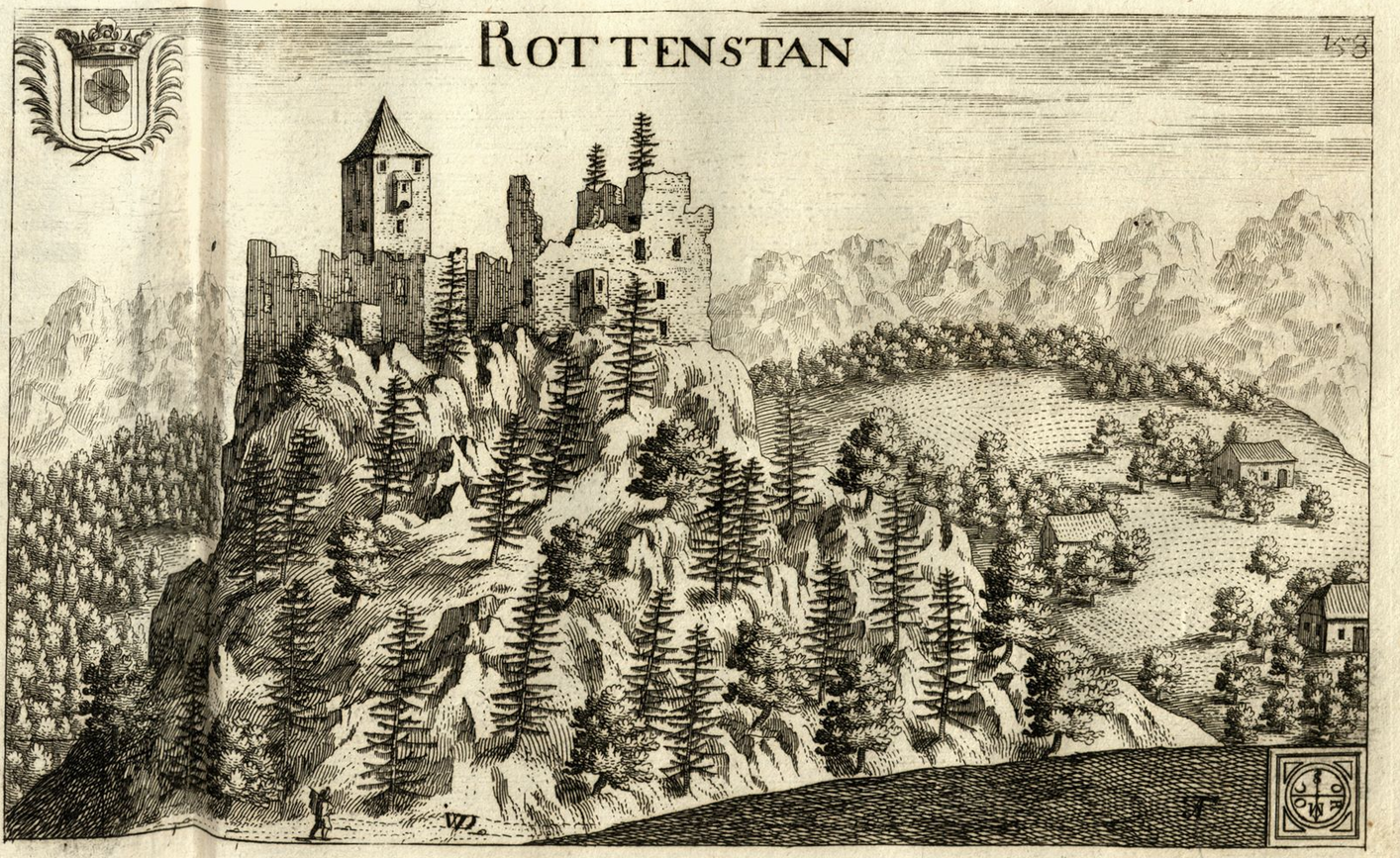
DAs Schloß Rosenbüchl ligt im obern Viertheil / unweit S. Veit / auf einem lustigen Berglein. Gehörte ehedessen deß Herrn Ernst Wilhelm Freyherrn Kulmers seel. Erben ; jetzt aber dem Herrn Johann Stieff von Crauzen / Probsten zu Kreyg.

Rottenstein.

DAs Schloß und Herrschafft Rottenstein ligt im obern Viertheil / zwischen Ober-Traaburg / und Sarenburg / nahe an dem Fluß Traa / auf einem zimlich-hohen Berg : Es war vorzeiten das Stammhaus der Herren Rottensteiner. Diese Herrschafft hat ums Jahr Christi 790. Meinharden / deß Namens dem Dritten / Grafen von Görtz / zugehört ; viel Jahr hernach aber denen Grafen von Orttenburg : Folgends wurde es in Kriegs-Läuffen also zerstöret / wie es der Zeit noch zu sehen ist. Jetzt gehört es Ihro Gräfl. Excell. Herrn / Herrn Georg Niclasen Ursin / Grafen von Rosenberg / Burggrafen in Kärndten ꝛc. ꝛc.

179





Rottenthurn.

DAs Schloß Rottenthurn ligt im obern Viertheil / zwischen Spital und S. Paternion / unter hohem Gebirg / auf einem lustigen Berglein / darunter fliesst die Traa; hat schöne ebne Felder / und Wismaten / auch einen lustigen Prospect. Vorzeiten hat es denen Herren von Staudach / hernach der Frauen Maria Salome / Freyin von Aichlburg / Wittiben / gehört; jetzt aber ist es deß Herrn Georg Sigmunds / Freyherrn von Manndorff.

Sammeregg.

DAs Schloß und Herrschafft Sammeregg / oder Summeregk / ligt im obern Viertheil / zwischen Gmünd und Mülstatt / auf einem Berglein / nicht gar weit vom Mülstätter See. War vorzeiten das Stammhaus der Herren Sumerecker; folgends ist es Kevenhüllerisch / nachmals Graf-Weidmanisch worden: Jetzt aber gehört es dem Herrn Frantz Nicolao / Grafen von Lodron.





Sauerbrunn.

DEr Sauerbrunn ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsperg und S. Lienhard / hoch im Gebirg / auf einem lustigen Berglein; hat überall herum Wälder. Dieser ist ein trefflich-guter und gesunder Sauerbrunn / und lieblich zu trincken; Er wird wegen seiner Güte auf Bamberg / und andere weit-entlegene Oerter verschickt. Dieser Sauerbrunn ist umgemauert / gleich einer kleinen Capelln; inwendig aber von schönen Quaderstucken viereckt / ungefähr fünff Werckschuh tieff ausgefüttert. Unten im Grund hat es einen Canal / welcher aus der Erden gehet: Wann der Canal eröffnet wird / so rinnt alles Wasser hinaus; so man ihn aber sperret / so laufft er gleich wiederum mit frischem Sauerwasser an: Kan also dieser Brunn allezeit sauber ausgeputzt werden. Es hat vor wenig Jahren Eine Löbl. Landschafft deß Ertz-Hertzogthums Kärndten ein grosses wol bequemes Haus / mit vielen Zimmern / dabey erbauen lassen / samt einer schönen Capelln / neben einem grossen Saal; darunter auch ein grosser Pferd-Stall ist. In diesem Haus ist allezeit ein guter Wirth / von der Löbl. Landschafft / der dieser Brunnen zugehört / bestellt / bey welchem ein jeder / weß Stands er auch seye / nach Belieben wol tractirt wird / und versehen ist.



Saxenburg.

DEr Marckt und Schlösser Saxenburg / ligt im obern Viertheil / zwischen Ober-Traaburg / und Spital / unter hohem Gebirg / an dem Fluß Traa / darüber ein höltzerne Brucken gemacht; ist ein feiner / mit Ringmauren geschlossener Marckt / und eine zimlich starcke Clausen / oder Paß / einen Feind aufzuhalten: Ob dem Marckt hat es drey Schlösser / auf hohen spitzigen Bergen / deren eines höher als das andere ligt / aber alle öd und verlassen sind. Gehört dem Ertz-Bistum Saltzburg. Zwischen Saxenburg und Spital / auf der Meelbrucken genannt / sind grosse Hammer- und Schmeltzwerck / und was zum Messing-machen gebraucht wird. Gehört auch zu dem Ertz-Bistum Saltzburg.



Matthias Greischer fec:

Schmeltzhoffen.

DAs Schloß Schmeltzhoffen / insgemein S. Margarethen genannt / ligt im Lauant-Viertheil / unweit Wolffsperg / in schönem ebenem Feld / mit gutem Baufeld und Wiesmaten / und einem grossen Dresch-Tennen oder Stadel / darunter der Viehstall ist. Hat vor diesem denen Herren Weissen zugehört; jetzt aber ist es deß Herrn Hans Balthasar / Freyherrn von Kulmer.



Schneegk.

DAs Schloß Schneegk ligt im obern Viertheil / unweit der Stadt Villach / an einem hübschen Ort. Herrn Hans Ludwigen / Freyherrn von Grotta seel. Erben gehörig.



Seltenhaim.

DAs Schloß und Herrschafft Seltenhaim ligt im untern Viertheil / zwischen Tentschach und Hayllegk / auf einem lustigen Berglein. Im Jahr 1269. als Ottocarus, König in Böheim das Land Kärndten bekrieget / auch die vornehmsten und besten Schlösser / und Herrschafften / demselben sich unterworffen / so ist dieses Schloß Seltenhaim auch in seinen Gewalt gerathen.

Nachdeme Maubitsch / samt seinen Ungarn / von der Belägerung Maria Saal mit Spott abziehen müssen / verdrosse solches die Ungarn nicht wenig / und gedachten immerzu auf gute Gelegenheit / sich herwiederum zu rächen / welches leider auch geschehen. Dann es kame der tapfere Kriegs-Obrist Marepeter deß Königs Matthiæ in Ungarn / mit einer gewaltigen Macht / in Kärndten / zerbrach alle Gebäu / und verschonte durchaus keines Orts. Als er nun gantz tobend auf Seltenhaim vor das Schloß gekommen / hat Herr Niclas von Liechtenstein (bey deme Herr Otto von Keutschach / und Herr Veit von Hengstbach sich befande) den Hungarn täglich zwar grossen Abbruch gethan. Weil aber in dieser Gegend herum grosse Brand / und Verwüstungen / so nicht zu beschreiben seynd / geschehen; auch deß andern Tags / als die Ungarn vor Seltenhaim gekommen / eine Parthey der Feinde herum gestreifft / und zu Tultschnick die Kirchen aufgebrochen / alle Kleinodien geraubt / und auf freyem Feld 140. Personen unbarmhertzig nidergehauen / die Weiber geschändet / und allerley Ungebühr verübet / mithin dardurch ein erbärmlicher Jammer in derselben Gegend entstanden. Der Herr Niclas von Liechtenstein aber / so damals eigner Person in seinem Schloß Seltenhaim war / und solches mit Augen aus dem Schloß ansehen musste / weilen Er überall mit Feinden umgeben ware / doch dem Ubel nicht begegnen kunnte / hat Er solches endlich länger nicht erdulden können / daß wegen Belägerung dieses Schlosses / die armen Unterthanen weiter sollten eine so grosse Beschwerung leiden / und soviel unschuldig Blut vergossen werden; und in Betrachtung dessen sich entschlossen / den Platz zu übergeben. Welches auch geschahe / doch mit diesem Beding / daß er nemlich das Schloß nicht plündern / noch abbrennen / und ihne Niclasen von Liechtenstein / zusamt den Seinigen / frey / und unverletzt abziehen lassen sollte. Als nun hierauf der Marepeter seinen Hauptmann / Herrn Frantzen Niclas / dahin abgefertiget / das Schloß zu übernehmen / zog An. 1483. der von Liechtenstein mit allen seinen Leuten unbetrübt ab / und widerfuhr Ihme kein Leid / dessen sich Männiglich verwundert. Und weil der vorbemeldte Hauptmann Frantz Niclas grosse Sorg getragen / und verhütet hat / daß Ihnen nichts Widerwärtiges geschahe / hat er dardurch alle Gemüter an sich gezogen.

Anno 1486. am Samstag vor S. Leonhards Tag (da der vorige Commendant Frantz Niclas / so mit den Unsrigen friedlich und wol gelebt / allbereit indessen verstorben) seynd aus dem Hollenburger Gericht dreyhundert Bauern vor Seltenheim gekommen / welche sich vorhero in dem Baumgarten / (den sie gantz zerrissen und zerbrochen / und Hütten daraus gemacht haben /) bey dem Pfarrhof zu Tultschnick gesammlet / und hat der Richter aus dem Gericht Moßburg / und Landscron / den ersten Angriff an den Pfarrhof gethan; weilen er vermeynt / der Pfarrer / Herr Jacob Rödhaubt / hielte es mit den Hungarn / welchem aber unrecht geschehen. Hingegen kam am Mittwoch vor S. Sebastiani Tag / zu Nachts / Jacob Zekl / Königs Matthiæ in Hungarn Hauptmann / mit zweytausend Reutern / und Fußknechten / mit Proviant / Wägen / und Schlitten / schluge zu Tretnick den Abend sein Lager / und brachte / über den vor grimmiger Kälte zugefrornen Morast / Proviant in Seltenhaim / darob die Besatzung denn sich hoch erfreuete. Es währete aber diese ihre Freude nicht lang; denn am Samstag / vor dem Sonntag Invocavit, kame Herr Georg von Wolfframsdorff / mit einem auserlesenem Kärnerischen Kriegs-Volck / und drey Stuck Geschütz / vor Seltenhaim / beschosse es dermassen starck / daß die Mauren zu Bodem gefallen / und der Feind zur Ubergab gezwungen worden: Doch haben sie vor dem Abzuge / welcher in hundert Personen bestanden / das Schloß zimlich ruinirt / und also dem Herrn von Wolfframsdorff selbiges übergeben müssen / der es dann wiederum reparirt / und aufgebauet / und folgends im Namen deß Herrn von Liechtenstein Pflegweis innengehalten hat.



Im Jahr 1564. den 1. May / ist Herr Otto von Liechtenstein / Erb-Cammerer in Steyer / und Erb-Marschalck in Kärndten / zu Seltenhaim / als in seinem Schloß / mit Tod abgangen. Vor wenig Jahren gehörte solches dem Herrn Johann Fridrichen / Freyherrn von Windischgrätz; jetzt aber ist es dem Herrn Georg Ludwig / Grafen von Windischgrätz / zuständig.

Schrottenegg.

DAs Schloß Schrottenegg ligt im untern Viertheil / unweit Guttenstein / an Steyrischen Grentzen / unter hohem Gebirg / an einer hübschen Anhöhe; hat einen schönen Garten / und gute Baufelder / wie auch viel Obst. Vor diesem hat es einem Herrn Saurer gehört: Jetzt besitzen solches die Frauendorffische Erben.

190



Silberberg.

DAs Schloß Silberberg ligt im Gurgger Viertheil / eine Meilwegs ob Hüttenberg / zwischen hohem Gebirg / auf einem hohen Berg. Vorzeiten hat man diß Schloß vor eine Vestung gehalten; ist aber im 1294ten Jahr / in dem Krieg zwischen Saltzburg und Kärndten / eingenommen / und abgebrannt worden. Jetzt gehört es dem Herrn Hans Georgen / Freyherrn von Silberberg.





Silberegg.

DAs Schloß Silberegg / oder Silberegkh / ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Altenhoffen / und Guttäring / auf der Seiten / an einem hübschen Ort. Hat vor diesem einem Herzn von Windischgrätz zugehört; jetzt aber ist es einer Freyin von Gayßruck / Wittiben.

Unweit davon ligt das Schloß Deinsperg / dem Herzn Helffrid / Freyherzn von Kulmer; und das Schloß Ubersperg / einem Freyherzn von Staudach / gehörig.

Sonnegg.

DAs Schloß und Herrschafft Sonnegg (hiesse vor diesem der Parcifal-Thurn) ligt im untern Viertheil / im Jaunthal / zwischen Völckenmarckt und Cappl / auf einem zimlich hohen / und freyen Berg / ist herrlich / jedoch auf alte Manier gebaut / wird auch für eine Vestung geachtet / hat einen überaus schönen Prospect. Bey diesem Schloß schiesst man / mit einem eignes Fleisses darzu gerichten Stücklein / gegen dem Wetter. Auf einer Seiten dieses Bergs / darauf das Schloß stehet / ist ein schöner und grosser Weingarten / unterhalb aber schöne Baufelder / Wiesmaten und Fisch-Teiche / auch unweit davon zwey gute Fisch-See.

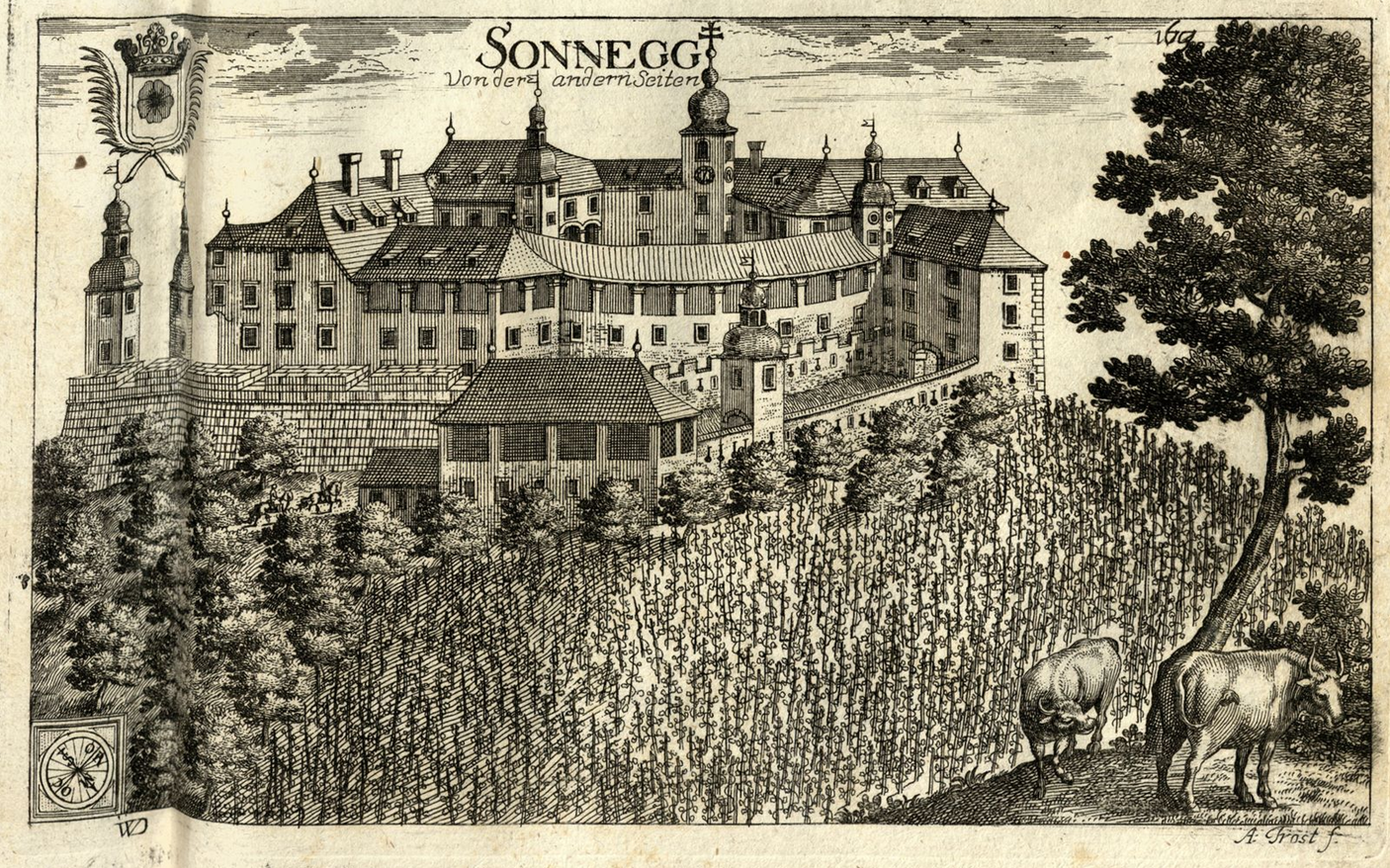
Als im 1478. Jahr / die Türcken in Kärndten eingefallen / sind sie im Julio / am Sambstag nach Maria Magdalena über Nacht / ohnfern diesem Schloß gelegen / und haben alles herum geplündert / gemordt und verbrennt. Dieses Schloß besassen vorzeiten die Herren Sumregger / als ihr Stammhaus.

Unweit von Sonnegg war / vor Jahren / ein fürnehme Stadt / und Schloß / Jaunstein / oder S. Hema am Jaunstein / von der Abgöttin Juno (dero Tempel allda gestanden) genannt / dahero auch dieser Boden den Namen das Jauen-Thal bekommen hat.

In diesem Jauen-Thal ob dem Steiner-See / ligt auch das öde Schloß Hellnstein: Ingleichen das öde Schloß Christendorff / von dannen die Herren Storffer herstammen / welche die erste Christen im Jauen-Thal gewesen. Dieses Schloß und Herrschafft Sonnegg / hat einsmals Herrn Ungnaden gehört: Nun aber besitzt solches Ihre Gräfl. Excell. Herr Wolff Andree Ursin / Graf von Rosenberg / Röm. Keyserl. Maj. Hof-Cammer Præsident zu Wien ꝛc. ꝛc.

Sorgen-





Stain.

DAs Schloß Stain im Jaunthal ligt im obern Viertheil/ zwischen Hohen-Berge/ und Cappl/ an dem Fluß Traa/ auf einem lustigen Berglein; hat schöne ebene Baufelder und grosse Wiesmaten/ wie auch kleine Berglein und Hügel mit Holtz bewachsen/ samt annehmlichen Wäldlein: Unweit darvon ist auch ein kleiner See. Vorzeiten hat es denen Herren Presingern/ Freyherren/ zugehört; Jetzt aber ist es Ihro Gräfl. Excell. Herrn/ Herrn Wolff Andreen Ursin/ Grafen von Rosenberg/ ꝛc. ꝛc.

196



Stain.

DAs Schloß und Vestung Stain im Traathal/ ligt im obern Viertheil/ zwischen Obertraaburg und Saxenburg/ an dem Fluß Traa/ unter hohem Gebirg/ auf einem gähen oben in zwey Spitzen gleichsam gespaltenen Berg gebauet. Vorzeiten hat es denen Herren von Graben; hernach dem Herrn Johann Balthasar de Peuerelis, gehört; Jetzt aber ist es Ihro Gräfl. Excell. Herrn/ Herrn Georg Niclas Ursini, Grafen von Rosenberg/ Burggrafen in Kärndten ꝛc. ꝛc.

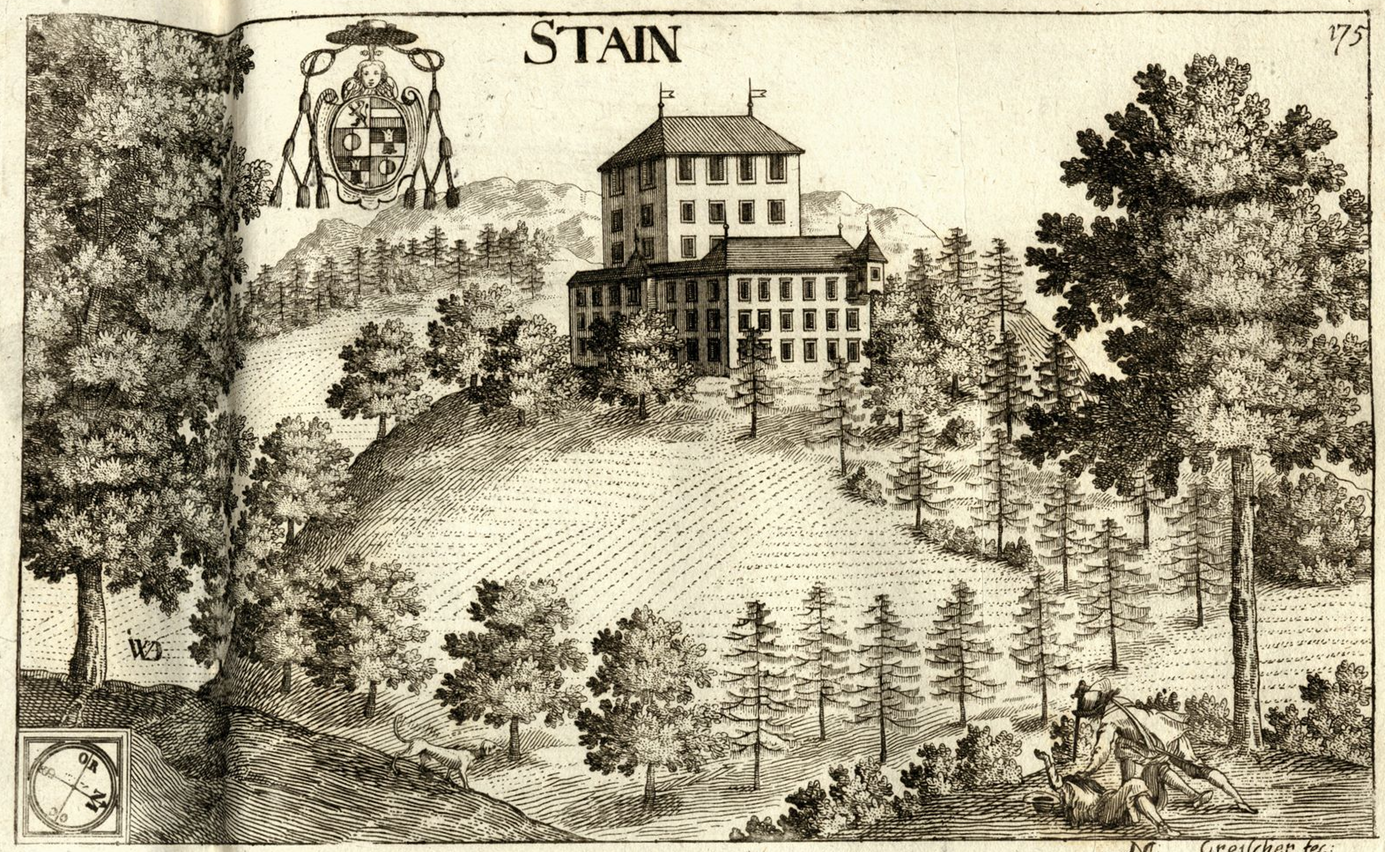


Stain.

DAs Schloß Stain im Lauant-Thal / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsberg / und S. Andree / unweit deß Flusses Lauant / auf einem zimlich hohen Berg. Es war einmal sehr verödet / aber ungefähr um das Jahr 1497. von Herrn Leonharden von Keutschach / Ertz-Bischoffen zu Saltzburg / wiederum erbauet. Ist zu dem Ertz-Bistum Saltzburg gehörig.

Stainfeld.

DEr Marckt Stainfeld ligt im obern Viertheil / zwischen Obertraaburg und Saxenburg / an dem Fluß Traa / an einem lustigen Ort. Hat vorzeiten denen Herren Singern gehört; Jetzt aber ist er Ihro Gräfl. Excell. Herrn / Herrn Georg Niclas Ursin / Grafen von Rosenberg / Burggrafen in Kärndten ꝛc. ꝛc.





Straßburg.

DJe Stadt und Schloß Straßburg ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Weitensfeld / und Pöckenstein / an dem Fluß Gurgg / eine halbe Stund von dem Marckt und Stifft Gurgg ; das Schloß ligt zimlich hoch ob der Stadt.

Vorzeiten war ein Geschlecht / die Straßburger genannt / so sich von diesem Schloß intitulirt hat / weilen ihnen die Helffte deß Schlosses zugehört : Die andere Helffte aber / haben die Herren Halbekher innen gehabt. Endlich haben beede Theil ihre / an dem Schloß / oder Herzschafft gehabte Portiones, dem Bistum Gurgg / mit aller Zugehörung / und die Herren Halbekher / auch das Schloß Halbekh / mit allen Recht und Gerechtigkeiten / donirt / und gegeben.

Im Jahr 1183. war diese Stadt Straßburg / von Conrado dem Dritten dieses Namens / Ertz-Bischoffen zu Saltzburg (weilen man einen Bischoffen zu Gurgg wider seinen Willen erwählt hat) hart belägert ; die Sach ist aber unter währender Belägerung verglichen worden.

Diese Stadt samt dem Schloß / ist die Residentz eines Bischoffs zu Gurgg : das Mehrere ist schon bey Beschreibung Gurgg / oben gesagt worden. Die Bischöffe zu Gurgg aber / so auf einander gefolgt / sind diese hernach benannte / als :

1. Guntherus, ist gesetzt worden Anno Christi 1072
2. Hildebaldus
3. Romanus I. 1130
4. Henricus I.
5. Romanus II. 1173
6. Theodoricus I. von Kolnitz 1180
7. Wernerus 1192
8. Eberhardus
9. Waltherus
10. Otto
11. Henricus II.
12. Udolscalcus, oder Wenceslaus
13. Udalricus Graf von Orttenburg 1231
14. Theodoricus II.
15. Joannes I.
16. Hertindus
17. Henricus III.
18. Geroldus
19. Laurentius I.
20. Conradus
21. Udalricus von Wülhaus
22. Paulus
23. Joannes II.
24. Joannes III. Meyrhoffer.
25. Joannes IV.
26. Conradus II. von Hebenstreit.
27. Ernestus Auer.
28. Laurentius II.
29. Joannes V.
30. Udalricus Hünenberg.
31. Laurentius III. Freyburger 1459
32. Raymundus de Perandi.
33. Matthæus Lang.
34. Hieronymus Baibus.
35. Antonius ab Hoyos.
36. Joannes VI. von Schönberg.
37. Urbanus.
38. Christianus Andreas, Freyherr von Spauer.
39. Joannes Jacobus, Graf von Lamberg.
40. Sebastianus Graf von Lodron.
41. Franciscus Graf von Lodron.
42. Sigismundus Franciscus, Ertz-Hertzog zu Oesterreich.
43. Wenceslaus Graf von Thun 1665
44. Polycarpus Guilielmus, Graf von Khüenburg. 1673
45. Ihre Fürstl. Gn. Herr Joannes Freyherr von Gois.

Straßfrüd.

DAs Schloß Straßfrüd ligt im obern Viertheil / zwischen Tärvis und Arnoldstein / unweit dem Wasser die Geyl genannt / unter hohem Gebirg / auf einem lustigen Berglein.

Als die Türcken im 1478. Jahr in Kärndten eingefallen / sind sie den 27. Julii nahe diesem Schloß über Nacht gelegen / und haben alles herum greulich verwüstet. Dieses Schloß gehört jetzt dem Bistum Bamberg.





Streiteben.

DAs Schloß Streiteben ligt im untern Viertheil / gleich ob dem Marckt Guttenstein / auf einem lustigen Berglein / hat oben ebne gute Baufelder. War ehedem deß Herrn Matthias von Süchten; jetzt aber ist es deß Herrn Andree von Süchten.



Tachenstain.

DAs Schloß Tachenstain ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Hainburg / und Unter-Trüxen / an einem lustigen Ort / hat feine Baufelder herum. Es gehört dem Herrn Sigmund / Grafen und Herrn von Weltz.



Tällerberg.

DAs Schloß Tällerberg ligt im Lauant-Viertheil / nahe bey Franckenstein / zimlich hoch im Gebirg / hat wenig ebenes / ist aber doch ein lustiger Ort. Es gehörte vorzeiten den Herren Obdachern / hernach denen Herren von Windischgrätz / Freyherren; jetzt aber dem Herrn Christoph Wendelin / Vitzdom.

Tantzenberg.

DAs Schloß Tantzenberg ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt / und S. Veit / auf einer Anhöhe / an einem hübschen Ort. Ist ein gar schön- und grosses Gebäu / hat einen annehmlichen Prospect über das Zollfeld / allwo auch etliche alte Steine / mit ihren Inscriptionibus zu sehen / welche im Zollfeld gefunden / und hieher gebracht worden; Als der erste:

Coccejus Verecundus V. F. sibi & Flaviæ Martiæ Conjugi pientissimæ H. M. H. N. S.

Der andere: C. Publicius Virunienſium lib. Asiaticus pec. Sibi & Lupulæ Conjugi karissimæ.

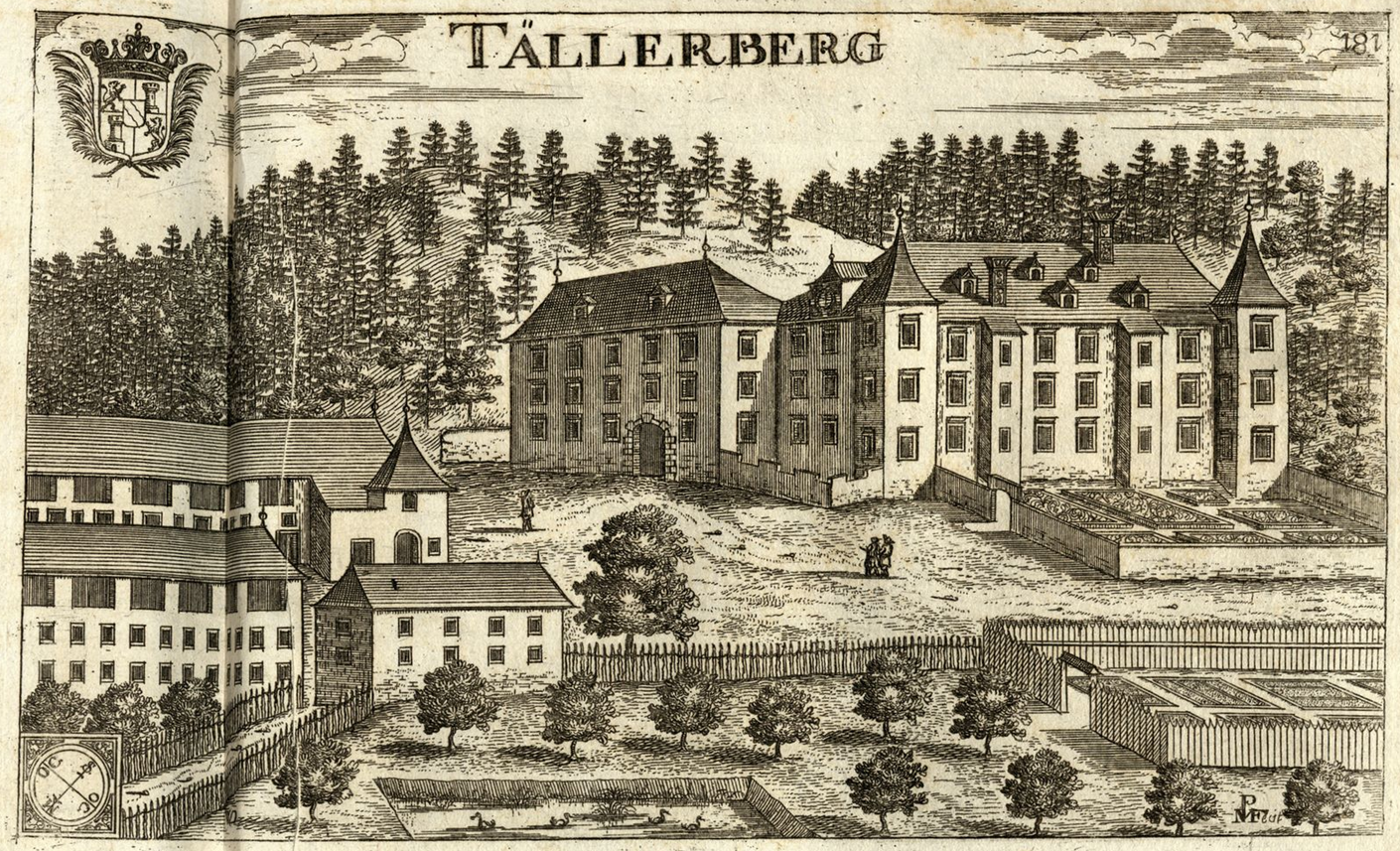
Der dritte: Crenio Noricorum Mascillus Mascillinus, & Secundinius Vibianus. V. S. L. L. M.

Der vierdte: Martius Ruff. C. Ticin. & Miles Cohortis Montanor. M. primæ Stipendiorum XXV. H. S. est.

Der fünffte: C. Terencio Statuto Ædili C. Catronia Severa marito optima viva fecit & Sibi.

In diesem Schloß Tantzenberg ist Keysers Friderici III. Sohn / Maximilianus, auch Röm. Keyser / von seiner Gemahlin Leonora, Königs Eduardi aus Portugall Tochter / Anno 1459. den 22. Tag Martii / als am Grünen Donnerstag auf die Welt gebracht worden.

Im Jahr 1564. als Ertz-Hertzog Carl / Keysers Ferdinandi I. Sohn / den 17. April / die Erbhuldigung im Zollfeld angenommen / ist er nach deren Vollendung von Herrn Leonharden von Keutschach / (dem selbiger Zeit dieser Ort zugehört hat) auf Tantzenberg zum Frühmahl erbeten / und mit der gantzen Hofstatt allda aufs best- und herrlichste tractirt worden / unter welchen Panquet am Schiessen / Trompeten / und Heerpaucken / auch allerley andern Frölichkeiten es nicht ermangelt. Nun aber gehört dieses Schloß dem Herrn Frantz Andreen / Grafen von Atthimiß.





Tarvis.

DEr Marckt Tarvis / sonsten Klein Tärvis genaunt / ligt im obern Viertheil / im Canal / zwischen Villach und Pontäfl; ist ein hübscher grosser Marckt / und hat viel Hammerwerck. Vorzeiten sollen da herum / wie die Authores schreiben / gute Gold- und Silber-Bergwerck gewest seyn; jetzt aber wird allein viel Bley allda gegraben: Nicht weit von dannen ist auch ein kleiner Marckt Räbl genannt / allwo man das Bley schmeltzet. Es sind auch hier zwey alte Steine mit Inscriptionibus zu sehen. Der Erste:

Secundinus Secundi & Bructia Calendi. na Con. l. Sibi V. F.

Der Andere aber ist von Saffnitz / eine Stund von Tarvis hieher gebracht worden.

Diis Manibus Q. Mutilius Chrestus Julius fec. Sibi & Florentinæ Secundinæ Conjugi Charissimæ. Anno XXV. & Mutiliæ Fortunatæ Matri Anno LXX. & Mutilæ Crispinæ Nepti Ann. IIII.

Im Jahr 1233. ist dieses Marckts halber / zwischen Ertz-Hertzogen Bernhard in Kärndten / und Bischoffen Eckebert zu Bamberg / ein grosser Streit und Krieg entstanden / in welchem der Bischoff von Herzn Heinrichen von Dietrichstein ist gefangen worden; immassen schon oben bey Finckenstein davon Meldung beschehen.

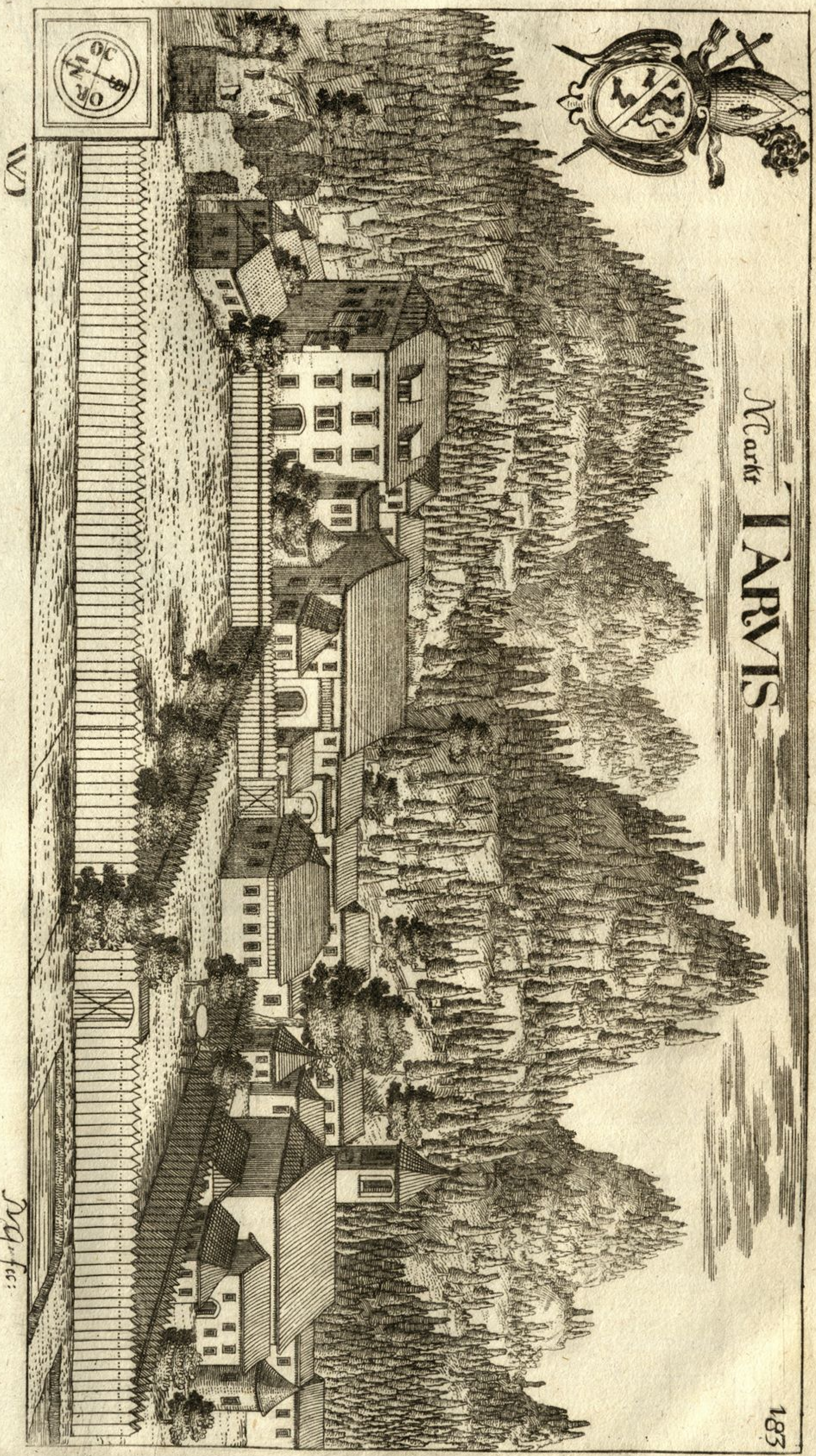
Im Jahr 1368. haben die Venediger diesen Marckt / wie auch alles im Canal ausgeplündert / seynd aber von Herzn Fridrich Welzer / und Eberhard von Collnitz / bey Malburgeth aufs Haupt geschlagen worden; davon ebenfalls schon oben bey Malburgeth ausführliche Meldung beschehen.

Als die Türcken / im 1478ten Jahr / Kärndten überfallen / haben sie um Tarvis den 26. Julii alles verwüst / und ausgebrennt / etlich hundert Christen nidergesäbelt / und mit den Weibern bestialisch gehandelt.

Im 1492ten Jahr seynd sie abermal eingefallen / haben diesen Marckt eingenommen / und sich / wie lauter grimmige Tiger / Löwen / und dergleichen wütende Thiere bezeugt; indem sie alles erwürgt / ermordt / zerfleischet / geschändet / verwüstet / und verheeret / daß man wol mit Recht hat sagen können: O der elenden und betrübten Zeit!

Im Jahr 1616. als die Venediger / mit Ferdinando II. Ertz-Hertzogen von Oesterreich / nachmals Röm. Keyser / glorwürdig- und seeligsten Andenckens / in Krieg gerathen / haben sie nicht allein Malburgeth / Carfreud / sondern auch diesen Marckt Tarvis eingenommen. Es ist aber aus dem unweit davon / schon im Hertzogthum Crain / gelegenen Schloß / Weissenfels / aus Stucken dermassen Salve gegeben / und mit dem Crainerischen Land-Volck / auf Tarvis unaussetzlich gestreifft worden / daß die Venediger endlich den Lust verlohren / sich länger allda aufzuhalten: wie sie dann (als sie sich von dannen auf Malburgeth zuruck gezogen) von einem Herzn Rauber / so die Kärnerische Güldt-Pferd / und das Land-Volck commandirt / geschlagen / und aus Kärndten gäntzlich sind vertrieben worden.

Unweit dieses Marckts / auf einem hohen Schneeberg / ligt eine Kirchen Unser Lieben Frauen / zu heiligen Uscharye genannt / dahin nicht allein aus Kärndten / sondern auch aus denen benachbarten Landen / förderst aus dem Hertzogthum Crain / grosse Walfahrten geschehen / und jährlich reiche Opffer allhin gebracht werden: Diese Kirchen bleibt / von S. Michaeli biß Pfingsten / gantz unbesucht / weil wegen deß grossen Schnees kein Mensch hinauf kommen kan. Ungeacht der Altar Unser Lieben Frauen / mit Gold und Silber / Perlein uñ Edelgestein / zuförderst wenn die gewöhnliche Processionen jährlich hinauf geschehen / aufs allerschönste geschmücket und gezieret ist / so wird die Kirchen gleichwol niemals gesperzt / sondern bleibt immerfort / Tag und Nacht / offen: und so mans unterweiln mit starcken Thüren / und eisernen Schlössern / verwahrt und versperret / ist sie nichts destoweniger / den darauf folgenden Tag / allezeit offen gefunden worden; und gibt die Erfahrung / daß man aus dieser Kirchen nichts stehlen / oder heimlich wegtragen kan / und geschehen jährlich Miracul allda. Von diesem Berg kan man über das andere Gebirg / den Clagenfurter See / gar wol sehen. Dieser Marckt / Klein Tärvis / gehört dem Bistum Bamberg.


Marckt
TARVIS
183

Teggenbrunn.

DAs Schloß und Herrschafft Teggenbrunn / ligt im Gurgger Viertheil / unweit der Stadt S. Veit / auf einem zimlich-hohen Berg.

Ums Jahr 1280. als grosse Unruhe in Kärndten gewesen / haben etliche Grafen und Herren zusammen conspirirt / den Ertz-Hertzog Ludwigen / zu S. Veit gefangen genommen / und auf dieses Schloß Teggenbrunn gebracht / und in der Verhafft allda angehalten. Hiervon ist ausführlich bey der Stadt S. Veit die Beschreibung zu finden.

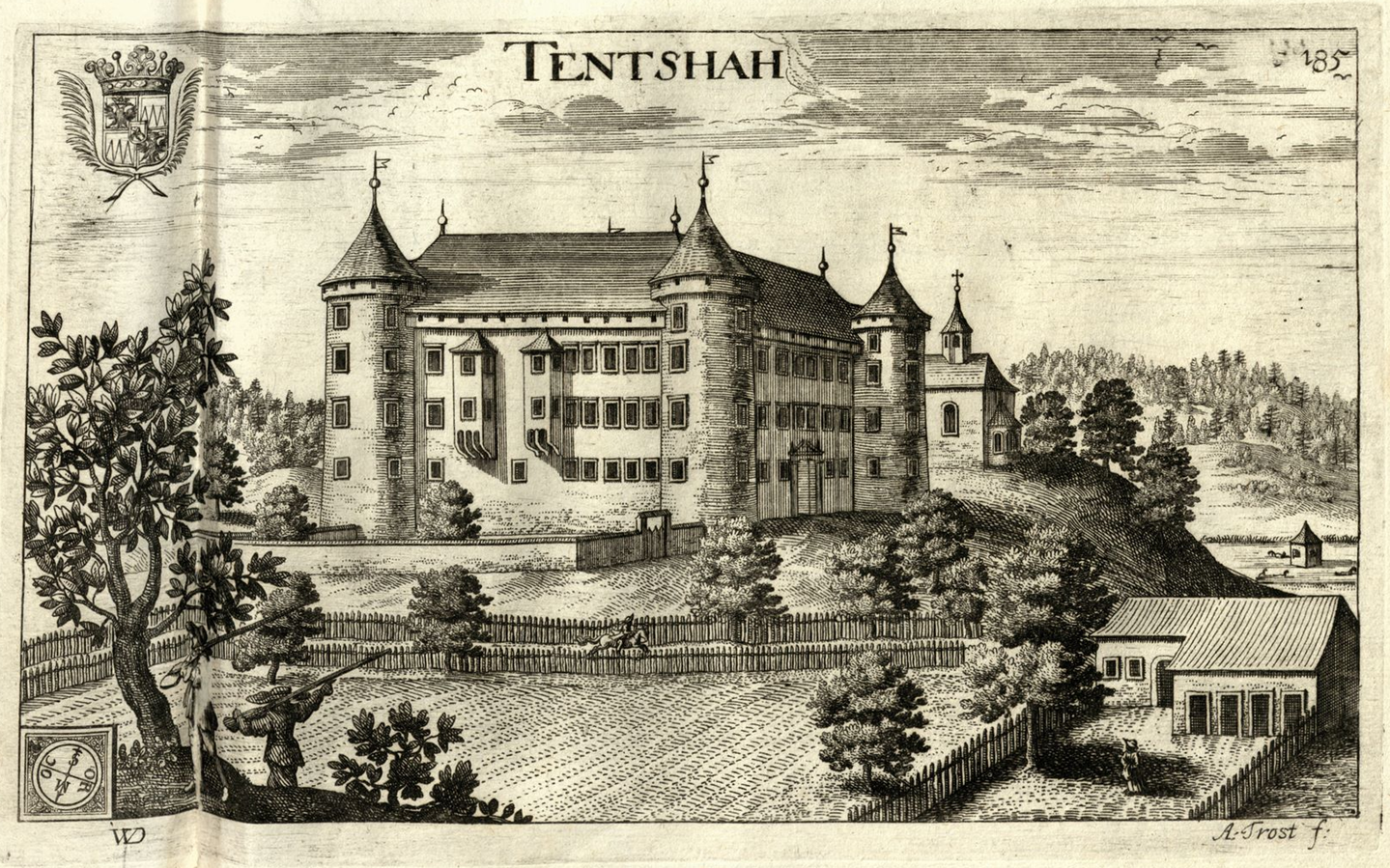
Um das Jahr 1497. hat der Ertz-Bischoff von Saltzburg / Herr Leonhard von Keutschach / dieses Schloß zimlich reparirren lassen / weilen es fast gantz verödet war; und gehört es noch jetzt erst ermeldtem Ertz-Bistum zu.

Tentschach.

DAs Schloß Tentschach ligt im untern Viertheil / anderthalb Meilwegs von Clagenfurt / unweit Seltenheim / auf einem zimlich hohen Berg; hat ein weites Aussehen / unten aber einen schönen und grossen Fisch-Teich neben einem andern kleinern.

Dieses Schloß hat jetziger Herr Inhaber wol reparirt / und sehr verbessert. Es war vorzeiten der Herren Grössing: dann im 1326ten Jahr hat solches Herr Weygand Grössing / der Letzte deß Namens; folgends die Herren Rubenberger / innen gehabt / von welchen der Letzte deß Namens zu Laybach in Crain / in einem Thurn / verdorben. Hernach ist solches auf die Herren Rumpfen / und dann auf die Herren Purkmayer kommen: Jetzt aber gehört es Herrn Johann Wilhelm / Grafen von Atthimiß / Lands-Verwesern in Kärndten ꝛc. ꝛc.





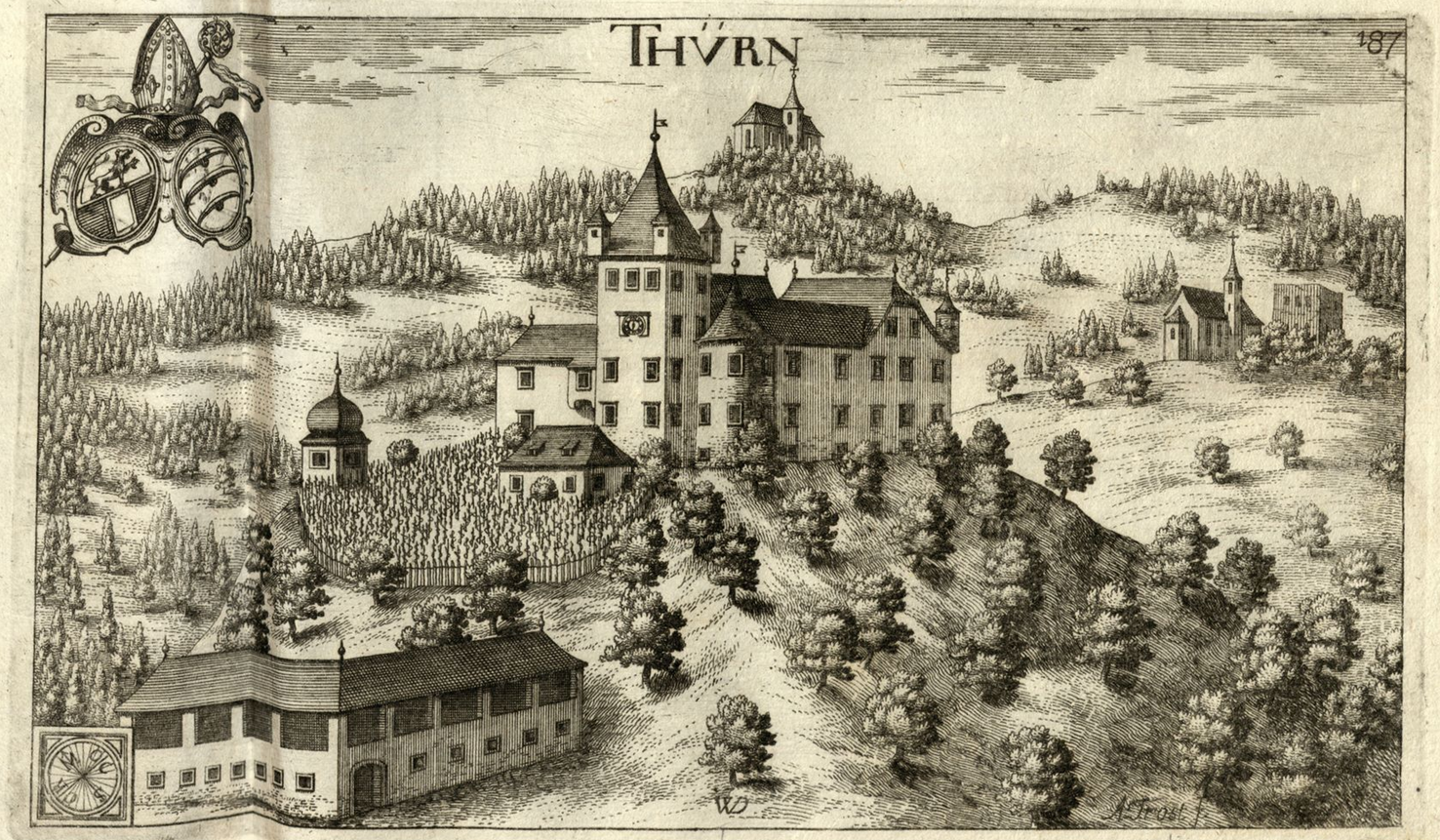
Teynach.

DJe Probstey Teynach ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Völckenmarckt / auf der Seiten / unweit Hohenbergen / an einem lustigen Ort. Gehört unter das Ertz-Bistum Saltzburg.



Thürn.

DAs Schloß und Herrschafft Thürn ligt / zwischen Wolffsperg und S. Andree / im Lauant-Viertheil / auf einem zimlich-hohen / aber recht lustigen Berg / und hat einen grossen Weingarten / gleich beym Schloß. Diese Herrschafft ist vor wenig Jahren / von Jhro Hoch-Fürstl. Ertz-Bischoffl. Gn. zu Saltzburg / Maximiliano Gandolpho, Grafen von Küenburg / erkaufft / und dem Bistum Lauandt / zu S. Andree applicirt worden / allhin sie auch gehörig ist.



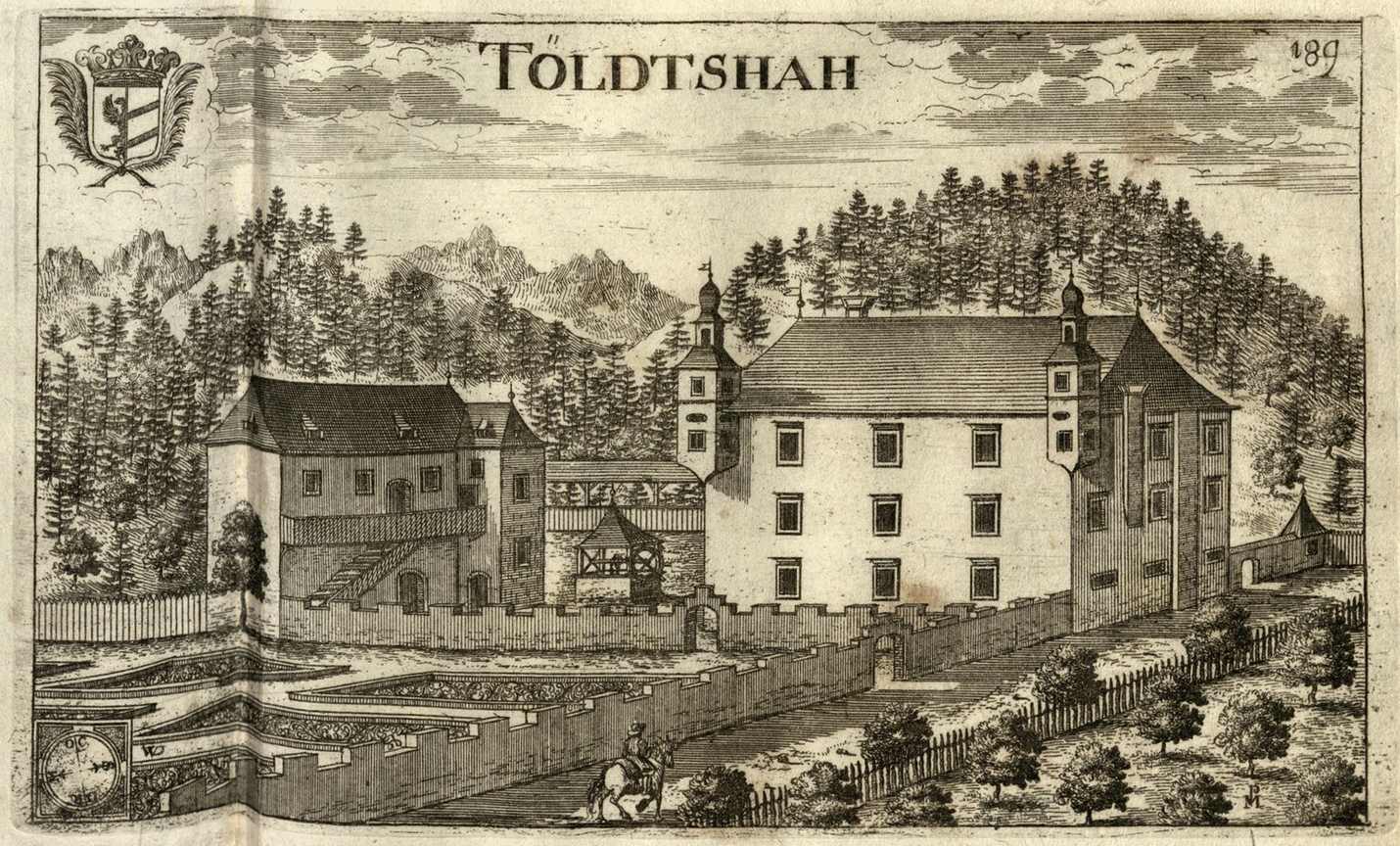
Timenitz.

DAs Schloß Timenitz ligt im untern Viertheil / zwischen Portendorff und Meyslberg / auf der Seiten / an einem lustigen Ort. Das alte Schloß ist gantz öd / und abgefallen; allernechst darbey ist der neuerbaute Stock. War vorzeiten der Herren Timenitzer Stammhaus; den Letzten dieses Geschlechts hat man den Schwartzman geheissen. Hernach war dieses Schloß Kevenhüllerisch: Jetzt aber gehört es dem Herrn Marx Anthoni von Schurian.



Töltschach.

DAs Schloß Töltschach ligt im untern Viertheil / zwischen Maria Saal und Meyslberg / an einem hübschen Ort. Solches hat vorzeiten denen Herren Neuschwerten gehört; jetzt aber ist es deß Herrn Matthias Signmunden von Himmelberg.



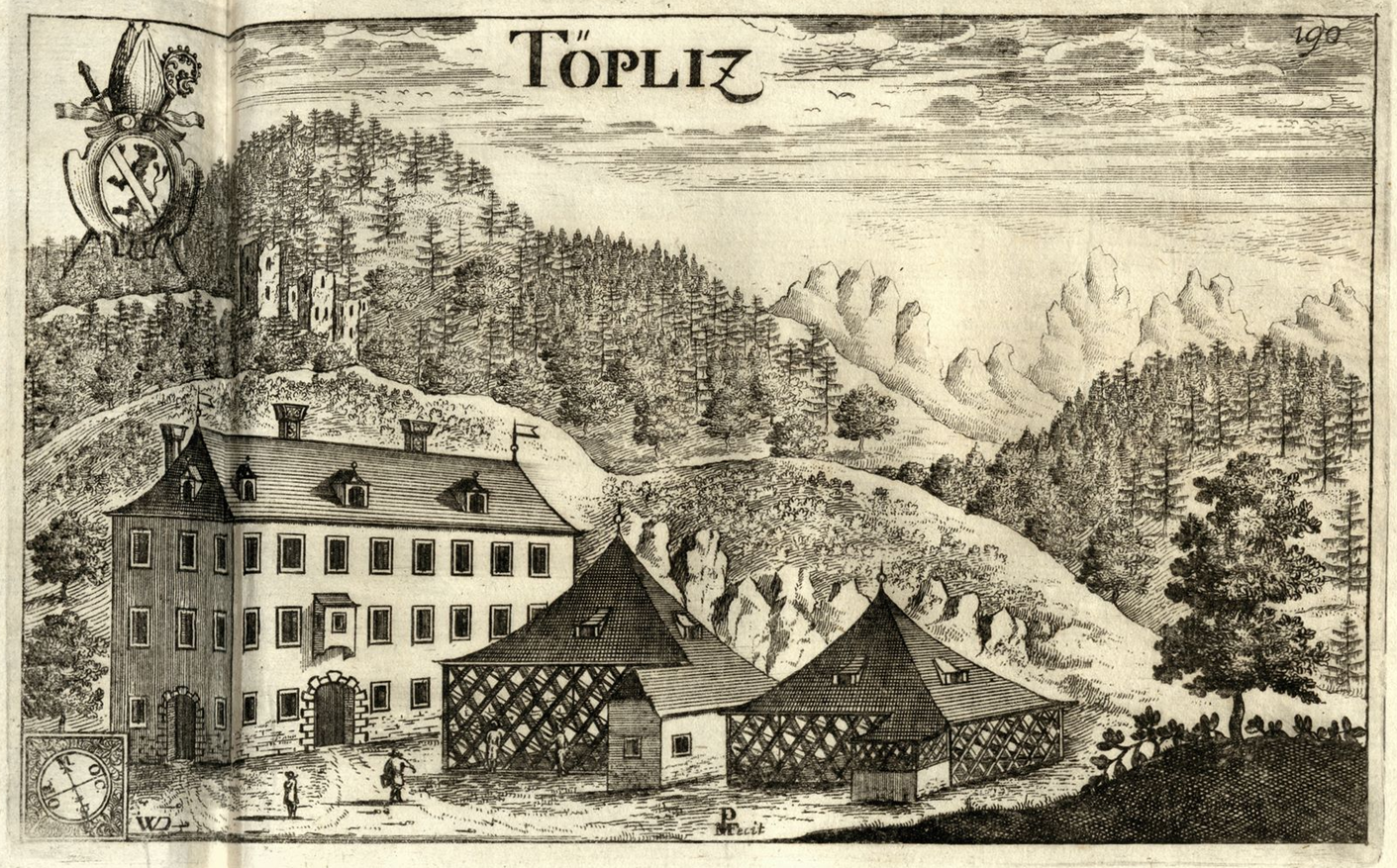
Töplitz.

DAs warme Bad / Töplitz genannt / ligt im obern Viertheil zwischen Villach und Federauen / einen Spatzier-Weg von Villach hinaus. Es ist in zwey Theil abgetheilt / mit Dächern bedeckt / und ein groß Wirthshaus dabey / dahin fast täglich aus Villach Leut zu baden / mehr aus Fürwitz / als Noth / kommen; und gehört solches dem Bistum Bamberg.

Unweit von dannen / ob dem Fluß Geyl genannt / auf einem hohen steinigten Berg / ligt das alte Schloß Federauen / so gantz zerstört / und öd ist; vorzeiten aber eine mächtige Vestung gewesen. Es ist sich zu verwundern / wie solches auf einem so hohen felsichten Berg / welcher auf jener Seiten gegen der Geyl gleichsam überheneckt / daß einem / so von der Strassen hinauf schauet / ein Grausen ankommt; unterhalb stehen noch zween Thürne / auch auf hohen Felsen / mit Dächern versehen: Unter dem alten Schloß aber auf der andern Seiten / doch gleichwol zimlich hoch am Berg / ist der neugebaute Stock. Vor ungefähr 70. Jahren hat solches Einer von Gerra innen gehabt / war doch schon Bambergisch / dahin es noch jetzt gehört.

Töschldorff.

DAs Schloß Töschldorff ligt / im Gurgger Viertheil / zwischen Friesach und Altenhoffen / doch näher bey Altenhoffen / unter einem hohen Berg; hat schöne ebene Felder. Gehört Herrn Johann Martin Gschwünd.





Ober-Traaburg.

DEr Marckt und Schloß Ober-Traaburg wird unterschiedlich geschrieben / doch eigentlich Ober-Traaburg / von dem Marckt Unter-Traaburg / beede an dem Fluß Traa gelegen / unterschieden. Dieser Marckt ligt im obern Viertheil / zwischen Saxenburg und Lientz in Tyrol / an dem Fluß Traa / darüber ist eine hültzerne Brucken / an Tyrolischen Grentzen / zwischen hohem Gebirg / und also ein stattlicher Paß den Feind aufzuhalten. Dieser ist ein Marckt / vor welchem es vorzeiten drey feste Schlösser gehabt / auf dreyen hohen und spitzigen Felsen / eines von dem andern überhöht; sind aber / wie auch das vierdte Schloß in dem Marckt / nunmehr gantz öd und verlassen. Vorzeiten hat dieser Marckt / samt dem Schloß / denen jungen Grafen von Orttenburg / so von dem Hispanischen Edelmann / Gabriel Salamanca, herstammen; hernach denen Grafen Weidmannen / zugehört; Jetzt aber steht es der Grafschafft Orttenburg / dem Fürsten von Portia / zu.

Unweit von hier ligt das Schloß Lemberg / oder Lengberg / dem Ertz-Bistum Saltzburg gehörig.





Unter-Traaburg.

DEr Marckt und Schloß Unter-Traaburg / insgemein zum Unterschied deß Ober-Traaburg / Unter-Traaburg genannt / ligt im Lauant-Viertheil / an dem Fluß Traa / unter einem hohen Berg / zwischen Völckenmarckt und Märenberg in Steyermarck / an selbigen Confinen. Vorzeiten war dieses Schloß samt dem Marckt / denen Herren von Auffenstein zugehörig; als aber Herr Friedrich von Auffenstein / der Letzte dieses Stammes / wider Ertz-Hertzog Wilhelmen treulos / und hernach gefangen worden / folgends auch also gestorben / ist dieser Marckt / samt der Herrschafft Unter-Traaburg / im 1396ten Jahr / auch an Oesterreich kommen. Inmassen der Marckt noch auf dato Landsfürstlich verbleibt; das Schloß aber gehört nunmehr dem Stifft S. Paul. Unter diesem Marckt ist der Paß zwischen Steyer und Kärndten / die Clausen genannt / zwischen hohem Gebirg und dem Fluß Traa.

Im 1532. Jahr den 14. Septembris sind die Türcken aus Steyermarck biß zu dieser Clausen kommen; als sie aber allda die Gegenwehr wargenommen / sind sie zuruck gewichen.

Trabuschggen.

DAs Schloß Trabuschggen / oder Trabuschn genannt / ligt im obern Viertheil / hinter dem Marckt Vellach / unter einem hohen Berg / an einem lustigen Ort. Hat vor Jahren denen Herren von Küenburg zugehört / hernach denen Grafen Weidmannen ; jetzt aber ist es dem Herrn Johann Wilhelm / Grafen von Atthimiß / Lands-Verwesern in Kärndten / gehörig.

218



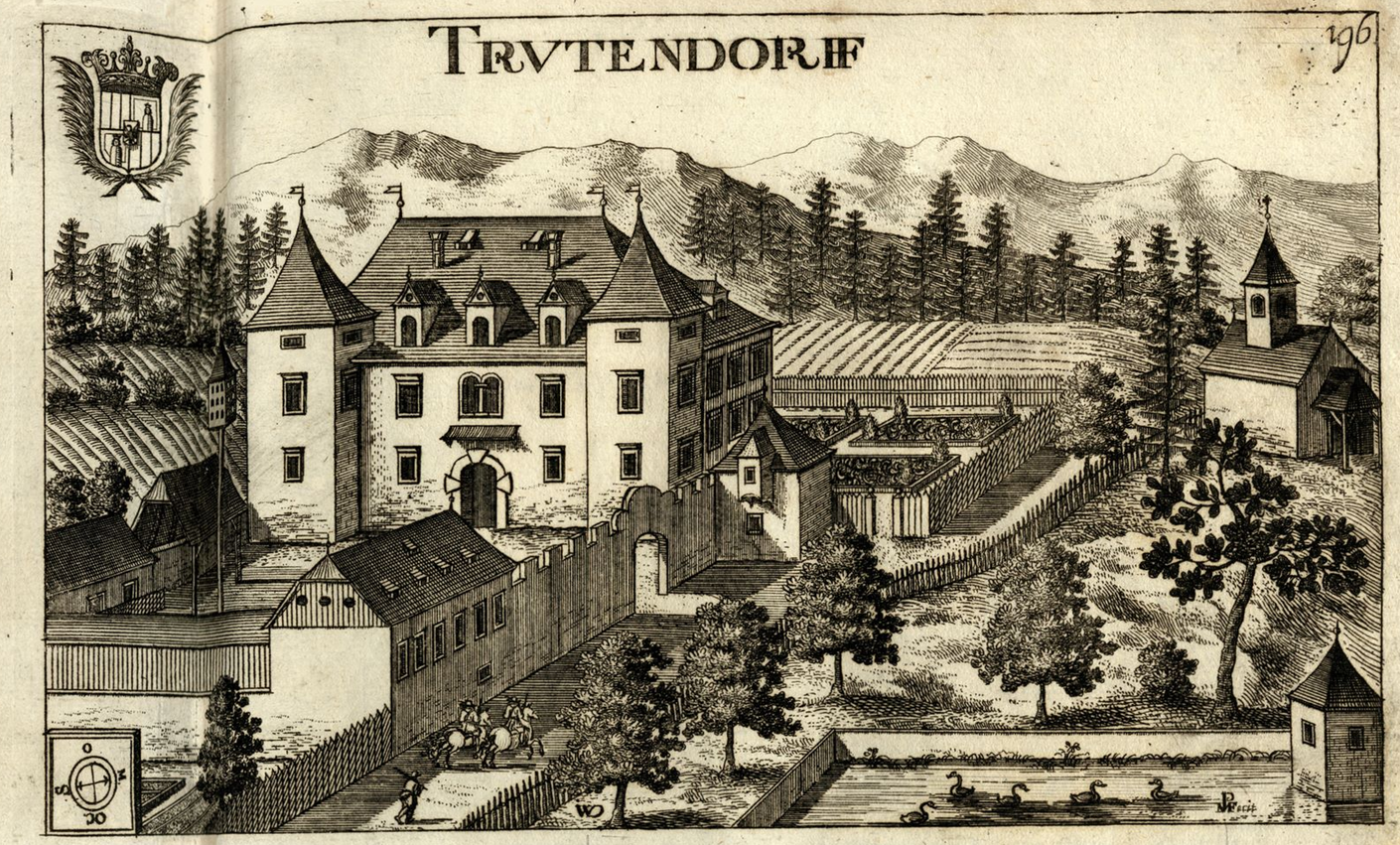


Trutendorff.

DAs Schloß Trutendorff ligt im untern Viertheil / zwischen Graffenstein und Gurnitz / unweit von dem Wasser Gurgk / an einem hübschen Ort; hat ebene Baufelder / und Wismaten. Vorzeiten war ein Geschlecht / die Herren Trutendorffer genannt / denen es / als ihr Stammhaus / zugehört hat. Hernach ist es auf die Herren Wildensteiner / folgends auf die Herren Haimen; jetzt aber auf den Herrn Johann Rudolphen / Freyherrn von Kemetter / gelangt.

Tscherberg.

DAs Schloß Tscherberg ligt im untern Viertheil / zwischen Unter-Traaburg und Guttenstein / an dem Fluß Traa / unter einem hohen Berg; hat hübsche ebene Felder / und gehört dem Herrn Adam Seyfrid Waldner.





Tügring.

DAs Schloß Tygring ligt im untern Viertheil / zwischen Moßburg und Veldkirchen / auf der Seiten / an einem lustigen Berglein oder Hügel / der von allen Seiten frey ist / und auf einer Seiten einen kleinen See / zu beeden Seiten aber schöne Wismaten / und Baufelder hat. Es gehört dem Herrn Johann Daviden / Freyherrn von Deütenhofen.

Unweit von dannen ligt das öde Schloß Nusperg / welches vorzeiten denen Herren Paputschachern zugehöret.

Völckenmarckt.

DJe Stadt Völckenmarckt / oder Välckenmarckt / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Clagenfurt und Unter-Traaburg / an dem Flus Traa / darüber ist eine lange hültzerne Brucken. War ehedessen ein Stammhaus der Herren Völckl / nach welcher Namen Völckenmarckt es geheissen / und von ihnen erbauet worden.

Es hat sich allda im 1396ten Jahr zugetragen / daß Herr Ulrich von Eybißwald / bey dem Haus deß Herrn Caßparn Predingers vorbey geritten; als dessen unzüchtige Hausfrau ihn ersehen / hat sie eine ungebührliche Liebe gegen ihn gefasst / und ihn durch ein kleines Töchterlein auf einen Trunck einladen lassen / welcher auch in guter Meynung erschienen / und sich keines Argen versehen. Dieweilen Er aber zu keiner unziemlichen That hat mögen bewegt werden / so hat sie ihn verlacht / und seine weibische Mannheit vorgeworffen. Welches also der gute Herr nicht unbillich empfunden / und dieselbe derentwegen eine Hur gescholten. Darob ist Sie dermassen ergrimmet / daß sie heimlich ihren Herrn erfordern lassen / mit Vermelden / daß der Herr von Eybißwald zu ihr gekommen / sie zu seinen Willen bringen / und auf Verweigerung dessen / sie nothzüchtigen wolle; dannenhero sollte er eilends kommen / und dem schändlichen Ehebrecher den Rest geben; welches auch also erfolget / indem der Herr Caßpar Predinger / samt seinem Bruder / Petern / dem Zimmer zugelauffen / und den darinn angetroffenen Herrn von Eybißwald / unschuldiger Weis / ermordet. Als aber dessen Herr Niclas und sein Vetter Herr Hans Mordax / innen worden / haben sie den schändlichen Mord ihres Blutsfreunds zu rächen / die Thäter gefänglich angenommen: Immassen sie in Herrn Mordaxen Gefängniß etlich Wochen lang gesessen. Endlich aber ist doch diese Ursach / durch Herrn Predingers Befreundte / dahin verglichen worden / daß sie sich mit allem ihrem Haab und Gut verpfändet haben / wann die Herren Predinger / die Befreundte deß Entleibten nicht contentiren / und denselben Satisfaction geben würden / daß sie so dann denen Herren Mordaxen 400. Pfund Wiener-Pfenning verfallen haben sollten. Man findet aber nicht / ob / und wie die Sach ein Ende genommen.

Im 1429. Jahr hat sich zu Völckenmarckt / von dem gemeinen Mann / eine grosse Aufruhr wider die Obrigkeit erhebt / welche aber Herr Meinhard von Liechtenstein / Landshauptmann in Kärndten / mit sonderer Dexterität / dergestalt beygelegt / daß die Rädelsführer zum Verhafft gebracht / der Tumult mit gutem Glimpffe gestillt / und alles Ubel / wider jedermans Vermuten / abgewendet worden. Diese Stadt ist annoch Landsfürstlich.

Nahe Völckenmarckt ligt auf einem Berglein das Schloß Kollhof; vorzeiten denen Herren Umbfahrern / hernach einem Freyherrn Fischer; jetzt aber dem Herrn Klies / Probsten zu Teynach / gehörig.





S. Veit.

DJe Stadt S. Veit ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Clagenfurt und Altenhoffen: unterhalb dieser Stadt kommen die zwey Wasser / nemlich die Glaan und die Winnitz zusammen. Die Stadt ist eckicht gebaut / mit starcken / auch an theils Orten / mit doppelten Ringmauren / und Schieß-Thürnen wol versehen / samt einem Wasser-Graben. Dieses war vorzeiten die Hauptstadt in Kärndten / hat drey Haupt-Thor / und ein kleines Thürlein. Die Landsfürstliche Burg ist in der Stadt / nahe dem Friesacher Thor / hat zwey Plätz: auf einem stehet ein schöner Brunn / mit einer aus weissem Marmorstein gehauenen grossen Schüssel / so in dem Zollfeld gefunden / und hieher gebracht worden / allwo ehedessen die Stadt Salla, oder Saala, gestanden ist / welche der Attila An. 451. zerstöret hat. Diese Stadt S. Veit hat auch schöne Vorstädt; in der Stadt aber viel schöne aus Quaderstucken gebaute / auch verschiedene gemahlte / Häuser. Der Burgermeister wird am S. Johannis deß Evangelisten / der Stadt-Richter aber am Sonntag vor Viti, erwehlt.

Es sind auch allda etliche alte Steine mit Inscriptionibus zu sehen. Als der Erste:

Ti. Julius Tutoris L. Calventius & Julia T. L. Novella Vxor fecer. Sibi & T. Julio ingenuo Fil. Mil. Coh. XII. Urb.

Der Ander: Ti. Julius Condoli F. Capatius Mil. Coh. mont. pri. Stip. XXX. H. S. E. Ti. Crigalio & Julius Buccio H. F.

Der Dritte auf dem Stadt-Thor: Tul. pio. insequent. Veter. B. & Silvanius adjutor Her. Fac. Cura.

Der Vierdte auf dem Freythof: D. M. Senecio Lucio Monia Secundina marito optima viva fec. & Sibi.

Der Fünffte auch daselbst: D. M. Valerius priscianus Mil. Leg. II. ita P. F. VI. fec. Sibi & Valeri Suryllæ Con. pien.

Der Sechste bey S. Johannis ausser der Stadt: Veponius Auritus viv. fec. Sibi & Diacoxiæ Meitimæ Conj. Karisſ. & Vep. Quartæ Mil. leg. ital. Pr. Ann. XXXV. Stip. IIII. Bel. Duc. Con. Desideriæ Ilir. A.

Den Ursprung dieser Stadt beschreiben unterschiedliche Authores / und zwar folgender Gestalt: Es habe um das Jahr Christi 902. Ertz-Hertzog Eberhard zu Kärndten einen schweren Krieg wider die Hunnen geführt / und dieselben in vielen Scharmützeln zwar geschlagen; doch aber endlich seye wegen der feindlichen Ubermacht der fromme Fürst in nicht geringen Schrecken gerathen / und habe sich / als Er eines Tags mit dem Feind schlagen sollte / und schon alle menschliche Hülffe verlohren ware / zu GOtt gewendet / denselben um Beystand angeruffen: da sey ihme im Schlaff ein Gesicht erschienen / welches Ihme zugesprochen / nur getrost zu seyn / und sich vor dem Feind nicht zu entsetzen / dann derselbe werde im Streit unterligen. Nachdeme der Ertz-Hertzog nun erwacht / habe Er ein Gelübd gethan / wann Er dem Feind obsiegen würde / GOtt zu Ehren / an selbigem Ort / da ihm das Gesicht erschienen / eine Kirche zu bauen; welches auch erfolget: Da dann die Kirche / zu Ehren deß H. Märtyrers S. Veit / erbauet worden; weilen aber an diesem Ort lauter Erlachstauden / und anders Gesträusses / gestanden / wurde diese Kirch / und der / nach und nach darzu erhebte / Marckt / oder die Stadt / zu S. Veit in Erla / genannt.

Es ist aber S. Veit / biß auf das Jahr Christi 1290. nur ein Marckt geblieben / da es erst von Ertz-Hertzog Meinharden / nicht allein mit dem Stadt-Recht versehen / sondern auch zu einer Hauptstadt in Kärndten / wo die Lands-Fürsten am liebsten residirt haben / erhebt worden. Die Fürstliche Burg / bey dem Friesacher Thor / hat Ertz-Hertzog Ulrich zu Kärndten / deß Namens der Erste / ein geborner Graf von Muertzthal / von Grund auserbauet / in welcher Er / wie auch folgends etliche andere Ertz-Hertzogen / ihren Sitz gehabt; dadurch denn die Stadt zimlich aufkommen / und reich worden. Sie ist solang eine Hauptstadt verblieben / und alle Rechten deß Lands hier gehalten worden / biß dieser Haupt-Titel auf Clagenfurt (allwo jetzt die Hauptstadt ist /) transferirt worden. Die Müntz-Banck bleibt annoch zu S. Veit / allwo noch heutigs Tags das Geld geschlagen / oder gemüntzt wird.



Eugippius, und Aventinus, schreiben / daß um das Jahr Christi 477. Paulinus, ein Edler Römer (so dem Burdoni, Landshauptmann in Kärndten / ungeacht er in diesen Landen Bischoff war / im Regiment ist nachgefolgt) zu dem heiligen Severino kommen / und etliche Tage bey ihm geblieben: Als er nun wiederum von ihme geschieden / habe S. Severin zu ihme gesprochen: Ehrwürdiger Herr / eile nur fort / denn das Volck will dich kurtzum zum Bischoffen haben; und dieses sey auch geschehen: Dann sobald er wieder nach Haus kommen / hätten ihn die Burger zu Tiburnia, der damaligen Hauptstadt in Kärndten / (welche theils Authores, wiewol falsch / für die Stadt S. Veit halten / weilen dazumal selbige noch nicht gestanden) das Bistum daselbst anzunehmen / genöthiget. Bald hernach wurde dieser Bischoff von S. Severino, vor den Teutschen gewarnet: denn es kam ein Römer von dieser Hauptstadt Tiburnia, mit Namen Maximinus, zu S. Severino nach Passau / und blieb etliche Tag bey ihme im Closter / und vernahme von S. Severino, daß bald ein grosses Unglück über sein Vatterland kommen würde / nahme also Brieff von ihme / an den Bischoff Paulinum, und zog wieder nach Haus. Da nun Paulinus das Schreiben Severini gelesen / befahl er seinem gantzen Bistum / daß männiglich drey Tag nacheinander fasten / und GOtt mit Andacht anruffen sollte; so auch geschehen. Obwolen nun die heydnische Teutschen in grosser Menge nachmals ankommen / und das platte Land durchstreiffet und verderbt / haben sie doch keiner Stadt / oder Fleckens sich bemächtigen können. Paulinus aber quitirt hierauf sein Bistum / succedirte (wie oben gesagt) dem Burdoni in der Landshauptmannschafft / und nahme dessen hinterlassene Tochter / Valeriam zur Ehe / erzeugte aber keine Kinder mit ihr. Und als er das Land 11. Jahr und 9. Monat regieret / kam nach ihme diese Landshauptmannschafft an König Dietrichen von Bern / welcher die mannhaffte Gothen beherrschet hat.

Als im 1292. Jahr / zwischen Hertzog Albrecht zu Oesterreich / und Ertz-Bischoff Conraden zu Saltzburg / ein langwieriger Streit / und Krieg entstanden / auch in der Güte nicht hat vertragen werden können; hat Hertzog Albrecht zu Oesterreich an seinem Schweher / dem Ertz-Hertzogen Meinharden zu Kärndten / welcher in Tyrol residirt / begehrt / daß er entweder selbst in Kärnd-

ten kommen / oder jemand anders / das Land vor Schaden / Angriff / und Aufruhr zu beschützen / abschicken sollte. Diesem nach sandte Ertz-Hertzog Mainhard / seinen jüngsten Sohn Ludwigen / in Kärndten / dasselbige zu regieren / und zu bewahren. Als nun dieser Fürst / bey einem halben Jahr / zu S. Veit in der Burg residirt / da haben etliche Grafen und Herren / wider denselben conspirirt: Nemlichen / Ulrich / und Fridrich / die Grafen von Hainburg; Conrad und Lienhard / die Grafen von Freyburg; Rudolph von Pfanndorff / Vitzdom zu Friesach / zwey Herren Carlsperger / und Herr Dörfflinger / auch zween Burger zu S. Veit / nemlich Conrad vor dem Thürl / und noch einer dessen Namen unbekandt; wie auch der damalige Commendator S. Johannis Ordens zu Pulst. Diese alle kamen eines Nachts auf S. Veit / mit Laitern / und Steigzeug / über die Stadt-Mauer / eröffneten die Thor und griffen den jungen Ertz-Hertzogen Ludwig an / der sich mit seinen Hofgesind zwar lang / und ritterlich gewehrt / allein doch letzlich gefangen (wiewol Aventinus will / daß man Otto / und nicht Ludwig gefangen / auch daß sein Bruder der Albrecht / in dieser Action zu S. Veit sey todt geblieben) und auf das Schloß Teggenbrunn / dem Ertz-Stifft Saltzburg gehörig / von dannen nach Werffen ins Saltzburger Land gebracht / die Stadt S. Veit aber eingenommen / und der Ertz-Hertzog Ludwig in Kärndten / aller seiner Haab und Güter so er in der Stadt S. Veit gehabt / beraubt worden. Man sagt auch / man habe die Stadt-Thor allda abgebrochen / und auf Friesach geführt / davon noch anjetzo eines zum ewigen Denckzeichen / am Schloß zu Friesach vorhanden seyn solle. Uber dieses hat Ertz-Bischoff Conrad / mit Hülff der Grafen von Freyburg / das Schloß Freyburg / ob S. Veit gelegen / (welches dem Ertz-Hertzogen Mainhard zustund / und wie das nunmehr zerfallene Gemäuer anzeiget / vorzeiten sehr groß und vest gewest ist /) scharff belägert. Allhier haben die Grafen von Freyburg / als in ihrem Stammhaus / vor diesem beysammen gewohnet / und daraus grossen Frevel wider den Lands-Fürsten verübet. Nun aber ist es gantz unheimlich allda / und kann / wie Megiserus schreibt / niemand / ohne sonderbare Gefahr seines Lebens / darzu kommen / weilen man vor gewiß darfür hält / daß ein grosser Schatz allda verborgen lige / welchen die bösen Geister verwahren / und niemanden darzu lassen: Massen solches schon vielen begegnet ist. Dieses Schloß aber hat nicht erobert werden mögen / weilen es mit aller Nothdurfft wol versehen gewesen / und hat also der Ertz-Bischoff unverrichter Sach / wiederum abziehen müssen. Dahero hernach ein noch grösserer Krieg / zwischen Hertzog Otten / und dem Ertz-Bischoffen entstanden / sowol in Kärndten als in Saltzburger-Land: Immassen Ertz-Hertzog Meinhard seinen andern Sohn Ottonem in Kärndten / an statt seines gefangenen Bruders / allda zu regieren / und die Treulosen / so an seiner Gefängniß schuldig / an Leib und Gut abzustraffen / abgefertiget / welcher seine Residentz auf dem Schloß Freyburg genommen. Da aber Graf Fridrich von Hainburg / und Graf Hermann von Freyburg / dieses Fürsten Ankunfft vernommen / entwichen sie aus dem Land; den Graf Conraden von Freyburg aber / item Herrn Carlsperger / Herrn Commendatorn zu Pulst / Herrn Dörfflinger / und zwey Burger zu S. Veit / ließ Ertz-Hertzog Otto gefangen nehmen / und auf ihre Bekänntniß / mit Rossen schleiffen / alle ihre Schlösser / Haab und Güter einziehen / und unter die getreue Vasallen austheilen.

Graf Fridrich von Auffenstein / da Er / als Obrister Hauptmann / oder Landshauptmann in Kärndten / eine Zeitlang in der Burg zu S. Veit residirt / hat er im 1323. Jahr / gleich vor der Stadt / ein Frauen-Closter S. Claræ Ordens / aus eigenen Mitteln gestifftet / und aufgebauet / worzu die Herrn von Oesterreich soviel donirt / daß davon die Closter-Frauen sich ehrlich haben unterhalten können. Weil aber diese Nonnen mittler Zeit sich nicht wol verhalten / sind sie beurlaubet / und an deren statt arme alte Leut angenommen / mithin aus dem Closter ein Spital worden / darinnen noch heutiges Tags viel presthaffte Leut ihren Unterhalt haben. Als die Frau Margareth Maultaschin / in Kärndten / gekrieget / hat sie die Hauptstadt S. Veit An. 1338. starck belägert: Es ist aber Herr Conrad von Kreygd / Landshauptmann in Kärndten / mit seiner Mann- und Burgerschafft ausgefallen / und vom Feind viel nidergemacht / auch über dreyssig Gefangene erlediget; hingegen hat die Maultaschin um S. Veit alles ruinirt / die Vorstädt Brand geschätzt / und völlig ausgeplündert. Obgedachter Herr

Lands-

Landshauptmann ware zwar bedacht / der Frauen Maultaschin durch ein Stratagema beyzukommen / ist aber von etlichen treulosen Burgern verrahten worden. Nichts destoweniger hat sie länger allhier sich aufzuhalten nicht getrauet / sondern ist bald hernach ab- und gegen Clagenfurt gezogen / und hat unterwegs alles verwüstet und verheeret.

Im Jahr 1336. ist allda / bey klarem Himmel / ein grausames Ungewitter entstanden / welches in die Häuser geschlagen / Menschen und Vieh / auch alle Früchte in dieser Gegend nicht allein verderbt / sondern auch die Stadt S. Veit / samt den Vorstädten völlig / ausser deß Herrn von Kreygd Behausung / abgebrannt.

Johan. Franciscus Vitoduranus schreibt / daß im 1395. Jahr / ein Cardinal / Antonius Cajetanus, ein geborner Römer / auf S. Veit / zum Herrn Ulrich von Weißbriach / Landshauptmann / gewisser Negotien halber / ankommen / und allda sich in eine schöne Jungfrau soll verliebet haben / und als er dieselbige zu seinem unzienlichen Willen nöthigen wollte / von ihr / mit einem Messer / erstochen / und sein Leichnam auf Aglarn gebracht worden seyn.

Anno 1409. drey Tag vor Oswaldi, ist die gantze Stadt S. Veit in grosser Feuers-Noth gewesen / als eine vernehme Adel. Hochzeit allda celebrirt wurde / indem eine leichtfertige Dirne ihrem Anhang dem Bartholomee Rasch / deß Herrn Heinrich Welzers Diener / einen guten Bissen zurichten wollen / aber dergestalt unachtsam mit dem Feuer umgangen / daß dasselbige innerhalb einer Stund / dermassen überhand genommen / daß die gantze Stadt in höchster Gefahr gestanden. Wie es etliche aufgezeichnet / so solle diese Brunst durch zwey Zauberinnen seyn gedämpffet worden.

Nachdeme im 1440. Jahr / Johann Wittobitz / der Grafen von Cilly Feld-Hauptmann / auf Befehl Ertz-Hertzogs Albrechts zu Oesterreich / mit einer grossen Kriegs-Macht / zu welcher auch 500. wolausgerüstete Reuter gestossen / in Kärndten eingefallen / und sich vor die Stadt S. Veit gelägert / ist eines Tags Herr Hartneyt von Kreygd / Landshauptmann allda / mit seiner Reuterey unversehens ausgefallen / und hat vom Feind über 100. erlegt; und obwol die übrige sich geschwind zu dem Zelt deß Wittobitz salvirt / und einen grossen Allarm gemacht / sind doch die Unsrigen / ohne Verliehrung einiges Manns / wieder in die Stadt gekommen: Bald darauf that der Herr von Kreygd wiederum einen Ausfall / aber gantz unglücklich / dann ihm über 50. erschlagen und gefangen worden / unter welchen auch Herr Niclas von Dietrichstein / Herr Bartholomee Kevenhüller / und Herr Reichard von Ehrnau / gewesen; der von Kreygd aber entflohe kümmerlich nach Clagenfurt. Auf diese Victori hat der Wittobitz der Stadt S. Veit desto hefftiger zugesetzt; hat auch nicht viel gefehlt / daß er solche / durch Verrätherey / bald erobert hätte / indem ein Burger allda / Namens Mert Grünwald / dem Feind versprochen / die Thorwacht niderzumachen / die Schlüssel zu nehmen / das Thor bey der Stadt zu eröffnen / und also die Stadt dem Feind zu übergeben; welcher verrätherische Anschlag aber / durch Göttliche Providentz / von einem andern redlichen / und in allen Occasionen treu und aufrichtig sich erwiesenen Mit-Burger / Namens Andree Mägerl / zeitlich entdecket worden. Der Verräther wurde / aus Befehl deß Herrn von Hengstbach / in Verhafft genommen / und andern zum abscheulichen Exempel / öffentlich enthauptet. Weil aber der Wittobitz hierdurch sich betrogen sahe / nahme er von S. Veit den Abzug; Unterdessen hatte der Herr von Kreygd zu Clagenfurt sich verstärcket / und zoge dem Feind entgegen / traffe denselben unweit Altenhoffen am Kopffeld an / gieng auf ihn los / und schlug ihn aufs Haupt; dardurch denn obgedachte Herren alle wiederum erlediget / und der / bey S. Veit empfangene Schimpff / wol gerochen worden.

Anno 1484. seynd die Türcken in Kärndten eingefallen / und haben um S. Veit viel Volcks / theils gefangen genommen / theils aber nidergesäbelt / ausgeplündert / und alles in Grund verderbt und verbrannt.

Im Jahr 1515. haben die Bauren fast in gantz Kärndten rebellirt / und vor S. Veit über 2000. derselben sich versammlet / von dar sie sich in das Geyl-Thal in Ober-Kärndten gezogen / der Hoffnung / mehr Bundsgenossen zu überkommen; welche aber endlich gestillt / und pro memoria, mit dem Bundgeld in dem Urbario, belegt worden.

In diesem 1515. Jahr seynd die Versammlungen Einer Löbl. Landschafft in Kärndten / als die Land-Täge / Hoftheydung / oder Lands-Recht / und andere Lands-Zusammenkunfften / von S. Veit auf Völckenmarckt / gelegt / solang das Clagenfurt recht erbauet worden / aus Ursach / wie gesagt wird / daß die von S. Veit das Landschafftliche Kriegs-Volck / in Bunds-Nöthen / keines wegs in die Stadt lassen wollten.

Als im Jahr 1532. der Cardinal Hippolytus Medices, welcher von deß Pabsts wegen 12000. Italiäner wider den Türcken zum Succurs herausgeführt hat / aus einem Disgusto, weil ihme der Keyser kein hohes Commando aufgetragen / sich ohne Keyserliche Licentz / samt den Seinigen / wiederum zuruck nach Italien begeben / und unterwegs gegen den Inwohnern mit allerley Schmach und Mutwillen / sich übel verhalten; ist Keyser Carl dardurch bewegt worden / dem Landshauptmann in Kärndten anzubefehlen / daß wo er den Cardinal Hippolytum, und seine Untergebene antreffen möchte / er solche nur gefänglich annehmen und aufhalten sollte. Als nun über wenig Tage hernach der Cardinal auf S. Veit kame / hat solchen / samt andern stattlichen Wällischen Herren / Herr Landshauptmann aufheben und arrestiren lassen. Weil aber der Keyser besorgte / Pabst Clemens VII. deß Hippolyti Vetter / möchte dardurch hefftig disgustirt werden / befahl er solche wiederum los zu lassen; darauf sie dann alsofort gegen Villach / und von dorten weiter nach Haus marschirt seynd.

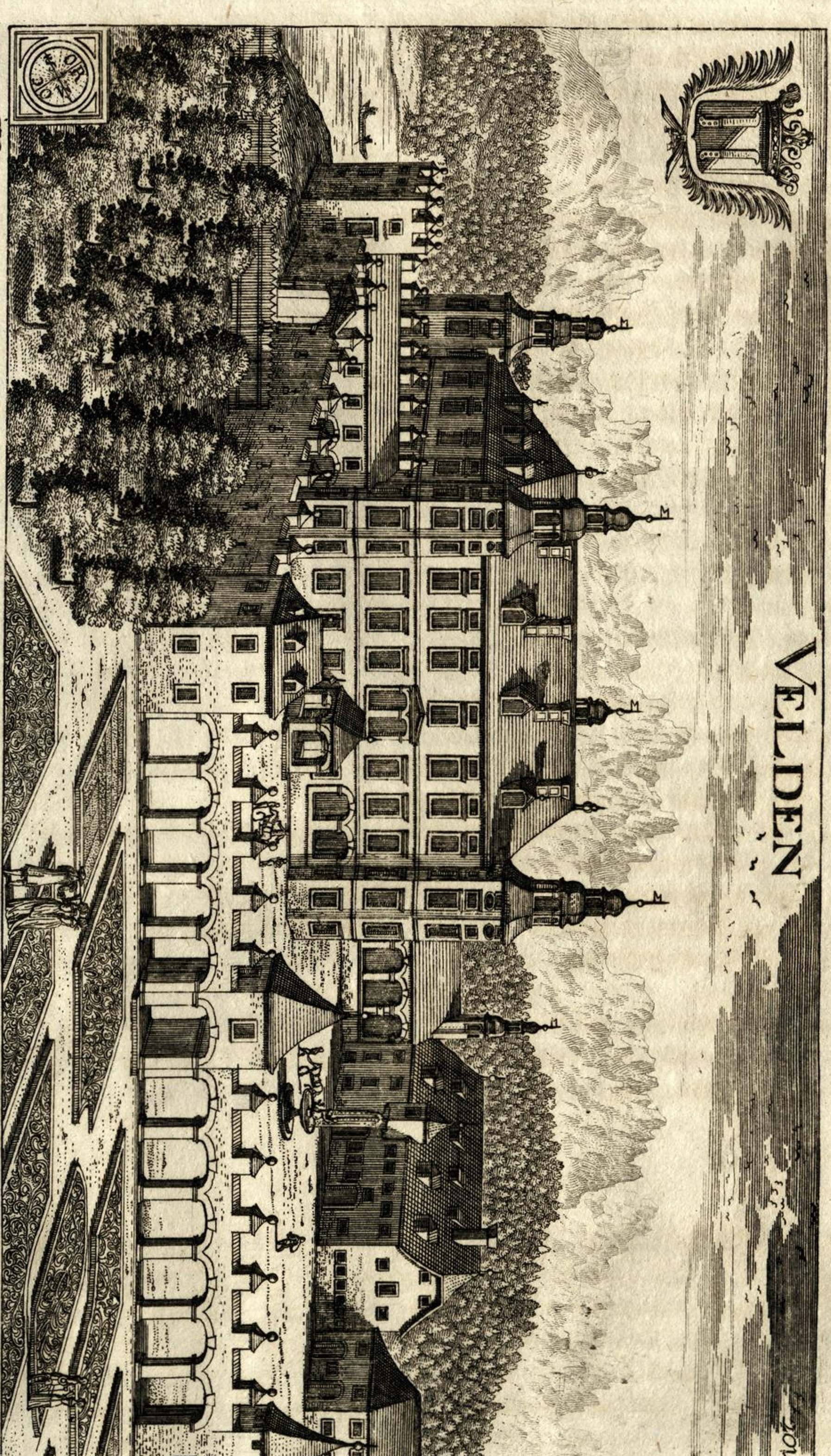
Im Jahr 1574. reisete König Heinrich in Polen und Franckreich / aus dem Königreich Polen / nach Franckreich / durch S. Veit / den E. E. Magistrat daselbst / in ein schönes und wolerbautes dem Herrn Moritzen Schweitzer zuständiges Haus logiret. Es ist aber diesem Potentaten / als er deß andern Morgens in die Pfarrkirchen zu der Meß / mit seiner völligen Hofstatt / gegangen / etwas Seltzames begegnet. Denn als er auf einer schwartz-sammeten / vor dem Altar ausgebreiteten / Decke gekniet / und andächtig gebetet / da ist der Todten-Kopff unter dem grossen Crucifix / so vor dem Altar gestanden / unversehens herab / und mit solchem Gewalt auf den König gefallen / daß er vor Schrecken zu Boden gesuncken / und darüber sehr bestürtzt worden / auch solches für ein gewisses præsagium einer unglückhafften Reis / oder / daß es ihme sonst nicht zum besten würde ergehen / gehalten. Immassen er auch gantz perplex, nach eingenommenem wenigen Mittag-Essen / gleich hernach abgereist. Diese Stadt S. Veit ist Landsfürstlich.

Zwischen S. Veit / und der Probstey Kreyg / ligt das Schloß Seebühl; gehört einem Grafen von Manndorff.

Ingleichen ligt unweit von S. Veit das Schloß Laneck / einem Freyherrn von Seenuß zuständig.

Velden.

DAs Schloß Velden ligt im obern Viertheil / halben Weg zwischen Clagenfurt und Villach / hart an dem Wörd-See / an einem lustigen Ort / von dannen man biß Clagenfurt / zwey starcke Meilwegs / auf dem See fahren kan. Es ist überaus schön und herrlich gebauet / hat schöne Gärten / lustige Wälder / Baufelder / und Wismaten. Gehört Ihro Gräfl. Excell. Herrn Frantz Adam / Grafen von Dietrichstein / J. O. Hof-Cammer Præsidenten ꝛc. ꝛc.


VELDEN
A. Trost f.

Veldkirchen.

DEr Marckt Veldkirchen / oder Feldkirchen / ligt im obern Viertheil / zwischen S. Veit und Villach / an einem lustigen Ort; ist ein feiner und grosser Marckt / allwo ein alter Stein zu finden / mit dieser Inscription: Aur. Sura. V. F. S. & Auri Triconi Con. Kar. & Aur. Vrso Fil. ⊙ Ann. XXXII.

Im 1334. Jahr / als Frau Margareth Maultaschin / mit ihrer Kriegs-Macht in Kärndten kommen / ist zwischen ihr / und der Kärnerischen Ritterschafft / samt dem Steyrischen und Crainerischen Succurs / unterm Commando Herrn Fridrichen von Auffenstein / Landshauptmann in Kärndten / ein blutiges Treffen bey Veldkirchen geschehen / wobey beederseits viel geblieben; jedoch erhielte sie den Sieg / und ließ alle unsere Todte oder Erschlagene gantz nackend ausziehen / und also unbegraben / ligen: hat auch im übrigen allhier ärger als eine höllische Furia tyrannisirt. Nach dem ist sie vor das Schloß Hafnerberg / nahe bey Veldkirchen / eine selbiger Zeit vornehme Herr- oder Grafschafft / und Stammhaus der Grafen von Hafnerberg (so aber schon längst abgestorben) gerucket / und solches belägert. Weil nun der darinn sich befundene Herr Heinrich von Collnitz / auch andere tapffere Edelleut / von Ertz-Hertzogen Otto keine Hülff und Succurs erlangen kunnten / indem es ihme / wie hertzlich gern er auch gewollt / selbiger Zeit unmöglich / und er selbsten Hülff benöthigt gewesen: also hatte die Maultaschin Lufft / die Belägerung zu prosequiren. Nachdem sie nun ein gantzes Monat damit zugebracht / hat sie endlich in der fünfften Wochen / weilen schon fast alle Leute darinnen todt geblieben / auch viel verwundet worden / solches mit stürmender Hand erobert. Der Herr Heinrich von Collnitz / und etliche andere vom Adel / und Soldaten / (so noch lebendig und gesund waren) haben sich unter währender Bestürmung deß Schlosses / ritterlich durchgeschlagen / und sind endlich / doch sehr verwundt auf das veste Schloß Dietrichstein gekommen. Die Maultaschin aber hat Hafnerberg starck besetzt / und mit dem übrigen Kriegs-Volck / besagtes Schloß Dietrichstein auch belägert (wie solches oben bey Beschreibung Dietrichstein zu lesen ist) das Haffnerberg aber beym Abzug völlig demolirt / und über einen Hauffen geworffen.

Dieser Marckt hat einsmals denen Herren von Auffenstein zugehört: Als aber Herr Fridrich / der Letzte dieses Stamms / wider Ertz-Ertz-Hertzogen Wilhelm rebellirt / ist er gefangen worden / und darüber gestorben / und also dieser Marckt Veldkirchen / samt mehr andern Herrschafften / im 1396. Jahr / an das Ertz-Haus Oesterreich / folgends aber an das Bistum Bamberg kommen / dabey es annoch bleibet.

Unweit Veldkirchen ligt Peitschach / zum Stifft Ossiach / oder jetzt Herrn Adam Leütner / gehörig; Imgleichen bey Ende deß Ossiacher Sees / das Schloß Tressen / so gantz öd / und vorzeiten der Herren Ehrnauer gewesen.

Vellach.

DEr Marckt Vellach ligt im obern Viertheil / an dem Wasser die Meel genannt / zwischen hohen Gebirg / ist ein schöner Marckt. Hier hats vorzeiten gute Gold- und Silber-Bergwercke gehabt. Es ist auch ein alter Stein mit folgender Inscription da zu sehen.

Longius Patroclus secutus pietatem Col. Cent. hortos cum edificio huic Sepulturæ juncto, vivus donavit, ut ex reditu eorum rosæ & estæ petrono Suo, & quandoque Sibi ponerentur. Dieser Marckt ist Lands-Fürstlich.





Victring.

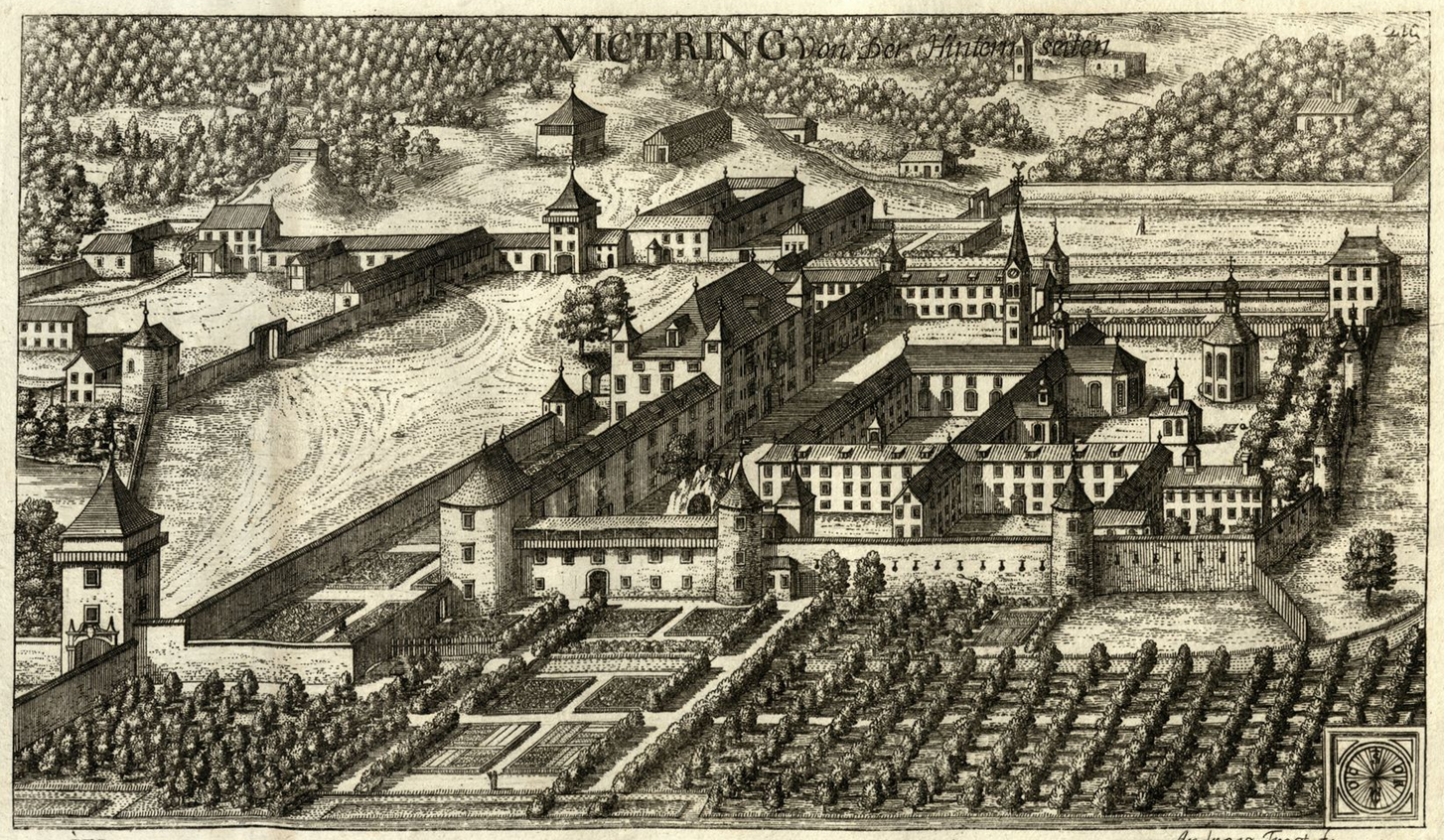
DAs Stifft / und Closter Victring / oder Vittring / ligt im untern Viertheil / zwischen Clagenfurt und Keutschach / eine halbe Meil von Clagenfurt / an einem hübschen Ort; ist ein grosses Gebäu / auf die alte Manier / daran der jetzige Herr Prælat viel verbessert / und renovirt / auch einen schönen steinernen grossen Brunnen machen lassen. Allda sihet man auch einen alten Stein / mit folgender Inscription:

Satullus Vrsin. & finita Cr. Acci. Vl. Leg. Creru. Sibi & finitæ. VI. An. D. V. Mus Vabre.

Der Ursprung dieses Stiffts ist / wie folget: Als Ertz-Hertzog Heinrich zu Kärndten / die grosse Victori vor Aglarn / wider Marggrafen Englberten in Histerreich / erhalten / ist der mit unter den Mündisten sich dabey befundene Graf Mainhard von Mollentein (dessen Gemahlin Frau Kunigund / Ertz-Hertzogs Marquards zu Kärndten Tochter / ihme keine Leibs-Erben gebohren) mit vielen seinen Rittern / und Edelleuten / nach Paris / zu König Ludwigen den Sechsten / gezogen / welcher weil er ihn mit Freuden empfangen / und folgends mit ansehnlichsten Dienst und Aemtern begabet / ist er deßwegen von einem Frantzösischen Ritter Rinaldo Theano beneidet / und bey dem König fälschlich angegeben worden / als wollte er wider denselben / eine heimliche Conspiration anstifften. Als aber der König dem Rinaldo, den Beweis aufgetragen / und hingegen dem Beschuldigten seine Verantwortung verstattet / hat Graf Meinhard seine Unschuld zu erweisen / dem Angeber / mit Consens deß Königs / einen Ritterlichen Kampff angeboten / auch diesen seinen Feind in offentlichen Schrancken / ritterlich erlegt / und obgesieget. Darob hat der König sonderbare Vergnügung empfangen / und den Grafen bey seinem Abschied nach Kärndten / mit reichen Königlichen Verehrungen beschenckt. Als er aber wieder zu Haus angelangt / und von seiner Frauen Gemahlin / mit tausend Hertzens-Freuden empfangen worden / hat er im Jahr 1117. weilen ihme GOtt vor Unehre bewahret / und den Sieg wider seine Feinde allezeit verliehen / ein Closter zu stifften / und zu bauen angefangen / und solches Victoria genannt; auch darzu neben seiner Frau Gemahlin / das nahe darbey gelegene Schloß und Herrschafft Natternberg / mit aller Gerechtigkeit dergestalten donirt / daß das Schloß abgebrochen / und das Closter darvon erbauet werden solle / darein der Orden Cistercienſis nachmals introducirt worden. Diesem Stifft sind in der Ordnung folgende Abbten / oder Prælaten vorgestanden.

1.	Eberhardus	An. Christi 1143	27.	Andreas	1414
2.	Godefridus	1157	28.	Joannes IV.	1423
3.	Chuenradus I.	1163	29.	Christianus	1425
4.	Menhardus	1175	30.	Joannes V.	1428
5.	Ludovicus	1183	31.	Gerhardus II.	1445
6.	Bertholdus	1187	32.	Matthæus I.	1466
7.	Balduinus	1190	33.	Joannes VI.	1481
8.	Chuenradus II.	1200	34.	Matthæus II. Lang.	1501
9.	Henricus I.	1209	35.	Polydorus	1525
10.	Nicolaus I.	1215	36.	Sebastianus Senck.	1534
11.	Chuenradus III.	1217	37.	Bernardus I.	1545
12.	Thomas	1224	38.	Amandus Prugger.	1570
13.	Ornoldus	1235	39.	Philippus	1582
14.	Herbrandus	1244	40.	Georgius I. Gorian.	1598
15.	Henricus II.	1252	41.	Georgius II. Reinprecht.	1608
16.	Fridericus	1255	42.	Georgius III. Dnig.	1643
17.	Chuenradus IV.	1263	43.	Bernardus II. Griesser.	1645
18.	Ægidius	1270	44.	Lucas Blattnigk.	1649
19.	Albertus	1277	45.	Christophorus Socher.	1652
20.	Nicolaus II.	1290	46.	Wilhelmus Mall.	1657
21.	Simon	1303	47.	Ist der Hochwürdige Herr Wilhelmus II. der jetzt regierende / deme als einem gelehrten und verständigen Herrn / GOTT langwierige / glückliche Regierung verleihen wolle.	
22.	Joannes I.	1314			
23.	Nicolaus III.	1348			
24.	Joannes II.	1391			
25.	Gerhardus I.	1408			
26.	Joannes III.	1411			





Bey diesem Closter Victring / ist ein überaus lustig- und annehmliches Berglein / und darbey ein dickes Wäldlein. Oben in der Mitten stehet eine Capelln / gleich einem Eremiten-Häuslein. Es hat vor vielen Jahren / hier um Victring / nicht ohne grosse Verwunderung / häuffig Waitzen geregnet.

Villach.

DJe Stadt Villach ligt im obern Viertheil / an einem lustigen Ort / zwischen Clagenfurt und Spital / an dem Fluß Traa / darüber eine lange hültzerne Brucken gebauet. Hierdurch gehet alle Kauffmanns-Waar / aus Italien / und Crain / ins Land Kärndten / Saltzburg / und in das Reich hinaus / und wiederum herein. In dieser grossen Niderlag / und Handelstadt / sind viel Factorn / und dergleichen Handelsleute zu finden / sie ist auch gar Volckreich: und obwoln selbige schon etlichmaln / auch erst vor sechs Jahren / samt der Brucken abgebrunnen / hat sie sich doch wiederum erholt / und ist mit schönen Häusern / auch saubern Vorstädten wieder erbauet worden. Neben zwey grossen Haupt-Thorn / ist sie mit starcken Ringmauren versehen. In der Vorstadt ist das Cappuciner Closter / mit zween alten Steinen / und deroselben Inscriptionibus zu sehen. An dem ersten: I. O. M. D. I. Vibius Fortunatus cum Suis Urb. I. L. I. M.

An dem andern: Enico Respati F. & Bannana Venina F. Vxor V. V. F. Ambidrabo F. Equiti Auxiliario An. XX. H. est.

Diese Stadt Villach / war vorzeiten eine Römische Colonia, von C. Julio Cæsare, anfangs deß Gallischen Kriegs / zu einer Römer Colonia gemacht / und hat Colonia Julia geheissen; hernach wurde sie Julium Carnicum genannt: anjetzo heisst sie Villach.

Als die Gothen viel Länder / Städt und Flecken / hin und wieder eingenommen / sind sie im Jahr Christi 262. mit 30000. Mann / biß an die Stadt Julium Carnicum kommen / theils Volck allda herum / erbärmlich nidergemacht / theils aber in die Sclavische Dienstbarkeit geführt / auch alles verwüstet und verbrannt.

Nachdeme Ertz-Hertzog Heinrich / mit dem Zunamen Claudus, oder der Lahme genannt / aus Kärndten gewichen / hat er ihme allein zwo Grafschafften / als Villach / und Wolffsberg / vorbehalten; welche er hernach / als er Röm. Keyser worden / seiner Gemahlin / Frauen Kunigunden / an statt deß Heyrath-Guts gegeben. Nach deren zeitlichen Absterben / sind beede diese Herrschafften / zu dem / von ihnen beeden gestiffteten Bistum / Babenberg / oder Bamberg / donirt worden / im Jahr Christi 1006. dahin sie annoch gehörig sind.

Nachdeme Ertz-Hertzog Rudolphus mit starcker Kriegs-Macht / Anno 1359. in Kärndten kommen / eroberte er die Stadt Friesach / welche der Maultaschin / und Bayrischen Parthey anhienge / und verbrannte sie; ingleichen gewann er die Stadt S. Veit / und weil sie den Seinen auf das Zollfeld zu rucken / wehren wollte / plünderte er sie. In diesem Zug eroberte er auch die Stadt Villach / und verwüstete sie; welches sich also zugetragen: Demnach Ertz-Hertzog Rudolphus verstanden / daß die Burger zu Villach ihn nicht einlassen wollten / und mit Consens Herrn Conraden von Himmelberg / ihres bestellten Hauptmanns / vor diesem / offentlich mit der Maultaschin es gehalten / einfolgig ihme zu wider wären / hat er dem Herrn Fridrich von Colnitz / 3000. zu Fuß / und 1500. Reuter gegeben / die Stadt Villach einzunehmen / und niemanden zu verschonen. Als nun der Colnitz mit seiner Macht vor die Stadt Villach gekommen und selbige aufgefordert / die Belägerte aber sich zu nichts verstehen wollten: hat er zum mehrern Ernst gegriffen / und nach etlich Tagen / die Stadt mit stürmender Hand erobert / dieselbe / nur die Kirchen ausgenommen / ausgeplündert / und gäntzlich zerstöret. Der Hauptmann von Himmelberg aber / entkame zwar / jedoch sehr verwundt und mit grosser Lebens-Gefahr.

Im Jahr 1478. da die Türcken offtgedachter massen / Kärndten überfallen / haben sie deren Orten gantz unmenschlich / und tyrannisch gewütet / gemordt / gesengt / und gebrennt.

Anno 1492. ist der Halli Bassa mit starcker Armee in Kärndten kom̃en / und darinn sehr übel gehauset. Als er nun endlich ins Villacher Feld gerucket / ist der Landshauptmann in Kärndten / Herr Rudolph Kevenhüller / mit dem Adel / und Lands-Aufbot-Volck / wie auch dem / vom Keyser Maximiliano geschickten



Succurs / nemlich 2000. zu Roß / und 5000. zu Fuß / demselben entgegen gezogen: und obwolen er weit schwächer gewesen / dannoch in dem Namen GOttes / mit dem Türcken in eine blutige Schlacht sich eingelassen / den Feind im ersten Angriff an dem Ort / allwo in die 1500. gefangene Christen sich befanden / getrennet / und folgends aufs Haupt geschlagen / auch alle Christen Sclaven erledigt. In dieser Schlacht sind der Türcken bey 10000. auf der Wahlstatt geblieben / 7000. hart verwundt worden / und wenig mit dem Leben darvon kommen. Der Unsrigen aber sind bey 6000. todt geblieben / und fast alle / sonderlich aber der Adel / verwundt worden. Der Hall Bassa selbst wurde mit einem langen Rohr / von Herrn Rudolphen Kevenhüller / in der Flucht / in das rechte Schulterblat geschossen / gab auch sobald er vom Pferd gefallen / und eben von Herrn Niclas Rauber gefangen werden wollte / den Geist auf. Bey diesem Treffen haben sich absonderlich recht Ritterlich erwiesen / Herr Rudolph Kevenhüller / Herr Pancratz von Dietrichstein / Herr Veit Welzer / Herr Leonhard von Colnitz / Herr Niclas Rauber / Herr Georg von Weissenegkh / Herr Christoph von Weißbriach / Herr Lienhard von Preysing / Herr Niclas von Liechtenstein / Herr Hans Ungnad; wie imgleichen auch die Auxiliar-Völcker.

Im Jahr 1523. als eine stattliche Hochzeit zu Villach gehalten worden / ist aus Unachtsamkeit / im Stall das Feuer auskommen / und sind / weilen das Feuer unvermerckt / sehr überhand genommen / die tantzenden Hochzeit-Leute fast alle verbrunnen / theils aber (als durch ein kleines Mägdlein angezeigt worden / daß Feuer im Haus wäre) über die Stiegen mehr gesprungen / als geloffen / und haben ihrer etliche im Fallen / Händ und Füsse abgebrochen / etliche aber sind gar zu todt getretten worden / ist auch der meiste Theil der Stadt verbrunnen.

Als Anno 1532. der Cardinal Hippolytus Medices, mit seinem Volck / von S. Veit (wie schon oben bey Beschreibung der Stadt S. Veit gesagt worden) hieher auf Villach ankommen / haben ihme die Burger nicht wollen mit der völligen Mannschafft auf einmal durch die Stadt marchiren lassen / sondern ein Fähndlein nach dem andern; weil sie in Sorgen gestanden / die Italiäner möchten was Ubels tentiren. Es wollten aber die Italiäner diese Condition nicht

annehmen / vorgebende / es wäre ihnen nicht rühmlich / also separirt durchzumarschiren. Demnach haben endlich die Burger Schiff zusammen führen / und unterhalb der Stadt eine Schiffbrucken machen lassen / damit sie darüber fortkommen können. Auf diese Weise sind die Soldaten bey Ehren / die Burger aber ohne Sorgen verblieben.

Als Keyser Carl der Fünffte / von Hertzog Moritzen / Churfürsten zu Sachsen / im Jahr 1552. mit Heers-Macht überzogen worden / (weilen er den Landgrafen Philipp von Hessen / aus der Gefängnuß nicht loß lassen wollte) wurde er von Mauritio, biß hieher nach Villach / gantz bestürtzt getrieben.

Im Jahr 1572. den 7. Decembr. war allhier ein überaus starckes Erdbidem.

Diese Stadt Villach gehört unter das Bistum Bamberg / und residirt allda jederzeit ein Bambergischer Amtmann / welcher von dem Herrn Vitzdom zu Wolffsberg dependirt. Unweit Villach / zwischen hohen Gebirg / in einem Thal / ligt das Hammerwerck / S. Thomas genannt / dem Herrn von Stadl gehörig.

Unters

Unterbergen.

DAs Schloß Unterbergen ligt im untern Viertheil / unweit Guttenstein / unter einem hohen Gebirg / an Steyrischen Confinen / hat wenig ebenes / doch schöne Felder / und Wiesmaten; Ist ein lustiger Ort / und gehört dem Herrn von Rußdorff.



Waidenburg.

DAs Schloß Waidenburg / oder Weydenberg / ligt im obern Viertheil / zwischen Mautten / und Arnoldstein / an dem Fluß Geyl / unter einem hohen Berg / auf einem zimlich hohen felsichten Berglein. Hat vor diesem dem Herrn Benedict Fromüller gehört.



Waildegg.

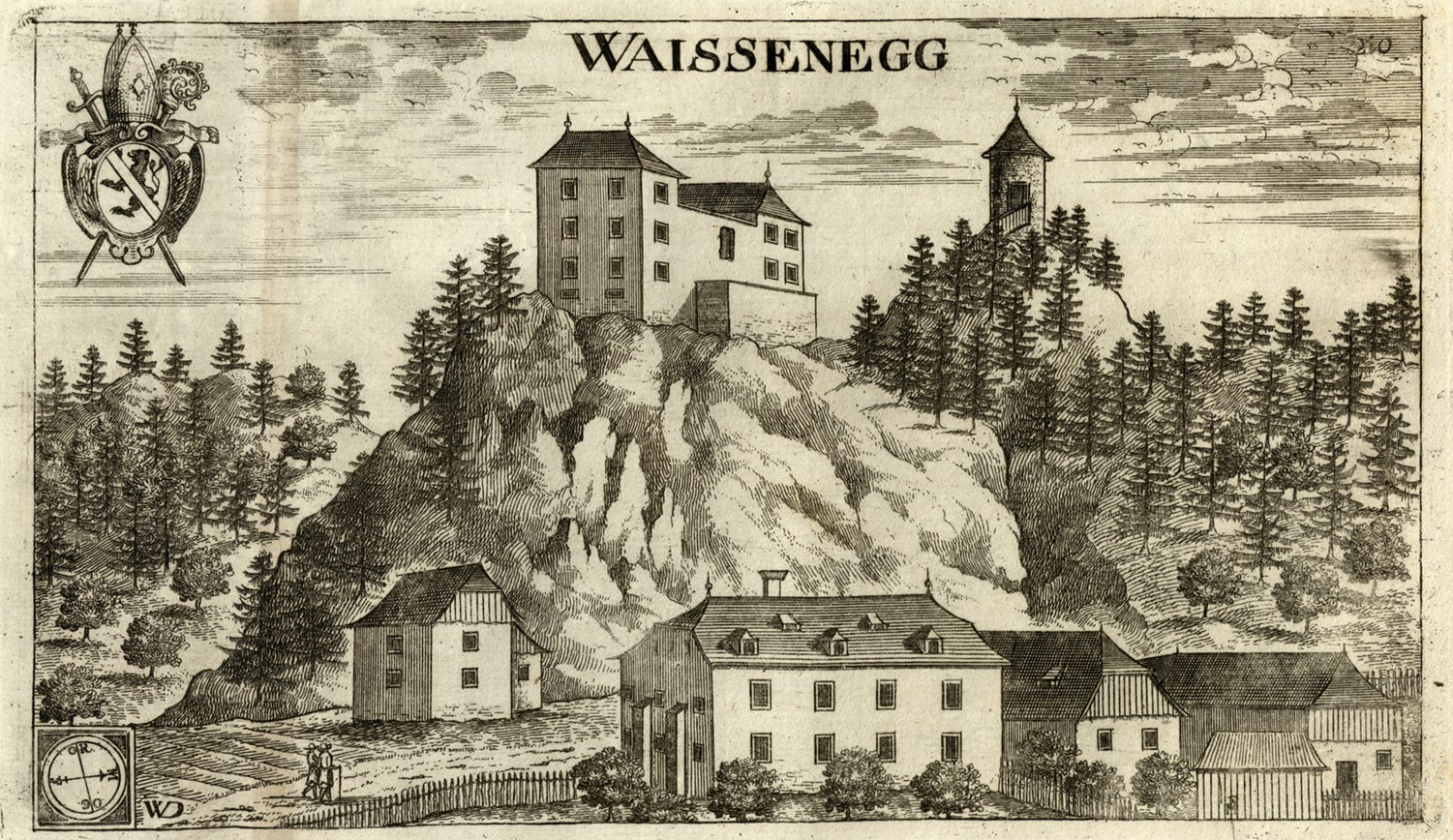
DAs Schloß Waildegg / ligt im obern Viertheil / zwischen Mautten / und Waidenburg / an dem Wasser Geyl / nahe bey dem Marckt Mautten / unter einem hohen Berg / im schönen ebnen Feld. Gehört dem Herrn David Fromüller.

Waissenegg.

DAs Schloß Waissenegg / ligt im Lauant-Viertheil / unweit Ehrnegg / unter hohem Gebirg / auf einem hohen felsichten Berg. Nechst darbey ist auf einem andern spitzigen Berg / ein runder Thurn / unten in der Ebne aber der Mayrhof gebauet / mit schönen ebnen Feldern versehen.

Als die Grafen von Hainburg / und von Freyburg / samt mehr andern / wider Ertz-Hertzogen Mainhard in Kärndten / rebellirt (wie oben bey Beschreibung S. Veit der curiöse Leser ausführlicher findet) sich aber doch zu schwach befunden / haben sie im 1293. Jahr / bey Herrn Wilhelm von Schärffenberg in Crain / Hülff und Beystand gesucht / und auch gefunden: Immassen er alsobald sich mit seinem Volck / samt obernannten zweyen Grafen / aufgemacht / und wider Ertz-Hertzogen Mainhard / (ungeacht er dessen alter Diener / und Vasall war / auch von demselben viel / und grosse Gnaden empfangen hatte) mit gesamter Macht fort gegen dem Schloß Waissenegg gerucket. Als aber deß Ertz-Hertzogs Mainhards / oder vielmehr seines Sohns / Ertz-Hertzogs Heinrichs / als an statt seines Vatters gubernirenden Lands-Fürstens / unweit davon gestandenes Kriegs-Volck / so Herr Heinrich Toldt / und Herr Conrad von Auffenstein commandirten / in einem Wald auf den Feind loß gegangen / ist derselbe auf einem Acker / bey dem Forst Wollersperg / zwischen Griffen und Waissenegg totaliter geschlagen / auch viel derselben gefangen worden. Man findet aufgezeichnet / daß als der Herr Conrad von Auffenstain / den Herrn Wilhelm von Schärffenberg mit eigner Hand tödtlich verwundet / dieser seinem Vettern dem Herrn von Auffenstein / seinen Ring / (welcher ihme von einer unbekandten Jungfrau / im Wald / bey Schärffenberg in Crain / beym Goldberglein / als ein Schatz verehret worden) vom Finger / mit diesen Worten überreicht: Auffensteiner / nimm hin diesen Ring / mit dem Edelgestein / so lang du solchen bey dir hast / und wider deinen rechten Herrn nicht thust / wird dir an Ehr und Gut nichts manglen. Darauf er auch gleich gestorben. Gleichwie nun dieses alles bey dem Herrn von Auffenstein / im Werck also sich erzeigt / indem es ihme weder am Glück / Ehr / und Gut / so lang er seinem Herrn treu verblieben / gemangelt; also ist er hingegen so bald er wider Ertz-Hertzogen Wilhelm rebellirt / gefangen / seiner Ehr / samt allen seinen Gütern Anno 1396. beraubt / und biß auf sein Absterben in der Verhafft enthalten worden. Das Schloß Waissenegg war vor Jahren ein Stammhaus der Herren von Waissenegg / so auch vorlängst abgestorben. Als der Letzte dieses Namens einsmals in eine Kirchen kam / hat er aus Mutwillen einen Kelch genommen / voll Weins eingeschenckt / und gesprochen: Die Pfaffen können nicht recht daraus trincken / also muß man voll einschencken / und aussaufen: Da er nun den Kelch angesetzt / und ausgesoffen / auch die letzte Tropffen wollen heraus lecken / hat er sich mit dem Leib zuviel zuruck geneigt / und also Rücklings sich zu todt gefallen / Zweifelsfrey nicht ohne Straff GOttes. Dieser Kelch (auf welchem unten im Fuß / die völlige Historia eingestochen) ist noch auf diesen Tag / in der Kirchen S. Stephani, unter Laybach / in Crain / bey dem heiligen Grab gelegen / zu sehen. Jetzt gehört dieses Schloß zu dem Bistum Bamberg.





Wasserlemburg.

DAs Schloß und Herrschafft Wasserlemburg ligt im obern Viertheil / zwischen Villach und S. Emahor / unter einem hohen Berg / an dem Fluß Geyl. Gehört einem Herrn Semler.



Weissenau.

DAs Schloß Weissenau ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Wolffsberg / und S. Andree / auf der Seiten / an einem lustigen Ort; hat zwar keinen sonderlichen Prospect, weilen es fast überall / mit kleinen Berglein und Hügeln umfangen ist. Es gehört einer Frauen Rämbschüßlin / Freyin / Wittibfrauen.



Weissenberg.

DAs Schloß Weissenberg / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen Obertrüxen / und Franckenstein / auf einem zimlich-hohen Berg / hat einen schönen lustigen Baumgarten vom Schloß herunter biß zu einem Fischteich; neben diesem sind schöne ebene Baufelder: Auf der andern Seiten aber ist es noch viel tieffer hinunter / biß ins Thal / in welchem / gleich unter dem Schloß / auch ein grosser Fischteich ist / der sich gleichsam um den Berg herum wendet.

Dieses Schloß war vor Alters der Herren Weissen / (davon die zween Letzten freudige Ritter gewesen / einer genannt Seyfrid / der andere Cadolott: seynd beede zwischen König Rudolphen / und König Ottocar gewesen / und haben Ritterlich gestritten) Hernach hat solches denen Herren Silberbergern / folgends denen Herren von Spangstein; letzlich dem Herrn Johann Jacob Schneeweiß / zugehört: Anjetzo aber ist es dem Herrn Sigmund / Grafen und Herrn von Welz.



Weitensfeld.

DEr Marckt Weitensfeld ligt im Gurgger Viertheil / zwischen Gurgg / und Halbegg / an dem Wasser Gurgg; ist ein feiner Marckt.

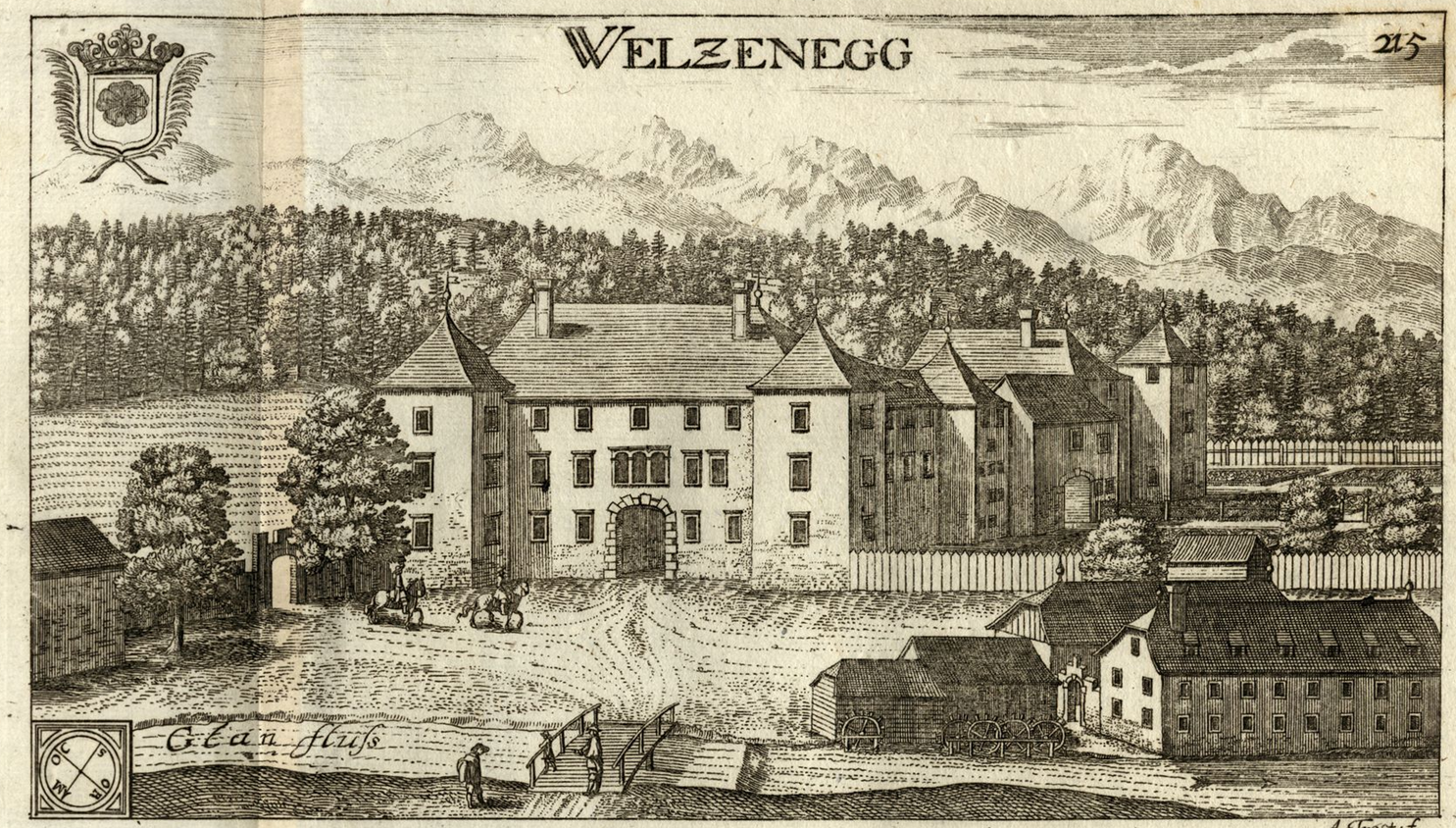
Im Jahr 1478. da die Türcken in Kärndten tyranniſirt / haben sie im Anfang deß Augusti auch diese Revier / mit Plündern / Morden / Sengen und Brennen / verwüstet. Es gehört dieser Marckt dem Thum-Stifft Gurgg.

Unweit von dannen / über den Berg / ligt das Schloß Wüelroß / welches die Herren Paben von erst erbaut / auch sich hernacher selbsten Wüelrossen / geschrieben haben. Folgends ist es auf die Freyherrn Rumpfen kommen; jetzt aber gehört es einem Freyherrn von Staudach zu.



Welzenegg.

DAs Schloß Welzenegg ligt im untern Viertheil/ eine kleine halbe Stund unter Clagenfurt/ an dem Wasser Glaan/ im schönen/ flachen und ebnen Feld/ an einem recht annehmlichen Ort. Es hat dabey einen vortrefflichen Prospect und zierliche Gärten. Vorzeiten war es der Herren Welzern; Jetzt aber gehört es dem Herrn Johann Fridrichen Ursini, Grafen von Rosenberg.





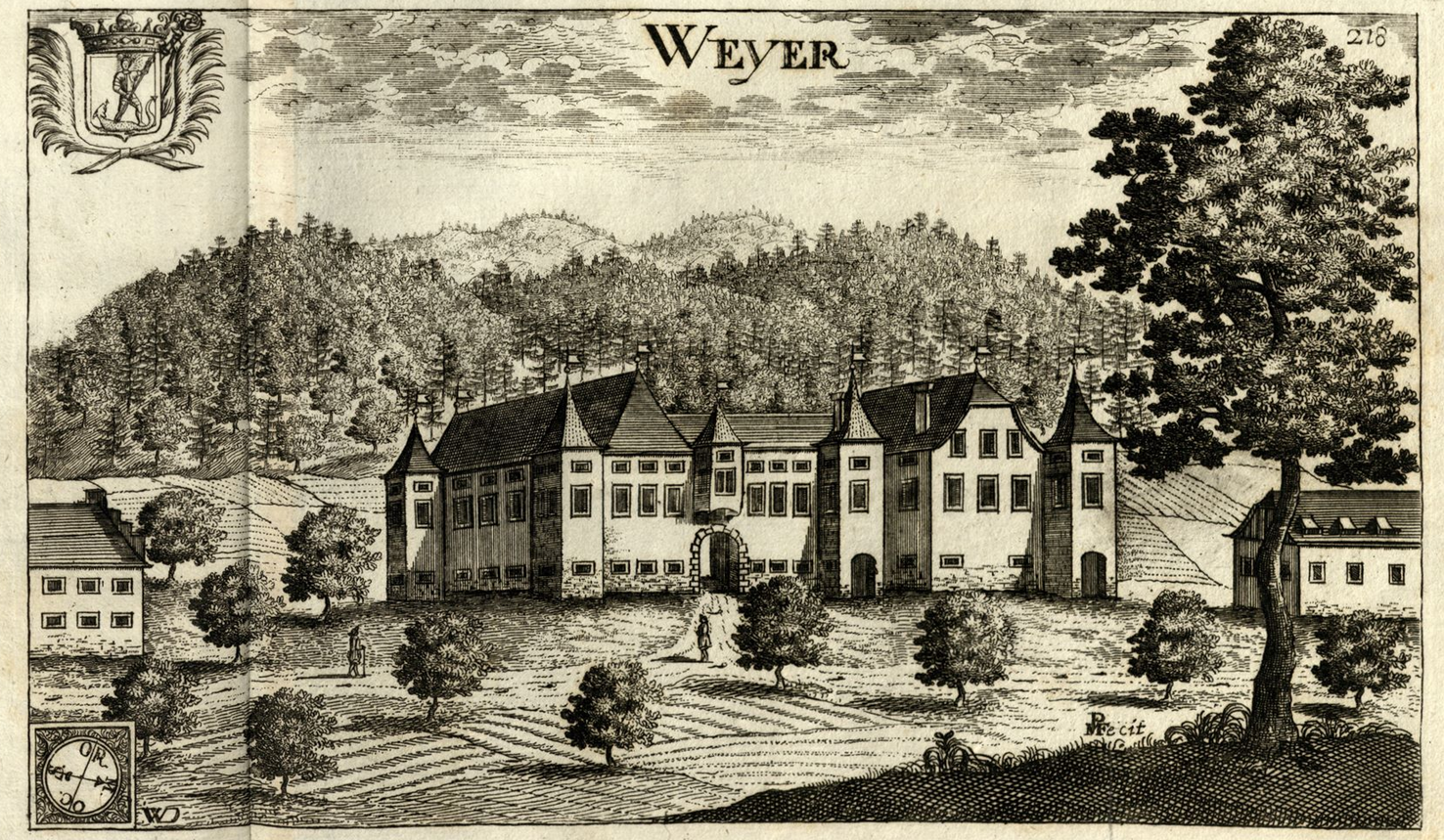
Wernberg.

DAs Schloß Wernberg ligt im obern Viertheil / zwischen Villach / und Velden / an einem lustigen Ort / gleich an der Strassen ; unter dem Schloß im Thal fliesst die Traa. Vorzeiten war ein Geschlecht / die Herren Wernberger genannt / denen dieses Schloß zugehört. Hernacher hattens die Herren Kevenhüller / welches / wie es jetzt stehet / Herr Georg Kevenhüller / Freyherr / Landshauptmann in Kärndten / gleichsam von neuen aufgebauet hat. Es ist ein schön- und herrliches Gebäu / und von dem jetzigen Herrn Prælaten zu Ossiach / Herrn Christoph Copponi ꝛc. in nechsten Jahren zu dem Stifft Ossiach erhandelt / und sein Convent, guter Lufft halber / dorthin transferirt worden / daß also jetzt die Geistlichen von Ossiach / dasselbe bewohnen. Unweit von dannen ligt auch das Schloß Thambschach.



Weyer.

DAs Schloß Weyer ligt im Gurgger Viertheil / zwischen S. Veit / und Frauen-Closter S. Georgen am Lengsee / im schönen / ebenen / und flachen Feld. Solches war vorzeiten denen Herren von Lodron ; jetzt aber gehört selbiges denen Closter-Frauen zu S. Georgen am Lengsee.



Wietting.

DJe Probstey Wietting ligt im Gurgger Viertheil/ zwischen Hüttenberg/ und Eberstein/ dabey ist auch ein Dorff/ Wietting genannt / dem Ertz-Bistum Saltzburg gehörig.



Winitzstein.

DAs Schloß Winitzstein / vorzeiten Wümbutzstein-Thurn genannt (welcher Thurn noch jetzt stehet) ligt im Gurgger Viertheil / unweit Pfannhoffen/ zwischen dem Gebirg / in einem Thal / an dem Wasser Winitz genannt ; so vorzeiten denen Herren von Keutschach / anjetzo aber einer Frauen Stadlerin / gehörig.



Wisenau.

DAs Schloß Wisenau / vorzeiten Wißhoff / oder Wisau genannt / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen S. Lienhard / und dem Sauerbrunn / auf einer zimlichen Anhöhe / unter einem hohen Berg / unten fliesst das Wasser / die Lauant. Es hat vor diesem denen Herren von Payn gehört; Nun aber ist es deß Herrn Georg Sigmunden / Freyherrn von Sigerstorff.

Wolffsberg.

DJe Stadt und Schloß Wolffsberg / ligt im Lauant-Viertheil / zwischen S. Andree / und S. Lienhard: durch die Stadt laufft der Fluß Lauant / darüber ist eine hültzerne Brucken. Ob der Stadt auf dem Berg / ligt das herrlich-schöne Schloß / und Residentz / deß Bambergischen Herrn Vitzdoms / welcher über alle Bambergische Güter / und Herrschafften / in dem Ertz-Hertzogthum Kärndten gelegen / (deren nicht wenig seynd) zu gebieten. Diese Stadt ist situirt in dem schönsten / und lustigsten Boden / in gantz Kärndten. Hat gute Baufelder / und Wiesmaten / viel Obst / auch etliche Weinberge; Item Fischreiche Wasser / schöne Wälder von allerley Wildprett / und was deme anhängig.

Im Jahr Christi / 1006. hat Keyser Henricus II. diese Grafschafft Lauantthal / oder Herrschafft / Stadt / und Schloß Wolffsberg / wie auch Villach / dem Bistum Bamberg donirt; massen das mehrere oben bey Villach / gesagt worden.

Anno 1361. zur Zeit Herrn Eberharden von Colnitz / Bambergischen Vitzdoms / begab es sich in dessen Abwesenheit / daß ein unruhiger Kopff / Namens Ottmar der Lange / die andern Mit-Burger / wider gedachten Herrn Vitzdom aufrührisch gemacht / das Schloß / und alle Leut darinnen überfallen / den Cantzler / samt zweyen Edelleuten gefangen genommen / ins Gefängniß selbige geworffen / und deß Regiments / nach eignem Belieben und Gefallen / sich angemasst. Als aber Herr Vitzdom diesen Handel / bey dem Landshauptmann allda / Herrn Johann / Grafen von Pfannenberg / angebracht / hat derselbe etliche Burger zu Wolffsberg auf sicheres Geleit zu sich kommen lassen / und sie von ihrem bösen Vorhaben abzustehen / vätterlich ermahnet; weilen aber solches bey ihnen nichts verfangen / wurde vermittels deß aufgebotenen Volcks / samt der Ritterschafft / wie auch den Bambergischen Städt-Märckt- und Herrschafften / eine starcke Mannschafft aufgebracht / und darmit Wolffsberg belägert. Weil man aber hierdurch den Rädlführer Ottmar / noch unsinniger gemacht / (indem er obgedachten Herrn Cantzler / samt denen zweyen von Adel / offentlich auf dem Platz enthaupten lassen) hat man die Stadt noch schärffer zu belägern entschlossen. Nachdem nun Ottmar gesehen / daß er sich nicht weiter defendiren können / ist er heimlich in Baurn-Kleidern durchgangen / allein nahe bey S. Leonhard / von Herrn Hansen Kevenhüller gefangen / und dem Herrn Vitzdom gelieffert worden. Als die Burger solches vernommen / haben sie die andern Rädlführer selbsten / besagtem Herrn Vitzdom im Lager auch übergeben / welche alle nachmals enthauptet / der Ottmar aber / als Haupt-Rebell / in vier Theil zerhauen / und dardurch die Stadt wiederum zum Gehorsam deß Bistums gebracht worden; wohin sie noch dato gehörig.

Nechst bey Wolffsberg / ligt das Schloß Klein- und Groß Wincklern / einem Herrn Grafen von Dietrichstein gehörig; welche Schlösser ehedessen deren Herren Sigerstorffern gewesen. Unweit Wolffsberg ligt auch das Schloß Wallenstein / welches vorzeiten die Herren Ungnaden possidirt haben; Jetzt aber gehört es zu dem Bistum auf Bamberg. Imgleichen ligt unweit von dieser Stadt / das öde Schloß Schachtenstein / vor diesem denen Herren von Kreygd gehörig; welches von einem Herrn von Weissenwolff zerbrochen worden. Das Schloß Im Thal genannt / ligt auch nicht weit von hier: Imgleichen das Schloß Winberg / dem Bistum Lauant gehörig: Allernechst dabey auch das alte Schloß Pirckenstein.





Ziggulen.

DAs Schloß Ziggulen ligt im untern Viertheil / eine halbe Stund von Clagenfurt / an einem lustigen Ort; Denen Herren PP. Societatis JESU auf Clagenfurt gehörig.

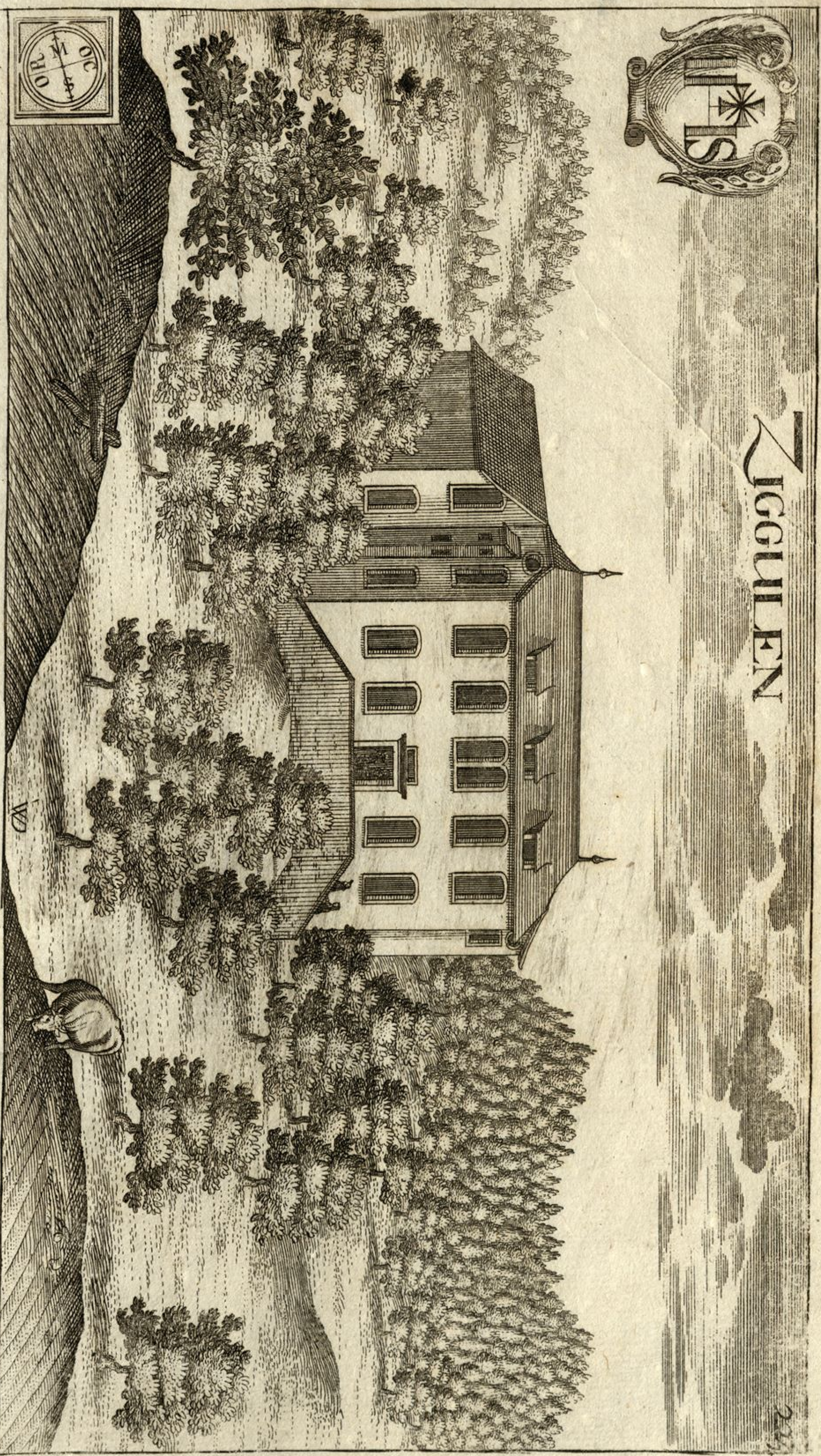
Es hat auch noch etliche Höf und andere Oerter die Unterschiedlichen gehören/als Fälckendorff/Herrn N. Pflegern/gewesten Amtmann zu Villach. Gäling ist Saltzburgisch. Hungersbrunn gehört den Zenneggischen Erben: Paggim/denen Schlichtischen Erben: Reisach Herrn Carl Ludwig von Schönberg: Seidlhoff Herrn N. von Haillegg: Wälischhoff/dem Herrn Georg Andree / Freyherrn von Gaißrugg: Würnhoff/dem Herrn Ferdinand Wilhelm von Rännfftlhofen.

Es ligen auch noch viel alte / öde / gleichsam gantz verwachsene Schlösser/ hin und wieder im Land / auf hohen spitzigen Bergen / als Doberspерg / Freundschein / Haydenbüchl / Hohenwart / Leopach / Liechtenberg / Planckenstein/ Praunsperg / Seeburg / Steinbüchl / Stapfferthurn / Stättenburg / Thurn an der Pfaltz / Treffen / Waydeck/ Wildenstein/ Zemmerstorff / Zeltschach / und mehr dergleichen: man kan aber keine Wissenschafft haben / wie solche abkommen/ oder zerstöret worden. Es werden auch etliche gefunden/ welche die Frau Maultaschin eingenommen / und gantz geschleiffet: als das Schloß Ottenfels / Pollan / Pullndorff / Rottenburg / und deren mehr.

Und weil noch mehr Schlösser / und Adeliche Sitz / im Land mutmaßlich vorhanden / solche aber mir / da ich diese obbeschriebene abgerissen / nicht ins Gesicht gekommen; Als will ich zum Beschluß / Krafft dieses hiemit protestirt haben / daß solche Ausbleibung wie auch sonst durchgehends in diesem Topographischen Werck / niemand etwas zum Præjuditz gesetzet seyn soll.

ENDE.





Ziggl.

M. Greiſcher fec.